

Presseexemplar

LEBEN UND ARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Ergebnisse des Mikrozensus 2002



Presseexemplar

LEBEN UND ARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Ergebnisse des Mikrozensus 2002

Impressum

Herausgeber: Statistisches Bundesamt – Pressestelle, Wiesbaden

Der Bericht „Leben und Arbeiten in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2002“ wurde verfasst von Holger Breiholz, Dr. Klaus-Jürgen Duschek, Hans-Joachim Heidenreich und Manuela Nöthen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe IX B.



Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen.

Wenden Sie sich hierzu bitte an:
Gruppe IX B „Mikrozensus“
Telefon: 0 18 88 / 6 44 - 89 55
Telefax: 0 18 88 / 6 44 - 89 62
E-Mail: mikrozensus@destatis.de

oder an die Pressestelle:
Telefon: 06 11 / 75 - 34 44
Telefax: 06 11 / 75 - 39 76
E-Mail: presse@destatis.de

Grundlage der vorliegenden Publikation sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 12. Juni 2003 in Berlin veröffentlichten Daten.



Einen kostenfreien Download des Berichtes im PDF-Format sowie weitere Informationen zum Thema der vorliegenden Publikation werden in der Internetpräsentation des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) unter der Rubrik „Presse -> Presseveranstaltungen“ veröffentlicht.

Weitere Informationen zum Thema „Mikrozensus“ finden Sie auch auf der gleichnamigen Themenseite der Homepage des Statistischen Bundesamtes.



Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.destatis.de>

oder bei unserem journalistischen Informationsservice:

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 - 34 44
- Telefax: 06 11 / 75 - 39 76
- E-Mail: presse@destatis.de

Bestellnummer: 0140112-02700

© Fotoquellen Titelseite:

- 1.) FontShop, Bild-Nr. PAA 113000015
- 2.) Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bild-Nr. 116 822/16

Gedruckt auf Recycling-Papier.

Erschienen im Juni 2003.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Verzeichnis der Schaubilder und Tabellen 5

Textteil

1.	Der Mikrozensus – Spiegel der Lebensverhältnisse in Deutschland.....	7
2.	Haushalte und ihre Struktur.....	9
3.	Lebensformen der Bevölkerung	13
3.1	Das Zusammenleben als Paar.....	15
3.1.1	Ehepaare.....	15
3.1.2	Nichteheliche Lebensgemeinschaften	19
3.1.3	Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften	24
3.2	Allein erziehende Elternteile	26
3.3	Allein Lebende.....	29
4.	Wie leben unsere Kinder?	33
5.	Erwerbsarbeit und Elternschaft – Wie beteiligen sich Mütter und Väter am Erwerbsleben?	39
6.	Erwerbstätige und Wandel der Erwerbsformen	51
7.	Strukturen der Erwerbslosigkeit	61

Anhang

A	Was beschreibt der Mikrozensus?.....	71
B	Glossar.....	73

Gebietsstand

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990.

Die Angaben für das „**frühere Bundesgebiet**“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „**neuen Länder und Berlin-Ost**“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Zeichenerklärung

/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zuhalten
—	=	nichts vorhanden

Abkürzungen

bzw.	=	beziehungsweise
Mill.	=	Millionen
s.	=	siehe
vgl.	=	vergleiche
z. B.	=	zum Beispiel
z.T.	=	zum Teil

Auf- und Ausgliederungen

Die vollständige Aufgliederung einer Summe ist durch das Wort **davon** kenntlich gemacht, die teilweise Ausgliederung durch das Wort **darunter**. Bei teilweiser Ausgliederung nach verschiedenen, nicht summierbaren Merkmalen sind die Worte **und zwar** gebraucht worden. Auf die Bezeichnung „davon“ bzw. „darunter“ ist verzichtet worden, wenn aus Aufbau und Wortlaut von Tabellenkopf und Vorspalte unmissverständlich hervorgeht, dass es sich um eine Auf- bzw. Ausgliederung handelt.

Schaubilder

**Verzeichnis der
Schaubilder
und Tabellen**

Schaubild 1: Durchschnittliche Haushaltsgröße9
 Schaubild 2: Privathaushalte nach Haushaltsgröße 11
 Schaubild 3: Bevölkerung im April 2002 nach Lebensformtypen 13
 Schaubild 4: Eltern-Kind-Gemeinschaften im April 2002
 nach Lebensformtypen 15
 Schaubild 5: Paare im April 2002 nach Paartypen 16
 Schaubild 6: Ehepaare ohne Kinder und mit Kindern 16
 Schaubild 7: Ehepaare mit Kindern nach Minder-/Volljährigkeit
 des jüngsten Kindes 17
 Schaubild 8: Deutsch-ausländische Ehepaare im April 2002
 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen Ehegatten 19
 Schaubild 9: Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder
 und mit Kindern 20
 Schaubild 10: Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern
 nach Minder-/Volljährigkeit des jüngsten Kindes 21
 Schaubild 11: Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern
 nach Herkunft der Kinder 22
 Schaubild 12: Deutsch-ausländische nichteheliche Lebensgemeinschaften
 im April 2002 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen
 Lebenspartner 24
 Schaubild 13: Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 26
 Schaubild 14: Allein erziehende Elternteile im April 2002
 nach Familienstand 27
 Schaubild 15: Sozialhilfequoten der allein Erziehenden mit Kindern
 unter 18 Jahren im April 2002 nach Zahl der Kinder 29
 Schaubild 16: Allein Lebende im April 2002 nach Alter und Geschlecht 30
 Schaubild 17: Allein Lebende nach Alter 31
 Schaubild 18: Ledige Kinder im April 2002 nach Lebensformtypen
 der Eltern/-teile 33
 Schaubild 19: Ledige Kinder im April 2002 nach Zahl der ledigen
 Geschwister 35
 Schaubild 20: Bei Ehepaaren aufwachsende 17- und 18-jährige Schüler/innen
 der gymnasialen Oberstufe im April 2002 nach beruflicher
 Stellung der Eltern 36
 Schaubild 21: Ledige Kinder im elterlichen Haushalt im April 2002
 nach Alter 37
 Schaubild 22: Altersspezifische Erwerbstätigenquoten von Frauen
 ohne Kinder und mit Kindern im April 2002 39
 Schaubild 23: Altersspezifische Erwerbstätigenquoten von Männern
 ohne Kinder und mit Kindern im April 2002 40
 Schaubild 24: Erwerbstätigenquoten von Frauen mit Kindern im
 April 2002 nach Lebensformtypen 41
 Schaubild 25: Erwerbstätigenquoten von Männern mit Kindern im
 April 2002 nach Lebensformtypen 42
 Schaubild 26: Erwerbstätigenquoten von Frauen mit Kindern im
 April 2002 nach Zahl der Kinder und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit 44
 Schaubild 27: Erwerbstätigenquoten von Männern mit Kindern im
 April 2002 nach Zahl der Kinder und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit 45
 Schaubild 28: Erwerbstätigenquoten von Frauen mit Kindern im
 April 2002 nach Alter des jüngsten Kindes und Vollzeit-/
 Teilzeittätigkeit 47
 Schaubild 29: Teilzeittätige mit Kindern im April 2002
 nach Geschlecht und Gründen für die Teilzeittätigkeit 48

Schaubild 30: Teilzeittätige Frauen mit Kindern im April 2002 nach Gründen für die Teilzeittätigkeit	49
Schaubild 31: Bevölkerung im April 2002 nach Alter und Beteiligung am Erwerbsleben	51
Schaubild 32: Erwerbstätigenquoten der 20- bis 29-Jährigen	52
Schaubild 33: Erwerbstätige mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss nach Geschlecht	53
Schaubild 34: Befristet abhängig Beschäftigte im April 2002 nach Altersgruppen	54
Schaubild 35: Teilzeitquoten der abhängig Beschäftigten	55
Schaubild 36: Erwerbstätige im April 2002 nach Wochenend-, Nacht- und/oder Schichtarbeit und Wirtschaftsunterbereichen	57
Schaubild 37: Erwerbstätige - darunter Selbstständige - im April 2002 nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen	59
Schaubild 38: Nicht sofort verfügbare Arbeit suchende Nichterwerbstätige im April 2002 nach Geschlecht und Gründen der Nichtverfügbarkeit	61
Schaubild 39: Altersspezifische Erwerbslosenquoten im April 2002	62
Schaubild 40: Erwerbslose im April 2002 nach Wegen der Arbeitssuche	63
Schaubild 41: Erwerbslose nach Dauer der Arbeitssuche	64
Schaubild 42: Erwerbslose und Erwerbstätige im April 2002 nach höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss	66
Schaubild 43: Erwerbslose im April 2002 nach Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts	69

Tabellen

Tabelle 1: Bevölkerung im April 2002 nach Lebensformtypen	14
Tabelle 2: Deutsch-ausländische Ehepaare im April 2002 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen Ehegatten	18
Tabelle 3: Deutsch-ausländische nichteheliche Lebensgemeinschaften im April 2002 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen Lebenspartner	23
Tabelle 4: Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften	25
Tabelle 5: Ledige Kinder im Alter von 17 und 18 Jahren im April 2002 nach Besuch der gymnasialen Oberstufe und höchstem allgemeinen Schulabschluss der Eltern/-teile	37
Tabelle 6: Männer und Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern – darunter Erwerbstätige – nach Lebensformtypen	43
Tabelle 7: Männern und Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern – darunter Vollzeit-/Teilzeittätige – nach Zahl der Kinder	46
Tabelle 8: Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im April 2002 nach Vollzeit-/Teilzeittätigkeit und Alter des jüngsten Kindes	48
Tabelle 9: Selbstständige ohne und mit Beschäftigte(n)	58
Tabelle 10: Erwerbslose im April 2002 nach höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss und ausgewählten Altersgruppen	67

Leben und Arbeiten in Deutschland

Mikrozensus 2002

1. Der Mikrozensus – Spiegel der Lebensverhältnisse in Deutschland

Wie entwickelte sich die Zahl der Haushalte und wie veränderte sich dabei ihre Struktur? Welche Lebensformen sind für die Bevölkerung in Deutschland kennzeichnend? Wie ist die Lebenssituation der Kinder in Deutschland? Wie vereinbaren Mütter und Väter in Deutschland Familie und Beruf? Wie ist es um den beruflichen Bildungsstand von Erwerbstätigen und Erwerbslosen bestellt? Aus welchen Quellen bestreiten Erwerbslose überwiegend ihren Lebensunterhalt? Für die Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen bietet der Mikrozensus zuverlässige statistische Daten. Der Mikrozensus wird seit 1957 im früheren Bundesgebiet und seit 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt. Einmal jährlich werden dabei rund 1% der in Deutschland lebenden Bevölkerung nach ihren Lebens- und Familienformen, ihrem Erwerbsverhalten, ihrer Ausbildung sowie in mehrjährigen Abständen beispielsweise nach ihrem Gesundheitszustand oder ihrer Wohnsituation befragt. Mit rund 830 000 befragten Personen ist der Mikrozensus die größte jährlich durchgeführte Haushaltsbefragung in Europa und ein wesentlicher Teil des Systems „amtliche Statistik“ in Deutschland.

Die Grundidee des Mikrozensus ist, dass sich mit einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe, d.h. mit der Befragung eines Teils der Bevölkerung – einer nach festgelegten mathematisch-statistischen Verfahren gezogenen Stichprobe – ein annähernd wirklichkeitsgetreues Abbild der gesamten Bevölkerung darstellen lässt.

Wie für jede Erhebung der amtlichen Statistik in Deutschland sind Inhalte und Durchführung des Mikrozensus gesetzlich geregelt. Das Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996 legt fest, wie viele Personen wie häufig und nach welchen Angaben befragt werden und welche Erhebungsmethode anzuwenden ist. Um ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Spiegelbild der Bevölkerung zu gewinnen, sind die ausgewählten Personen bei den meisten im Mikrozensus gestellten Fragen zur Auskunft verpflichtet.

Entsprechend der föderativen Struktur der Bundesrepublik Deutschland wird der Mikrozensus von den Statistischen Ämtern der Länder und dem Statistischen Bundesamt gemeinsam durchgeführt. Die organisatorische und technische Vorbereitung erfolgt im Statistischen Bundesamt. Für die Befragung und die Aufbereitung der Daten sind die Statistischen Landesämter zuständig.

Der Mikrozensus bildet zugleich den Rahmen für die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union (EU), die seit ihrer ersten Durchführung im Jahr 1968 gemeinsam mit dem Mikrozensus erhoben wird und für alle Mitgliedstaaten vergleichbare jährliche Daten über den Arbeitsmarkt und die sozioökonomischen Strukturen der Erwerbstätigen und Erwerbslosen liefert. Die EU betrachtet ihre Arbeitskräfteerhebung als wichtigste erwerbsstatistische Quelle und als unverzichtbares Werkzeug für Vorbereitung und Bewertung gemeinschaftlicher Aktionsprogramme in den Bereichen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Berufsausbildung.

Nach dem gegenwärtigen Erhebungskonzept des Mikrozensus beziehen sich die meisten Fragen auf die Gegebenheiten in einer festen Berichtswoche. In der Regel handelt es sich dabei um die letzte feiertagsfreie Woche im April eines Jahres. Die

Befragung der Haushalte findet dann überwiegend in den Monaten Mai und Juni statt. Die Ergebnisse des Mikrozensus liefern somit eine Momentaufnahme der Verhältnisse im Frühjahr.

Für die Mikrozensususerhebungen ab 2005 ist geplant, auf eine unterjährige, kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche überzugehen. Mit der neuen Erhebungsform, bei der das gesamte Befragungsvolumen gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres verteilt wird, sollen Durchschnittsergebnisse nicht nur auf der Jahres-, sondern auch auf der Quartalsebene ausgewiesen werden.

2. Haushalte und ihre Struktur

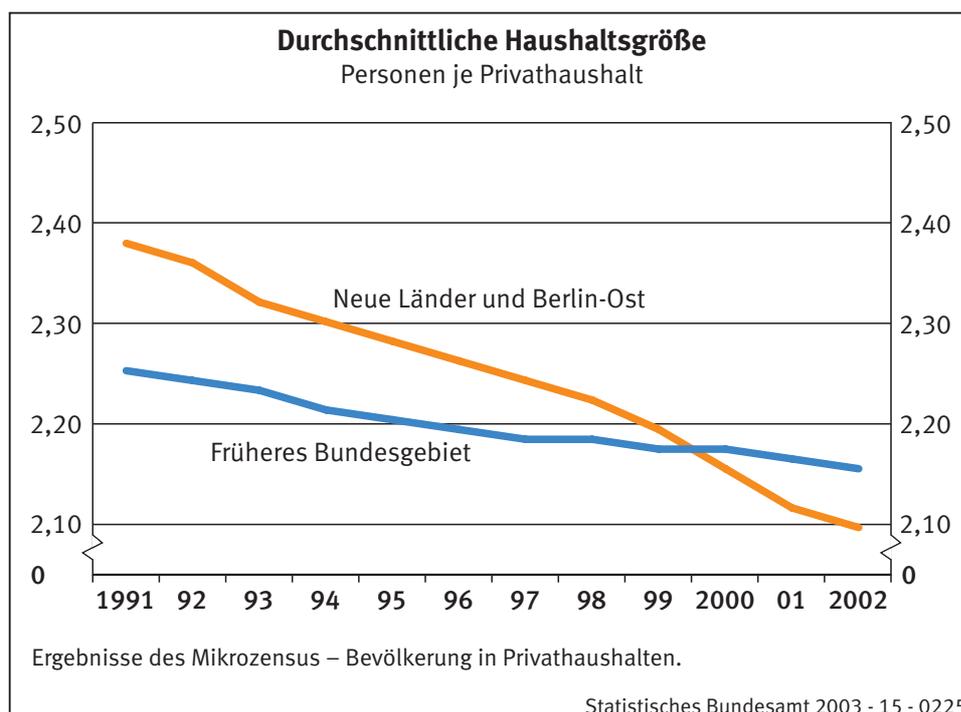
Im April 2002 zählten in Deutschland 83,6 Mill. Menschen zur wohnberechtigten Bevölkerung. Davon lebten rund 800 000 Menschen in Gemeinschaftsunterkünften und 82,8 Mill. Menschen als Haushaltsmitglieder in 38,7 Mill. Privathaushalten. Seit April 1991 stieg die Zahl der Haushaltsmitglieder um 3%, die Zahl der Privathaushalte um 10%. Im Jahr 2002 lebten durchschnittlich 2,14 Menschen in einem Haushalt, während die durchschnittliche Haushaltsgröße 1991 noch bei 2,27 Personen gelegen hatte.

*Immer mehr Haushalte,
in denen durchschnittlich
immer weniger Menschen
leben.*

Im früheren Bundesgebiet hat die in Privathaushalten lebende Bevölkerung seit 1991 – mit Ausnahme des Jahres 1998 – kontinuierlich zugenommen. So lebten dort im April 2002 67,8 Mill. Menschen in Privathaushalten, 6% mehr als im April 1991. Mit der Bevölkerung in Privathaushalten ist auch die Zahl der Privathaushalte stetig gestiegen. 2002 gab es in Westdeutschland 31,5 Mill. Privathaushalte, 10% mehr als 1991. Da die Zahl der Privathaushalte schneller wuchs als die Zahl der in ihnen lebenden Menschen, wurden die westdeutschen Haushalte immer kleiner. Lebten 1991 durchschnittlich 2,25 Personen in einem Haushalt, waren es elf Jahre später 2,15 Personen.

Im Gegensatz zu Westdeutschland schrumpfte die in Privathaushalten lebende Bevölkerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991 um 6% auf 15,0 Mill. Personen im April 2002. Wie im Westen erhöhte sich auch im Osten Deutschlands die Zahl der Privathaushalte zwischen 1991 und 2002 – mit Ausnahme des Jahres 1992 – kontinuierlich. Im April 2002 wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 7,2 Mill. Privathaushalte gezählt, 8% mehr als 1991. Die gegenläufige Entwicklung der Privathaushalte und ihrer Mitglieder führte dazu, dass neben den westdeutschen auch und insbesondere die ostdeutschen Haushalte immer kleiner wurden. So sank dort die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt zwischen 1991 und 2002 von 2,38 Personen auf 2,09 Personen. Im Jahr 2000 lag die durchschnittliche Haushaltsgröße im Osten Deutschlands erstmals seit 1991 unter dem entsprechenden Wert für Westdeutschland, eine Entwicklung die sich in den Jahren 2001 und 2002 fortgesetzt hat (vgl. Schaubild 1).

Schaubild 1



Als Mehrzweckstichprobe liefert der Mikrozensus ein breites Spektrum an Informationen auf der Personen-, Haushalts- und Familien- bzw. Lebensformebene. In Abhängigkeit vom Themenschwerpunkt und der Betrachtungsebene werden unterschiedlich abgegrenzte Bevölkerungsgruppen verwendet. Die Grundlage für die im Abschnitt 2 dargestellten Ergebnisse des Mikrozensus auf der Haushaltsebene ist die Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz, im Nachfolgenden kurz "Bevölkerung in Privathaushalten" oder "Haushaltsmitglieder" genannt. Dazu gehören alle in einem Privathaushalt lebenden Personen. Hierzu zählt im Mikrozensus jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften. Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften sind ausgeschlossen. Personen, die an verschiedenen Wohnsitzen Mitglied mehrerer Haushalte sind, werden mehrfach gezählt, weil Haushalte an jedem Wohnsitz entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und die Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde nutzen.

Anteile der Haushalte mit einer und zwei Personen nehmen weiter zu.

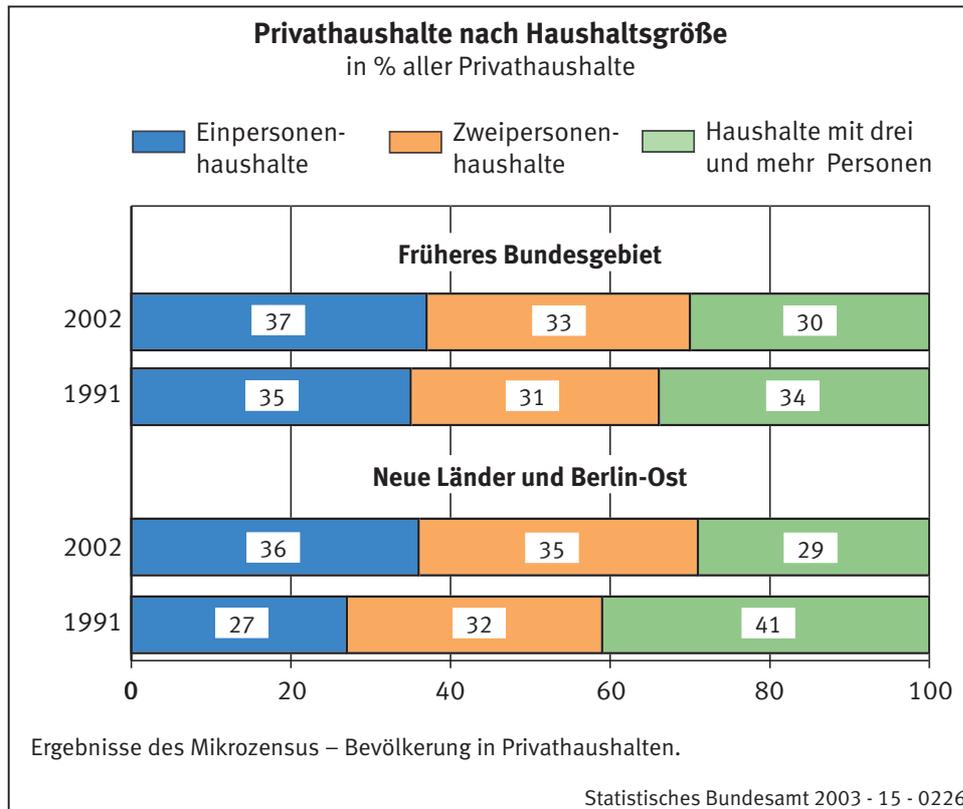
Die unterschiedlich schnelle Entwicklung der Zahl der Haushalte und der in ihr lebenden Bevölkerung spiegelt sich in einer veränderten Struktur kleiner und großer Haushalte wider. Während die Anteile der Ein- und Zweipersonenhaushalte an allen Haushalten weiter stiegen, verringerte sich der Anteil der Haushalte, in denen drei und mehr Personen zusammen wohnen und wirtschaften.

Im April 2002 waren von den 31,5 Mill. Haushalten im früheren Bundesgebiet 37% Einpersonenhaushalte, 33% Zweipersonenhaushalte und in 30% aller Haushalte wohnten drei und mehr Personen. Gegenüber April 1991 legten die Anteile der Ein- und der Zweipersonenhaushalte jeweils um zwei Prozentpunkte zu. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten nahm entsprechend um vier Prozentpunkte ab.

Während im April 1991 noch deutliche Unterschiede zwischen den Haushaltsstrukturen in West- und Ostdeutschland existierten, zeigen sich die Verhältnisse im April 2002 weitgehend angeglichen. So sind im Osten Deutschlands die Anteile der Zwei- und insbesondere der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten stark gestiegen. Entsprechend deutlich reduzierte sich der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen. Im April 2002 waren von den 7,2 Mill. Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost 36% Ein- und 35% Zweipersonenhaushalte. In 29% aller Haushalte lebten drei und mehr Personen. Im Vergleich zu April 1991 stiegen die Anteile der Ein- und der Zweipersonenhaushalte um neun Prozentpunkte bzw. um drei Prozentpunkte. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten verringerte sich entsprechend um zwölf Prozentpunkte (vgl. Schaubild 2).

In Deutschland lag der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen 38,7 Mill. Haushalten im April 2002 bei 37%. Die entsprechenden Anteile der Haushalte mit zwei Personen und mit drei und mehr Personen lagen bei 34% bzw. 29%. Damit waren die Einpersonenhaushalte im April 2002 sowohl in Westdeutschland wie in Ostdeutschland der häufigste Haushaltstyp. Im Osten Deutschlands waren dabei die Ein- und Zweipersonenhaushalte im April 2002 mit einem Anteil von 36% bzw. 35% fast gleich stark vertreten.

Schaubild 2

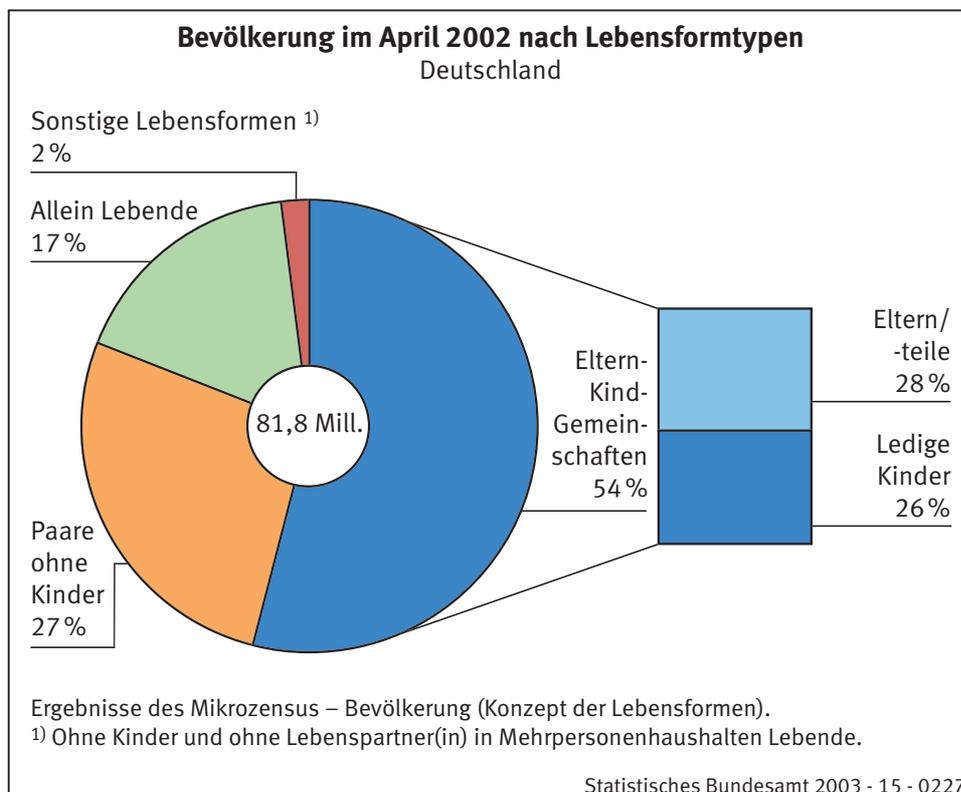


3. Lebensformen der Bevölkerung

Im April 2002 umfasste die wohnberechtigte Bevölkerung in Deutschland 83,6 Mill. Menschen. Davon wohnten rund 800 000 Menschen in Gemeinschaftsunterkünften. 82,8 Mill. Personen waren Mitglieder von Privathaushalten. Von diesen Haushaltsmitgliedern lebten 81,8 Mill. Personen in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft, einer Paargemeinschaft ohne Kinder, allein in einem Einpersonenhaushalt oder in einer sonstigen Lebensform mit Wohnsitz am Ort der Hauptwohnung. Etwas über ein Viertel (26%) dieser 81,8 Mill. Menschen waren Kinder, d.h. ledige Personen ohne Altersbegrenzung, die gemeinsam mit ihren Stief-, Adoptiv- oder leiblichen Eltern in einem Haushalt lebten. Ein weiteres gutes Viertel (28%) dieser Bevölkerung waren Eltern, die diese minder- und volljährigen Kinder versorgten. Damit lebte über die Hälfte (54%) der Menschen in Deutschland in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft, also als Ehepaar, als Lebensgemeinschaft oder als allein erziehender Elternteil ohne Lebenspartner(in) mit mindestens einem Kind zusammen. Gut ein weiteres Viertel (27%) der Bevölkerung lebte in einer Paargemeinschaft, d.h. es wohnte als Ehepaar oder als nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft in einem gemeinsamen Haushalt zusammen, versorgte in diesem zum Zeitpunkt der Befragung jedoch keine Kinder. Da der Mikrozensus den aktuellen Haushalts- und Familienzusammenhang wiedergibt, gehören zu diesen Paaren ohne Kinder sowohl dauerhaft kinderlose Paare, als auch Paare, deren Kinder das Elternhaus bereits verlassen haben. Allein in einem Einpersonenhaushalt lebten 17% der Bevölkerung. In einem Mehrpersonenhaushalt, aber ohne eigene Kinder und ohne Lebenspartner(in) wohnten nur 2% der Bevölkerung (vgl. Schaubild 3 und Tabelle 1).

Über die Hälfte der Bevölkerung lebt in Eltern-Kind-Gemeinschaften.

Schaubild 3



Im April 2002 war der Anteil der in Eltern-Kind-Gemeinschaften lebenden Bevölkerung im Vergleich zu 1996 deutschlandweit um drei Prozentpunkte zurückgegangen, während die Anteile der in Paargemeinschaften ohne Kinder lebenden Bevölkerung und der allein lebenden Bevölkerung im gleichen Zeitraum um zwei Prozentpunkte bzw. um einen Prozentpunkt gestiegen waren. Besonders deutlich war der Rückgang des in Eltern-Kind-Gemeinschaften lebenden Bevölkerungsanteils in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dort ging er seit 1996 um sieben Prozentpunkte auf 53% im Jahr 2002 zurück.

Die in den Abschnitten 3, 4 und 5 dargestellten Ergebnisse des Mikrozensus auf der Ebene der Lebensformen basieren auf der Bevölkerung am Hauptwohnsitz der Lebensform, im Nachfolgenden kurz „Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)“ genannt. Sie wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet. Zu ihr gehören alle in Eltern-Kind-Gemeinschaften und Paargemeinschaften ohne Kinder lebenden Personen mit Wohnsitz der Gemeinschaft am Ort der Hauptwohnung. Ferner zählen zu ihr alle ohne Partner(in) und ohne ledige Kinder in Mehrpersonenhaushalten lebende Person sowie allein in Einpersonenhaushalten lebende Personen am Hauptwohnsitz. Lebensformen am Nebenwohnsitz und die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften sind ausgeschlossen. Im Vordergrund steht die Darstellung der Lebensformen als zusammengehörige Einheiten ohne Mehrfachzählungen.

**Tabelle 1: Bevölkerung im April 2002 nach Lebensformtypen
Deutschland**

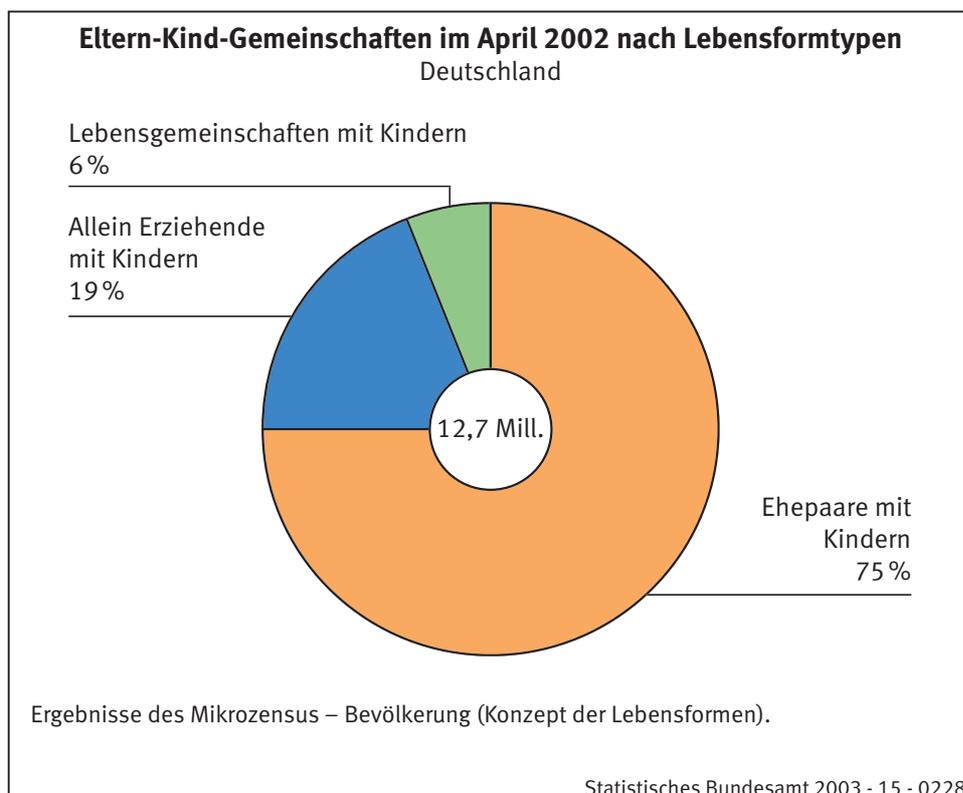
Lebensformtypen	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	1 000	
Insgesamt	66 923	14 861
Eltern-Kind-Gemeinschaften	36 126	7 879
Eltern/-teile	18 671	4 268
Ledige Kinder	17 455	3 611
Paare ohne Kinder.....	18 412	4 251
Allein Lebende	11 172	2 486
Sonstige Personen ¹⁾	1 213	245

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
1) Ohne Kinder und ohne Lebenspartner(in) in Mehrpersonenhaushalten Lebende.

Drei Viertel der Eltern-Kind-Gemeinschaften sind Ehepaare.

Im April 2002 überwogen in Deutschland unter den 12,7 Mill. Eltern-Kind-Gemeinschaften nach wie vor die Ehepaare mit Kindern mit einem Anteil von 75%. Allein erziehende Mütter und Väter machten mit 19% knapp ein Fünftel aller Eltern-Kind-Gemeinschaften aus. 6% der Eltern-Kind-Gemeinschaften waren eine nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft. Gegenüber 1996 ist der deutschlandweite Anteil der Ehepaare an den Eltern-Kind-Gemeinschaften um vier Prozentpunkte zurückgegangen, während die Anteile der Lebensgemeinschaften und der allein Erziehenden an den Eltern-Kind-Gemeinschaften jeweils um zwei Prozentpunkte anstiegen (vgl. Schaubild 4).

Schaubild 4



3.1 Das Zusammenleben als Paar

Das unverheiratete Zusammenleben hat merklich an Bedeutung gewonnen, gleichwohl überwiegen unter den Paaren immer noch die Ehepaare. Fast neun von zehn (89%) der 21,6 Mill. Paare führten im April 2002 in Deutschland ihren gemeinsamen Haushalt als Ehepaar. Lediglich etwa jedes zehnte Paar (11%) lebte in nichtehelicher oder gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaft. Im Vergleich zu 1996 nahm der Anteil der Ehepaare an allen Paaren in Deutschland um zwei Prozentpunkte ab, während der Anteil der Lebensgemeinschaften entsprechend anstieg (vgl. Schaubild 5).

Neun von zehn Paaren sind Ehepaare.

3.1.1 Ehepaare

Im früheren Bundesgebiet ist die Zahl der Ehepaare ohne Kinder im Haushalt seit 1991 um 18% auf 7,9 Mill. im April 2002 gestiegen. Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost nahm die Zahl der Ehepaare ohne Kinder zu. Dort lebten im April 2002 1,8 Mill. Ehepaare ohne Kinder, 10% mehr als im Jahr 1991. Gleichzeitig ging die Zahl der Ehepaare mit Kindern im Westen und insbesondere im Osten Deutschlands gegenüber 1991 zurück: in Westdeutschland um 10% auf 8,0 Mill. und in Ostdeutschland um 30% auf 1,6 Mill. Ehepaare mit Kindern im Jahr 2002. Seit 1999 leben im Osten Deutschlands mehr Ehepaare ohne Kinder als Ehepaare mit Kindern im Haushalt (vgl. Schaubild 6).

Zahl und Anteil der Ehepaare ohne Kinder im Haushalt steigt.

Damit gab es in Deutschland im April 2002 19,3 Mill. Ehepaare, 1% weniger als im April 1991. Bei etwas über der Hälfte (51%) dieser Ehepaare lebten im April 2002 keine ledigen Kinder im Haushalt. Dies bedeutet im Vergleich zu 1991 eine Zunahme des Anteils der Ehepaare ohne Kinder (an allen Ehepaaren) um acht Prozentpunkte. In Ostdeutschland nahm er seit 1991 um elf Prozentpunkte auf 54% im Jahr 2002 zu. In Westdeutschland wuchs der Anteil der Ehepaare ohne Kinder im betrachteten Zeitraum vergleichsweise gering um sieben Prozentpunkte auf 50% im April 2002.

Schaubild 5

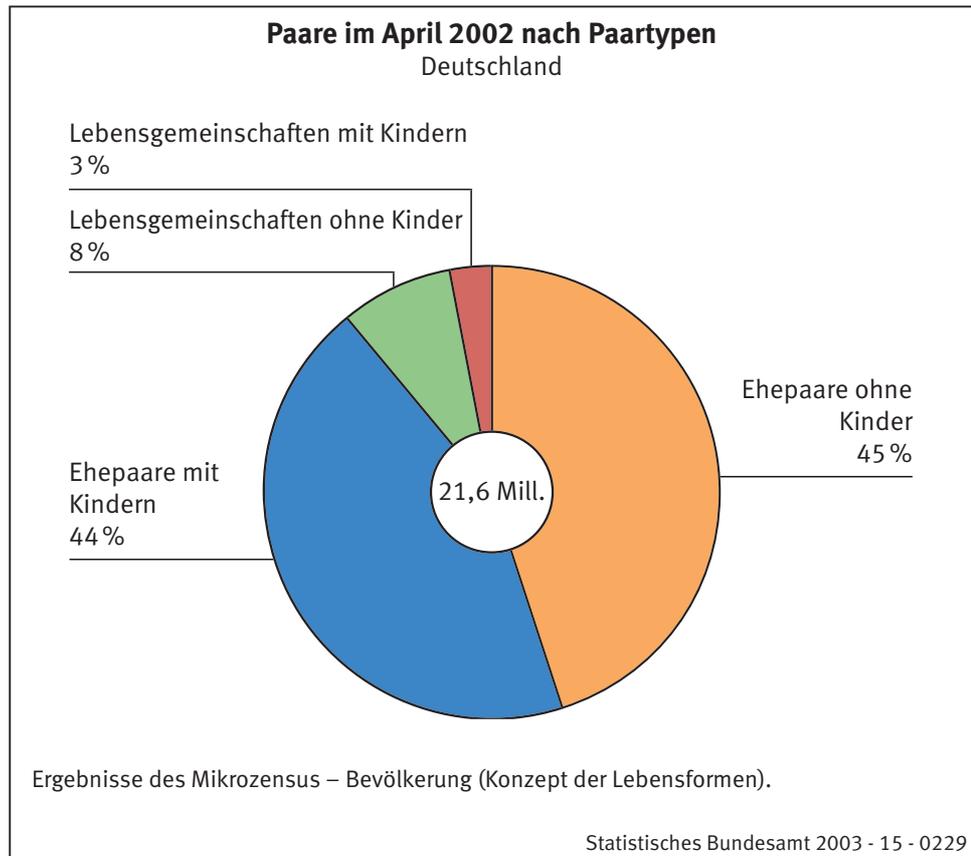
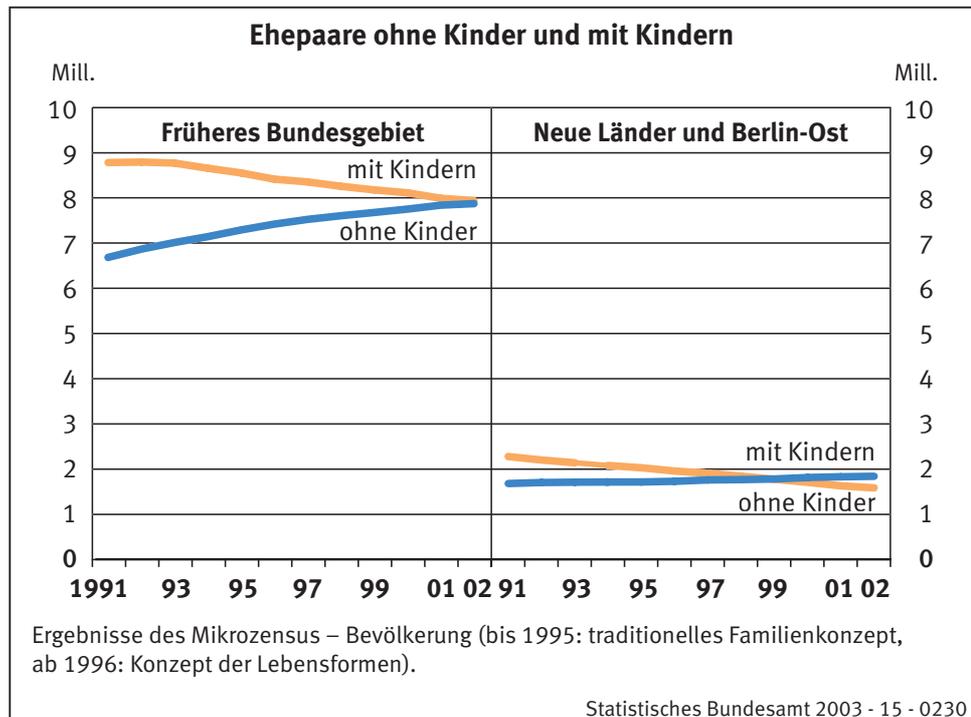


Schaubild 6

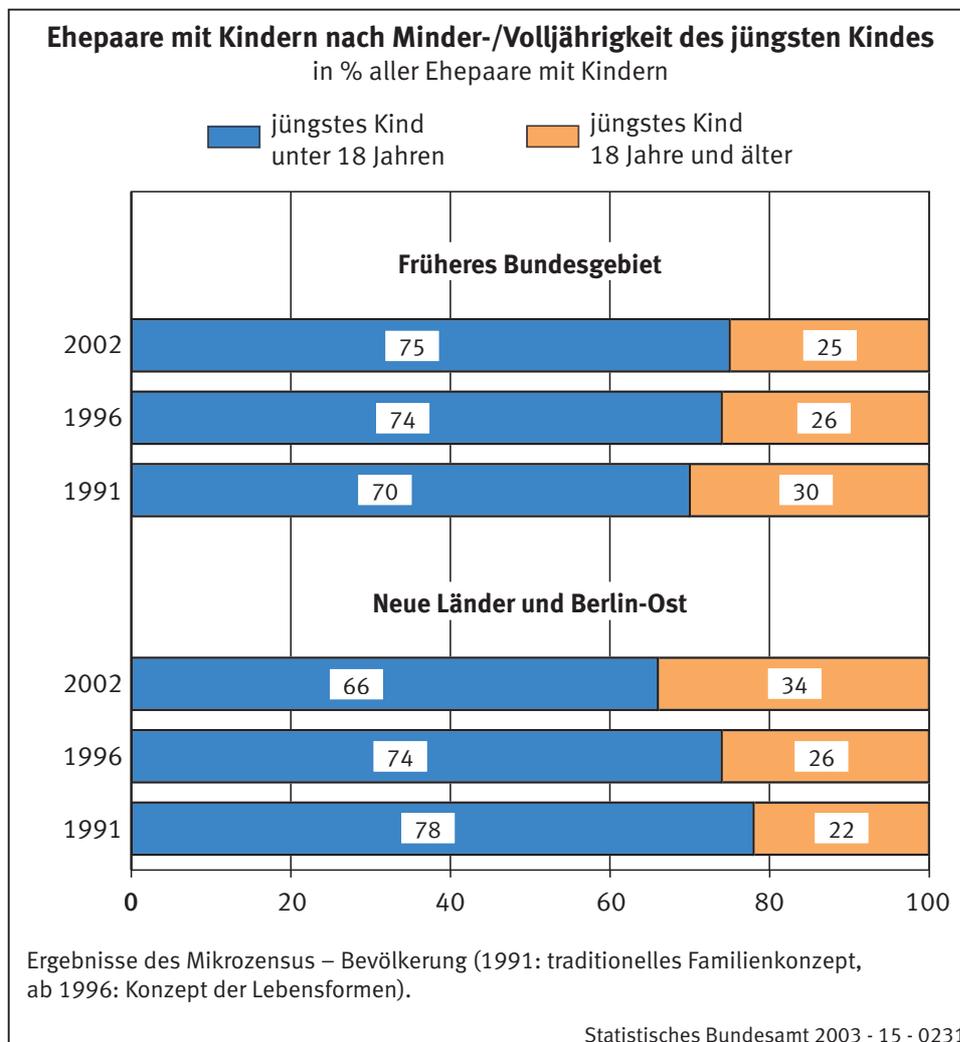


Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Mikrozensusergebnisse zwei Gruppen von Ehepaaren ohne Kinder im Haushalt umfassen. Zum einen Ehepaare, die niemals Kinder versorgt haben, d.h. dauerhaft kinderlos waren. Zum anderen Ehepaare, die zwar Kinder aufgezogen haben, deren Kinder aber bereits aus dem Elternhaus ausgezogen sind. Ein Anstieg der Ehepaare ohne Kinder ist daher nicht automatisch mit einer Zunahme von dauerhaft kinderlosen Ehepaaren gleichzusetzen.

Bei zwei von drei (66%) der 1,6 Mill. ostdeutschen Ehepaare mit Kindern und drei von vier (75%) der entsprechenden 8,0 Mill. westdeutschen Ehepaare wuchsen im April 2002 minderjährige Kinder auf. Gegenüber 1991 ging der Anteil der Ehepaare mit minderjährigen Kindern (an allen Ehepaaren mit Kindern) im Osten Deutschlands um zwölf Prozentpunkte zurück, während er im Westen Deutschlands um fünf Prozentpunkte zunahm. In Deutschland stieg er damit im Vergleich zu 1991 um drei Prozentpunkte auf 74% im April 2002 (vgl. Schaubild 7).

Bei drei Vierteln der Ehepaare mit Kindern im Haushalt wachsen Minderjährige auf.

Schaubild 7



Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussionen um ein Zuwanderungsgesetz sind in Deutschland auch die Staatsangehörigkeiten der Ehegatten von besonderem Interesse. Im April 2002 dominierten in Deutschland unter den 19,3 Mill. Ehepaaren mit 89% die deutsch-deutschen Ehepaare. Der Anteil der ausländisch-ausländischen Ehepaare an allen Ehepaaren lag in Deutschland bei 6%. Die deutsch-ausländischen Ehepaare machten im April 2002 einen Anteil von 5% an allen Ehepaaren aus (vgl. Tabelle 2).

Deutsche Ehemänner sind am häufigsten mit Asiatinnen, deutsche Ehefrauen am häufigsten mit Türken verheiratet.

Tabelle 2: Deutsch-ausländische Ehepaare im April 2002 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen Ehegatten Deutschland

Staatsangehörigkeit des ausländischen Ehegatten	Insgesamt	Ohne Kinder	Mit Kindern		
			zusammen	jüngstes Kind unter 18 Jahren	jüngstes Kind 18 Jahre und älter
1 000					
mit deutschem Ehemann und ausländischer Ehefrau					
Zusammen	449	181	268	237	31
EU-Staaten	114	50	64	50	14
Nicht-EU-Staaten	335	131	204	187	17
Europäische Nicht-EU-Staaten	215	80	135	126	9
Afrika	15	5	10	8	/
Amerika	34	14	20	18	/
Asien	63	28	35	32	/
Übrige Welt ¹⁾	8	/	/	/	/
nachrichtlich:					
Fünf häufigste Staatsangehörigkeiten					
Asien	63	28	35	32	/
Polen	48	18	31	29	/
Türkei	39	10	29	28	/
GUS	37	11	25	24	/
Amerika	34	14	20	18	/
mit ausländischem Ehemann und deutscher Ehefrau					
Zusammen	415	163	252	216	36
EU-Staaten	168	70	98	78	20
Nicht-EU-Staaten	247	93	154	138	16
Europäische Nicht-EU-Staaten	163	58	105	93	12
Afrika	23	10	13	12	/
Amerika	28	12	16	14	/
Asien	25	9	16	15	/
Übrige Welt ¹⁾	8	/	/	/	/
nachrichtlich:					
Fünf häufigste Staatsangehörigkeiten					
Türkei	62	19	43	40	/
Italien	53	18	35	27	8
Österreich	29	15	14	10	/
Amerika	28	12	16	14	/
Asien	25	9	16	15	/
nachrichtlich: Ehepaare					
Zusammen	19 306	9 748	9 558	7 036	2 522
beide Ehegatten deutsch	17 193	9 044	8 149	5 868	2 281
beide Ehegatten ausländisch	1 249	360	889	715	174
beide Ehegatten aus EU-Staaten	276	91	185	132	53
ein Ehegatte aus EU-Staaten	29	11	18	16	/
Ehemann aus Nicht-EU-Staaten	19	7	12	11	/
Ehefrau aus Nicht-EU-Staaten	10	/	6	5	/
beide Ehegatten aus Nicht-EU-Staaten	944	258	686	567	119
deutsch-ausländische Ehepaare	864	344	520	453	67

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

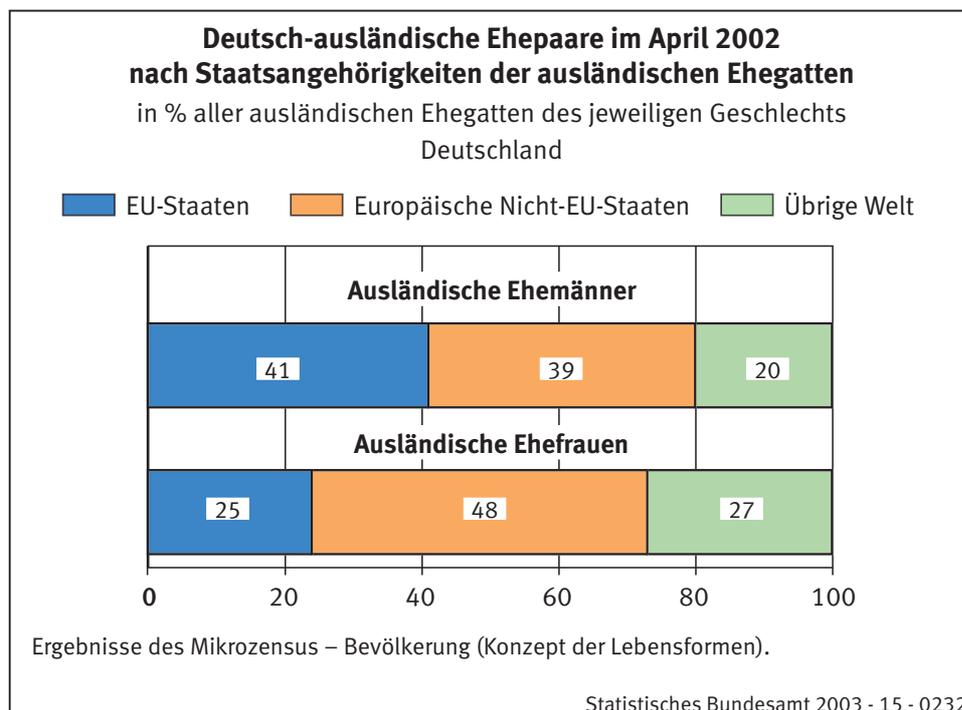
1) Australien und Ozeanien, Staatenlos.

Unter den gut 1,2 Mill. ausländisch-ausländischen Ehepaaren überwogen im April 2002 in Deutschland mit rund drei Vierteln (76%) die Ehepaare, bei denen beide Ehegatten nicht Angehörige eines Staates der Europäischen Union (EU) waren. Bei rund einem Viertel (24%) der ausländisch-ausländischen Ehepaare besaß mindestens einer der Ehegatten einen Pass eines EU-Staates. Besonders häufig waren unter ihnen die Ehepaare, bei denen beide Ehegatten aus einem EU-Staat kamen. Ihr Anteil an allen ausländisch-ausländischen Ehepaaren lag im April 2002 bei 22%.

Unter den 864 000 deutsch-ausländischen Ehepaaren gehörte ein Drittel (33%) der ausländischen Ehegatten einem EU-Staat an, mehr als zwei weitere Fünftel (44%) einem europäischen Nicht-EU-Staat. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeiten der ausländischen Ehegatten waren deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu beobachten. Während von den ausländischen Ehefrauen ein Viertel (25%) aus einem EU-Staat und rund die Hälfte (48%) aus einem europäischen Nicht-EU-Staat stammten, kamen von den ausländischen Ehemännern jeweils rund zwei Fünftel aus einem EU-Staat (41%) bzw. aus einem europäischen Nicht-EU-Staat (39%) (vgl. Schaubild 8).

Die mit deutschen Männern verheirateten Ehefrauen ausländischer Staatsangehörigkeit stammten am häufigsten aus Asien (14%), Polen (11%) und der Türkei (9%). Die mit deutschen Frauen verheirateten ausländischen Ehemänner waren am häufigsten Staatsangehörige der Türkei (15%) und Italiens (13%); an dritter Stelle folgten gleichauf Ehemänner aus Österreich (7%) und Amerika (7%).

Schaubild 8

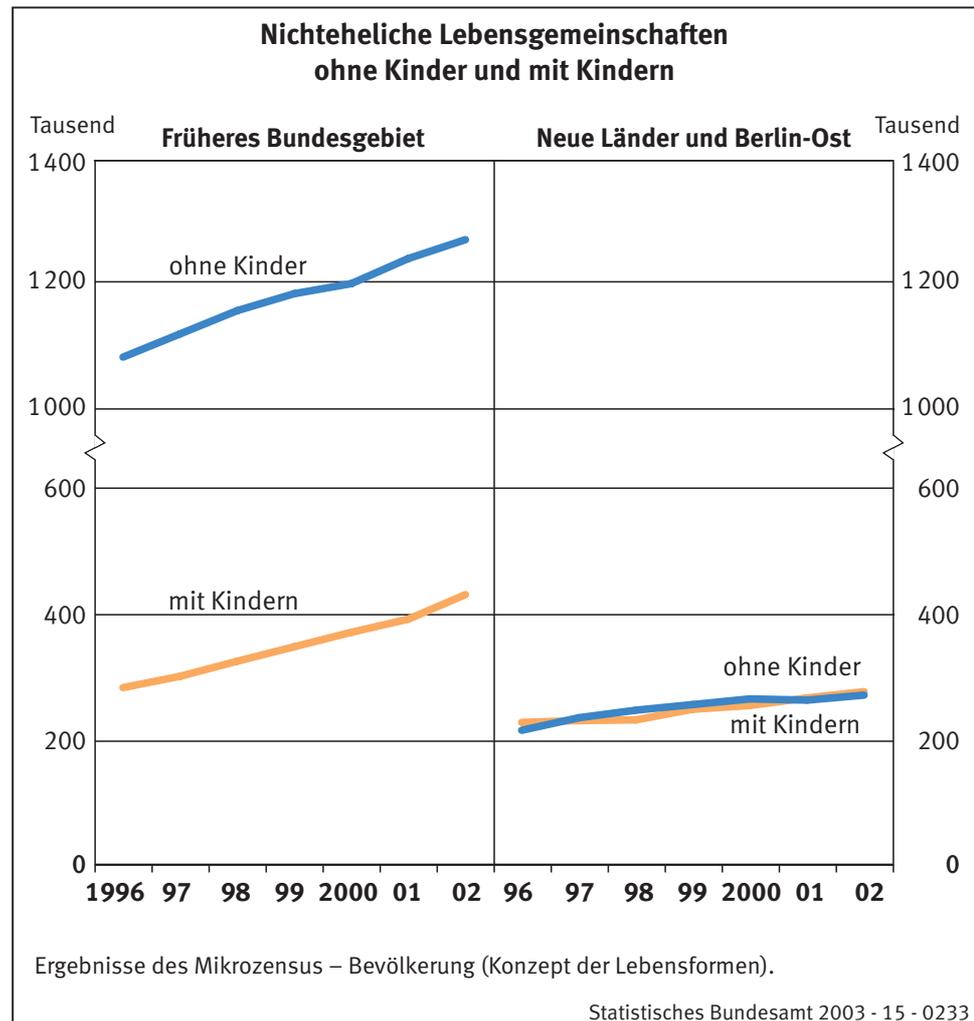


3.1.2 Nichteheliche Lebensgemeinschaften

Im früheren Bundesgebiet ist die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften seit 1996 um ein Viertel (25%) auf 1,7 Mill. nichteheliche Lebensgemeinschaften im April 2002 gestiegen. In diesem Zeitraum hat sich insbesondere die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern um mehr als die Hälfte (52%) auf 430 000 im April 2002 erhöht. Auch die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne ledige Kinder hat seit 1996 um mehr als ein Sechstel (17%) auf 1,3 Mill. im April 2002 zugenommen (vgl. Schaubild 9).

Immer mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften.

Schaubild 9



Auch im Osten Deutschlands ist die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften gestiegen. Mit 543 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften gab es dort im April 2002 knapp ein Viertel (24%) mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften als im April 1996. Dabei hat sich die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern seit 1996 um ein gutes Fünftel (22%) auf 273 000 im Jahr 2002 und die der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne ledige Kinder um etwas mehr als ein Viertel (26%) auf 270 000 im Jahr 2002 erhöht.

In den letzten Jahren hat in Deutschland – neben dem Zusammenleben als Ehepaar – das Zusammenleben in Lebensgemeinschaften ohne kirchliche oder staatliche Eintragung an Bedeutung gewonnen. Im Rahmen des Mikrozensus wird zwischen nichtehelichen und gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften unterschieden. Unter einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft versteht die amtliche Statistik ein unverheiratet zusammen lebendes, gemischt geschlechtliches Paar. Entscheidend für die Klassifizierung als Lebensgemeinschaft ist dabei die Einstufung durch die Befragten selbst. Eine diesbezügliche Frage wird im Mikrozensus seit 1996 gestellt. Auch wenn sie nicht der gesetzlichen Auskunftspflicht unterliegt, ihre Beantwortung den befragten Personen also freigestellt wird, sind die diesbezüglichen Antwortausfälle inzwischen relativ gering.

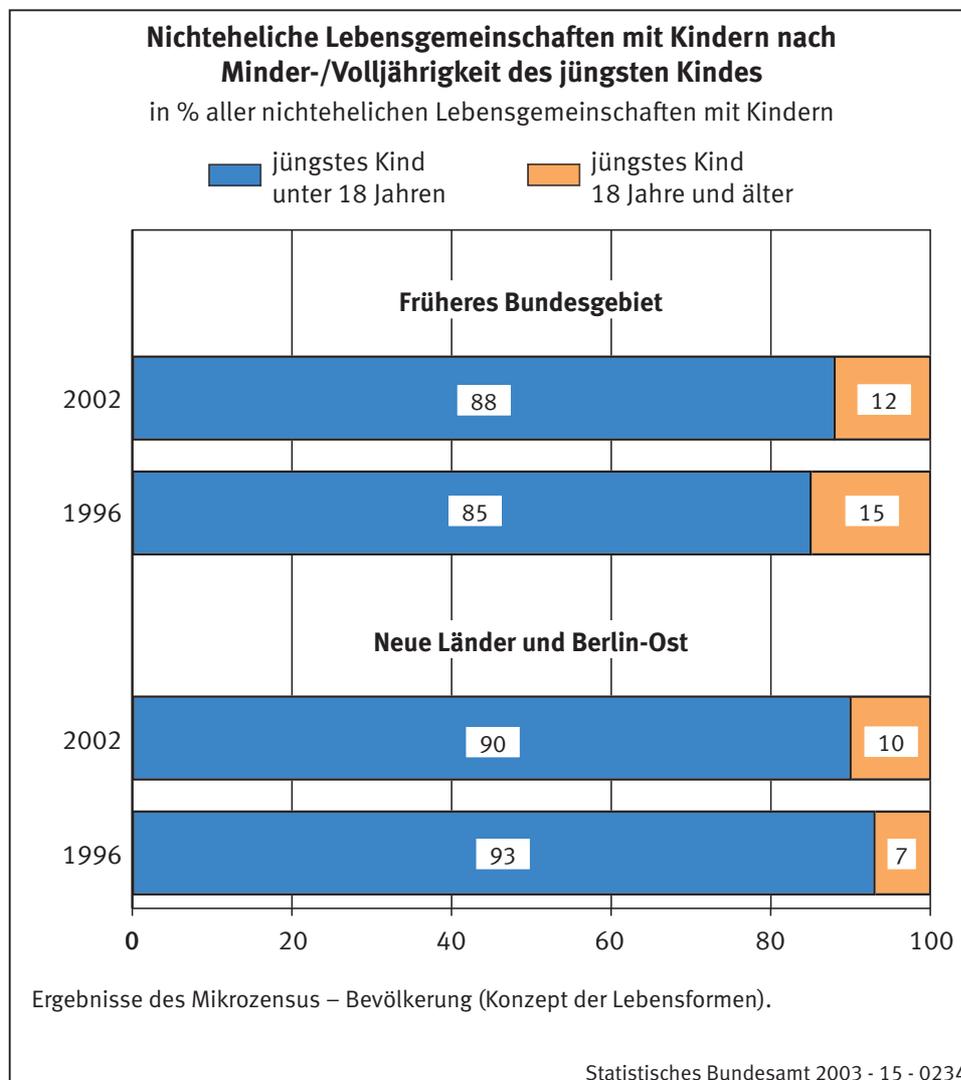
Zwischen den nichtehelichen Lebensgemeinschaften in West- und Ostdeutschland zeigen sich beim Zusammenleben mit Kindern deutliche Unterschiede. So variiert der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern (an allen nichtehelichen Lebensgemeinschaften) im Osten Deutschlands seit 1996 ohne deutliche Tendenz zwischen 48% (April 1998) und 51% (April 1996). Im Westen Deutschlands lag er im April 2002 mit 25% auf halbem Niveau des ostdeutschen Wertes (50%). Der westdeutsche Anteil stieg seit 1996 kontinuierlich an; 2002 war er vier Prozentpunkte höher als im Jahr 1996 (21%).

Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern im Haushalt in Ostdeutschland deutlich höher.

90% der 273 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern in Ostdeutschland und 88% der entsprechenden 430 000 Lebensgemeinschaften in Westdeutschland zogen im April 2002 minderjährige Kinder groß. Damit hat sich der Ost-West-Unterschied dieser Anteile von acht Prozentpunkten im April 1996 (Ost: 93%, West: 85%) auf zwei Prozentpunkte im April 2002 verringert (vgl. Schaubild 10).

Neun von zehn nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern im Haushalt ziehen Minderjährige groß.

Schaubild 10



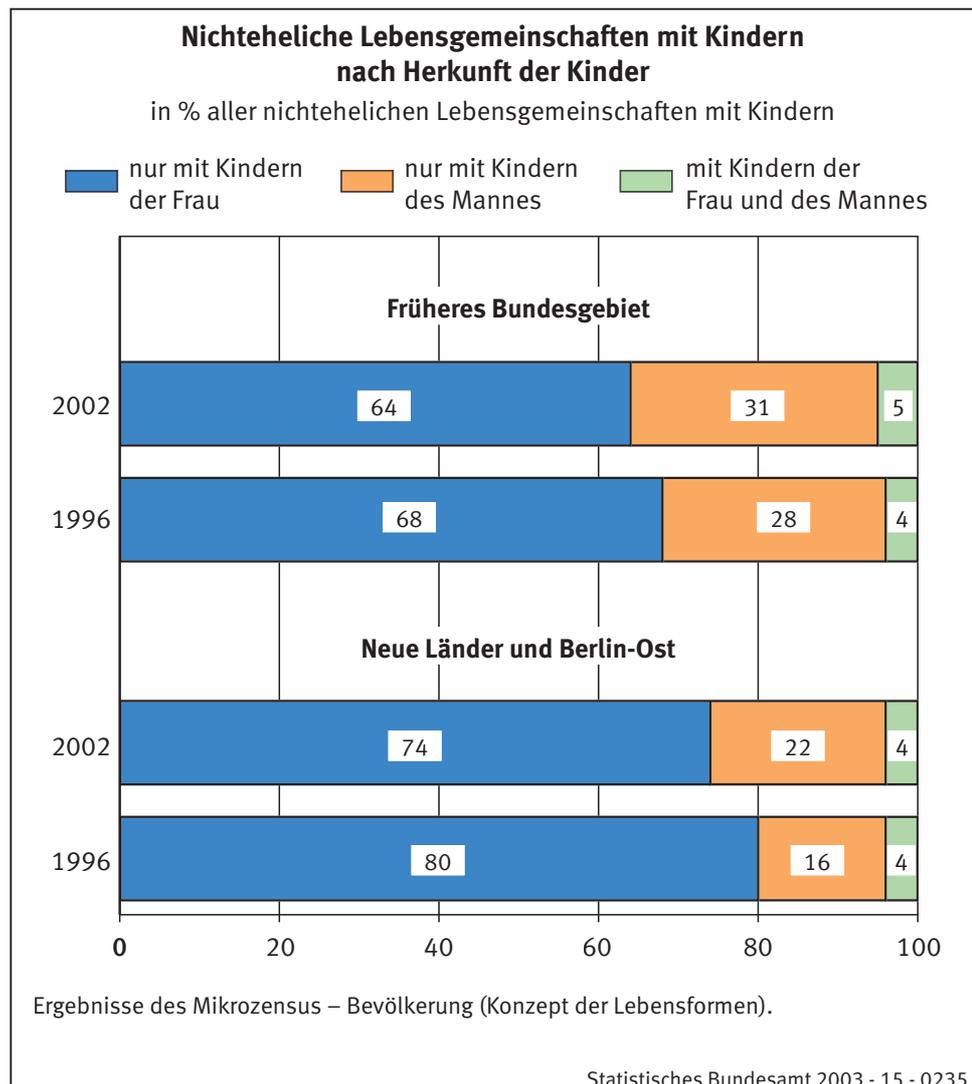
In Deutschland ist die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften seit 1996 um ein knappes Viertel (24%) auf 2,2 Mill. im Jahr 2002 gestiegen. Zu diesem Zeitpunkt lebten dort bei ungefähr einem Drittel (31%) aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften ledige Kinder. Rund neun von zehn (89%) dieser 703 000 Lebensgemeinschaften zogen minderjährige Kinder groß.

**Bei zwei Dritteln
der nichtehelichen
Lebensgemeinschaften
mit Kindern im Haushalt
leben ausschließlich
Kinder der Frau.**

Nach wie vor sind es überwiegend Frauen, die Kinder in die nichteheliche Lebensgemeinschaft mitbringen. In Deutschland wuchsen im April 2002 in 68% der 703 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern ausschließlich Kinder der Frau auf, in weiteren 28% dieser Lebensgemeinschaften ausschließlich Kinder des Mannes. In 4% aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern lebten Kinder der Frau und des Mannes, wobei der Mikrozensus keine Rückschlüsse zulässt, ob es sich hierbei um gemeinsame Kinder der nichtehelichen Lebenspartner handelt. Während sich der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften nur mit Kindern der Frau (an allen nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern) in Deutschland seit 1996 um fünf Prozentpunkte verringert hat, nahm der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften nur mit Kindern des Mannes im gleichen Zeitraum um fünf Prozentpunkte zu.

Im Westen Deutschlands wuchsen im April 2002 in 64% aller 430 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern ausschließlich Kinder der Frau auf und in weiteren 31% dieser Lebensgemeinschaften wurden ausschließlich Kinder des Mannes groß. Dies bedeutet gegenüber 1996 eine Verringerung des Anteils der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern nur der Frau um vier Prozentpunkte bei einer Erhöhung des Anteils der Lebensgemeinschaften nur mit Kindern des Mannes um drei Prozentpunkte. Die westdeutschen Verhältnisse unterscheiden sich damit deutlich vom Osten Deutschlands. Dort lebten im April 2002 in 74% aller 273 000 nichtehelichen

Schaubild 11



chen Lebensgemeinschaften mit Kindern ausschließlich Kinder der Frau, in weiteren 22% dieser Lebensgemeinschaften wuchsen ausschließlich Kinder des Mannes auf. Gegenüber 1996 ging der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften nur mit Kindern der Frau um sechs Prozentpunkte zu Gunsten des Anteils nichtehelicher Lebensgemeinschaften nur mit Kindern des Mannes zurück (vgl. Schaubild 11).

Noch stärker als bei den Ehepaaren dominierten im April 2002 unter den 2,2 Mill. nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 92% die deutsch-deutschen Lebensgemeinschaften. Der Anteil der ausländisch-ausländischen Lebensgemeinschaften an allen nichtehelichen Lebensgemeinschaften lag in Deutschland bei 2%. Die deutsch-ausländischen Lebensgemeinschaften machten im April 2002 einen Anteil von 6% an allen nichtehelichen Lebensgemeinschaften aus (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3: Deutsch-ausländische nichteheliche Lebensgemeinschaften im April 2002 nach Staatsangehörigkeiten der ausländischen Lebenspartner
Deutschland**

Staatsangehörigkeit des ausländischen Lebenspartners	Insgesamt	Ohne Kinder	Mit Kindern		
			zusammen	jüngstes Kind unter 18 Jahren	jüngstes Kind 18 Jahre und älter
1 000					
mit deutschem Lebenspartner und ausländischer Lebenspartnerin					
Zusammen	58	43	15	13	/
EU-Staaten	25	19	6	5	/
Nicht-EU-Staaten	33	24	9	8	/
Europäische Nicht-EU-Staaten	23	18	5	/	/
Übrige Welt ¹⁾	10	6	/	/	/
nachrichtlich:					
Häufigste Staatsangehörigkeit					
Italien	5	/	/	/	/
mit ausländischem Lebenspartner und deutscher Lebenspartnerin					
Zusammen	77	50	27	25	/
EU-Staaten	45	30	15	14	/
Nicht-EU-Staaten	32	20	12	11	/
Europäische Nicht-EU-Staaten	20	12	8	7	/
Übrige Welt ¹⁾	12	8	/	/	/
nachrichtlich:					
Drei häufigste Staatsangehörigkeiten					
Italien	14	9	/	/	/
Türkei	9	/	/	/	/
Österreich	6	/	/	/	/
nachrichtlich: Nichteheliche Lebensgemeinschaften (NELG)					
Zusammen	2 241	1 538	703	625	78
beide Lebenspartner (LP) deutsch	2 065	1 420	645	572	73
beide LP ausländisch	41	25	16	15	/
beide LP aus EU-Staaten	14	9	5	/	/
ein LP aus EU-Staaten	6	/	/	/	/
beide LP aus Nicht-EU Staaten	21	12	9	9	/
deutsch-ausländische NELG	135	93	42	38	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

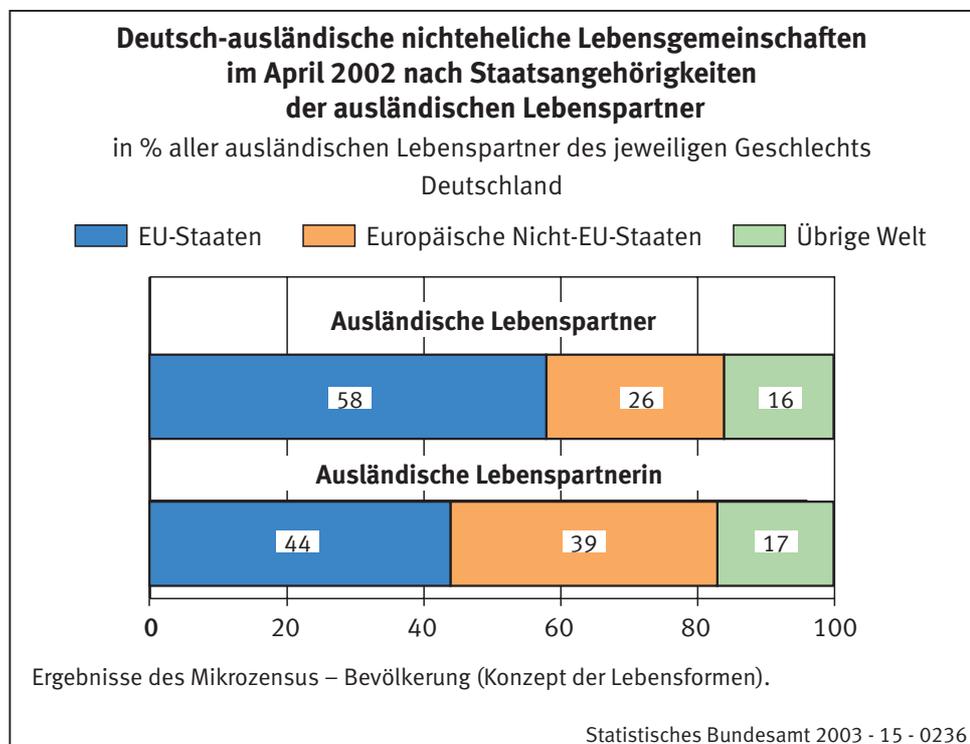
1) Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien, Staatenlos.

Deutsche Männer leben am häufigsten mit Italienerinnen, deutsche Frauen am häufigsten mit Italienern in nichtehelicher Lebensgemeinschaft.

Unter den 41 000 ausländisch-ausländischen nichtehelichen Lebensgemeinschaften überwogen im April 2002 in Deutschland mit 51 % knapp die Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner nicht Angehörige eines Staates der EU waren. Bei rund einem weiteren Drittel (34 %) dieser Lebensgemeinschaften kamen beide Partner aus einem EU-Staat.

Unter den 135 000 deutsch-ausländischen nichtehelichen Lebensgemeinschaften gehörte mehr als die Hälfte (52%) der ausländischen Partner einem EU-Staat an, nahezu ein weiteres Drittel (32%) einem europäischen Nicht-EU-Staat. Wie bei den Ehepaaren waren hinsichtlich der Staatsangehörigkeiten der ausländischen Partner deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu beobachten. Während von den ausländischen Partnerinnen jeweils rund zwei Fünftel aus einem EU-Staat (44%) bzw. aus einem europäischen Nicht-EU-Staat (39%) stammten, kamen von den ausländischen Partnern fast drei Fünftel aus einem EU-Staat (58%) und etwas über ein Viertel aus einem europäischen Nicht-EU-Staat (26%) (vgl. Schaubild 12).

Schaubild 12



Die mit deutschen Männern in nichtehelicher Lebensgemeinschaft lebenden Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit stammten am häufigsten aus Italien (9%). Die mit deutschen Frauen in nichtehelicher Lebensgemeinschaft lebenden ausländischen Männer waren ebenfalls am häufigsten Staatsangehörige Italiens (18%). An zweiter und dritter Stelle folgten Partner aus der Türkei (12%) und aus Österreich (8%).

3.1.3 Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

In Deutschland leben rund 50 000 - 150 000 – vorwiegend von Männern geführte – gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

Seit 1996 wird im Mikrozensus allen nicht mit der Haushalts Bezugsperson verwandten Haushaltsmitgliedern die folgende freiwillig zu beantwortende Frage gestellt: „Sind Sie Lebenspartner(in) der ersten Person?“. Diese Frage ist neutral formuliert und ignoriert das Geschlecht der Befragten. Sie ermöglicht daher auch gleichgeschlechtlichen Paaren, ihre Lebensgemeinschaft anzugeben. Voraussetzung für die Einstufung als gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft ist vor allem die gemeinsame Haushaltsführung. Unerheblich ist dabei, ob die Partnerschaft als eingetragene Lebenspartnerschaft nach dem im Jahr 2001 eingeführten Lebenspartnerschaftsge-

setz (LpartG) registriert wurde. Auf Grundlage der Frage zur Lebenspartnerschaft – im folgenden als Fragekonzept bezeichnet – weist der Mikrozensus für das Jahr 2002 rund 53 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften aus (vgl. Tabelle 4). Auf Grund der geringen Fallzahlen und der Freiwilligkeit der Auskünfte sind die Ergebnisse des Fragekonzepts mit Vorsicht zu interpretieren. Gleichwohl dürften sie eine untere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in Deutschland angeben.

Etwa drei Fünftel (58%) der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften wurden im April 2002 von Männern geführt. Bei weniger als jedem siebten gleichgeschlechtlichen Paar (13%) wuchsen im April 2002 ledige Kinder auf. Insgesamt zogen die gleichgeschlechtlichen Paare 10 600 Kinder groß, darunter 8 700 Kinder unter 18 Jahren.

**Tabelle 4: Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften
Deutschland**

Zeitpunkt	Schätzkonzept ¹⁾	Fragekonzept ^{2), 3)}		
		zusammen	männlich	weiblich
1 000				
April 1996	124	38	23	15
April 1997	114	39	22	17
April 1998	134	44	25	19
April 1999	128	41	25	16
Mai 2000	142	47	27	20
April 2001	147	50	29	21
April 2002	148	53	31	22

Ergebnisse des Mikrozensus.

1) Bevölkerung in Privathaushalten.

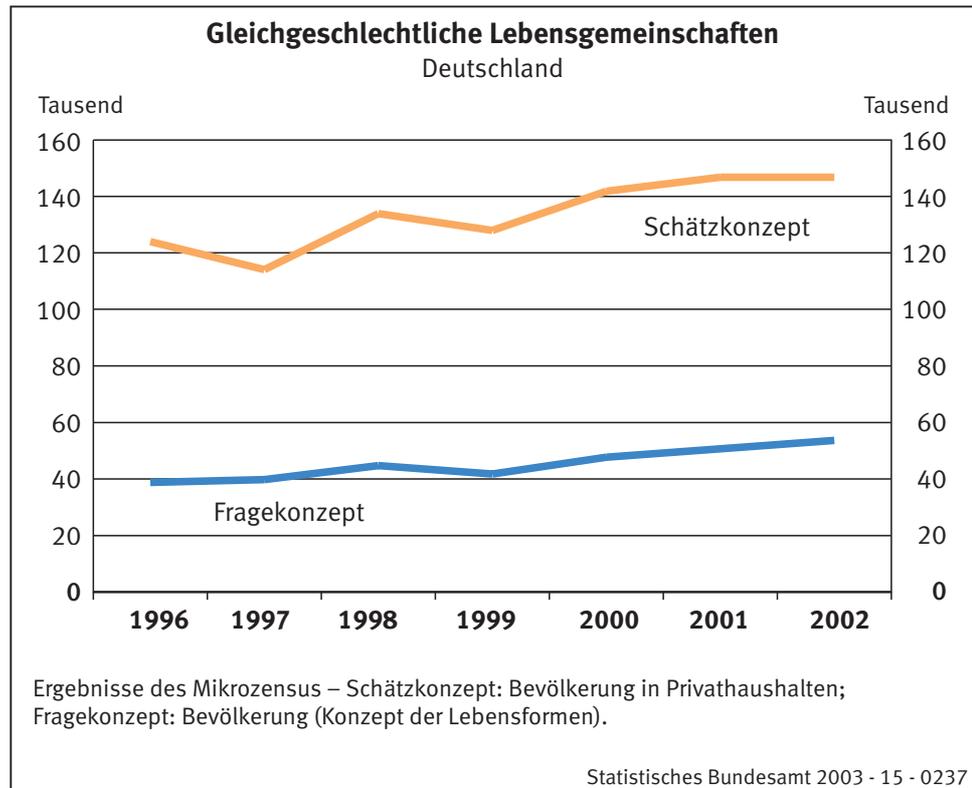
2) Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

3) Die den nicht mit der Haushaltsbezugsperson verwandten Haushaltsmitgliedern ab dem Mikrozensus 1996 gestellte Frage nach einer Lebenspartnerschaft zur Haushaltsbezugsperson ist freiwillig zu beantworten.

Eine obere Grenze für die Anzahl gleichgeschlechtlicher Paare kann im Mikrozensus mit Hilfe eines Schätzverfahrens bestimmt werden. Hierbei werden alle Haushaltsbezugspersonen von Zweifamilienhaushalten mit familienfremden Personen gezählt. In diesen Zweifamilienhaushalten müssen (mindestens) zwei nicht verwandte Personen gleichen Geschlechts im Alter von 16 Jahren und mehr leben, die keine Ehegatten im Haushalt haben bzw. nicht verheiratet und beide familienfremd sind. Nach den Ergebnissen des Schätzkonzepts gab es im April 2002 in Deutschland 148 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, also ungefähr drei Mal so viele gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften wie nach den Ergebnissen des Fragekonzepts. Auch die Ergebnisse des Schätzkonzepts sind mit Vorsicht zu interpretieren. Sie dürften insofern eine obere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in Deutschland angeben, als in diese Ergebnisse beispielsweise auch Wohngemeinschaften von zwei Studenten ohne partnerschaftlichen Hintergrund einfließen (vgl. Schaubild 13).

Auch wenn die Ergebnisse des Frage- und des Schätzkonzepts zur Verbreitung gleichgeschlechtlicher Paare nur vorsichtig interpretiert werden können, ist seit 1996 nach beiden Konzepten ein Anstieg der Anzahl gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften zu beobachten.

Schaubild 13



3.2 Allein erziehende Elternteile

Jede fünfte Eltern-Kind-Gemeinschaft ist allein erziehend.

Im April 2002 lebten in Deutschland 2,4 Mill. allein Erziehende mit Kindern. Dies bedeutet, dass im April 2002 in Deutschland von allen 12,7 Mill. Eltern-Kind-Gemeinschaften – seien es Ehepaare, Lebensgemeinschaften oder allein erziehende Elternteile – bereits etwa jede fünfte Eltern-Kind-Gemeinschaft (19%) allein Erziehende waren. Im April 1996 zählte nur etwa jede sechste (17%) der 13,2 Mill. Eltern-Kind-Gemeinschaften in Deutschland zu den allein erziehenden Elternteilen mit Kindern. Das Niveau und das Wachstum dieses Anteils lagen im Osten Deutschlands über den entsprechenden Werten für den Westen, d.h. die Unterschiede zwischen Ost und West nahmen zu. So erhöhte sich der Anteil der allein Erziehenden mit Kindern an allen Eltern-Kind-Gemeinschaften in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1996 um drei Prozentpunkte auf 22%. Im früheren Bundesgebiet stieg er im gleichen Zeitraum um zwei Prozentpunkte auf 18% im April 2002.

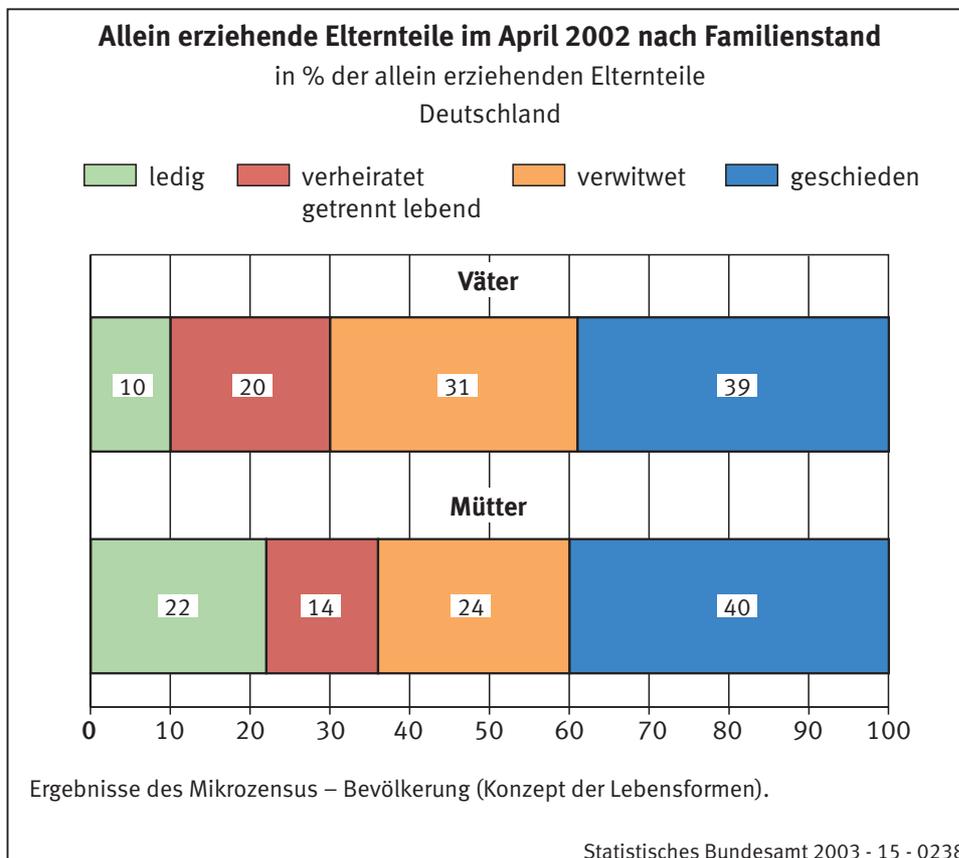
Zu den allein erziehenden Elternteilen zählen im Mikrozensus alle Mütter und Väter, die ohne Ehegatten mit ihren ledigen Kindern zusammen leben. Unerheblich für die Einstufung als „allein erziehend“ ist dabei, wer im juristischen Sinn für das Kind sorgeberechtigt ist. Im Vordergrund steht im Mikrozensus vielmehr der aktuelle und alltägliche Lebens- und Haushaltszusammenhang.

Mit der 1996 eingeführten Frage nach einer Lebenspartnerschaft zur Haushaltsbezugsperson ist es möglich, zwischen allein erziehenden Elternteilen mit und allein erziehenden Elternteilen ohne Lebenspartnerin oder Lebenspartner (allein Erziehende im engen Sinn) zu unterscheiden. Erstere werden in der vorliegenden Pressebroschüre – gemäß dem hier zu Grunde gelegten Konzept der Lebensformen – nicht separat als allein Erziehende mit Lebenspartnerin oder Lebenspartner, sondern gemeinsam mit den nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mit Kindern ausgewiesen (vgl. 3.1.2 und 3.1.3). Die allein Erziehenden im engen Sinn – im Nachfolgenden als "allein erziehende Elternteile mit Kindern" bezeichnet – stehen im Mittelpunkt der weiteren Betrachtungen.

Unter den allein Erziehenden überwiegen in Deutschland nach wie vor die Mütter, mit einem – gegenüber 1996 unveränderten – Anteil von 84% im April 2002. Auch hinsichtlich des Familienstandes weisen die allein Erziehenden geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Während im April 2002 ein Zehntel (10%) der allein erziehenden Väter ledig war, lag der entsprechende Anteil bei den Müttern mehr als doppelt so hoch (22%). Bei den verwitweten und den verheiratet getrennt lebenden allein Erziehenden war die Situation umgekehrt: Zu den verwitweten allein Erziehenden zählte im April 2002 etwa jede vierte Mutter (24%) und etwa jeder dritte Vater (31%). Jede siebte allein erziehende Mutter und jeder fünfte allein erziehende Vater waren verheiratet, aber lebten getrennt (14% bzw. 20%). Auf nahezu gleichem Niveau liegen bei den Müttern und Vätern dagegen die Anteile der Geschiedenen. Jeweils zwei Fünftel der allein erziehenden Mütter und Väter waren im April 2002 geschieden (40% bzw. 39%). Somit waren die Geschiedenen unter beiden Geschlechtern am häufigsten vertreten (vgl. Schaubild 14).

Fünf von sechs allein Erziehenden sind nach wie vor Mütter.

Schaubild 14



Über drei Fünftel (62%) der 2,4 Mill. allein erziehenden Elternteile zogen im April 2002 in Deutschland minderjährige Kinder groß. Unter den allein erziehenden Elternteilen mit minderjährigen Kindern war der Anteil der Mütter mit 87% im April 2002 noch höher als bei allen allein erziehenden Elternteilen (84%). Verwitwete waren unter den allein Erziehenden mit minderjährigen Kindern deutlich seltener vertreten als bei allen allein Erziehenden: 7% der allein erziehenden Mütter mit minderjährigen Kindern und 14% der entsprechenden Väter waren im April 2002 in Deutschland verwitwet. Diese Anteile lagen um jeweils 17 Prozentpunkte unter den entsprechenden Anteilen für alle allein erziehenden Mütter (24%) bzw. Väter (31%). Ledige, geschiedene und verheiratet getrennt lebende Elternteile sind – für Mütter und Väter – unter

Drei von fünf allein Erziehenden versorgen Minderjährige.

Jeder zehnte allein Erziehende und etwa jeder siebte allein Erziehende mit minderjährigen Kindern lebt überwiegend von Sozialhilfe.

den allein erziehenden Elternteilen mit minderjährigen Kindern ausnahmslos häufiger verbreitet als unter allen allein erziehenden Elternteilen. Dies gilt vor allem für ledige Mütter und geschiedene Väter. Im April 2002 lag der Anteil der Ledigen an allen allein erziehenden Müttern mit minderjährigen Kindern in Deutschland bei 31%, 9 Prozentpunkte über dem Wert für alle allein erziehenden Mütter (22%). Der Anteil der Geschiedenen an allen allein erziehenden Vätern mit minderjährigen Kindern betrug 46%; er lag damit um sieben Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert für alle allein erziehenden Väter.

Einen wichtigen Hinweis auf die sozioökonomische Lage der allein Erziehenden gibt im Mikrozensus u.a. die Quote des überwiegenden Lebensunterhalts durch Sozialhilfe (im Folgenden kurz als „Sozialhilfequote“ bezeichnet), die als prozentualer Anteil der allein Erziehenden mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Sozialhilfe an allen allein Erziehenden definiert ist.

In Deutschland betrug die Sozialhilfequote im April 2002 für die 2,4 Mill. allein Erziehenden 10%. Für die 1,5 Mill. allein erziehenden Elternteile mit minderjährigen Kindern lag sie bei 15%. Während jeder zehnte allein Erziehende seinen Lebensunterhalt überwiegend durch Sozialhilfe bestritt, war bereits rund jeder siebte allein erziehende Elternteil mit minderjährigen Kindern auf Sozialhilfe angewiesen. Dabei waren deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland zu beobachten.

Im Osten Deutschlands lag die Sozialhilfequote deutlich unter dem gesamtdeutschen Niveau. Im April 2002 lebten dort 6% aller 535 000 allein Erziehenden und 8% der 345 000 allein erziehenden Elternteile mit minderjährigen Kindern überwiegend von Sozialhilfe. Die allein Erziehenden machten dort 22% aller Eltern-Kind-Gemeinschaften bzw. 21% aller Eltern-Kind-Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern aus.

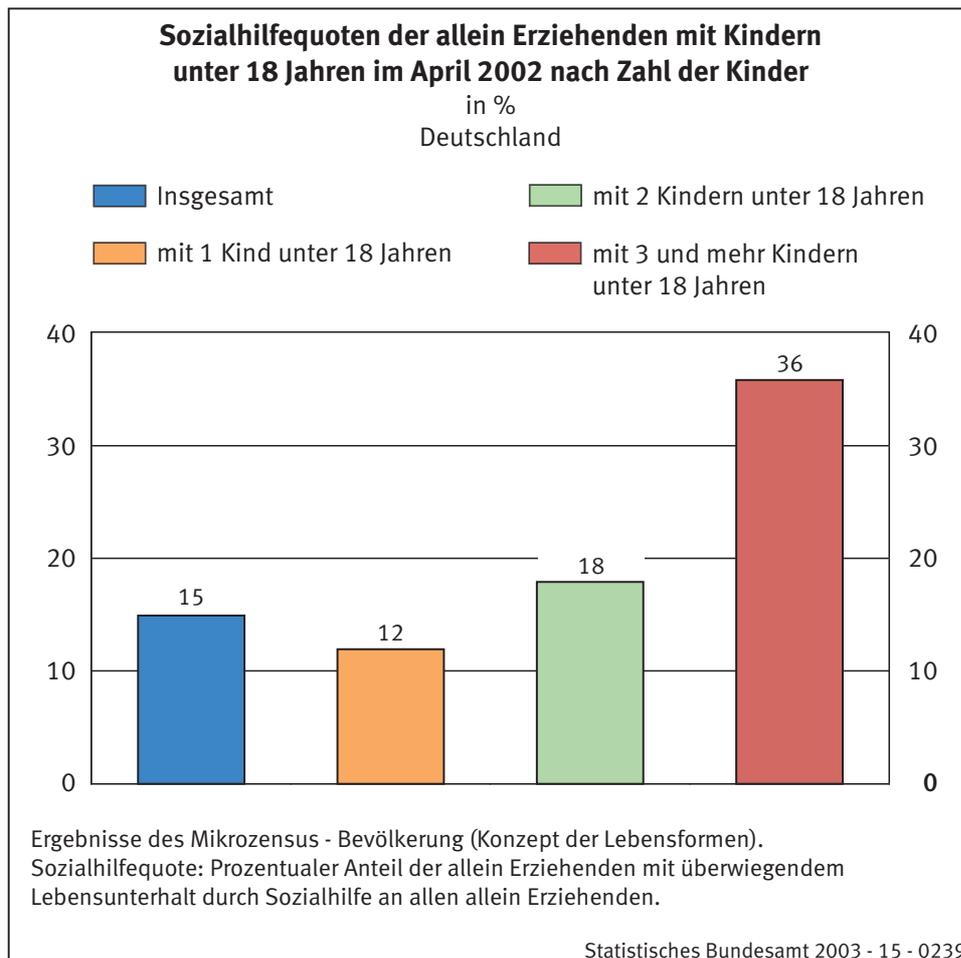
Im Vergleich zum Osten lag die Sozialhilfequote im Westen Deutschlands auf etwa doppeltem Niveau. 12% aller 1,9 Mill. westdeutschen allein Erziehenden und 17% der 1,1 Mill. westdeutschen allein erziehenden Elternteile mit minderjährigen Kindern finanzierten ihren Lebensunterhalt im April 2002 vornehmlich durch Sozialhilfe. Im früheren Bundesgebiet stellten die allein Erziehenden zu diesem Zeitpunkt 18% aller Eltern-Kind-Gemeinschaften bzw. 15% aller Eltern-Kind-Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern.

Von den allein Erziehenden mit drei und mehr minderjährigen Kindern ist bereits jeder Dritte überwiegend auf Sozialhilfe angewiesen.

Die Sozialhilfequote der allein erziehenden Elternteile mit minderjährigen Kindern steigt mit der Zahl der minderjährigen Kinder stark an. Benötigte im April 2002 in Deutschland von den Elternteilen mit einem minderjährigen Kind nur etwa ein Achtel (12%) Sozialhilfe zur überwiegenden Bestreitung des Lebensunterhalts, war es von den Elternteilen mit zwei minderjährigen Kindern etwa ein Fünftel (18%) und von den allein Erziehenden mit drei und mehr minderjährigen Kindern bereits deutlich über ein Drittel (36%) (vgl. Schaubild 15).

Auch im Zusammenhang mit dem Bezug von Sozialhilfe werden geschlechtsspezifische Unterschiede unter den allein Erziehenden sichtbar. Während im April 2002 in Deutschland mehr als jede zehnte Mutter (11%) bzw. mehr als jede sechste Mutter minderjähriger Kinder (17%) auf Sozialhilfe als überwiegenden Lebensunterhalt angewiesen war, galt dies nur für jeden 25. allein erziehenden Vater (4%) bzw. jeden 17. allein erziehenden Vater minderjähriger Kinder (6%).

Schaubild 15



3.3 Allein Lebende

Mit seinen Angaben zu den allein Lebenden stellt der Mikrozensus Informationen zu einem bedeutenden Teil der Bevölkerung bereit, der unter dem Stichwort „Singles“ in den letzten Jahren breite öffentliche Beachtung gefunden hat. Wohnt und wirtschaftet eine Person für sich allein, gilt sie im Mikrozensus als allein lebend. Im April 2002 traf diese Definition in Deutschland auf 17% der am Hauptwohnsitz lebenden Menschen zu. Für Frauen lag der prozentuale Anteil der allein Lebenden an der Bevölkerung (Alleinlebendenquote) mit 19% um vier Prozentpunkte über der Alleinlebendenquote für Männer. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt rund jede fünfte Frau, dagegen nur rund jeder siebte Mann alleine lebte.

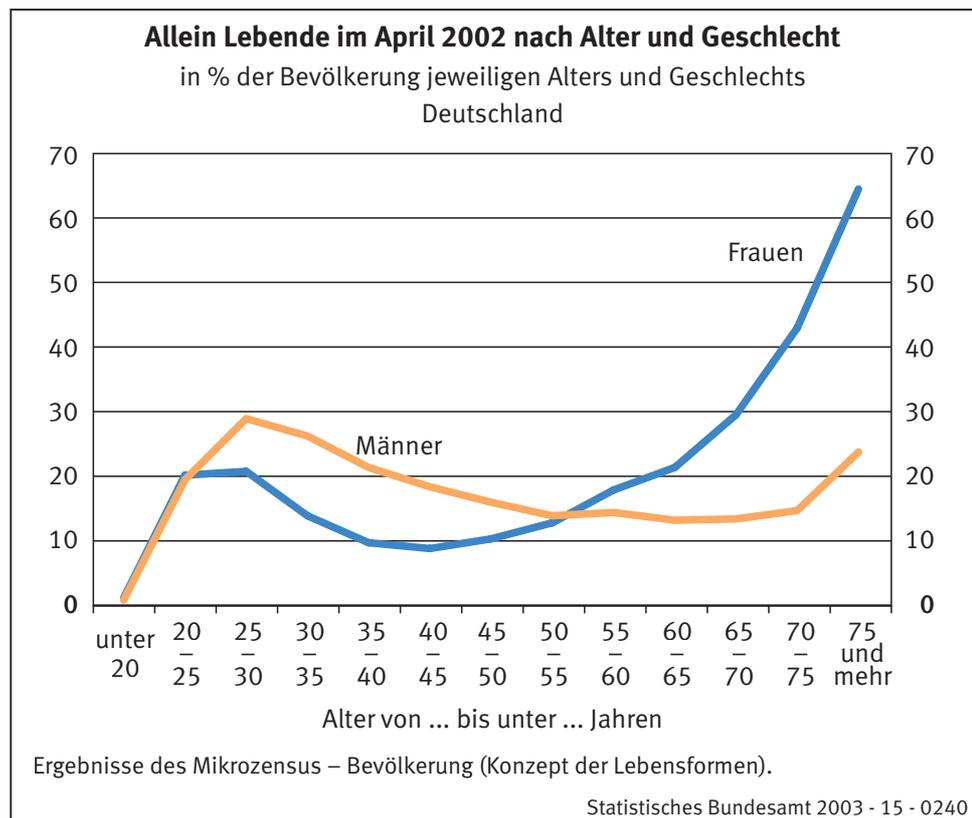
Jede fünfte Frau und jeder siebte Mann lebt allein.

Während im April 2002 in Deutschland Frauen jüngeren und mittleren Alters (25 bis unter 55 Jahre) seltener allein lebten als Männer gleichen Alters, waren ältere Frauen (55 Jahre und älter) wesentlich häufiger allein lebend als ältere Männer (vgl. Schaubild 16). Für ältere Frauen steigt die Alleinlebendenquote mit zunehmendem Alter rasch und stark an. Für Männer bleibt sie dagegen bis zum 75. Lebensjahr auf relativ konstantem Niveau und nimmt erst dann deutlich zu. So lag die Alleinlebendenquote für Frauen jüngeren und mittleren Alters mit 12% um acht Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert für Männer. Besonders stark waren dabei die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Altersgruppe der 30- bis 35-Jährigen. Dort war die Alleinlebendenquote der Frauen mit 10% nicht halb so hoch wie die der Männer

Männer jüngeren und mittleren Alters leben wesentlich häufiger allein als Frauen vergleichbaren Alters.

(21%). Unter den älteren Frauen lag die Alleinlebendenquote bei 38% und damit auf 2,5-fachem Niveau der Quote älterer Männer (15%). Für Frauen im Alter von 75 Jahren und mehr erreichte die Alleinlebendenquote mit 65% das 2,7-fache Niveau des entsprechenden Vergleichswertes für Männer diesen Alters (24%). Ausschlaggebend für das starke Auseinanderdriften der weiblichen und männlichen Alleinlebendenquoten im höheren Alter ist u.a. die deutlich höhere Lebenserwartung von Frauen.

Schaubild 16

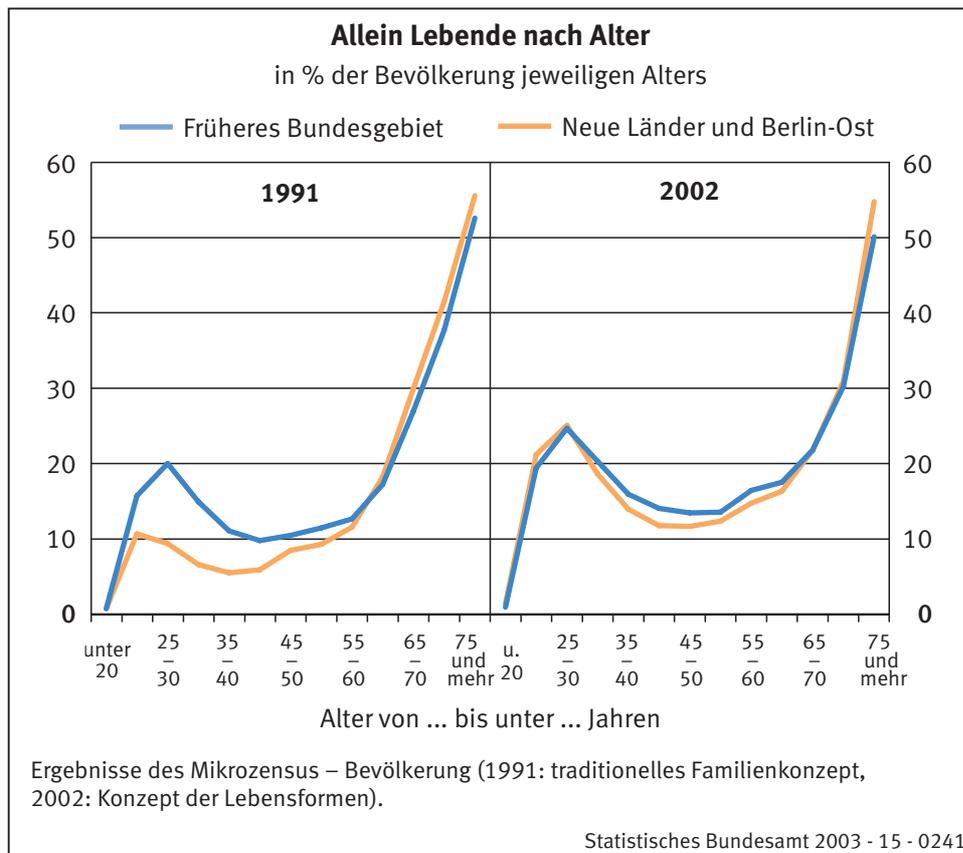


Alterspezifische Alleinlebendenquoten in Ostdeutschland nähern sich den westdeutschen Werten an.

Im früheren Bundesgebiet lag die Alleinlebendenquote im April 2002 bei 17%, zwei Prozentpunkte höher als 1991. Mit 17% entsprach die Alleinlebendenquote in den neuen Ländern und Berlin-Ost im April 2002 dem westdeutschen Wert. Ihre Zunahme gegenüber 1991 fiel mit sechs Prozentpunkten jedoch merklich höher als dort aus. Lebte 1991 im Osten Deutschlands fast jede neunte Person allein, war es 2002 bereits etwa jede sechste Person.

Die Erhöhung der Alleinlebendenquote in den neuen Ländern und Berlin-Ost resultiert vor allem aus starken Veränderungen unter den allein lebenden Männern. Deren Alleinlebendenquote hat sich seit 1991 um acht Prozentpunkte auf 15% im April 2002 erhöht und für alle Altersgruppen – abgesehen von Männern im Alter von 75 Jahren und mehr – zugelegt (vgl. Schaubild 17). Am stärksten war der Zuwachs unter den Männern jüngerer und mittleren Alters (25 bis unter 55 Jahre). Für sie nahm die Alleinlebendenquote um elf Prozentpunkte auf 20% im Jahr 2002 zu. Im Vergleich zur Alleinlebendenquote für ostdeutsche Männer erhöhte sich die der ostdeutschen Frauen seit 1991 um lediglich vier Prozentpunkte auf 19%. Unter den jüngeren Frauen (25 bis unter 40 Jahre) wuchs die Alleinlebendenquote mit sieben Prozentpunkten auf 10% am kräftigsten. Als Ergebnis dieser Entwicklungen haben sich die altersspezifischen Alleinlebendenquoten in Ost- und Westdeutschland, die 1991 noch beachtliche Unterschiede aufwiesen, im Jahr 2002 weitgehend angeglichen.

Schaubild 17



4. Wie leben unsere Kinder?

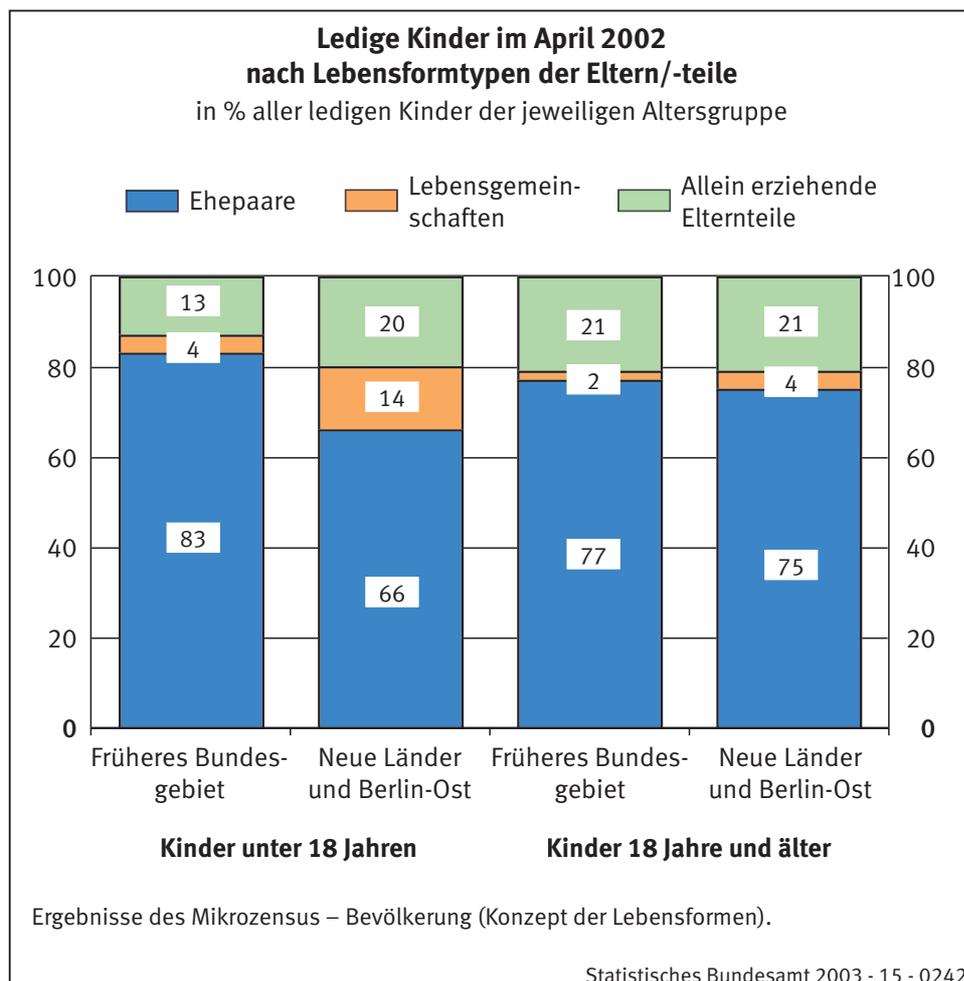
Im Jahr 2002 lebten in Deutschland 21,1 Mill. Kinder im elterlichen Haushalt, darunter waren mit gut 15,0 Mill. Kindern weit über zwei Drittel (71%) noch minderjährig. Fünf von sechs Kindern (83%) lebten im früheren Bundesgebiet und eines von sechs Kindern (17%) in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Die Mehrzahl der Kinder wächst bei ihren verheiratet zusammen lebenden Eltern auf.

Zu den Kindern gehören im Mikrozensus alle ledigen Personen, die mit ihren Stief-, Adoptiv- oder Pflegeeltern bzw. einem Elternteil in einem Haushalt zusammen leben. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht dabei prinzipiell nicht. Da unter familien- und sozialpolitischen Gesichtspunkten die Lebenssituation minderjähriger Kinder besonders interessant ist, wird bei den folgenden Ergebnissen eine zusätzliche Unterscheidung nach minder- und volljährigen Kindern vorgenommen.

Im früheren Bundesgebiet wurden im April 2002 fünf von sechs (83%) der 12,7 Mill. minderjährigen Kinder bei ihren verheiratet zusammen lebenden Eltern – also bei einem Ehepaar – groß. Jedes 25. Kind (4%) lebte bei einer nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft und mehr als jedes achte Kind (13%) wuchs bei einem allein erziehenden Elternteil auf. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden dagegen lediglich zwei von drei (66%) der 2,4 Mill. minderjährigen Kindern bei einem Ehepaar groß. Jedes siebte Kind (14%) lebte bei einer Lebensgemeinschaft und jedes fünfte Kind (20%) wuchs bei einer allein erziehenden Mutter oder einem allein erziehenden Vater heran (vgl. Schaubild 18).

Schaubild 18



Anteile der Kinder bei allein Erziehenden und Lebensgemeinschaften steigen.

Im Westen und im Osten Deutschlands entwickelte sich die Zahl der minderjährigen Kinder seit 1996 gegenläufig. In Westdeutschland stieg sie seitdem um 1% auf 12,7 Mill. im Jahr 2002. Anders in Ostdeutschland: Dort verringerte sie sich um fast ein Viertel (23%) auf 2,4 Mill. im April 2002.

Mit Blick auf die Lebensform verlief die Entwicklung der Kinderzahlen in beiden Teilen Deutschlands jedoch einheitlich, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Während seit 1996 weniger Kinder bei Ehepaaren groß wurden, wuchsen mehr Kinder bei Lebensgemeinschaften und allein erziehenden Müttern oder Vätern heran. So ging der Anteil der minderjährigen Kinder bei westdeutschen Ehepaaren seit 1996 um drei Prozentpunkte zurück. Noch deutlicher war diese Entwicklung im Osten: Dort reduzierte sich der Anteil minderjähriger Kinder bei Ehepaaren mit neun Prozentpunkten um das Dreifache. Gleichzeitig erhöhten sich in beiden Teilen Deutschlands die Anteile der minderjährigen Kinder bei allein Erziehenden und bei Lebensgemeinschaften. Im Vergleich zu 1996 stieg der Anteil der Kinder bei allein Erziehenden im früheren Bundesgebiet um zwei Prozentpunkte, der Anteil der Kinder bei Lebensgemeinschaften um einen Prozentpunkt. Etwas kräftiger erhöhten sich diese Anteile im gleichen Zeitraum in den neuen Ländern und Berlin-Ost; der Anteil der Kinder bei allein Erziehenden wuchs um fünf Prozentpunkte und der Anteil der minderjährigen Kinder bei Lebensgemeinschaften stieg um vier Prozentpunkte.

Anders als minderjährige Kinder leben volljährige Kindern häufiger bei allein erziehenden Elternteilen. Im April 2002 machte der Anteil der Kinder von 18 Jahren und mehr bei allein Erziehenden ein Fünftel (21%) aus; über drei Viertel (77%) lebten bei Ehepaaren und etwa jedes 50. volljährige Kind (2%) wohnte bei einer Lebensgemeinschaft.

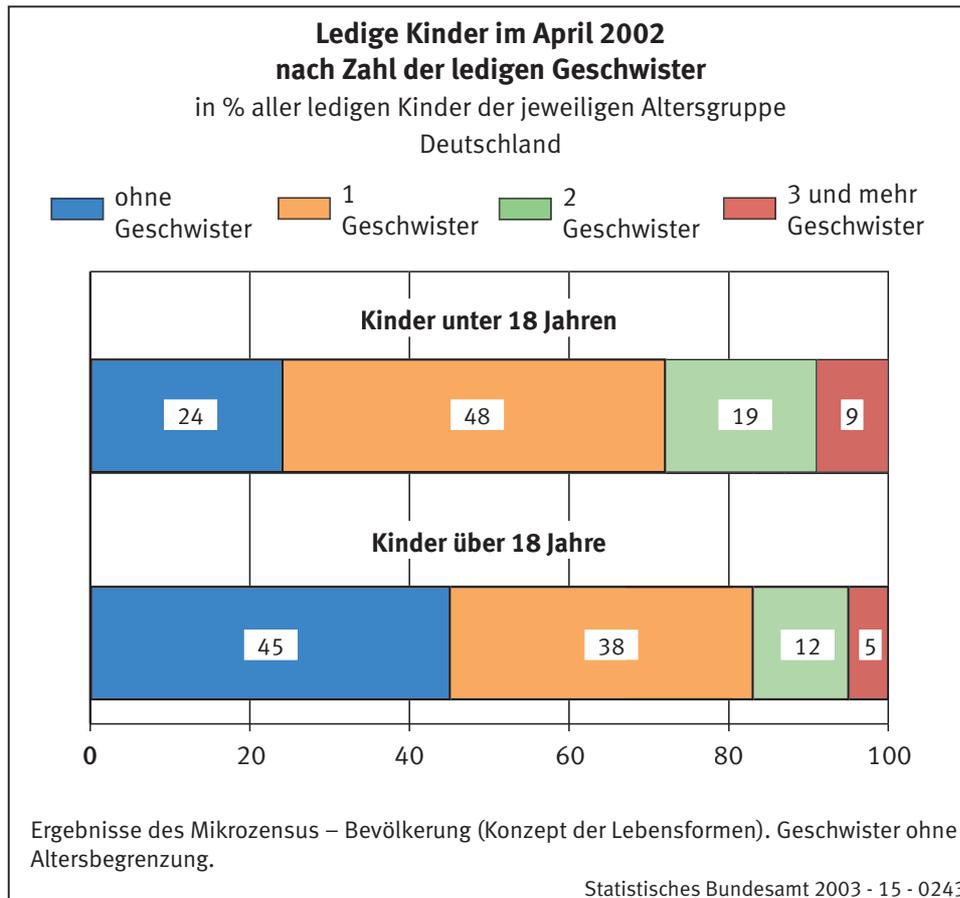
Drei Viertel der Kinder werden mit Geschwistern groß gezogen.

Das Gros der Kinder in Deutschland lebt mit mindestens einem weiteren Geschwisterkind, also wenigstens einer minder- oder volljährigen Schwester oder einem minder- oder volljährigen Bruder gemeinsam in einem Haushalt. Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus dabei auf die Betrachtung der „eigenen vier Wände“; daher bleiben eventuell vorhandene Geschwister, die bereits aus dem Elternhaus ausgezogen sind, außer Acht. Ohne Geschwister im Haushalt wuchs im April 2002 fast jedes dritte (30%) der rund 21,1 Mill. Kinder in Deutschland auf. Von den 15,0 Mill. minderjährigen Kindern wurde nur etwa jedes vierte Kind (24%) zum Zeitpunkt der Erhebung ohne weitere Geschwister im Haushalt groß, rund jedes zweite minderjährige Kind (48%) wuchs gemeinsam mit einer Schwester bzw. einem Bruder heran. Jedes fünfte minderjährige Kind (19%) hatte zwei Geschwister und rund jedes zehnte Kind (9%) teilte den Haushalt mit mindestens drei Geschwistern (vgl. Schaubild 19).

Mit Geschwistern im Haushalt wachsen minderjährige Kinder vor allem dann auf, wenn sie bei Ehepaaren leben. Im April 2002 hatten in Deutschland vier Fünftel (80%) der minderjährigen Kinder bei Ehepaaren Geschwister. Im Vergleich dazu wurden drei Fünftel (60%) der minderjährigen Kinder bei allein erziehenden Elternteilen mit Geschwistern groß. Am seltensten Geschwister haben die minderjährigen Kinder, die bei Lebensgemeinschaften leben. Dort wuchs im April 2002 nur gut die Hälfte der minderjährigen Kinder (55%) mit Geschwistern im Haushalt auf.

Im Vergleich dazu leben relativ viele volljährige Kinder, sofern sie noch im elterlichen Haushalt wohnen, ohne weitere Geschwister. So wuchs mit 45% rund die Hälfte der volljährigen Kinder im April 2002 ohne Geschwister im Elternhaus auf. 38% dieser Kinder hatten entweder eine Schwester oder einen Bruder, 12% hatten zwei Geschwister und nur 5% drei oder mehr Geschwister.

Schaubild 19



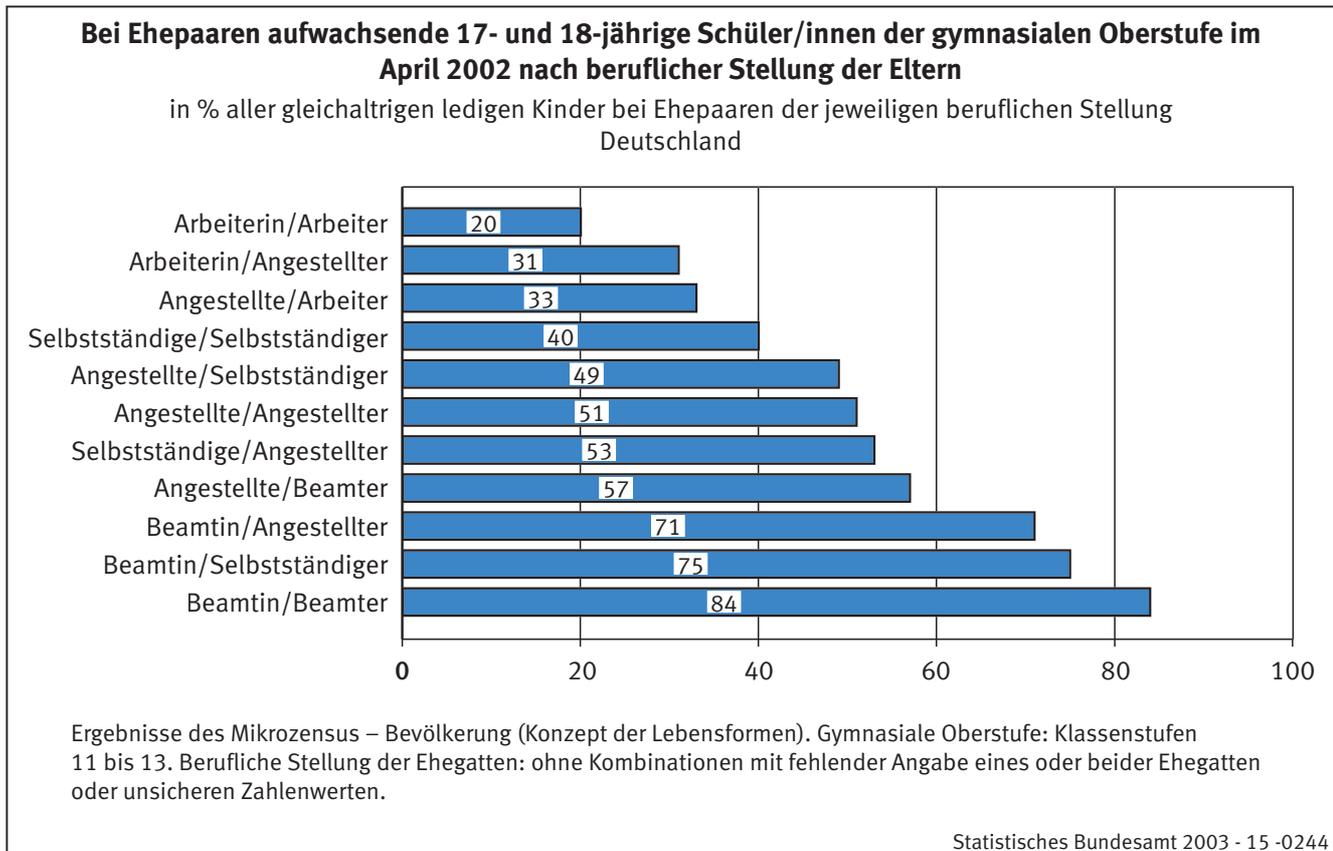
Die Ausbildung der Kinder prägt deren gegenwärtige und vor allem zukünftige Lebenssituation. Den Einfluss der sozialen Herkunft auf die Bildungsbeteiligung der Kinder in Deutschland hat zuletzt die PISA-Studie verdeutlicht.

Berufliche Stellung der Eltern beeinflusst die Bildungsbeteiligung der Kinder.

Diese Zusammenhänge bestätigen die Ergebnisse des Mikrozensus zu Gymnasialschülerinnen und Gymnasialschülern, die bei Ehepaaren aufwachsen. Für diese 17- und 18-jährigen Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe zeigt der Mikrozensus einen deutlichen Zusammenhang zwischen besuchter Schulform einerseits und beruflicher Stellung bzw. Bildungsniveau der Mütter und Väter andererseits.

Im April 2002 lebten in Deutschland 1,4 Mill. Kinder im Alter von 17 und 18 Jahren gemeinsam mit ihren verheirateten Eltern in einem Haushalt. Etwa zwei Fünftel (38%) dieser Jugendlichen besuchten die 11. bis 13. Klassenstufe eines Gymnasiums (gymnasiale Oberstufe). Dieser Anteil variiert deutlich mit der beruflichen Stellung der Eltern. Besonders prägnant sind die Unterschiede zwischen Kindern von Ehepaaren, bei denen beide Ehegatten Beamte sind, zu den Kindern von Ehepaaren, bei denen Ehefrau und Ehemann Arbeiter sind. Während im April 2002 rund fünf Sechstel (84%) der 17- und 18-jährigen Kinder von Beamtenehepaaren die gymnasiale Oberstufe besuchten, traf dies nur auf ein Fünftel (20%) der Kinder von Arbeiterehepaaren zu. Aus Schaubild 20 geht ferner hervor, dass Kinder von Ehepaaren, bei denen mindestens ein Elternteil Beamter ist, zurzeit am häufigsten und Kinder von Ehepaaren, bei denen wenigstens ein Elternteil Arbeiter ist am seltensten die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Schaubild 20



Auch das Bildungsniveau der Eltern steht mit der Bildungsbeteiligung der Kinder in Zusammenhang.

Neben der beruflichen Stellung beeinflusst auch das Bildungsniveau der Eltern die Bildungsbeteiligung der Kinder. Am Beispiel der rund 643 000 17- und 18-jährigen Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und dem höchsten allgemeinen Schulabschluss ihrer Eltern/-teile – der sich bei Ehepaaren an dem Ehegatten mit dem höheren Abschluss orientiert – wird dieser Einfluss sichtbar.

Je höher der Schulabschluss der Eltern/-teile, desto häufiger besuchen die Kinder die 11. bis 13. Klassenstufe eines Gymnasiums. Von den 17- und 18-jährigen Jugendlichen, deren Eltern/-teile als höchsten Schulabschluss einen Volks- oder Hauptschulabschluss angaben, besuchte in Deutschland im April 2002 nur rund ein Fünftel (21%) die gymnasiale Oberstufe. Im Gegensatz dazu waren rund zwei Drittel (64%) der Jugendlichen, deren Eltern/-teile über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife als höchsten allgemeinen Schulabschluss verfügten, im April 2002 Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe. Damit lag der Gymnasiastenteil von Kindern mit einem Fachhochschul- oder Hochschulabschluss der Eltern/-teile drei Mal so hoch wie für Kinder mit Haupt- oder Volksschulabschluss der Eltern/-teile (vgl. Tabelle 5).

Die mittlere Position nahmen ledige Kinder von Eltern/-teilen mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluss (z.B. der Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR) als höchstem allgemeinen Schulabschluss ein. Mehr als jedes Dritte (34%) von ihnen war in Deutschland Oberstufenschülerin oder Oberstufenschüler.

Tabelle 5: Ledige Kinder im Alter von 17 und 18 Jahren im April 2002 nach Besuch der gymnasialen Oberstufe und höchstem allgemeinen Schulabschluss der Eltern/-teile Deutschland

Höchster allgemeiner Schulabschluss der Eltern/-teile ¹⁾	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter: Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe ²⁾		
				zusammen	männlich	weiblich
1 000						
Zusammen	1 724	892	832	643	297	346
darunter:						
Haupt-(Volks-)schulabschluss	502	262	240	107	49	58
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ³⁾	630	323	307	213	90	123
Fachhoch-/Hochschulreife	445	231	214	284	140	144

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Die Beantwortung der Fragen zum allgemeinen Schulabschluss ist für Personen im Alter von 51 und mehr Jahren freiwillig.

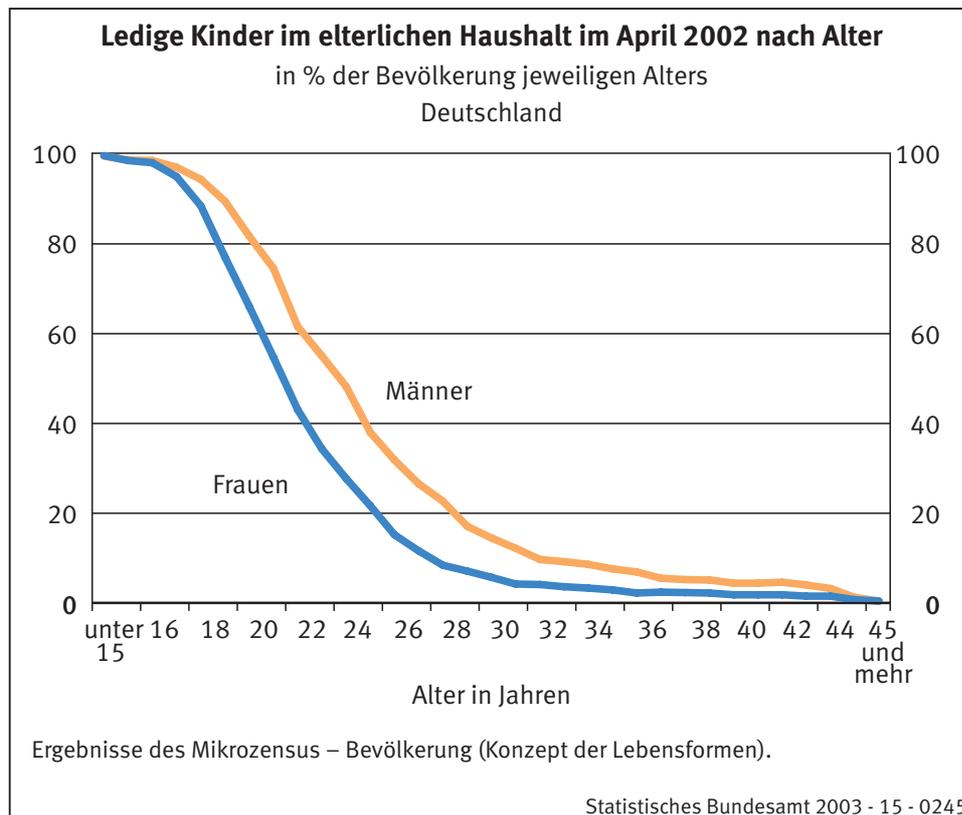
2) Klassenstufen 11 bis 13.

3) Einschl. Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

Insbesondere die verlängerten Ausbildungszeiten haben dazu geführt, dass die Kinder in Deutschland das Elternhaus durchschnittlich immer später verlassen. Da der Mikrozensus Daten zu allen Kindern – ohne Altersbegrenzung – sammelt, liefert er Informationen zum Auszug der Kinder aus dem Elternhaus.

Männer verlassen das Elternhaus später als Frauen.

Schaubild 21



Danach war im April 2002 über ein Viertel (29%) der Kinder, die noch im Elternhaus lebten, schon volljährig. Prinzipiell verlassen junge Frauen den elterlichen Haushalt früher als ihre männlichen Altersgenossen (vgl. Schaubild 21). Bereits im Alter von 22 Jahren wohnte weniger als die Hälfte (43%) der weiblichen Bevölkerung noch als lediges Kind bei den Eltern. Mit 30 Jahren wohnten nur noch 5% und mit 40 Jahren lediglich 1% dieser Frauen im Elternhaus. Männer ziehen durchschnittlich etwas später aus dem elterlichen Haushalt aus. Dennoch lebte im April 2002 bereits weniger als die Hälfte (48%) der männlichen Bevölkerung im Alter von 24 Jahren noch bei den Eltern. Mit 30 Jahren gehörten noch 14% und mit 40 Jahren immerhin noch 4% als lediges Kind dem Haushalt der Eltern an. Langfristig gesehen verlassen die Kinder das Elternhaus immer später. Lebte 1972 erst ein Fünftel (20%) der 25-Jährigen im früheren Bundesgebiet noch bei den Eltern, so traf dies 2002 bereits auf deutlich mehr als ein Viertel (29%) der westdeutschen Bevölkerung im Alter von 25 Jahren zu.

5. Erwerbsarbeit und Elternschaft – Wie beteiligen sich Mütter und Väter am Erwerbsleben?

Im April 2002 gab es in Deutschland 11,8 Mill. Mütter und 10,2 Mill. Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre), die mit einem leiblichen, Stief- oder Adoptivkind in einem gemeinsamen Haushalt lebten. 7,6 Mill. dieser Mütter und 8,8 Mill. dieser Väter waren erwerbstätig. Das heißt, sie standen in einem Arbeitsverhältnis (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige), betrieben selbstständig ein Gewerbe, eine Landwirtschaft oder übten einen freien Beruf aus. Die Erwerbstätigenquote – der prozentuale Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe – betrug im April 2002 somit für Mütter 64%, während sie für Väter mit 87% deutlich höher lag.

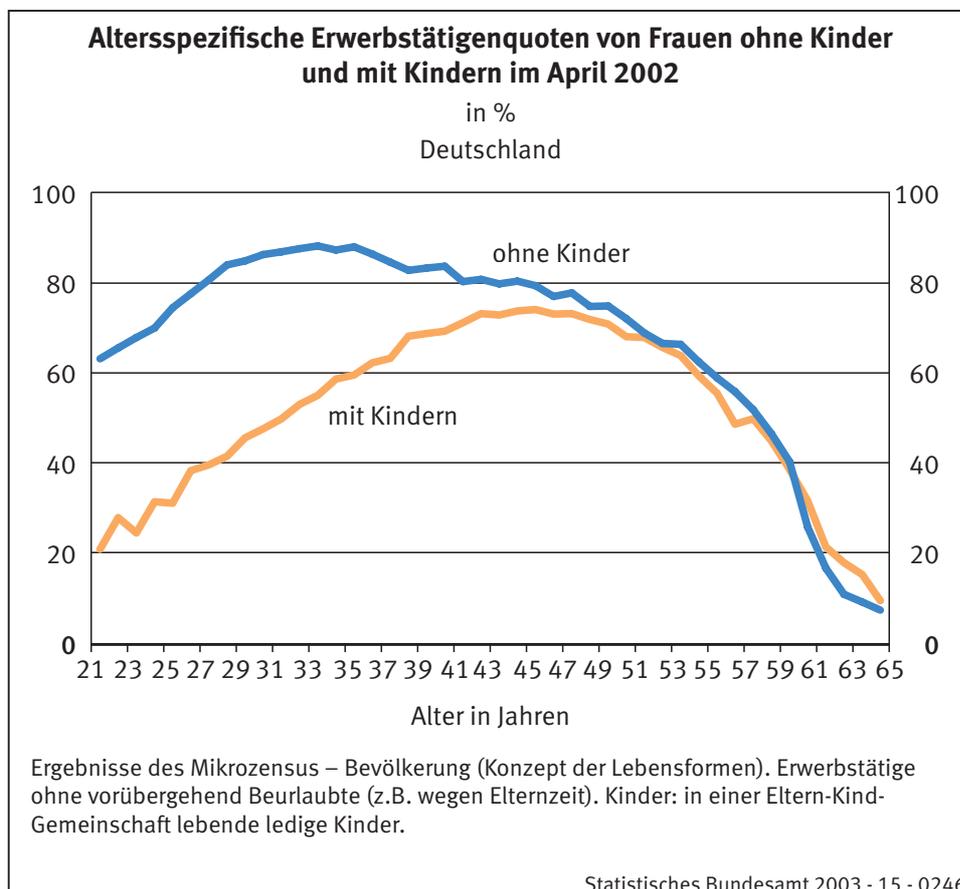
Zwei von drei Müttern und neun von zehn Vätern sind erwerbstätig.

In die Erwerbstätigenquoten fließen in der nationalen und internationalen Praxis auch Personen ein, die vorübergehend beurlaubt sind, z.B. weil sie sich in der Elternzeit (früher: Erziehungsurlaub), befinden. In der „Familiengründungsphase“ sind jedoch vergleichsweise viele Mütter vorübergehend beurlaubt. Von den 25- bis 35-jährigen Müttern waren es im April 2002 rund 9%, und von den Müttern mit unter 3-jährigen Kindern waren es rund 18%. Werden die vorübergehend Beurlaubten aus den Erwerbstätigen herausgerechnet, erhält man die Erwerbstätigenquote der Personen, die ihren Beruf zum Zeitpunkt der Befragung tatsächlich aktiv ausgeübt haben. Für Mütter lag diese Quote der aktiv Erwerbstätigen im April 2002 bei 61% und für Väter bei 86%. Da der vorliegende Abschnitt 5 den Einfluss der Elternschaft auf das Erwerbsverhalten ins Zentrum der Betrachtung rückt, beziehen sich die folgenden Ergebnisse auf die Erwerbstätigenquoten aktiv Erwerbstätiger.

Der Einfluss der Familiengründung lässt sich in Deutschland vorrangig am Erwerbsverhalten der Frauen ablesen. Einen ersten Einblick verschafft eine Betrachtung der altersspezifischen Quoten aktiv Erwerbstätiger (vgl. Schaubild 22). Frauen mit ledigen Kindern im Haushalt schränken die Berufstätigkeit bis zum Alter von 40 Jahren

Unterschiedliches Erwerbsverhalten von Müttern und Vätern.

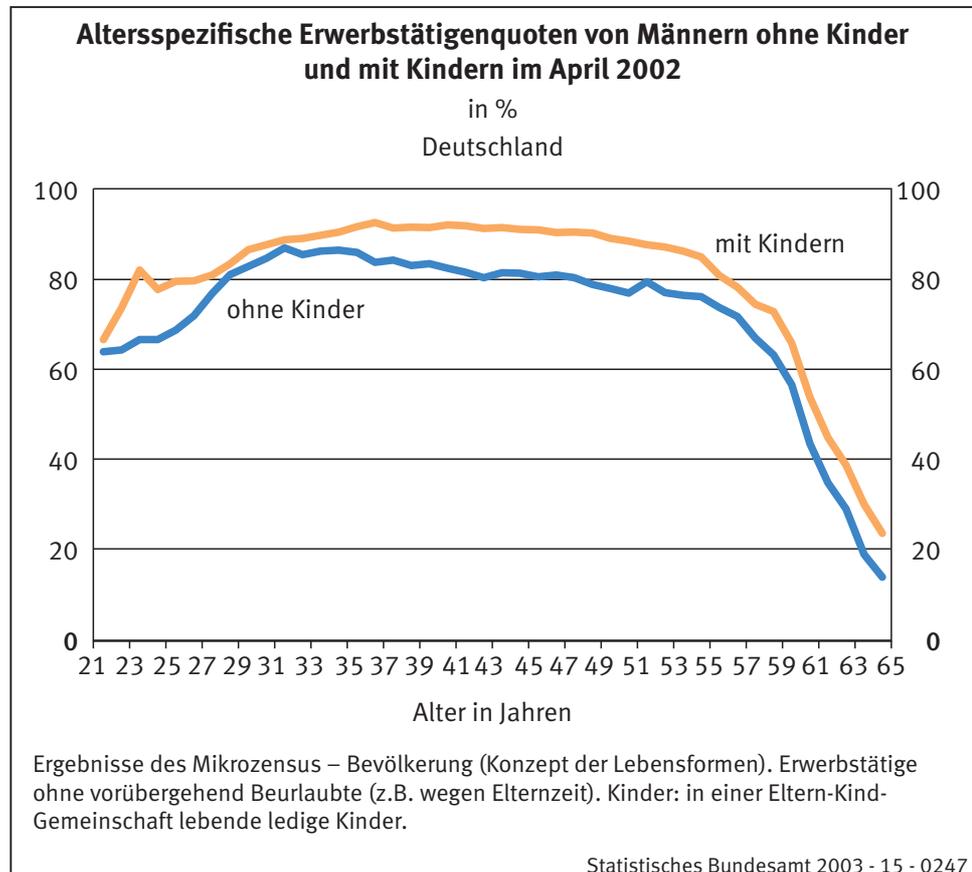
Schaubild 22



merklich ein. Besonders ausgeprägt waren die Unterschiede im April 2002 bei 21- bis 30-jährigen Frauen ohne und mit Kindern im Haushalt, also zu Beginn der sog. „aktiven Familienphase“. In dieser Altersgruppe erreichte die Differenz zwischen Frauen ohne und mit Kindern im Haushalt z.T. über 40 Prozentpunkte. Während die Frauen ohne Kinder im Alter von 33 Jahren am häufigsten erwerbstätig waren (88%), erreichten die Mütter den Höchstwert erst im Alter von 45 Jahren (74%). Nach der aktiven Familienphase nähern sich die Erwerbstätigenquoten von Frauen ohne und mit Kindern einander an. Für Frauen im Alter von 50 Jahren und mehr sind sie dann – unabhängig von eventuell im Haushalt lebenden Kindern – weitgehend deckungsgleich.

Anders als bei den Frauen liegen die altersabhängigen Erwerbstätigenquoten der Väter durchgängig über den Quoten der Männer ohne Kinder im Haushalt (vgl. Schaubild 23). Beide Quoten wachsen mit zunehmendem Alter rasch an, so dass sie für die Gruppe der 21- bis 30-jährigen Männer jeweils über 80% liegen. Am häufigsten erwerbstätig sind bei den Männern ohne Kinder im Haushalt die 31-jährigen (87%), bei den Vätern die 36-jährigen (93%). Bis zum Alter von Mitte 50 Jahren verbleiben die Erwerbstätigenquoten durchgängig auf hohem Niveau, um dann rasch abzufallen. Die Unterschiede zwischen Vätern und Männern ohne Kinder sind u.a. auf die unterschiedliche Altersstruktur zurückzuführen. So zählen zu den Männern ohne Kinder überdurchschnittlich viele junge Auszubildende, Schüler und Studenten, die (noch) keine Kinder haben sowie überdurchschnittlich viele ältere Männer im Ruhestand, deren Kinder das Elternhaus bereits verlassen haben. Dennoch sind die Unterschiede in den Erwerbsverläufen der Männer ohne Kinder und der Väter mit Kindern im Haushalt wesentlich schwächer ausgebildet als bei den Frauen.

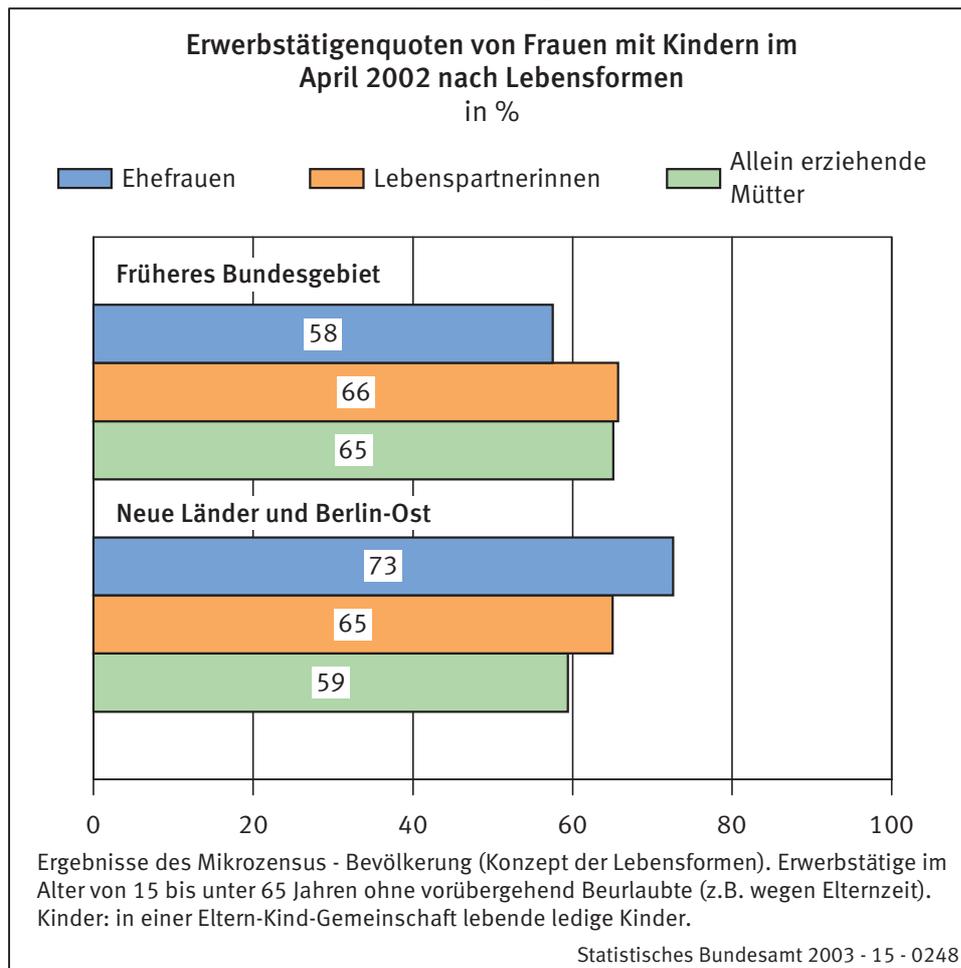
Schaubild 23



Besonders deutlich sind nach wie vor die Unterschiede im Erwerbsverhalten west- und ostdeutscher Mütter. So war die Erwerbstätigenquote der ostdeutschen 15- bis unter 65-jährigen verheirateten Mütter im April 2002 mit 73% am höchsten und übertraf damit den westdeutschen Vergleichswert um 15 Prozentpunkte. In beiden Teilen Deutschlands nahezu gleichauf lagen die Erwerbstätigenquoten der Lebenspartnerinnen, in Ostdeutschland bei 65% und in Westdeutschland bei 66%. Die westdeutsche Quote der allein erziehenden Mütter bewegte sich mit 65% ebenfalls auf diesem Niveau, sechs Prozentpunkte über der Erwerbstätigenquote ostdeutscher allein erziehender Mütter von 59% (vgl. Schaubild 24).

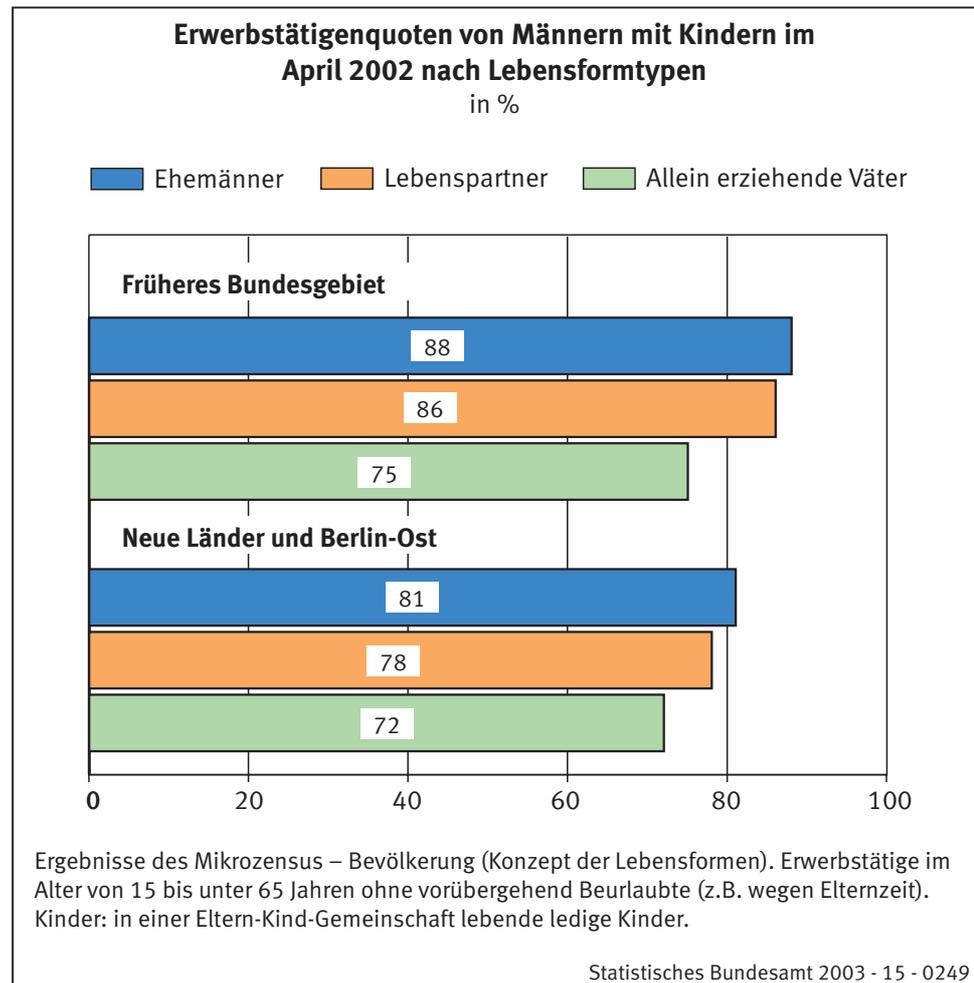
Erwerbsverhalten der Mütter und Väter hängt von ihrer Lebensform ab.

Schaubild 24



Bei den Vätern sind die Unterschiede in der aktiven Erwerbsbeteiligung weniger deutlich: Während die verheirateten Mütter im Osten häufiger erwerbstätig sind als im Westen, ist das Verhältnis bei den Vätern umgekehrt. Die höchste Erwerbstätigenquote realisierten im April 2002 mit 88% die westdeutschen verheirateten Väter. Damit lag sie sieben Prozentpunkte über der Quote ostdeutscher Ehemänner. Die geringsten Werte verzeichneten die allein erziehenden Väter mit 72% in Ost- und 75% in Westdeutschland. Zwischen den verheirateten und den allein erziehenden Vätern bewegen sich die Erwerbstätigenquoten der Väter, die eine Lebensgemeinschaft führen. Im früheren Bundesgebiet lag sie im April 2002 bei 86%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 78% (vgl. Schaubild 25).

Schaubild 25



Anstieg in der Erwerbsbeteiligung westdeutscher Mütter.

Obwohl die Erwerbstätigenquote der westdeutschen verheirateten Mütter im April 2002 am geringsten war, ist sie seit 1996 am kräftigsten gestiegen. Während sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost nahezu unverändert blieb, legte sie im früheren Bundesgebiet um acht Prozentpunkte zu. Auch die Partnerinnen von Lebensgemeinschaften mit Kindern gingen gegenüber 1996 verstärkt einer Berufstätigkeit nach. Im früheren Bundesgebiet wuchs ihre Erwerbstätigenquote um vier, in den neuen Ländern und Berlin-Ost um drei Prozentpunkte. Bei den allein erziehenden Müttern verlief die Entwicklung in gegensätzlicher Richtung. Einem Zuwachs in der Erwerbstätigenquote um fünf Prozentpunkte im Westen stand ein Rückgang um zwei Prozentpunkte im Osten gegenüber (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Männer und Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern – darunter Erwerbstätige – nach Lebensformtypen

Lebensformtypen	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	insgesamt	Erwerbs-tätigen-quote ¹⁾	insgesamt	Erwerbs-tätigen-quote ¹⁾
	1 000	%	1 000	%
April 1996				
männlich				
Zusammen	8 610	86,6	2 198	84,9
Ehemänner	8 089	87,1	1 921	85,7
Lebenspartner	283	84,1	224	82,1
Allein erziehende Väter	238	71,8	53	66,0
weiblich				
Zusammen	9 746	51,1	2 564	69,5
Ehefrauen	8 250	49,5	1 936	72,2
Lebenspartnerinnen	282	62,1	225	62,2
Allein erziehende Mütter	1 214	59,5	403	61,0
April 2002				
männlich				
Zusammen	8 296	87,5	1 865	80,5
Ehemänner	7 611	88,0	1 533	81,3
Lebenspartner	429	85,5	272	78,3
Allein erziehende Väter	256	75,4	60	71,7
weiblich				
Zusammen	9 548	59,0	2 241	69,2
Ehefrauen	7 765	57,5	1 553	72,6
Lebenspartnerinnen	432	65,7	274	65,0
Allein erziehende Mütter	1 351	65,1	414	59,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit) an der betreffenden Bevölkerungsgruppe.

Während die Mütter im Vergleich zu 1996, trotz der angespannten Arbeitsmarktsituation, nahezu ausschließlich steigende Erwerbstätigenquoten aufweisen, zeigen sich bei den Vätern auch klare Rückgänge. So gingen die Erwerbstätigenquoten der ostdeutschen Ehemänner und Lebenspartner mit Kindern um fünf bzw. vier Prozentpunkte zurück. Dagegen waren die Veränderungen in Westdeutschland nur gering. Profitieren konnte vor allem die (relativ kleine) Gruppe allein erziehender Väter; im früheren Bundesgebiet erhöhte sich ihre Erwerbstätigenquote um drei, in den neuen Ländern und Berlin-Ost um sechs Prozentpunkte.

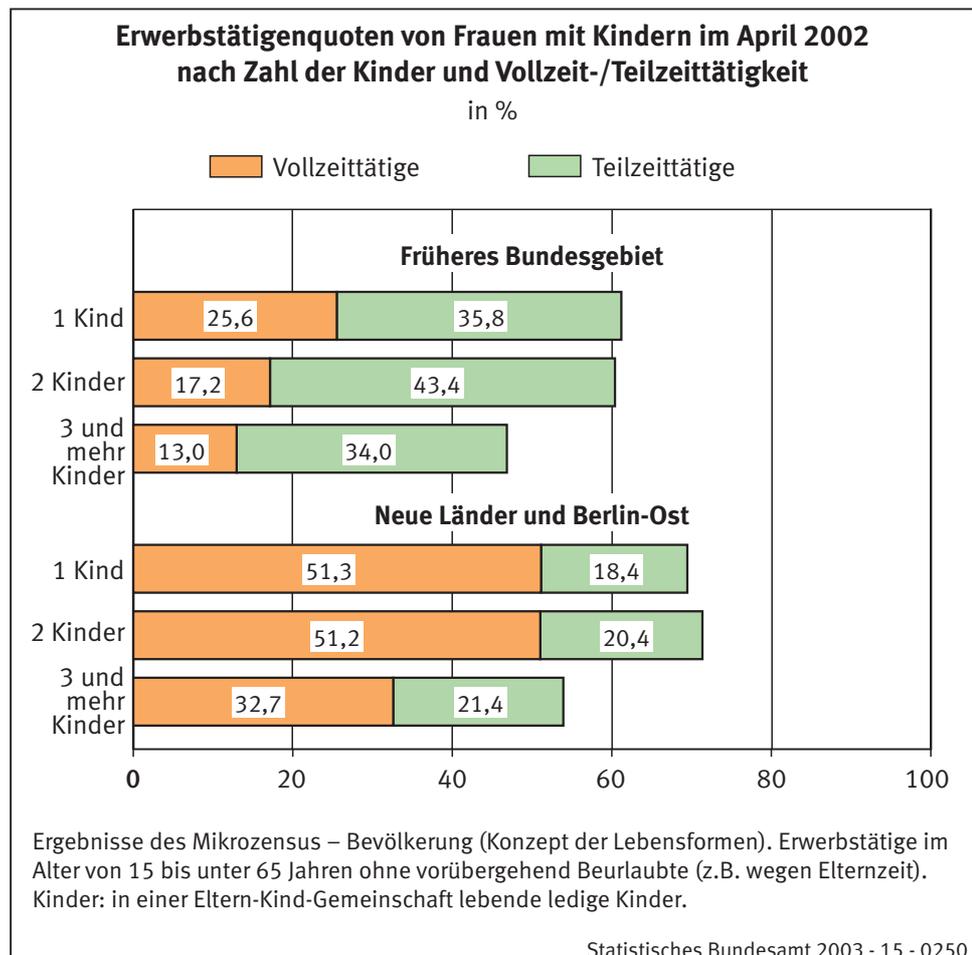
Sind Kinder zu betreuen, so schränken insbesondere westdeutsche Mütter die Erwerbstätigkeit zeitlich ein. Gemeinsam ist beiden Teilen Deutschlands ein Rückgang des Anteils vollzeittätiger zu Gunsten teilzeittätiger Mütter. Nichtsdestotrotz sind die Erwerbsmuster der ost- und westdeutschen Mütter nach wie vor sehr unterschiedlich. So betrug die Teilzeitquote – der Anteil der sich bei der Befragung selbst als aktiv erwerbstätig einstufoenden Mütter an allen erwerbs- und nichterwerbstätigen Müttern – im April 2002 in Westdeutschland rund zwei Fünftel (39%). In Ost-

Jede zweite ostdeutsche und jede fünfte westdeutsche Mutter arbeitet Vollzeit.

deutschland erreichte sie mit rund einem Fünftel (19%) nur die Hälfte. Gleichzeitig lag die Vollzeitquote der ostdeutschen Mütter mit 50% auf 2,5-fachem Niveau der Vollzeitquote westdeutscher Mütter (20%).

Die aktive Erwerbsbeteiligung von Müttern – ob als Teil- oder als Vollzeittätigkeit ausgeübt – variiert deutlich mit der Kinderzahl. Je mehr Kinder zu betreuen sind, desto seltener sind Mütter aktiv erwerbstätig. Spätestens mit dem dritten Kind im Haushalt gibt ein beträchtlicher Teil der Mütter den Beruf (zumindest vorübergehend) auf. Waren im früheren Bundesgebiet im April 2002 61% der Mütter mit zwei Kindern erwerbstätig, gingen nur noch 47% der Mütter mit drei und mehr Kindern ihrem Beruf nach. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren 72% der Mütter mit zwei Kindern und nur noch 54% der Mütter mit drei und mehr Kindern aktiv erwerbstätig. Dieser Rückgang betrifft vor allem vollzeittätige Mütter. Während die Vollzeitquote in Westdeutschland schrittweise mit jedem weiteren Kind abnimmt, geht sie bei ostdeutschen Müttern erst mit dem dritten Kind deutlich zurück. Dennoch sind ostdeutsche Mütter mit drei und mehr Kindern mit 33% mehr als doppelt so häufig vollzeittätig wie westdeutsche Mütter (13%) (vgl. Schaubild 26).

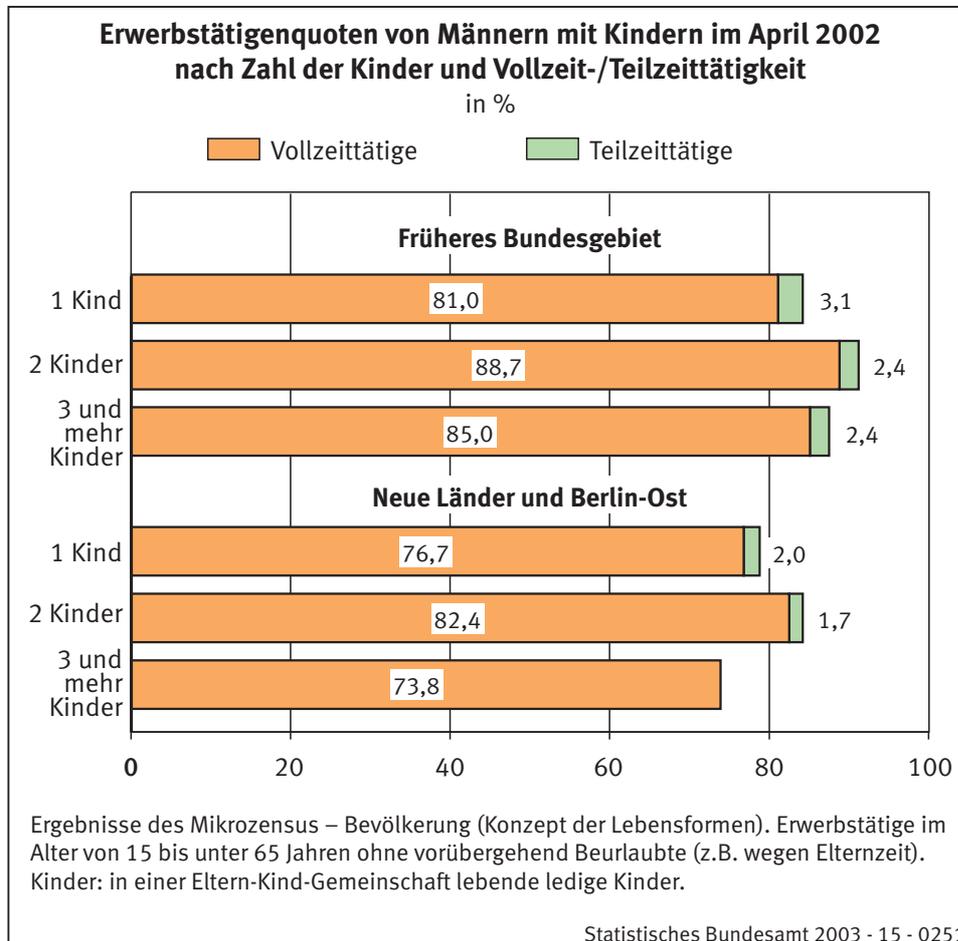
Schaubild 26



Trotz eines leichten Anstiegs bei den Vätern ist die Teilzeitbeschäftigung nach wie vor eine Domäne von Frauen, speziell von (westdeutschen) Müttern. Während die Vollzeitquote der Väter mit 84% im April 2002 vergleichsweise hoch war, lag deren Teilzeitquote bei nur 3%. Im Gegensatz zu Müttern variiert die Erwerbsbeteiligung von Vätern – ob als Voll- oder Teilzeittätigkeit ausgeübt – nur moderat mit der Kinderzahl. Gleichwohl gab es im April 2002 mit rund 260 000 teilzeittätigen Vätern

gut 70 000 mehr als im April 1996. Dennoch lag die Teilzeitquote der Mütter im April 2002 mit 35% mehr als elf Mal so hoch wie die Teilzeitquote der Väter (3%) (vgl. Schaubild 27).

Schaubild 27



Deutschlandweit ist bei den Müttern seit 1996 eine Erhöhung der Erwerbstätigenquote von sechs Prozentpunkten auf 61% zu beobachten. Zurückzuführen ist dieser Anstieg nahezu ausschließlich auf ein Wachstum der Teilzeitbeschäftigung. Je nach Kinderzahl erhöhte sich die Teilzeitquote in Westdeutschland seit 1996 um sieben bis zehn Prozentpunkte und in Ostdeutschland um fünf bis sieben Prozentpunkte. Vor allem in Ostdeutschland wurde dieser Anstieg durch einen Rückgang der Vollzeitquote wieder aufgehoben. Je mehr Kinder die ostdeutschen Mütter zu versorgen hatten, desto stärker fiel die Abnahme in der Vollzeitquote aus. Betrug sie bei ostdeutschen Müttern mit einem Kind zwischen 1996 und 2002 noch fünf Prozentpunkte, so lag sie bei Müttern mit zwei Kindern bereits bei sieben und bei Müttern mit drei und mehr Kindern bei acht Prozentpunkten. Anders in Westdeutschland: Dort zeigte sich im gleichen Zeitraum lediglich bei Müttern mit zwei sowie mit drei und mehr Kindern jeweils ein Rückgang von zwei bzw. einem Prozentpunkt. Bei westdeutschen Müttern mit einem Kind stieg die Vollzeitquote im gleichen Zeitraum sogar um einen Prozentpunkt an (vgl. Tabelle 7).

Sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland weiterhin mehr teilzeittätige Mütter.

Tabelle 7: Männer und Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern – darunter Vollzeit-/Teilzeittätige – nach Zahl der Kinder

Zahl der Kinder	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	Vollzeitquote ^{1), 3)}	Teilzeitquote ^{2), 3)}	insgesamt	Vollzeitquote ^{1), 3)}	Teilzeitquote ^{2), 3)}
	1 000	%		1 000	%	
April 1996						
männlich						
Zusammen	8 610	84,7	1,9	2 198	83,8	1,2
mit 1 Kind	3 866	80,9	2,1	1 109	80,5	1,3
mit 2 Kindern	3 459	89,0	1,7	898	88,0	1,0
mit 3 Kindern und mehr	1 285	84,7	1,9	191	83,2	/
weiblich						
Zusammen	9 746	21,0	30,1	2 564	55,3	14,3
mit 1 Kind	4 607	24,9	28,6	1 350	55,6	13,3
mit 2 Kindern	3 766	18,6	33,6	996	58,1	15,6
mit 3 Kindern und mehr	1 373	14,3	25,6	218	40,8	14,7
April 2002						
männlich						
Zusammen	8 296	84,8	2,7	1 865	78,6	2,0
mit 1 Kind	3 579	81,0	3,1	1 028	76,7	2,0
mit 2 Kindern	3 442	88,7	2,4	692	82,4	1,7
mit 3 Kindern und mehr	1 275	85,0	2,4	145	73,8	/
weiblich						
Zusammen	9 548	20,4	38,6	2 241	49,8	19,4
mit 1 Kind	4 372	25,6	35,8	1 282	51,3	18,4
mit 2 Kindern	3 793	17,2	43,4	791	51,2	20,4
mit 3 Kindern und mehr	1 383	13,0	34,0	168	32,7	21,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Prozentualer Anteil der Vollzeit Erwerbstätigen ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit) an der betreffenden Bevölkerungsgruppe.

2) Prozentualer Anteil der Teilzeit Erwerbstätigen ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit) an der betreffenden Bevölkerungsgruppe.

3) Vollzeit-/Teilzeittätigkeit: Selbsteinstufung der Befragten.

Im Vergleich zu 1996 macht sich bei den ostdeutschen Vätern die generell rückläufige aktive Erwerbsbeteiligung bemerkbar. Mit steigender Kinderzahl geht dabei insbesondere die Vollzeitquote zurück. Seit 1996 hat die Vollzeitquote der ostdeutschen Väter mit einem Kind um vier Prozentpunkte, mit zwei Kindern bereits um sechs Prozentpunkte und mit drei oder mehr Kindern um neun Prozentpunkte eingebüßt. Im früheren Bundesgebiet sind die Vollzeitquoten der Väter dagegen stabil geblieben; bei den teilzeittätigen Vätern ist sogar ein leichter Zuwachs von einem Prozentpunkt zu verbuchen.

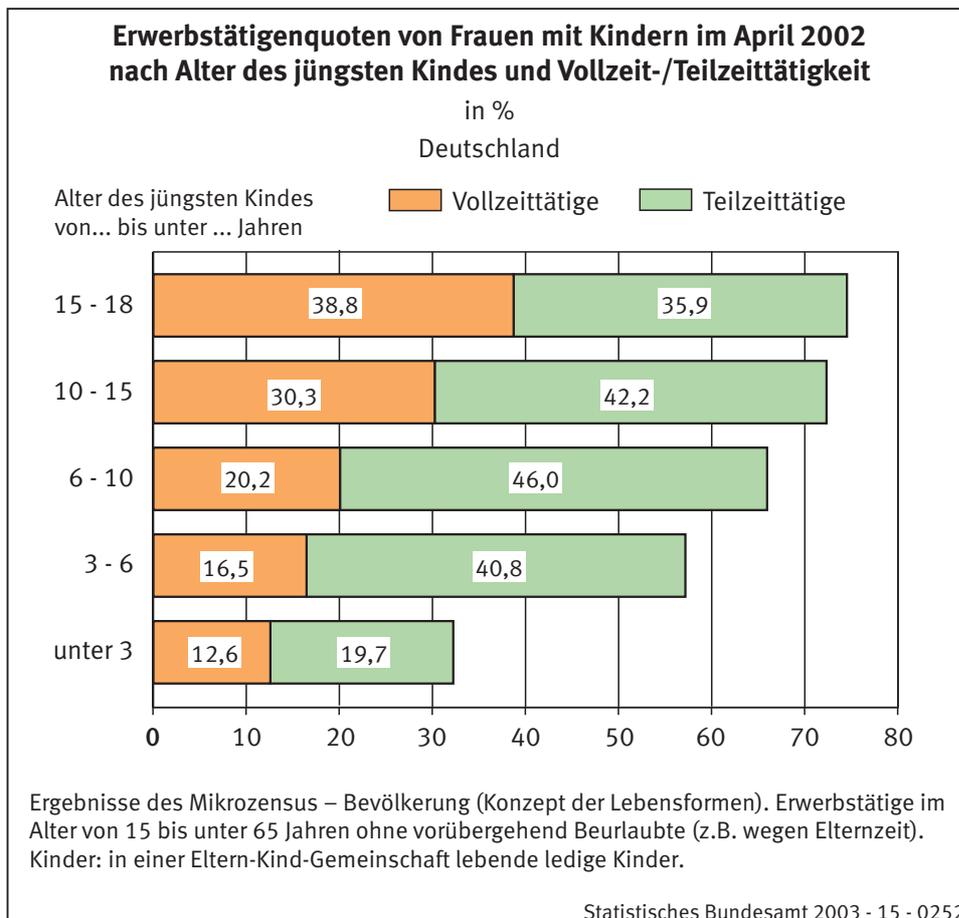
Je älter die Kinder, desto häufiger sind Mütter erwerbstätig, bei Vätern bleibt das Erwerbsverhalten mit Heranwachsen der Kinder unverändert hoch.

Mit einer Familiengründung gibt ein beträchtlicher Teil der in Deutschland lebenden Mütter den Beruf vorübergehend auf und kehrt erst mit zunehmendem Alter der Kinder wieder in das aktive Erwerbsleben zurück. Ist das jüngste minderjährige Kind im Haushalt im Krippenalter (jünger als drei Jahre), so war im April 2002 in Deutschland nur knapp ein Drittel (32%) der Mütter aktiv erwerbstätig. Gleichzeitig lag der

Anteil vorübergehend Beurlaubter (z.B. wegen Elternzeit) unter den Müttern bei 18%. Mit dem Heranwachsen des jüngsten Kindes nimmt auch die aktive Erwerbstätigkeit wieder zu und der Anteil vorübergehend Beurlaubter ab. Die höchste Erwerbstätigenquote von 75% erreichten Mütter, deren Kinder bereits zwischen 15 und 18 Jahre alt sind. Zugleich ist der Anteil vorübergehend Beurlaubter unter diesen Müttern so gering, dass er unter der Nachweisgrenze von 5 000 Personen liegt (vgl. Schaubild 28).

Erreichen die Kinder das Kindergartenalter (zwischen drei und sechs Jahre), so entscheiden sich besonders viele erwerbstätige Mütter für eine Teilzeittätigkeit. War im April 2002 das jüngste Kind im Haushalt im Krippenalter, so war nur ein Fünftel (20%) der Mütter teilzeittätig. Im Vergleich dazu lag die Teilzeitquote von Müttern mit Kindern im Kindergartenalter (von drei bis unter sechs Jahre) doppelt so hoch (41%). Bei Müttern mit Kindern im Grundschulalter (von sechs bis unter zehn Jahre) lag die Teilzeitquote noch einmal fünf Prozentpunkte darüber bei 46%. Für Mütter mit älteren Kindern, ging die Teilzeitquote wieder zurück. Für die Altersklassen der 10- bis unter 15-jährigen Kinder lag sie im April 2002 bei 42% und für 15- bis unter 18-jährige Kinder bei 36%.

Schaubild 28



Bei den Vätern ist die aktive Beteiligung am Erwerbsleben vom Heranwachsen des jüngsten minderjährigen Kindes dagegen weitestgehend unabhängig. Die Erwerbstätigenquote von Vätern verblieb im April 2002 – auch mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes – relativ unverändert auf hohem Niveau zwischen 87% und 91%. Dabei übt auch in dieser Betrachtung nur eine Minderheit der Väter eine Teilzeittätigkeit aus. Die Teilzeitquote der Väter lag – je nach Alter des jüngsten minderjährigen Kindes im Haushalt – im April 2002 durchgängig bei 2 % bis 3% (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im April 2002 nach Vollzeit-/Teilzeittätigkeit und Alter des jüngsten Kindes
Deutschland

Alter des jüngsten ledigen Kindes (von ... bis unter ... Jahren)	Zusammen	Darunter:	
		Vollzeit Erwerbs- tätige ^{1), 2)}	Teilzeit Erwerbs- tätige ^{1), 2)}
		1 000	
Zusammen	7 818	6 769	201
unter 3	1 843	1 579	50
3 – 6	1 362	1 192	39
6 – 10	1 451	1 277	39
10 – 15	2 017	1 756	46
15 – 18	1 145	965	27

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

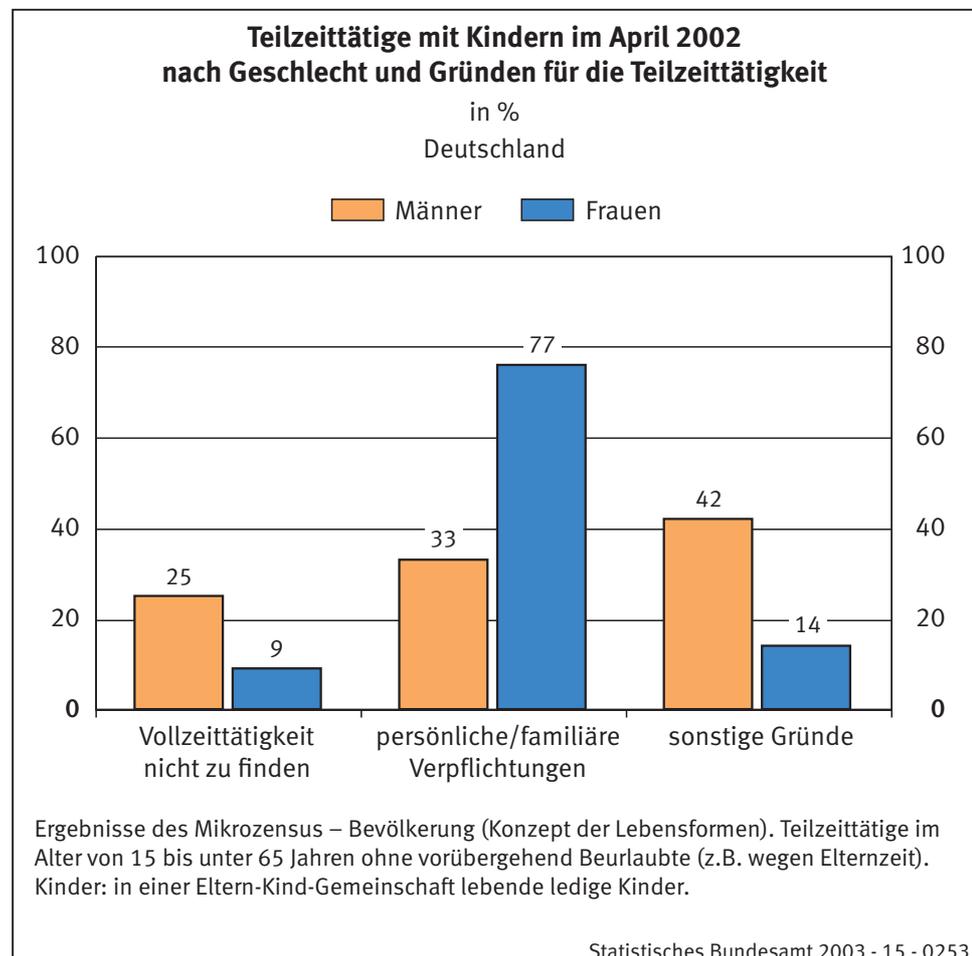
1) Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

2) Vollzeit-/Teilzeittätigkeit: Selbsteinstufung der Befragten.

Gut drei Viertel der Mütter und ein Drittel der Väter aus persönlichen bzw. familiären Gründen teilzeittätig.

Entsprechend unterschiedlich fallen bei Müttern und Vätern die Motive für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit aus. Auf Grund persönlicher bzw. familiärer Verpflichtungen schränkten im April 2002 gut drei Viertel (77%) der teilzeittätigen Mütter mit Kindern im Haushalt den Beschäftigungsumfang ein. Bei den Vätern spielt dieses Motiv eine eher untergeordnete Rolle. Ein Drittel (33%) der teilzeittätigen Väter führte im

Schaubild 29

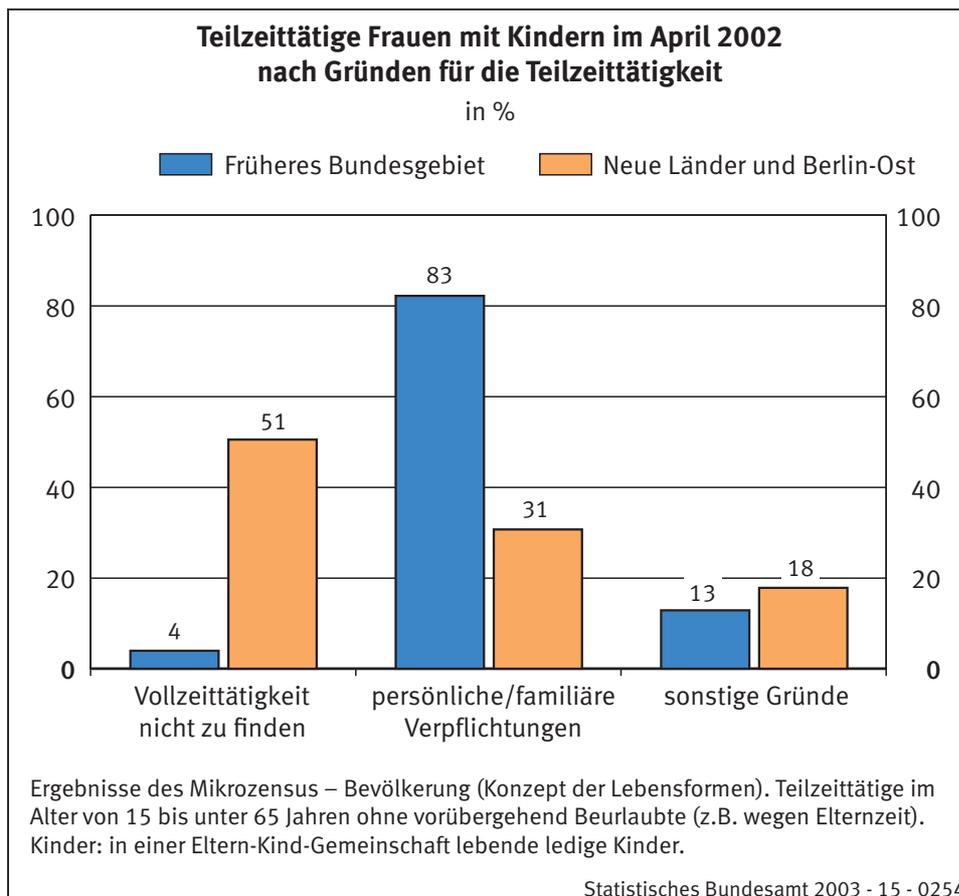


Jahr 2002 als Grund für die Teilzeitbeschäftigung persönliche bzw. familiäre Gründe an, ein Viertel (25%) schränkte den Beschäftigungsumfang notgedrungen ein, weil eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war und mehr als zwei Fünftel (42%) gaben andere Gründe, z.B. Krankheit oder Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, an (vgl. Schaubild 29).

Ein weiteres Indiz auf die angespannte Arbeitsmarktsituation im Osten – unter Vätern wie Müttern – liefert ein Ost-West-Vergleich zu den Gründen für eine Teilzeittätigkeit. Hier geben noch weniger ostdeutsche Mütter als Väter an, die Teilzeitbeschäftigung auf Grund persönlicher bzw. familiärer Verpflichtungen auszuüben; der Hauptgrund für die Einschränkung des Beschäftigungsumfangs liegt vielmehr in einem Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen. Jede zweite teilzeittätige ostdeutsche Mutter (51%) gab im April 2002 an, keine Vollzeitstelle zu finden. In Westdeutschland war davon lediglich jede 25. teilzeittätige Mutter (4%) betroffen. Fast jede dritte ostdeutsche (31%) und fünf von sechs westdeutschen teilzeittätigen Müttern (83%) schränkten den Beschäftigungsumfang wegen persönlicher bzw. familiärer Verpflichtungen ein. Sonstige Gründe gaben im April 2002 jede achte westdeutsche (13%) und knapp jede fünfte ostdeutsche Mutter (18%) an (vgl. Schaubild 30).

Teilzeittätigkeit bei westdeutschen Müttern überwiegend aus familiären Gründen, bei ostdeutschen Müttern überwiegend aus Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen.

Schaubild 30

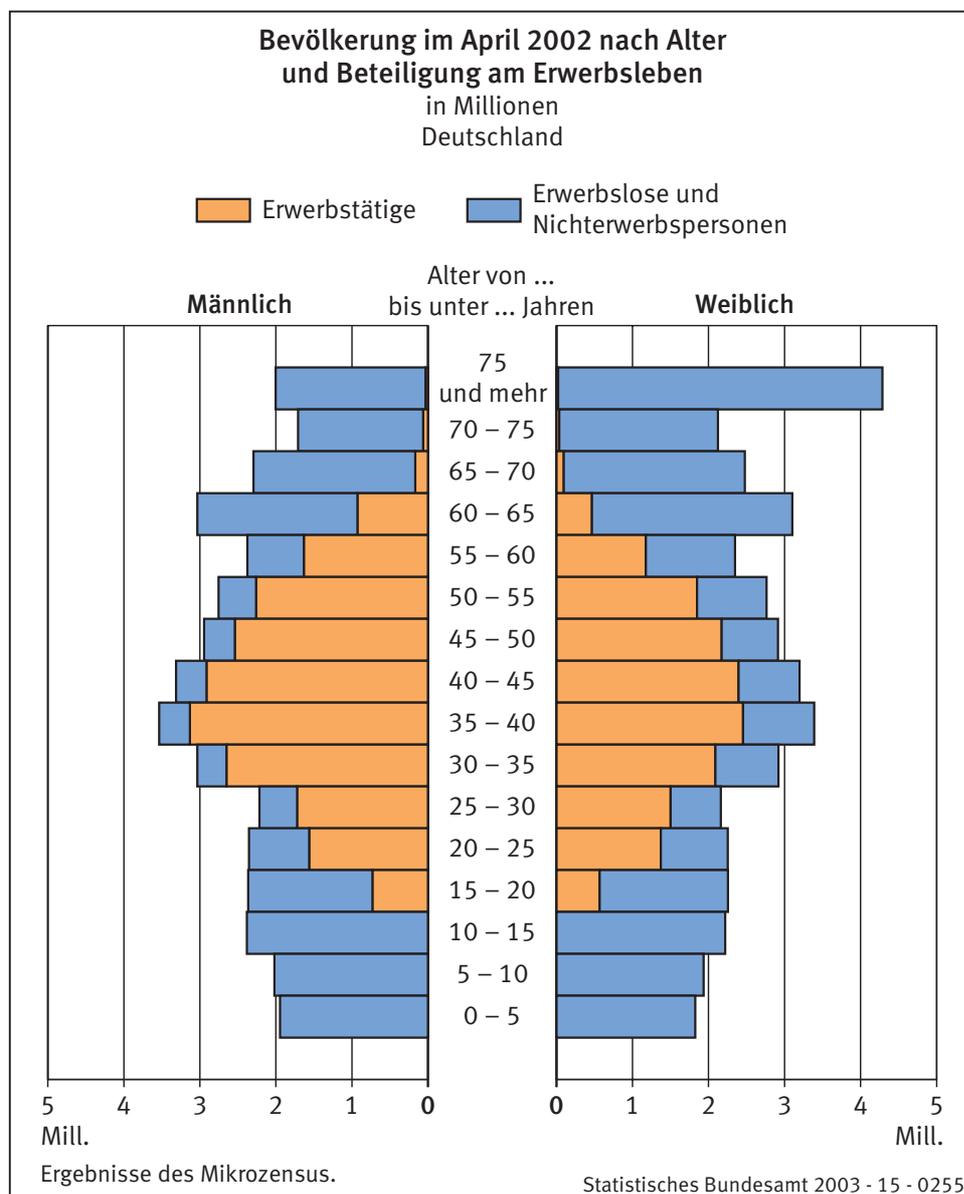


6. Erwerbstätige und Wandel der Erwerbsformen

Im April 2002 zählten in Deutschland 83,6 Mill. Menschen zur wohnberechtigten Bevölkerung, davon lebten 1,1 Mill. Menschen am Ort der Nebenwohnung und 82,5 Mill. Menschen am Hauptwohnsitz (im folgenden kurz „Bevölkerung“ genannt). Unter der letztgenannten Bevölkerungsgruppe gab es 36,5 Mill. Erwerbstätige, von denen 10,9 Mill. – fast ein Drittel (30%) – den geburtenstarken Jahrgängen der zum Zeitpunkt der Erhebung 35- bis unter 45-Jährigen angehörten. Überproportional stark vertreten waren auch die Altersgruppen der 30- bis unter 35-Jährigen und der 45- bis unter 50-Jährigen mit jeweils 4,7 Mill. Erwerbstätigen. Damit zählte die Mehrheit der Erwerbstätigen (20,4 Mill. bzw. 56%) im April 2002 zu den mittleren Altersgruppen der 30- bis unter 50-Jährigen. Aus diesem Altersaufbau resultiert eine Alterspyramide, die eine auch für die Gesamtbevölkerung typische urnenförmige Gestalt aufweist (vgl. Schaubild 31).

Erwerbstätige immer älter.

Schaubild 31



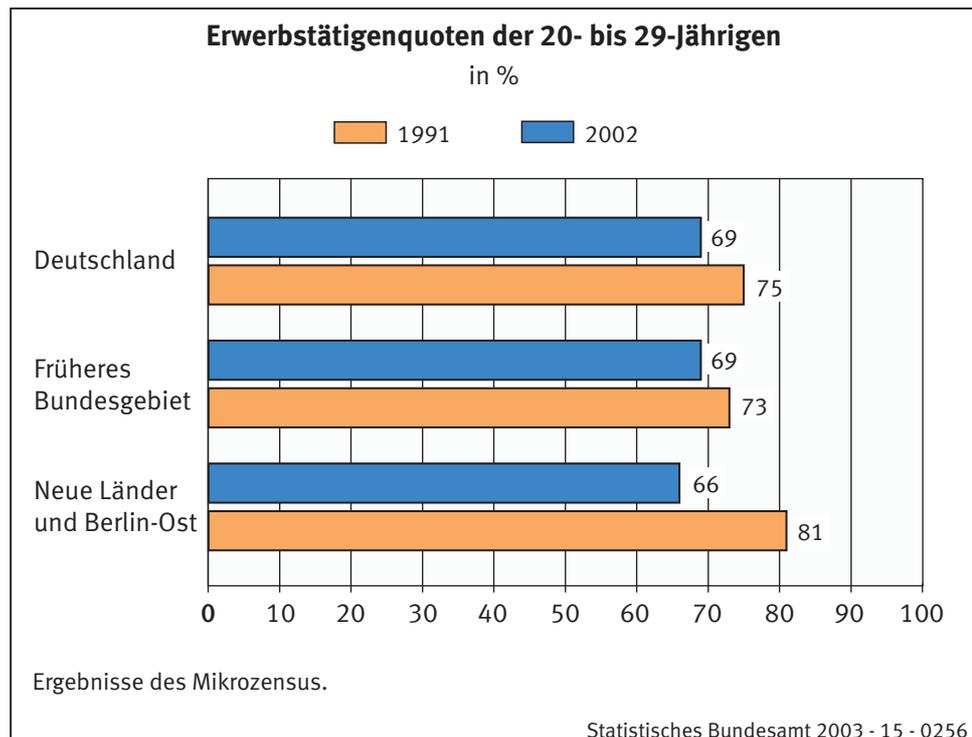
Seit Anfang der 1990er Jahre ist das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen in Deutschland um fast zwei Jahre angestiegen, und zwar von 38,3 Jahren im April 1991 auf 40,1 Jahre im April 2002. Grund dafür ist der sinkende Anteil jüngerer Erwerbstätiger: 1991 waren noch 30% aller Erwerbstätigen jünger als 30 Jahre; im April 2002 lag nur ein Fünftel (20%) der Erwerbstätigen unterhalb dieser Altersgrenze. Geringen Einfluss auf das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen hatten hingegen die 50- bis unter 65-jährigen Erwerbstätigen. Ihr Anteil an allen Erwerbstätigen hat sich seit 1991 trotz zunehmender Alterung der Gesellschaft kaum verändert (1991: 22%, 2002: 23%). Dafür sind zwei Faktoren verantwortlich: der allgemeine Trend zu Frühverrentungen bzw. -pensionierungen und die gestiegene Erwerbslosigkeit unter den älteren Menschen (vgl. Abschnitt 7).

Die in den Abschnitten 6 und 7 dargestellten Ergebnisse des Mikrozensus auf der Individualebene ohne Bezug zum Haushalts- und Lebensformkontext basieren auf der Bevölkerung am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung, im Nachfolgenden kurz "Bevölkerung" genannt. Dazu gehören alle Personen mit nur einer Wohnung sowie Personen mit mehreren Wohnungen am Ort der Hauptwohnung. Dieser Bevölkerungsbegriff, der sich an § 12 des Melderechtsrahmengesetzes orientiert, berücksichtigt nicht die Personen am Ort der Nebenwohnung, bezieht jedoch die Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften ein. Seine Anwendung gewährleistet, dass bei Auswertungen zu Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen (Erwerbslose und Nichterwerbspersonen) einerseits Mehrfachzählungen vermieden und andererseits alle Bevölkerungsgruppen erfasst werden.

**Späterer Eintritt
in das Berufsleben.**

Die Verschiebung der Altersstruktur zu Ungunsten der jüngeren Erwerbstätigen ist nicht nur eine Folge des demographischen Wandels, sondern auch des verzögerten Eintritts junger Erwachsener in das Berufsleben. Ein Indikator dafür ist die – als prozentualer Anteil der Erwerbstätigen an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe definierte – Erwerbstätigenquote, die bei den 20- bis 29-Jährigen zwischen 1991 und 2002 in Deutschland von 75% auf 69% gesunken ist (vgl. Schaubild 32). Dieser Rückgang beruht in erster Linie auf der Entwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier fiel die Erwerbstätigenquote der 20- bis 29-Jährigen seit 1991 um 15 Prozentpunkte auf 66%; im früheren Bundesgebiet ging sie um vier Prozentpunkte auf 69% zurück.

Schaubild 32

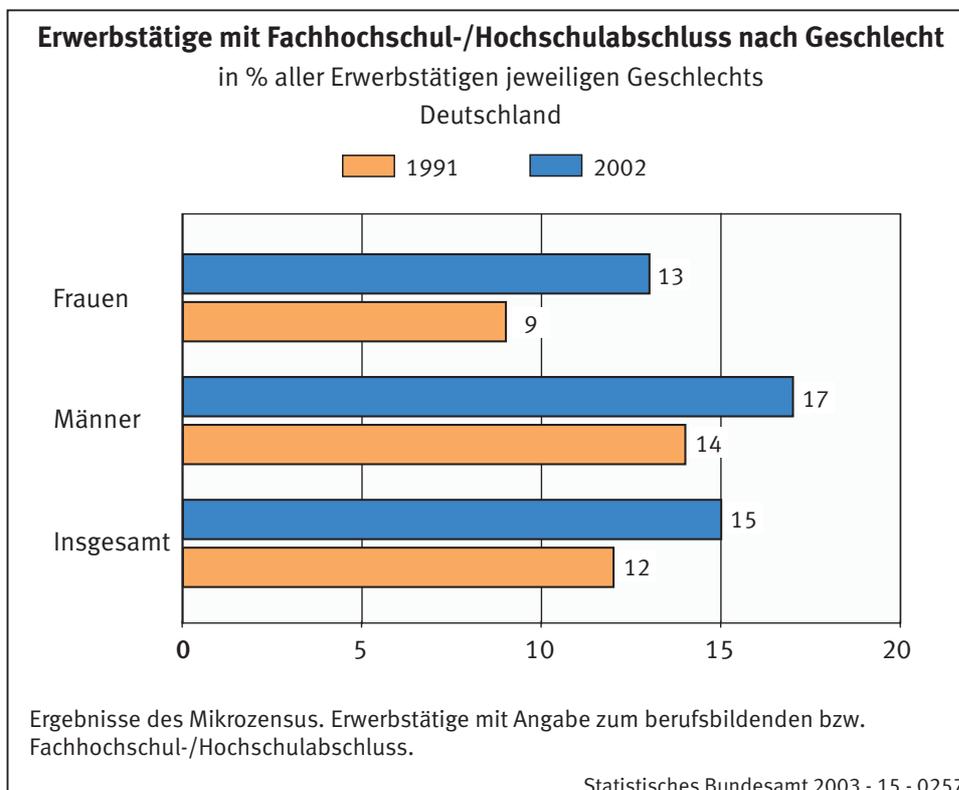


Der Rückzug der jüngeren Generation von der aktiven Teilnahme am Erwerbsleben ist u.a. auf die gestiegene Verweildauer in allgemein bildenden und beruflichen Bildungssystemen zurückzuführen: In den neuen Ländern und Berlin-Ost kletterte in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen der Anteil der Nichterwerbspersonen in schulischer oder universitärer Ausbildung von April 1991 bis April 2002 um fast zehn Prozentpunkte auf 15%. Wesentlich moderater veränderte sich die entsprechende Quote im früheren Bundesgebiet: Ausgehend von einem höheren Niveau stieg sie nur noch leicht um zwei Prozentpunkte auf ebenfalls 15%. Die in diesen Entwicklungen zum Ausdruck kommende Anpassung an das Bildungsverhalten der westdeutschen Altersgenossen ist jedoch nicht der einzige Grund für die stark rückläufige Erwerbstätigenquote der 20- bis 29-Jährigen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Zu berücksichtigen sind auch die tief greifenden Veränderungen auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt, die zu steigender Erwerbslosigkeit auch unter den jüngeren Menschen führten (vgl. Abschnitt 7).

Die längeren Ausbildungszeiten gehen einher mit einer zunehmenden Akademisierung der Erwerbstätigen. Im April 2002 gaben 5,2 Mill. Erwerbstätige einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss (ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule) an; das waren 15% aller Erwerbstätigen mit Auskunft zum beruflichen Bildungsabschluss. Im April 1991 betrug der entsprechende Anteil nur 12% (vgl. Schaubild 33). Von den erwerbstätigen Männern konnten 17% (1991: 14%), von den erwerbstätigen Frauen 13% (1991: 9%) einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss vorweisen. Ähnlich entwickelte sich der Anteil der erwerbstätigen Akademikerinnen und Akademiker seit 1991 in den beiden Teilgebieten Deutschlands: Einem Anstieg von knapp drei Prozentpunkten auf 15% in Westdeutschland steht ein Zuwachs um vier Prozentpunkte auf ebenfalls 15% in Ostdeutschland gegenüber.

Höherer Anteil akademisch ausgebildeter Erwerbstätiger.

Schaubild 33



Akademikerinnen und Akademiker mit Universitätsabschluss arbeiten besonders häufig auf der Grundlage befristeter Arbeitsverträge: 14% der abhängig beschäftigten Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Angaben zur Art des Berufsabschlus-

13% aller abhängig Beschäftigten mit befristetem Arbeitsvertrag.

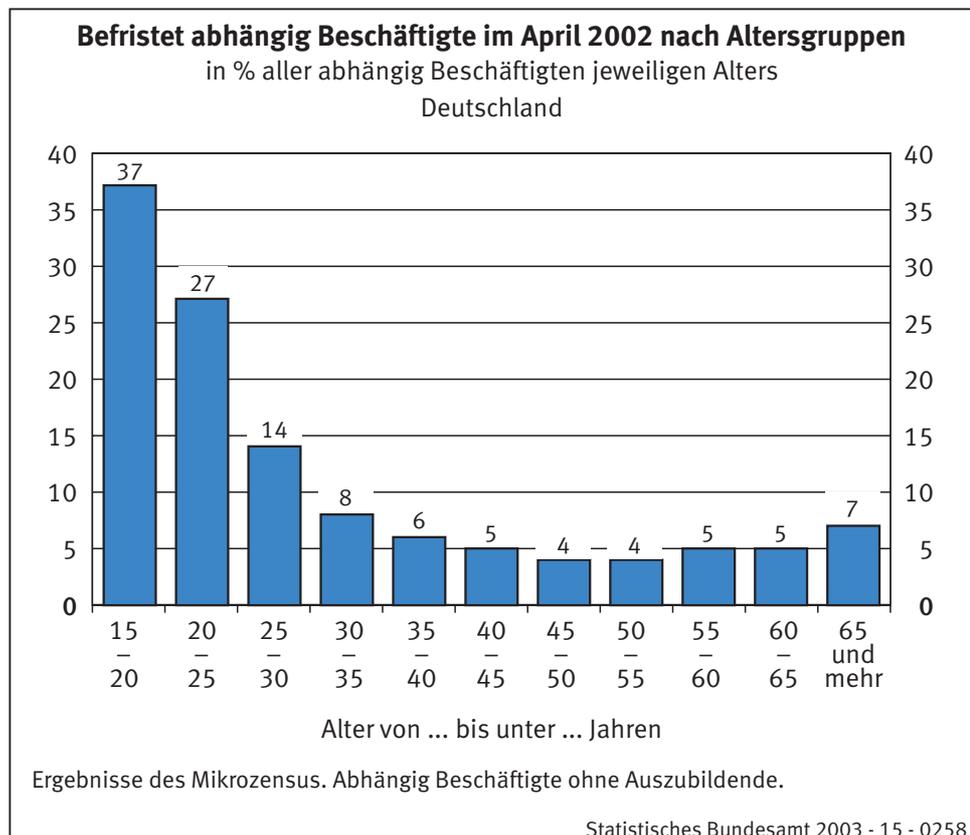
ses standen im Frühjahr 2002 in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Demgegenüber betrug die Befristungsquote aller abhängig Beschäftigten in Deutschland lediglich 13%, d.h. 4,1 Mill. der insgesamt 32,5 Mill. abhängig Beschäftigten hatten im April 2002 einen befristeten Arbeitsvertrag. Dabei lag der Verbreitungsgrad der an einen Zeitvertrag gebundenen Erwerbstätigen in den neuen Ländern und Berlin-Ost (18% der 5,8 Mill. abhängig Beschäftigten) höher als im früheren Bundesgebiet (11% der 26,6 Mill. abhängig Beschäftigten).

Die Ursachen für die Befristung von Arbeitsverträgen sind vielfältiger Natur. 45% der im Frühjahr 2002 abhängig Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen befanden sich in einer Ausbildung, 10% in einer Probezeit. Weitere 10% gaben an, dass eine Dauerstelle nicht zu finden sei. Diesen unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten besonders interessanten Befristungsgrund nannten in Ostdeutschland 18%, in Westdeutschland nur 8% der befristet Beschäftigten.

Mehr als jeder dritte unter 20-Jährige (ohne Auszubildende) mit befristetem Arbeitsvertrag.

Auf Grund des immer schwieriger werdenden Einstiegs in das Beschäftigungssystem gehen vor allem Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger zeitlich begrenzte Arbeitsverträge ein. In der Gruppe der unter 20-Jährigen hatte in Deutschland im April 2002 mehr als jeder Dritte (37%) einen befristeten Arbeitsvertrag. Dabei wurden die Auszubildenden in diese Betrachtung nicht eingeschlossen, da die Ausbildungsverträge stets nur für eine bestimmte Dauer abgeschlossen werden. Bei den 20- bis 24-Jährigen belief sich die Befristungsquote auf 27%, bei den 25- bis 29-Jährigen auf 14%. Die mit 4% niedrigste Quote wiesen die Altersgruppen der 45- bis 49-Jährigen und 50- bis 54-Jährigen auf (vgl. Schaubild 34). Über alle Altersjahre hinweg ergab sich unter Ausklammerung der Auszubildenden eine gesamtdeutsche Befristungsquote von 8%, wobei im Westen 7% und im Osten 12% aller abhängig Beschäftigten (ohne Auszubildende) einer durch einen befristeten Arbeitsvertrag geregelten Tätigkeit nachgingen.

Schaubild 34



Neben der zeitlich befristeten Beschäftigung trägt auch die Teilzeitbeschäftigung dazu bei, dass das traditionelle „Normalarbeitsverhältnis“ (abhängige Vollzeitbeschäftigung von unbefristeter Dauer) in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung verloren hat. Im Frühjahr 2002 stufen 6,9 Mill. abhängig Beschäftigte in Deutschland ihre Tätigkeit als Teilzeitbeschäftigung ein, 2,2 Mill. bzw. 46% mehr als 1991. Damit stieg die Teilzeitquote der abhängig Erwerbstätigen – der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen abhängig Beschäftigten – gegenüber April 1991 um gut sieben Prozentpunkte auf 21%. Die Zahl der abhängig Vollzeitbeschäftigten fiel im gleichen Zeitraum um 14% auf 25,5 Mill. Dadurch erreichte die zur Teilzeitquote spiegelbildliche Vollzeitquote im April 2002 nur noch einen Wert von 79%; im April 1991 betrug sie noch 86%.

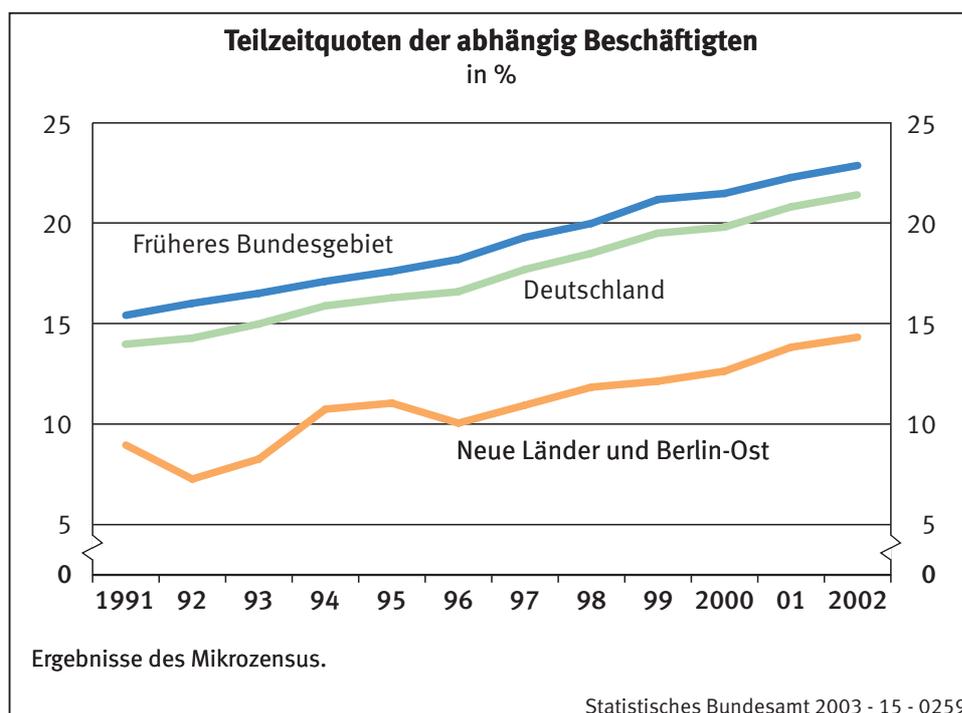
6,9 Mill. abhängig Teilzeitbeschäftigte in Deutschland.

Teilzeitarbeit wird überwiegend von Frauen praktiziert: Bei einer Teilzeitquote von 40% (1991: 30%) stellten sie im April 2002 fast sechs Mill. abhängig Teilzeitbeschäftigte (1991: 4,3 Mill.), das waren 86% aller Teilzeittätigen in abhängiger Beschäftigung. Bei den Männern gewinnt die Teilzeitarbeit jedoch allmählich an Bedeutung: Seit April 1991 stieg ihre Teilzeitquote um drei Prozentpunkte auf gut 5% an; im gleichen Zeitraum erhöhte sich ihr Anteil an allen abhängig Teilzeitbeschäftigten von 8% auf 14%. Somit gab es im April 2002 rund 960 000 abhängig erwerbstätige Männer, deren Beschäftigungsumfang nach eigenen Angaben nicht dem Vollzeitstandard entsprach.

Im früheren Bundesgebiet ist die abhängige Teilzeitbeschäftigung deutlich stärker verbreitet als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Zwar kletterte die Teilzeitquote in Ostdeutschland von April 1991 bis April 2002 um gut fünf Prozentpunkte auf rund 14%; mit einem Zuwachs von fast acht Prozentpunkten auf 23% im gleichen Zeitraum fiel die Steigerung der Teilzeitquote in Westdeutschland allerdings noch höher aus (vgl. Schaubild 35). Insgesamt gingen im früheren Bundesgebiet 6,1 Mill. abhängig Erwerbstätige im April 2002 einer Teilzeitbeschäftigung nach, dies entspricht einer Zuwachsrate gegenüber 1991 von knapp 50%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ordneten sich im April 2002 830 000 Personen als abhängig Teilzeitbeschäftigte ein, das waren 26% mehr als im April 1991.

Teilzeitquote der abhängig Beschäftigten seit 1991 im Westen stärker gestiegen als im Osten Deutschlands.

Schaubild 35



**Höchste Teilzeitquoten
abhängig Beschäftigter
in den Branchen des
Dienstleistungssektors.**

Teilzeitarbeit ist als klassische Frauenbeschäftigung in den Branchen konzentriert, in denen erwerbstätige Frauen besonders stark vertreten sind. Im Handel und Gastgewerbe waren im April 2002 über 1,7 Mill., im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung) fast 2,5 Mill. abhängig Teilzeitbeschäftigte tätig; das waren 60% aller Teilzeitarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer. Die Teilzeitquote betrug im Handel und Gastgewerbe 33%, in den Branchen der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung) sogar 34%. Die dritthöchste Teilzeitquote mit 29% verzeichnete der Bereich Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleistungen für Unternehmen. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe arbeiteten 19% der abhängig Beschäftigten in Teilzeit, in der öffentlichen Verwaltung waren es 15%, im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung 14%. Am niedrigsten lagen die Quoten abhängiger Teilzeitbeschäftigung im von Männern dominierten Produzierenden Gewerbe, nämlich 10% im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und jeweils 7% in der Energie- und Wasserversorgung und im Baugewerbe.

**Flexible Arbeitszeiten
auf dem Vormarsch:
Wochenend-, Nacht- und
Schichtarbeit.**

Neben der Teilzeit gewinnen Arbeitszeiten an Bedeutung, die an üblicherweise freien Tagen, außerhalb der gängigen Büroarbeitszeiten oder in zeitlich wechselnden Schichten anfallen. Die Rede ist von Wochenend-, Nacht- und Schichtarbeit, auf die Betriebe zunehmend zurückgreifen, um eine Entkoppelung der Betriebs- und Öffnungszeiten von den individuellen Arbeitszeiten zu erreichen.

In der Zeit von Februar bis April 2002 arbeiteten in Deutschland 17,1 Mill. Erwerbstätige ständig, regelmäßig oder gelegentlich am Wochenende, in der Nacht und/oder in Wechselschichten. Damit ist der Anteil der Erwerbstätigen mit solchen für die Gesundheit und die Teilhabe am familiären Leben ungünstigen Arbeitszeiten seit 1991 um fünf Prozentpunkte auf 47% angestiegen. In erster Linie verantwortlich für diesen Zuwachs war der Anpassungsprozess, der sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost vollzog: Hier gaben im Frühjahr 2002 49%, 1991 hingegen nur 36% der Erwerbstätigen an, ständig, regelmäßig oder gelegentlich Wochenend-, Nacht- und/oder Schichtarbeit ausgeübt zu haben. Damit waren 2002 im Osten sogar relativ mehr Erwerbstätige an diese von der klassischen Regelarbeitszeit abweichenden Arbeitszeiten gebunden als im Westen Deutschlands (46%).

**Höchster Verbreitungsgrad
der Wochenend-, Nacht-
und/oder Schichtarbeit im
Handel und Gastgewerbe.**

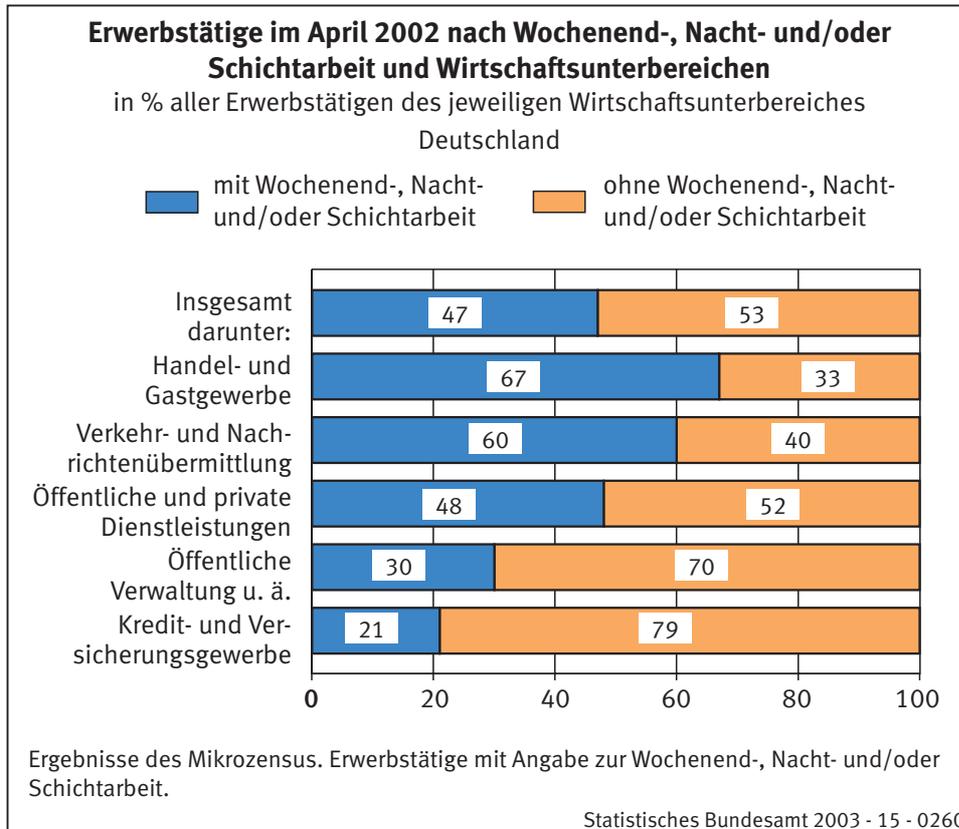
Am weitesten verbreitet war die Arbeit am Wochenende, in der Nacht oder in Wechselschichten im Handel und Gastgewerbe: Zwei von drei Erwerbstätigen (67%) hatten zumindest gelegentlich im Zeitraum Februar bis April 2002 zu diesen nicht mehr als ungewöhnlich zu bezeichnenden Zeiten gearbeitet (vgl. Schaubild 36). Auch in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung (60%) sowie öffentliche und private Dienstleistungen (48%, ohne öffentliche Verwaltung) sah sich ein Großteil der Erwerbstätigen wenigstens hin und wieder mit Wochenend-, Nacht- und/oder Schichtarbeit konfrontiert. Der geringste Verbreitungsgrad zeigte sich in der öffentlichen Verwaltung (30%) und im Kredit- und Versicherungsgewerbe (21%). Der Bedarf an Arbeitszeitflexibilisierung wird hier offenbar über andere Instrumente wie z.B. Arbeitszeitkonten gedeckt.

Unter den genannten flexiblen Arbeitszeitformen spielte die Wochenendarbeit die größte Rolle. Beinahe jeder vierte Erwerbstätige (23%) hatte in den Monaten Februar bis April 2002 ständig oder regelmäßig samstags gearbeitet. Gut jeder Zehnte (12%) musste üblicherweise an Sonn- und/oder Feiertagen den Weg zur Arbeit antreten. Jeder fünfte Erwerbstätige gab gelegentlich ausgeübte Samstagsarbeit an; gelegentliche Sonn- und/oder Feiertagsarbeit nannten 12% der Erwerbstätigen.

**Zahl der Selbstständigen
ohne Beschäftigte
gegenüber 1991 um ein
Drittel gestiegen.**

Mit einer hohen Arbeitszeitflexibilität verbunden sind in der Regel auch die selbstständigen Erwerbsformen, die in Deutschland seit 1991 an Bedeutung gewonnen haben. Im April 2002 gingen 3,7 Mill. Erwerbstätige einer selbstständigen Berufstätigkeit nach, rund 620 000 bzw. 20% mehr als im April 1991. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen – die Selbstständigenquote – stieg im gleichen

Schaubild 36



Zeitraum um zwei Prozentpunkte auf 10%. Auffallend ist die starke Zunahme der Zahl Selbstständiger ohne Beschäftigte von 1,4 Mill. im April 1991 auf 1,9 Mill. im April 2002; dies entspricht einem Zuwachs im genannten Zeitraum um ein Drittel (34%). Eine Erklärung für diesen beachtlichen Anstieg könnte sein, dass sich die Marktchancen von Kleinunternehmen in bestimmten Bereichen dank moderner und preiswerter Informationstechnologie verbessert haben. Inwieweit in diesen Zahlen auch Selbstständige enthalten sind, die auf Grund ihrer Abhängigkeit von einem Auftraggeber arbeitsrechtlich als Arbeitnehmer einzuordnen wären („Scheinselbstständigkeit“), lässt sich mit Hilfe des Mikrozensus nicht beantworten.

Die neuen Länder und Berlin-Ost zeichneten sich durch eine nachholende Entwicklung aus: Seit April 1991 stieg hier die Selbstständigenzahl um 59% auf rund 550 000 im April 2002. Die Selbstständigenquote erreichte mit knapp 9% (1991: gut 4%) jedoch noch nicht ganz das westdeutsche Niveau, das im April 2002 bei 10% lag (1991: 9%). Eine besonders dynamische Entwicklung vollzog sich in Ostdeutschland bei den Selbstständigen ohne Beschäftigte. Ihre Zahl stieg gegenüber 1991 um 68% auf 270 000; dagegen fiel der entsprechende Zuwachs in Westdeutschland (um 30% auf 1,6 Mill.) wesentlich moderater aus (vgl. Tabelle 9).

Die Zahl selbstständiger Frauen hat sich in Deutschland zwischen 1991 und 2002 um fast 250 000 bzw. 30% auf 1 Mill. erhöht. Dabei fiel die Zuwachsrate in den neuen Ländern und Berlin-Ost (71%) höher aus als im früheren Bundesgebiet (24%). Deutlich zulegen konnten die Frauen insbesondere bei den Selbstständigen ohne Beschäftigte: Im April 2002 zählten in Deutschland 610 000 Frauen zu diesem Personenkreis, 42% mehr als im April 1991. Damit arbeiteten weit mehr als die Hälfte (60%) der selbstständigen Frauen im April 2002 ohne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; bei den Männern erreichte dieser Anteil nur eine Größenordnung von 47%.

Immer mehr Frauen werden unternehmerisch tätig – aber ihr Anteil an den Selbstständigen ist weiterhin gering.

Tabelle 9: Selbstständige ohne und mit Beschäftigte(n)

Geschlecht	2002			1991		
	Erwerbs- tätige insgesamt	dar.: Selbstständige		Erwerbs- tätige insgesamt	dar.: Selbstständige	
		ohne Beschäf- tigte	mit Beschäf- tigten		ohne Beschäf- tigte	mit Beschäf- tigten
1 000						
Deutschland						
Männer	20 336	1 247	1 382	21 875	953	1 304
Frauen	16 200	611	415	15 570	430	350
Zusammen	36 536	1 858	1 796	37 445	1 383	1 654
Früheres Bundesgebiet						
Männer	16 880	1 067	1 182	17 719	845	1 162
Frauen	13 252	522	330	11 965	378	304
Zusammen	30 132	1 589	1 513	29 684	1 223	1 466
Neue Länder und Berlin-Ost						
Männer	3 456	180	199	4 156	108	142
Frauen	2 948	89	84	3 605	52	46
Zusammen	6 404	269	284	7 761	160	188

Ergebnisse des Mikrozensus.

Obwohl immer mehr Frauen unternehmerisch tätig wurden, war ihr Anteil an allen Selbstständigen mit 28% im April 2002 weiterhin gering (1991: 26%). Vergleichsweise gering war auch die Selbstständigenquote der Frauen, die mit gut 6% im April 2002 nur etwa halb so hoch ausfiel wie bei den Männern (13%). Die ebenfalls angestiegene Zahl männlicher Selbstständiger (seit 1991 um 16% auf 2,6 Mill.) und die stärkere Erwerbsbeteiligung der Frauen haben dafür gesorgt, dass die Frauen bei den Selbstständigen im Frühjahr 2002 nach wie vor unterrepräsentiert waren.

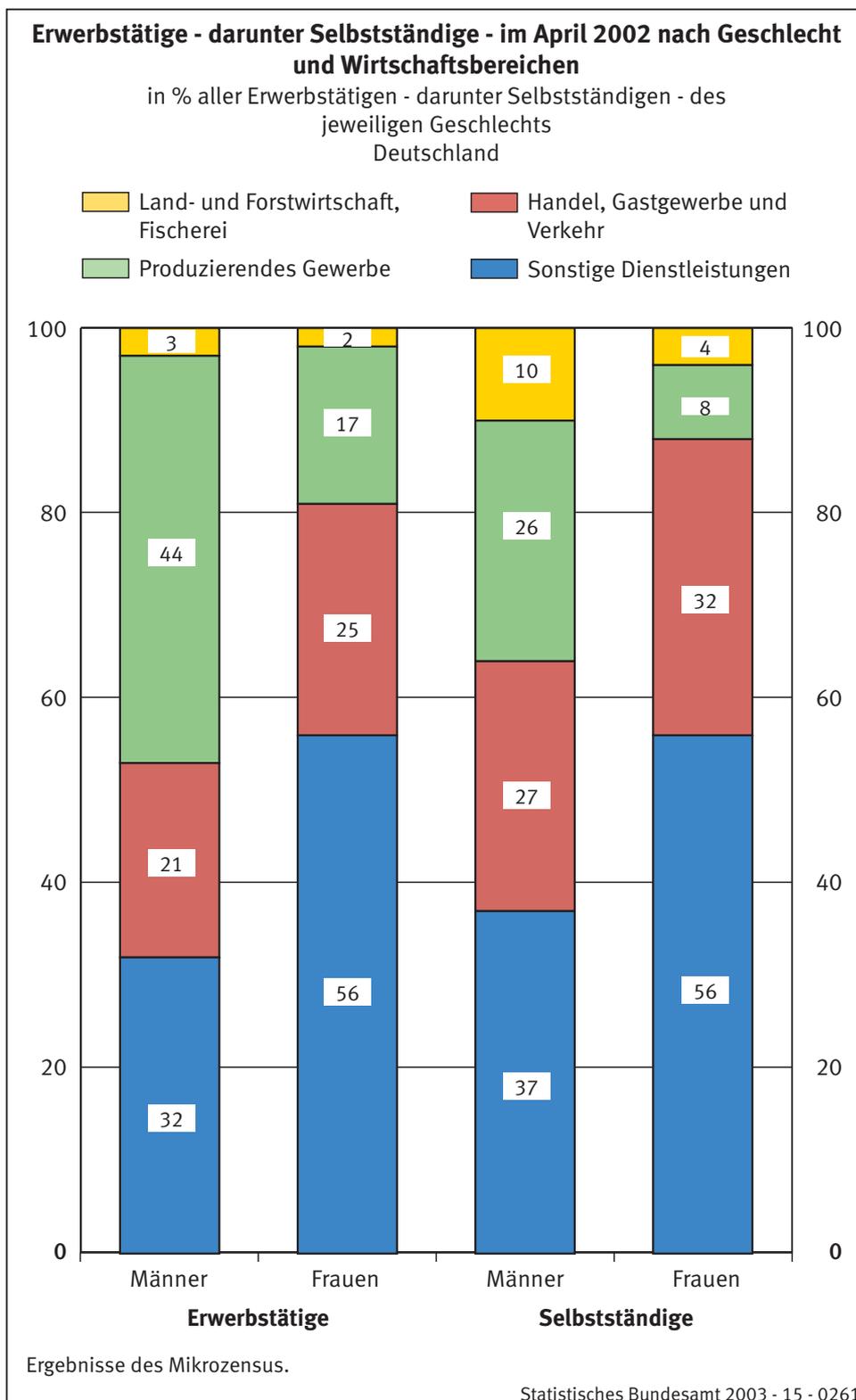
***Selbstständige Frauen
überwiegend im
Dienstleistungssektor.***

Frauen gehen ihrer Selbstständigkeit bevorzugt im Dienstleistungssektor nach: Im April 2002 arbeitete ein Drittel (32%) der weiblichen Selbstständigen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Mehr als die Hälfte aller selbstständigen Frauen (56%) übten ihre Tätigkeit im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (u.a. Grundstücks-wesen, Vermietung sowie Dienstleistungen für Unternehmen, Erziehung und Unter-richt, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen) aus. Von geringer Bedeutung waren die übrigen Wirtschaftsbereiche: Im produzierenden Gewerbe entfalteten 8% der selbstständigen Frauen unternehmerische bzw. freiberufliche Aktivitäten, in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei waren es nur 5%. Hier dominierten die selbstständigen Männer, von denen 26% im Produzierenden Gewerbe und 10% in den Branchen des primären Sektors berufstätig waren (vgl. Schaubild 37). Hinsicht-lich der Gründe für die eingeschränkte Branchenwahl ist zu vermuten, dass sich viele selbstständige Frauen in einem Markt niederlassen, den sie bereits auf Grund ihrer vorzugsweise im Dienstleistungssektor angesiedelten „frauentypischen“ Ausbildung bzw. früheren Berufstätigkeit kennen gelernt haben.

Ein Vergleich mit der Verteilung aller erwerbstätigen Frauen nach Wirtschaftsberei-chen zeigt, dass die Selbstständigenquote der Frauen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr im April 2002 überdurchschnittlich hoch war. Mit einem Wert von 8% lag sie um zwei Prozentpunkte über der gesamtwirtschaftlichen Selbstständigenquote

der Frauen. Wird nur der Teilbereich Handel und Gastgewerbe betrachtet, so ergibt sich sogar eine Quote von 9%. Damit gehörte in diesem für die unternehmerische Tätigkeit von Frauen besonders bedeutsamen Wirtschaftsunterbereich jeder dritte Selbstständige (34%) dem weiblichen Geschlecht an.

Schaubild 37



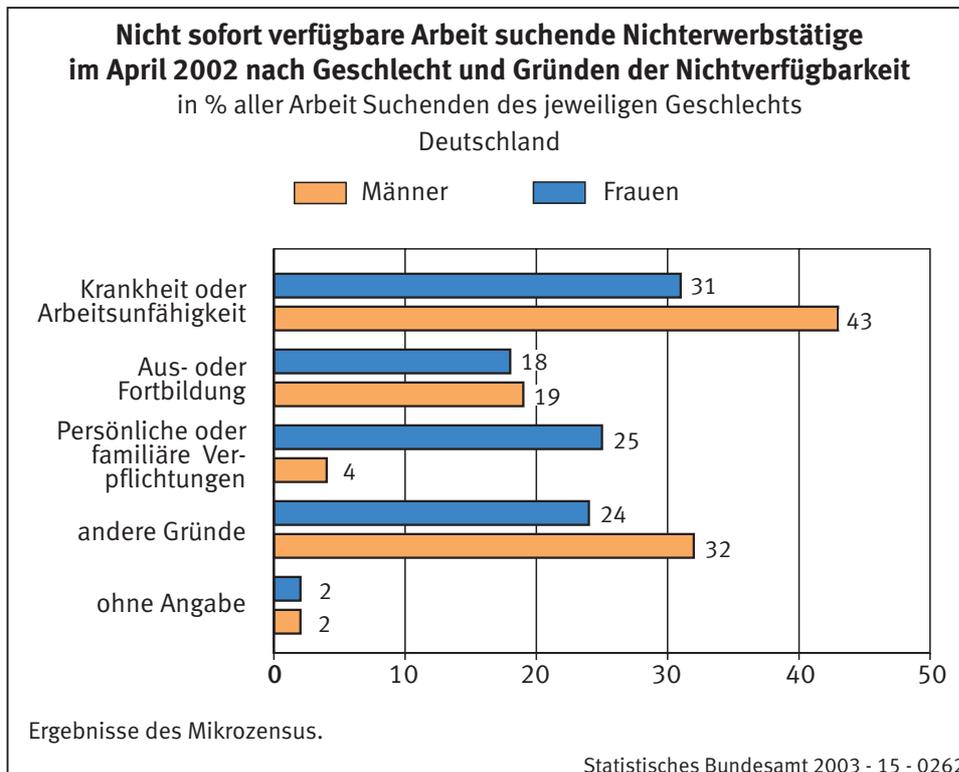
7. Strukturen der Erwerbslosigkeit

Im April 2002 gab es in Deutschland 4,1 Mill. Arbeit suchende Nichterwerbstätige. Davon waren knapp 590 000 oder 14% nicht in der Lage, in den auf die Berichtswoche folgenden 14 Tagen ein eventuell vorliegendes Arbeitsangebot anzunehmen. Mithin bleiben 3,5 Mill. Personen, die nach den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) im April 2002 als Erwerbslose einzustufen waren. Davon entfielen 2,1 Mill. auf das frühere Bundesgebiet und 1,4 Mill. auf die neuen Länder und Berlin-Ost. Als Hinderungsgründe nannten die nicht sofort verfügbaren Arbeit Suchenden insbesondere Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit (37%), Aus- oder Fortbildung (19%) und persönliche oder familiäre Verpflichtungen (14%).

Jeder siebte Arbeit suchende Nichterwerbstätige für den Arbeitsmarkt kurzfristig nicht verfügbar.

Bei der Abgrenzung der Erwerbslosen folgt der Mikrozensus den international geltenden Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als Erwerbslose gelten danach nicht erwerbstätige Personen, die sich in den letzten drei Wochen vor der Berichtswoche bzw. in der Berichtswoche (Mikrozensus 2002: 22. bis 28. April 2002) aktiv um eine Erwerbsarbeit bemüht haben. Bei enger Verfolgung des ILO-Konzepts müssen Erwerbslose darüber hinaus sofort bzw. innerhalb von zwei Wochen für eine neue Tätigkeit verfügbar sein.

Schaubild 38



Zwischen den Geschlechtern existierten im April 2002 nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes der Nichtverfügbarkeit: 13% der männlichen und 16% der weiblichen Arbeit suchenden Nichterwerbstätigen in Deutschland war es nicht möglich, kurzfristig eine Arbeitsstelle anzutreten. Stark unterschiedlich waren hingegen die Gründe der Nichtverfügbarkeit (vgl. Schaubild 38): Bei einem Viertel der nicht sofort verfügbaren Arbeit suchenden nicht erwerbstätigen Frauen standen persönliche oder familiäre Verpflichtungen einer kurzfristigen Arbeitsaufnahme entgegen; bei den Männern betrug der entsprechende Anteil nur 4%. Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit gaben 43% der kurzfristig nicht verfügbaren Arbeit suchenden nicht erwerbstätigen Männer als Hinderungsgrund für eine sofortige Arbeitsaufnahme an. Demgegenüber antworteten nur ein knappes Drittel (31%) der betroffenen Frauen, dass gesundheitliche Probleme einen Eintritt in den Arbeitsmarkt innerhalb von 14 Tagen verhindern würden.

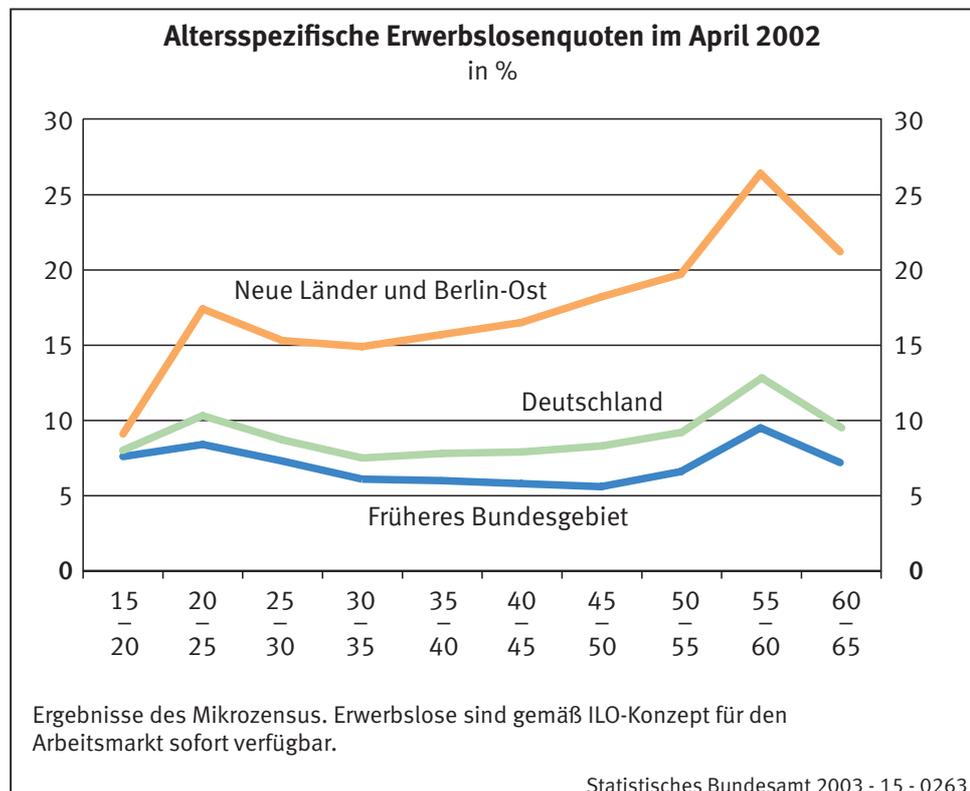
Gründe für Nichtverfügbarkeit sind bei Männern und Frauen unterschiedlich.

Mit 16% lag die Nichtverfügbarkeitsquote der Arbeit suchenden Nichterwerbstätigen im Westen um fünf Prozentpunkte höher als im Osten Deutschlands. Dabei fällt auf, dass in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Aus- und Fortbildung mit einem Anteil von einem Viertel (24%) als Grund für die Nichtverfügbarkeit bedeutsamer war als im früheren Bundesgebiet (16%). Umgekehrt waren die Verhältnisse in Bezug auf die Kategorie Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit, die 40% der westdeutschen, aber nur 32% der ostdeutschen kurzfristig nicht verfügbaren Arbeit Suchenden als Hinderungsgrund für einen umgehenden Arbeitsantritt anführten.

Junge und ältere Menschen besonders häufig erwerbslos.

Jüngere und ältere Menschen sind in Deutschland besonders häufig von Erwerbslosigkeit betroffen. Gradmesser dafür ist die als Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen gemessene Erwerbslosenquote, die im April 2002 in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen bei 10,3%, in der Altersgruppe der meist kurz vor dem (vorzeitigen) Ruhestand stehenden 55- bis 59-Jährigen sogar bei 12,8% lag. Die auf die Gesamtheit der Erwerbspersonen bezogene Erwerbslosenquote belief sich hingegen nur auf 8,7%.

Schaubild 39



Gerade für junge Menschen ist die Erwerbstätigkeit von besonderer Bedeutung, da sie die wirtschaftliche Loslösung vom Elternhaus ermöglicht und die soziale Integration in die Erwachsenenwelt erleichtert. Solche an die Berufstätigkeit gekoppelten Ereignisse dürften insbesondere für junge Menschen in den neuen Ländern und Berlin-Ost problematisch sein. Hier waren im April 2002 17,4% (1991: 10,5%) der 20- bis 24-jährigen und 15,3% (1991: 9,8%) der 25- bis 29-jährigen Erwerbspersonen erwerbslos; im früheren Bundesgebiet betrug die entsprechenden Quoten nur 8,4% (1991: 3,5%) bzw. 7,3% (1991: 3,9%). Die unterschiedliche Arbeitsmarktsituation in Ost und West ist jedoch nicht auf die jüngeren Erwerbslosen beschränkt: Für alle Altersgruppen lagen die Erwerbslosenquoten im April 2002 in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (vgl. Schaubild 39).

96% der eine Arbeitnehmertätigkeit suchenden Erwerbslosen (3,2 Mill.) bedienten sich im April 2002 der klassischen Arbeitsuche über das Arbeitsamt (vgl. Schaubild 40). Private Vermittlungsdienste wurden von 17% dieser Erwerbslosen in Anspruch genommen. Viele Arbeit Suchende wurden auch auf vielfältige Weise selbst aktiv: 44% bewarben sich im April 2002 auf Stellenanzeigen, 27% suchten über persönliche Verbindungen nach einer Beschäftigung und jeweils jeder Zehnte (11%) gab an, sich auf eine nicht ausgeschriebene Stelle beworben bzw. eigene Inserate aufgegeben zu haben.

Erwerbslose suchen nicht nur über das Arbeitsamt.

Schaubild 40

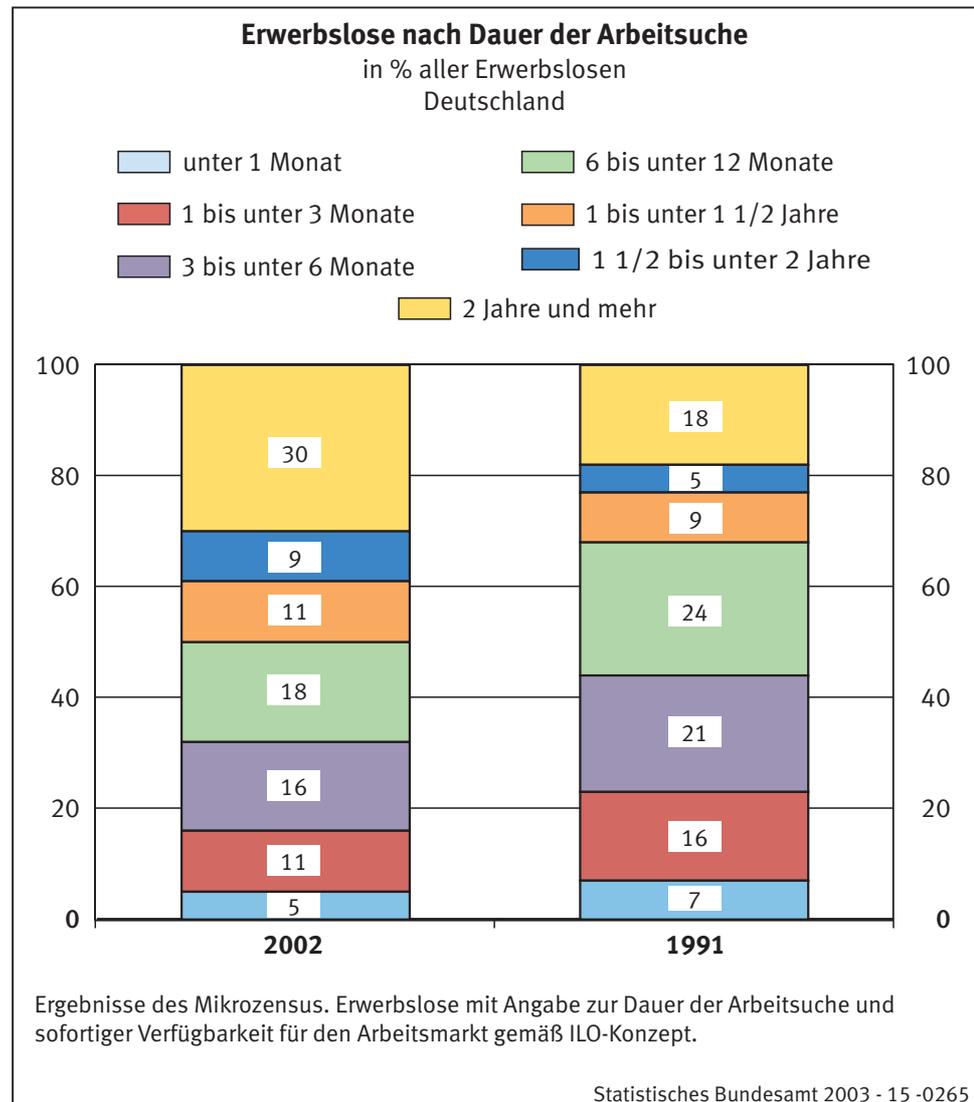


Rund 2,3 Mill. Erwerbslose in Deutschland suchten im April 2002 ausschließlich eine Vollzeitarbeitnehmertätigkeit, das waren 70% aller Erwerbslosen, die in abhängiger Beschäftigung arbeiten wollten. Etwa jeder zwölfte Erwerbslose (fast 9%) strebte nur eine Teilzeittätigkeit an. Die übrigen Erwerbslosen nannten beide Arbeitszeitformen, wobei 18% in erster Linie eine Vollzeit- und 3% eher einer Teilzeittätigkeit verfolgten. Im Hinblick auf die unterschiedliche Bedeutung der Teilzeit in den beiden Teilgebieten Deutschlands (vgl. Abschnitt 6) verwundert es nicht, dass in den neuen Ländern und Berlin-Ost 94% der Erwerbslosen angaben, ausschließlich oder vorwiegend eine Vollzeitarbeit zu suchen; im früheren Bundesgebiet betrug dieser Anteil lediglich 84%.

Auf dem Arbeitsmarkt schwer vermittelbar sind insbesondere Erwerbslose, die schon seit längerer Zeit nicht mehr im Beruf stehen. In Deutschland bemühte sich im Frühjahr 2002 jeder zweite Erwerbslose seit einem Jahr oder länger um einen Arbeitsplatz; 1991 zählte nur jeder dritte Erwerbslose (32%) zu diesem als langzeitarbeitslos eingestuftem Personenkreis (vgl. Schaubild 41). Der Anteil der Erwerbslosen, die schon zwei Jahre und länger auf Arbeitsuche waren, erhöhte sich ebenfalls, und zwar von 18% im April 1991 auf 30% im April 2002. Fast ein Drittel (32%) der Erwerbslosen gaben im Frühjahr 2002 an, seit weniger als sechs Monaten Ausschau nach einer Erwerbstätigkeit zu halten (1991: 44%), weniger als drei Monate nannten 16% der Erwerbslosen (1991: 23%).

Jeder zweite Erwerbslose seit einem Jahr oder länger auf Arbeitsuche.

Schaubild 41



In den neuen Ländern und Berlin-Ost war das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit im Frühjahr 2002 größer als im früheren Bundesgebiet. Der Anteil der seit einem Jahr oder länger Arbeit suchenden Erwerbslosen belief sich auf 44% im Westen (1991: 45%) und 57% im Osten Deutschlands (1991: 10%). Besonders stark betroffen von Langzeitarbeitslosigkeit waren die ostdeutschen Frauen, von denen zwei Drittel (65%) seit einem Jahr oder länger nach einer Erwerbstätigkeit suchten. Gerade für diese Erwerbslosengruppe dürfte die Gefahr der Verfestigung der Erwerbslosigkeit besonders groß sein.

Beruflicher Bildungsstand der Erwerbslosen: Deutliche Unterschiede zwischen West und Ost.

Länger andauernde Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitsuche entwertet die berufliche Qualifikation der Betroffenen. Diese stellt wiederum einen wichtigen individuellen Einflussfaktor für Erwerbslosigkeit dar. Im April 2002 hatte in Deutschland ein Viertel aller Erwerbslosen (26%), die Angaben zur beruflichen Qualifikation machten, keinen beruflichen Abschluss. Die Mehrheit der Erwerbslosen (59%) absolvierte eine Lehre, ein Praktikum oder eine Anlernausbildung. Einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss gaben nur 7% der erwerbslosen Personen an. Deutliche Unterschiede hinsichtlich des beruflichen Bildungsstandes bestanden zwischen West und Ost: Während im früheren Bundesgebiet 36% der Erwerbslosen mit Angaben zur beruflichen Bildung keinen Abschluss besaßen, waren es in den neuen Ländern und Berlin-Ost

nur 11%. Offensichtlich bietet eine Berufsqualifikation im Osten weniger Schutz vor Erwerbslosigkeit als im Westen Deutschlands. Das gilt insbesondere für Erwerbslose mit Lehrausbildung, Praktikum oder Anlernausbildung, die beinahe drei Viertel aller Erwerbslosen (73%) in den neuen Ländern und Berlin-Ost stellten (früheres Bundesgebiet: 50%).

Ein Vergleich mit dem Qualifikationsprofil der Erwerbstätigen gibt Hinweise darauf, in welchem Maße die Erwerbslosen am Arbeitsmarkt benachteiligt sind (vgl. Schaubild 42). Unter den Erwerbstätigen verfügten im April 2002 17% über keinen beruflichen Abschluss, das waren rund neun Prozentpunkte weniger als bei den Erwerbslosen (26%). Demgegenüber war die Akademikerquote (ohne Verwaltungsfachhochschule) der Erwerbstätigen mit 15% mehr als doppelt so hoch wie die der Erwerbslosen (7%). Auch bei den Meister- und Technikerabschlüssen u.Ä. waren die Erwerbstätigen (11%) relativ häufiger vertreten als die Erwerbslosen (6%). Damit ergibt sich in der Gesamtbetrachtung für die Erwerbslosen im Vergleich zu den Erwerbstätigen eine wesentlich ungünstigere berufliche Qualifikationsstruktur.

Erwerbslose geringer qualifiziert als Erwerbstätige.

Wissenschaftsprognosen gehen davon aus, dass die Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten zukünftig weiter steigen werden und immer weniger Arbeitsplätze durch Ungelernte besetzt werden können. Diese Auswirkungen werden vor allem die heute jungen Menschen mit geringer Qualifikation betreffen. Von den 15- bis 24-jährigen Erwerbslosen in Deutschland mit Angaben zum beruflichen Bildungsstand erklärten im Frühjahr 2002 mehr als die Hälfte (53%), über keinen Berufsabschluss (einschließlich Anlernausbildung und Praktikum) zu verfügen. Bei den 20- bis 24-Jährigen, die die Phase der Berufsausbildung häufig schon hinter sich gelassen haben, betrug der Ungelerntenanteil unter den Erwerbslosen 42%. Etwa jeder Zweite (52%) in dieser Altersgruppe konnte mit einer Lehrausbildung aufwarten.

Mehr als die Hälfte der erwerbslosen 15- bis 24-jährigen ohne beruflichen Abschluss.

Wie schon bei den Erwerbslosen insgesamt zeigten sich auch bei den erwerbslosen Jugendlichen unter 25 Jahren erhebliche Unterschiede in der Qualifikationsstruktur zwischen West und Ost (vgl. Tabelle 10): Im früheren Bundesgebiet gaben 52% der erwerbslosen 20- bis 24-Jährigen im Frühjahr 2002 an, die für den Beginn der individuellen Berufskarriere so wichtige Berufsausbildung nicht vorweisen zu können; bei den 15- bis 19-Jährigen betrug die entsprechende Quote 90%. Besser qualifiziert zeigten sich die erwerbslosen Jugendlichen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier hatte nur ein Viertel (26%) der von Erwerbslosigkeit betroffenen jungen Menschen im Alter von 20 bis 24 Jahren noch keine berufliche Qualifizierung. Immerhin mehr als zwei Drittel der Erwerbslosen (68%) dieser Altersklasse waren trotz abgeschlossener Lehre ohne Arbeit. Von den Erwerbslosen im Alter von 15 bis 19 Jahren gaben drei Viertel (74%) an, einen Berufsabschluss noch nicht erreicht zu haben.

Einblicke in die Unterhaltsstruktur der Erwerbslosen liefern die Daten des Mikrozensus zur überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts. Ihr kommt eine besondere Bedeutung zu, weil nicht alle Erwerbslosen Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung geltend machen können oder – falls Ansprüche bestehen – Entgeltersatzleistungen in Form von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe nicht unbedingt die vorherrschende Quelle des Lebensunterhalts sein müssen.

Drei Viertel der Erwerbslosen leben überwiegend von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe.

Im Frühjahr 2002 lebten fast 2,6 Mill. Erwerbslose in Deutschland überwiegend von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe, das waren rund drei Viertel (74%) aller Erwerbslosen (1991: 68%). Weitere 98 000 Erwerbslose hatten Arbeitslosengeld bzw. -hilfe bezogen, ohne dass dieses Einkommen die wichtigste Unterhaltsquelle darstellte. Unterhalt durch Angehörige gaben 16% der Erwerbslosen (1991: 20%) als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts an; jeder zehnte Erwerbslose in Deutschland (1991: 9%) lebte hauptsächlich von staatlichen Transferzahlungen wie Rente, Pension, Sozialhilfe, Leistungen aus der Pflegeversicherung oder sonstige Unterstützungen (z.B. BAföG, Stipendium).

Schaubild 42

Erwerbslose und Erwerbstätige im April 2002 nach höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss

Deutschland

Erwerbslose

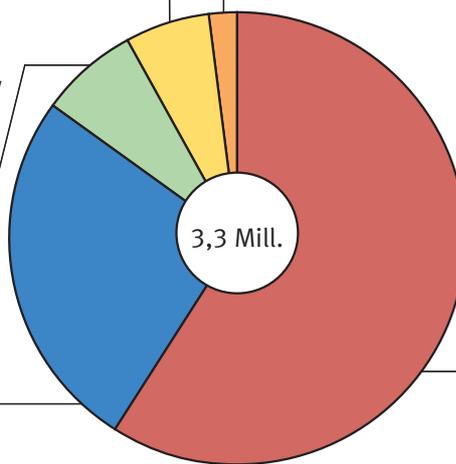
Meister-/Technikerausbildung,
Fachschulabschluss ⁴⁾
6 %

mit Abschluss, aber ohne
Angabe zur Art des Abschlusses
2 %

Fachhochschul-/
Hochschulab-
schluss/
Promotion ³⁾
7 %

ohne Abschluss
26 %

Lehre,
Praktikum ^{1) 2)}
59 %



Erwerbstätige

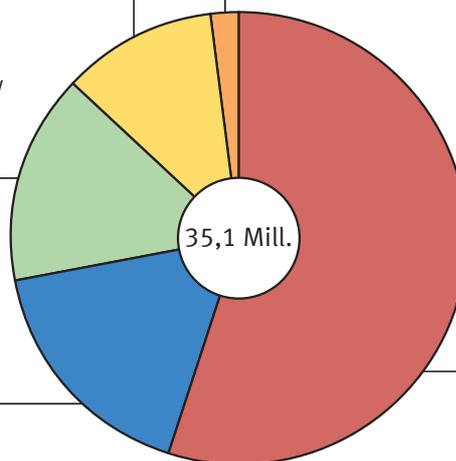
Meister-/Technikerausbildung,
Fachschulabschluss ⁴⁾
11 %

mit Abschluss, aber ohne
Angabe zur Art des Abschlusses
2 %

Fachhochschul-/
Hochschulab-
schluss/
Promotion ³⁾
15 %

ohne Abschluss
17 %

Lehre,
Praktikum ^{1) 2)}
55 %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Erwerbslose, die gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar waren und Erwerbstätige mit Angabe zu einem berufsbildenden bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss/Promotion. – 1) Einschließlich Anlernausbildung. – 2) Einschließlich Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. – 3) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule. – 4) Einschließlich Abschluss der Fachschule in der ehem. DDR und einschließlich Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

Statistisches Bundesamt 2003 - 15 -0266

Tabelle 10: Erwerbslose im April 2002 nach höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss und ausgewählten Altersgruppen

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren		Insgesamt	Darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren	
		15 - 20	20 - 25		15 - 20	20 - 25
		Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost	
		1 000				
Erwerbslose	2 136	82	215	1 350	32	122
darunter:						
Mit Angabe zum beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhoch-/Hochschulabschluss	2 011	78	206	1 313	31	120
davon:						
keinen Abschluss	714	70	107	146	23	31
Berufliches Praktikum ¹⁾	42	/	/	29	/	/
Lehrausbildung ²⁾	979	7	88	948	8	82
Meister-/Techniker- ausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	75	/	/	42	-	/
Abschluss der Fachschule in der ehem. DDR	6	-	-	62	-	-
Verwaltungsfachhochschulabschluss	/	-	-	/	-	/
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	63	-	/	38	-	/
Hochschulabschluss/ Promotion	89	-	/	33	-	/
ohne Angabe zur Art des Abschlusses	39	/	/	13	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

1) Einschl. Anlernausbildung.

2) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

3) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie.

4) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Bei den erwerbslosen Männern spielte der Bezug von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe für den Lebensunterhalt im Frühjahr 2002 eine gewichtigere Rolle als bei den erwerbslosen Frauen: Während 79% der knapp 2,0 Mill. erwerbslosen Männer in Deutschland ihren Lebensunterhalt vornehmlich aus Leistungen der Arbeitslosenversicherung bestritten, waren es bei den 1,5 Mill. erwerbslosen Frauen lediglich zwei Drittel (66%). Dies ist darauf zurückzuführen, dass erwerbslose Frauen relativ häufiger als erwerbslose Männer in erster Linie von Unterhaltsleistungen durch Angehörige lebten. Beinahe ein Viertel (23%) der von Erwerbslosigkeit betroffenen Frauen gaben an, dass Familienmitglieder größtenteils für ihren Lebensunterhalt aufkommen; demgegenüber deckte von den erwerbslosen Männern nur jeder Zehnte (10%) seine Lebenshaltungskosten hauptsächlich aus dieser Einkunftsquelle. Die Betrachtung der Erwerbslosen nach dem Familienstand legt offen, dass insbesondere dem

Bei fast einem Viertel der erwerbslosen Frauen kommen Angehörige zum größten Teil für den Lebensunterhalt auf.

Ehemann als Unterhaltsträger eine besondere Bedeutung zukommt: Von den rund 840 000 erwerbslos eingestuften verheirateten Frauen gaben 29% an, dass Unterhaltsleistungen angehöriger Personen für ihre wirtschaftliche Situation maßgeblich sind; das waren 56% aller überwiegend von dieser Unterhaltsquelle lebenden erwerbslosen Frauen. Bei den verheirateten erwerbslosen Männern betrug der Anteil derer, die hauptsächlich durch Angehörige versorgt wurden, nur 7%.

Unter den Erwerbslosen waren neben den verheirateten Frauen auch ledige Männer und Frauen relativ häufig auf den Unterhalt durch Angehörige angewiesen. Sie gehörten zu einem Großteil der – in der Regel noch stark vom elterlichen Unterhalt abhängigen – Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen an. Unter den erwerbslosen ledigen 15- bis 24-Jährigen bezogen 42% der Frauen und 33% der Männer den überwiegenden Lebensunterhalt durch Angehörige. Hierbei dürfte es sich insbesondere um Schulabgänger handeln, die die Voraussetzungen zur Gewährung von Arbeitslosengeld oder -hilfe im Frühjahr 2002 noch nicht erfüllt hatten. Für die ledigen Männer insgesamt bezifferte sich der Anteil derjenigen, die Unterhaltsleistungen durch Angehörige als wichtigste Einkommensquelle nannten, auf 16%, bei den ledigen Frauen waren es 22%.

Erwerbslose im Osten noch häufiger als im Westen auf Arbeitslosengeld bzw. -hilfe als wichtigste Unterhaltsquelle angewiesen.

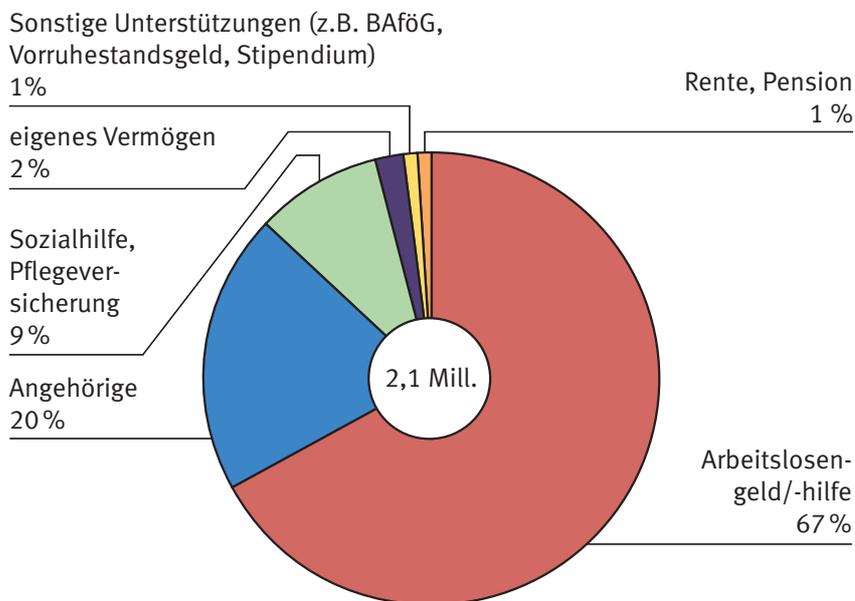
In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Anteil der überwiegend von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe lebenden Erwerbslosen im Frühjahr 2002 mit 84% deutlich höher als im früheren Bundesgebiet, wo nur gut zwei Drittel (67%) der Erwerbslosen diese Transferzahlungen des Arbeitsamtes zur Bestreitung des überwiegenden Lebensunterhalts einsetzten (vgl. Schaubild 43). Ein Grund hierfür dürfte darin liegen, dass insbesondere im früheren Bundesgebiet viele Erwerbslose Arbeitslosenhilfe auf Grund vorhandener anderer Einkunftsquellen nicht beziehen konnten. Zu diesen zählt auch der Unterhalt durch Angehörige, den 20% der westdeutschen, aber nur knapp 9% ostdeutschen Erwerbslosen als überwiegende Unterhaltsquelle angaben.

Einen besonders hohen Stellenwert besaß der Bezug von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe für die erwerbslosen Männer in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Von ihnen gaben 88% an, beim Lebensunterhalt größtenteils auf diese staatlichen Transferleistungen angewiesen zu sein. Im früheren Bundesgebiet war dies nur bei knapp drei Viertel (72%) aller erwerbslosen Männer der Fall. Noch deutlicher waren die West-Ost-Unterschiede bei den erwerbslosen Frauen, von denen 56% im Westen und 80% im Osten Deutschlands Arbeitslosengeld bzw. -hilfe als die wichtigste Quelle ihres Lebensunterhalts bewerteten. 31% der westdeutschen erwerbslosen Frauen deckten das Notwendige zur Lebenshaltung zum größten Teil aus Unterhaltsleistungen Angehöriger; in dieser Situation befanden sich hingegen nur 12% der erwerbslos eingestuften ostdeutschen Frauen.

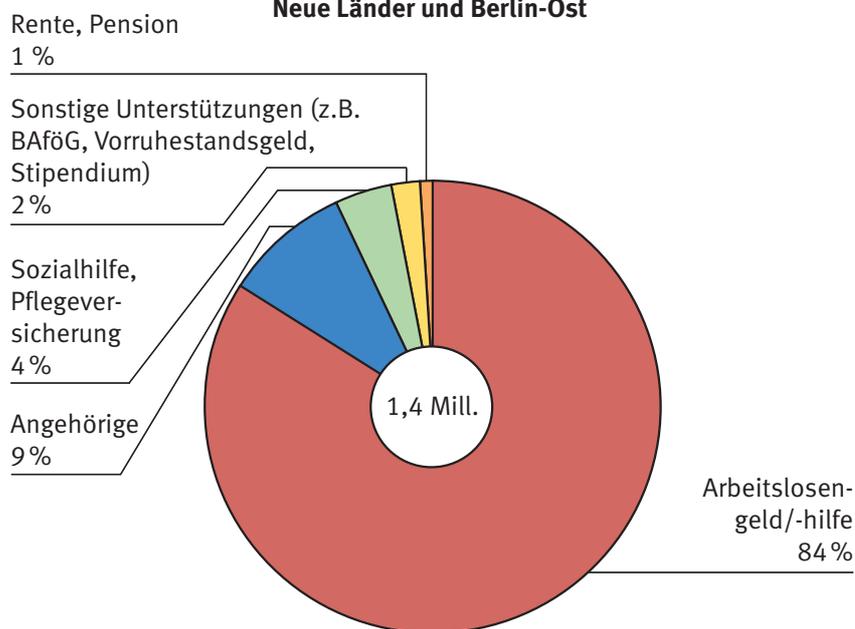
Schaubild 43

**Erwerbslose im April 2002
nach Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts**

Früheres Bundesgebiet



Neue Länder und Berlin-Ost



Ergebnisse des Mikrozensus. Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar. – Neue Länder und Berlin-Ost: Der Wert für Erwerbslose, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigenem Vermögen bestreiten, liegt unter 1%.

Statistisches Bundesamt 2003 - 15 - 0267

Was beschreibt der Mikrozensus?

Anhang A

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Er liefert statistische Informationen u.a. über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, den Haushalts- und Familienzusammenhang, den Arbeitsmarkt, die Aus- und Fortbildung, die Wohnverhältnisse und die Gesundheit der Bevölkerung. Die Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Europäischen Union (Arbeitskräfteerhebung der EU) ist in den Mikrozensus integriert.

Die Mikrozensusergebnisse gehen ein in Regierungsberichte, in das Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, bilden die Grundlage für die laufende Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, den jährlichen Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung und vieles andere mehr. Die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung werden unter anderem herangezogen für die Verteilung der Mittel aus den Regional- und Sozialfonds der Europäischen Union.

Wie wird der Mikrozensus erhoben?

Der Mikrozensus ist eine dezentrale Statistik, d.h. seine organisatorische und technische Vorbereitung erfolgt beim Statistischen Bundesamt, die Durchführung der Befragung und die Aufbereitung der Daten obliegt den Statistischen Landesämtern. Rechtsgrundlage des Mikrozensus ist das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz – MZG) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34). Einmal jährlich werden 1% aller Haushalte in Deutschland, das sind insgesamt rund 390 000 Haushalte mit 830 000 Personen befragt; darunter etwa 150 000 Personen in rund 72 000 Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Im früheren Bundesgebiet gibt es ihn bereits seit 1957, in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991.

Der Mikrozensus ist eine Zufallsstichprobe, bei der alle Haushalte die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit haben. Dazu werden aus dem Bundesgebiet Flächen (Auswahlbezirke) ausgewählt, in denen alle Haushalte und Personen befragt werden. Im Mikrozensus wird jährlich ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte (bzw. Auswahlbezirke) ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe (Verfahren der partiellen Rotation).

Das Frageprogramm des Mikrozensus besteht aus einem festen Grund- und Ergänzungsprogramm mit jährlich wiederkehrenden Tatbeständen, das überwiegend mit Auskunftspflicht belegt ist. Darüber hinaus gibt es in vierjährigem Rhythmus Zusatzprogramme (u.a. zur Wohnsituation, Gesundheit und Altersvorsorge der Bevölkerung), die teilweise von der Auskunftspflicht befreit sind. Der Mikrozensus ist überwiegend eine persönliche Befragung aller Personen im Haushalt durch Interviewer. Allerdings steht den Befragten auch offen, die Auskünfte schriftlich zu erteilen. Fremdauskünfte für andere Haushaltsmitglieder sind unter bestimmten Voraussetzungen zulässig. Die Angaben – insbesondere zur Erwerbstätigkeit – beziehen sich jeweils auf eine festgelegte Berichtswoche. In der Regel ist dies die letzte feiertagsfreie Woche im April (Berichtswochenkonzept).

Wann werden die Mikrozensusergebnisse veröffentlicht?

Erste Bundesergebnisse des Mikrozensus werden üblicherweise ein Jahr nach der Erhebung als Online-Produkte im Statistik-Shop und in den verschiedenen Fachserien und Querschnittsveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

Zu aktuellen Themen werden Ergebnisse in einer Pressekonferenz und Pressemitteilungen bekannt gegeben. Der Veröffentlichungskalender und die Pressemitteilungen sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar. Neben Bundesergebnissen sind auch vielfältige Ergebnisse für die Länder verfügbar, die von den jeweiligen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Wie genau ist der Mikrozensus?

Die Antwortquote im Mikrozensus beträgt regelmäßig 97%; 3% der zu befragenden Haushalte fallen aus, überwiegend weil sie nicht erreichbar sind. Diese so genannten „bekannten Ausfälle“ werden im Mikrozensus durch ein besonderes Verfahren ausgeglichen (Kompensationsverfahren). Bei Fragen mit freiwilliger Auskunftserteilung sind die „Ohne-Angabe“-Quoten je nach Merkmal sehr unterschiedlich.

Aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus ist ein Stichprobenfehler zu berücksichtigen. Für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000, d.h. für weniger als 50 Fälle in der Stichprobe, geht der einfache relative Standardfehler über 15% hinaus. Solche Ergebnisse haben nur noch einen geringen Aussagewert und sollten deshalb für Vergleiche nicht mehr herangezogen werden. Hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 werden demzufolge in den Veröffentlichungen des Mikrozensus nicht nachgewiesen. Als Querschnitterhebung liefert der Mikrozensus eine „Momentaufnahme“ der Verhältnisse in der Berichtswoche (i.d.R. Ende April). Abweichungen zu den Ergebnissen anderer Quellen der amtlichen Statistik (z.B. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bevölkerungsstatistik) beruhen auf methodischen und konzeptionellen Unterschieden, die z.B. den Berichtszeitraum (feste Berichtswoche gegenüber Jahresdurchschnitt), den Berichtsweg (Haushaltsbefragung gegenüber Betriebsmeldungen) und die Abgrenzung der Erhebungseinheiten (arbeitsort- gegenüber wohnortbezogen) betreffen.

Weiterführende Informationen:

Telefon 0 18 88 / 6 44 - 89 55
(Mikrozensus-Infoteam)

E-Mail mikrozensus@destatis.de

Internet www.destatis.de/themen/d/thm_mikrozen.htm

www.destatis.de/shop
(Statistik-Shop: Bereich „122“ Mikrozensus)

www-zr.destatis.de
(Zeitreihenservice)

Glossar

Anhang B

Abhängig Erwerbstätige

s. Beamte, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende.

Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

Der Abschluss beinhaltet das Studium an einer Verwaltungsfachhochschule zwecks Ausbildung von Nachwuchskräften für den gehobenen nicht technischen Dienst des Bundes und der Länder.

Aktiv Erwerbstätige

Zu den aktiv Erwerbstätigen zählen alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche gearbeitet haben. In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Urlaub (auch Sonderurlaub) oder Elternzeit) zählen dagegen nicht zu den aktiv Erwerbstätigen.

Allein Erziehende

Allein Erziehende sind Väter und Mütter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Nach dem hier verwendeten Konzept der Lebensformen werden allein Erziehende im engen Sinn definiert, d.h. als allein Erziehende ohne Lebenspartner/in im Haushalt. Elternteile mit Lebenspartner/in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Allein Lebende

Alle Personen am Hauptwohnsitz, die allein wohnen und wirtschaften, gehören zu den allein Lebenden.

Alter

Die Darstellung von Ergebnissen nach Altersgruppen erfolgt nach der so genannten Altersjahrmethode. Die Angaben beziehen sich auf den Erhebungszeitpunkt, der in der Regel in der letzten feiertagsfreien Woche im April liegt.

Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Sie arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen. Leitende Angestellte ohne Miteigentümerschaft, in das Angestelltenverhältnis übernommene Meister (trotz Zahlung von Beiträgen zur Rentenversicherung der Arbeiter), Gemeindegewerbetätigen, Nonnen und andere in ihren kirchlichen Häusern Tätige zählen zu den Angestellten.

Arbeiter/innen

Als Arbeiter/in gelten alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Ebenfalls zu den Arbeiter(n)/innen rechnen die Heimarbeiter/innen und Hausgehilf(en)/innen.

Ausländer/innen

Ausländer/innen sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne von Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch die Staatenlosen und Personen mit „ungeklärter“ Staatsangehörigkeit. Angaben über Ausländer/innen in den neuen Ländern und Berlin-Ost werden wegen der geringen Besetzungszahlen in den Tabellen und des dadurch bedingten größeren Stichprobenfehlers im Allgemeinen nicht nachgewiesen.

Auszubildende

Auszubildende in anerkannten Ausbildungsberufen sind Personen, die in praktischer Berufsausbildung stehen (einschl. Praktikanten und Volontäre). Normalerweise münden kaufmännische und technische Ausbildungsberufe in einen Angestelltenberuf, gewerbliche Ausbildungsberufe in einen Arbeiterberuf ein. Die Auszubildenden sind, sofern nicht gesondert nachgewiesen, in den Zahlen der Angestellten bzw. Arbeiter/innen enthalten.

Beamte

Beamte sind Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst), Richter/innen und Soldat(en)/innen (einschl. Wehrpflichtige).

Beruflicher Ausbildungsabschluss

Personen über 50 Jahren ist die Beantwortung freigestellt.

Berufliches Praktikum und Anlernausbildung

Als berufliches Praktikum gilt eine mindestens einjährige (früher sechsmonatige) praktische Ausbildung im Betrieb (z.B. Technisches Praktikum).

Bevölkerung

Für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus auf Individualebene – ohne Bezug zum Haushalts- und Lebensformkontext – wird die „Bevölkerung am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung“ zu Grunde gelegt. Zur „Bevölkerung“ gehören nach diesem Bevölkerungsbegriff alle Personen mit nur einer Wohnung sowie Personen mit mehreren Wohnungen am Ort ihrer Hauptwohnung. Dies ist die vorwiegend genutzte Wohnung einer Person. Aus melderechtlichen Gründen werden Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung der Wohngemeinde vor ihrer Einberufung zugeordnet. Entsprechend wird bei Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren. Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften werden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Gemeinschaftsunterkünften und das in diesen Unterkünften wohnende Personal sowohl in den Gemeinden, die diese Unterkünfte beherbergen, als auch in den Gemeinden, in denen sie evtl. einen weiteren Wohnsitz haben, erfasst. Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen werden grundsätzlich nicht statistisch ermittelt.

Bevölkerung in Privathaushalten

Für die Darstellung der Haushalte und ihrer Struktur wird die Bevölkerung in Privathaushalten zu Grunde gelegt. Hierzu zählen alle Personen, die allein oder zusammen mit anderen eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften wird nicht berücksichtigt, wohl aber Privathaushalte im Bereich von Gemeinschaftsunterkünften. Da eine Person in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sein kann, sind Mehrfachzählungen möglich. So ist z.B. die abwesende Bezugsperson des Haushalts, die in einer anderen Gemeinde arbeitet und dort als Untermieter eine zweite Wohnung hat, Angehöriger von zwei Haushalten. Einmal zählt sie zum Haushalt ihrer Familie, zum anderen bildet sie als Untermieter einen Einpersonenhaushalt. Diese Regelung ist dadurch gerechtfertigt, dass Haushalte an jedem Wohnsitz entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und die Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde benutzen.

Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)

Grundlage für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus auf Lebensformebene, d.h. insbesondere unter Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften, ist die sog. „Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)“. Diese wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet und ist zahlenmäßig geringer als diese. Personen mit mehreren Wohnsitzen (Haupt- und ein oder mehrere Nebenwohnsitze) werden – im Gegensatz zur Bevölkerung in Privathaushalten – nur einmal erfasst. Zur „Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)“ zählen alle Mitglieder von Eltern-Kind-Gemeinschaften und Paargemeinschaften ohne Kinder, deren Bezugsperson (s. Bezugsperson der Lebensform) am Ort der Hauptwohnung lebt. Zu ihr zählen ferner alle ledigen, verheiratet getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Personen ohne Kinder und ohne Lebenspartner/in, die am Hauptwohnsitz leben. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen zu vermeiden und gleichzeitig die betrachtete Lebensform als eine geschlossene zusammengehörige Einheit abzubilden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweilig abwesend sind.

Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept)

Grundlage für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus nach dem traditionellen Familienkonzept, d.h. ohne Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften, ist die sog. „Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept)“. Diese wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet und ist zahlenmäßig geringer als diese. Personen mit mehreren Wohnsitzen (Haupt- und ein oder mehrere Nebenwohnsitze) werden – im Gegensatz zur Bevölkerung in Privathaushalten – nur einmal erfasst. Zur „Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept)“ zählen alle Mitglieder einer Familie, deren Bezugsperson (s. Bezugsperson der Familie) am Ort der Hauptwohnung lebt. Zur ihr zählen ferner alle ledigen, verheiratet getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Personen ohne Kinder, die am Hauptwohnsitz leben. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen zu vermeiden und gleichzeitig Familien als eine geschlossene zusammengehörige Einheit abzubilden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweilig abwesend sind.

Bezugsperson der Familie

Um die Familien statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Bezugsperson der Familie. Das ist bei Ehepaaren der Ehemann und bei allein Erziehenden mit Kindern der Elternteil. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die gesamte Einheit „Familie“ – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson einer Familie ausgeschlossen.

Bezugsperson der Lebensform

Um die Lebensformen statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Bezugsperson der Lebensform. Das ist bei Ehepaaren der Ehemann, bei allein Lebenden und Lebensgemeinschaften die Bezugsperson des Haushalts, bei allein Erziehenden mit Kindern der Elternteil und bei ohne Kinder und ohne Lebenspartner/in lebenden Personen die Person selbst. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die gesamte Einheit „Lebensform“ – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson einer Lebensform ausgeschlossen.

Bezugsperson des Haushalts

Um die Haushalte statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Haushaltsbezugsperson. Das ist die erste im Erhebungsbogen eingetragene Person. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die gesamte Einheit „Haus-

halt“ – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson eines Haushalts ausgeschlossen. Die Reihenfolge im Erhebungsbogen ist: Ehegatten, Kinder, Verwandte, Familienfremde.

Ehepaare

Zu den Ehepaaren gehören laut Definition des Mikrozensus verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gilt das Ehepaar zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eltern-Kind-Gemeinschaften

Zu den Eltern-Kind-Gemeinschaften zählen im Mikrozensus Ehepaare, Lebensgemeinschaften und allein erziehende Mütter und Väter, die gemeinsam mit ihren Kindern in einem Haushalt leben.

Erwerbslose

Erwerbslose sind Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Erwerbslosenquote

Prozentualer Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbslosenquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Erwerbspersonen

Nach dem sog. „Erwerbskonzept“ sind das alle Personen mit Wohnsitz im Bundesgebiet (Inländerkonzept), die während des Berichtszeitraumes (Berichtswoche) eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, abhängig Erwerbstätige), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Erwerbsquote

Prozentualer Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbsquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z.B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich im Erziehungsurlaub befanden, auch Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst, ebenso Soldaten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende.

Erwerbstätigenquote

Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbstätigenquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Fachhochschulabschluss

(auch Ingenieurschulabschluss) beinhaltet das Studium an Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen). Gleichwertig sind hier auch die früheren Ausbildungsgänge an Höheren Fachschulen für Sozialwesen, Sozialpädagogik, Wirtschaft usw. und an Polytechniken sowie früheren Ingenieurschulen anzusehen.

Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR

Diesen Abschluss haben Personen erworben, die dort eine Fach- und Ingenieurschule, z.B. für Grundschullehrer, Ökonomen, Bibliothekare, Werbung und Gestaltung abgeschlossen haben.

Familie

Als Familie im Sinne der amtlichen Statistik zählen – in Anlehnung an den im Grundgesetz verankerten Familienbegriff – Ehepaare ohne und mit Kindern sowie allein erziehende Väter und Mütter, die mit ihren ledigen Kindern im gleichen Haushalt zusammen leben. Dabei ist unerheblich, ob die allein erziehenden Elternteile mit oder ohne Lebenspartner/in leben.

(Traditionelles) Familienkonzept

Der Nachweis von Ergebnissen in der Abgrenzung des im Grundgesetz verankerten Familienbegriffs wird im Mikrozensus als (traditionelles) Familienkonzept bezeichnet (vgl. auch Konzept der Lebensformen).

Familienstand

Es wird unterschieden zwischen ledig, verheiratet zusammen lebend (Ehepaare), verheiratet getrennt lebend, geschieden und verwitwet. Personen, deren Ehegatte vermisst wird, gelten als verheiratet und Personen, deren Ehegatte für tot erklärt worden ist, als verwitwet. Verheiratet getrennt Lebende sind solche Personen, deren Ehegatte sich am Stichtag der Erhebung zeitweilig oder dauernd nicht im befragten Haushalt aufgehalten und für den der befragte Ehegatte keine Auskünfte erteilt hat.

Häufigkeit einzelner Sonderformen der Arbeitszeit

Einbezogen ist die Zeit von Februar bis April. Es wird unterschieden zwischen

–	ständig:	normalerweise an jedem Samstag, an jedem Sonn- und/oder Feiertag oder in jeder Nacht,
–	regelmäßig:	nicht ständig, aber in gleich bleibenden Zeitabständen und
–	gelegentlich:	nicht regelmäßig (hin und wieder oder in unregelmäßigen Zeitabständen, auch einmalig).

Bei den so definierten Häufigkeiten ist zu beachten, dass die einzelnen Sonderformen der Arbeitszeit (z.B. gelegentliche Wochenendarbeit) in dem hier relevanten 3-Monats-Bezugsrahmen gehäuft auftreten, als dies bei Einengung auf die Berichtswoche der Fall gewesen wäre. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass z.B. die Wochenendarbeit oder Schichtarbeit saisonalen Schwankungen unterliegt und zu anderen Jahreszeiten ein höheres oder tieferes Niveau aufweisen kann. Zu berücksichtigen ist schließlich, dass die zu den zeitlichen Arbeitsbedingungen gestellten Fragen ausschließlich auf die individuellen zeitlichen Arbeitsbedingungen abzielen; Rückschlüsse auf betriebs- oder unternehmensspezifische Systeme der Wochenend-, Nacht- und Schichtarbeit sind daher nicht möglich.

Haushalt

Als (Privat)Haushalt zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalt) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalt, z.B. Einzeluntermieter). Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z.B. Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z.B. Haushalt des Anstaltsleiters). Haushalte mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Haupt- und einem oder mehreren Nebenwohnsitzen) werden mehrfach gezählt (s. Bevölkerung in Privathaushalten).

Haushaltsgröße

Zahl der Haushaltsmitglieder innerhalb eines Haushalts.

Haushaltsmitglieder

s. Bevölkerung in Privathaushalten.

Hochschul-/Universitätsabschluss

Als Hochschul- oder Universitätsabschluss gelten Staatsexamen, Diplom- oder Magisterprüfung und/oder Promotion an Universitäten oder Hochschulen verschiedener Art (z.B. Technische Hochschule, Pädagogische Hochschule, Tierärztliche Hochschule, Musikhochschule usw.) einschließlich Gesamthochschulen und Fernuniversitäten. Als Personen mit Hochschulabschluss gelten auch Absolventen der früheren Lehrerseminare und Lehrerbildungsanstalten.

Kinder

Ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z.B. der geschiedenen Mutter, in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Die vorliegende Veröffentlichung unterscheidet zwischen minderjährigen Kindern (unter 18 Jahren) und volljährigen Kindern (18 Jahre und älter).

(Neues) Konzept der Lebensformen

Seit dem Mikrozensus 1996 wird den nicht mit der Haushaltsbezugsperson verwandten Haushaltsmitgliedern die freiwillig zu beantwortende Frage nach einer Lebenspartnerschaft mit der Haushaltsbezugsperson gestellt. Damit können neben Ehepaaren auch Lebensgemeinschaften berücksichtigt werden. Ferner ist es möglich, allein Erziehende im engen Sinn zu definieren, d.h. als ohne Lebenspartner/in lebende allein Erziehende. Der Nachweis von Ergebnissen unter Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften wird im Mikrozensus als sog. (neues) Konzept der Lebensformen bezeichnet.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Eine solche Lebensform kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Zu den Lebensformen der Bevölkerung zählen im Einzelnen Paare (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit Kindern, Paare ohne Kinder, allein Erziehende mit Kindern und allein Lebende. Hinzu kommen Personen, die ohne Kinder und ohne Lebenspartner/in gemeinsam mit anderen verwandten und/oder nicht verwandten Personen in Mehrpersonenhaushalten leben.

Lebensgemeinschaften

Ab dem Mikrozensus 1996 wird den nicht mit der Haushaltsbezugsperson verwandten (oder verschwägerten) Haushaltsmitgliedern die freiwillig zu beantwortende Frage nach einer Lebenspartnerschaft zur Haushaltsbezugsperson gestellt. Die vor-

liegende Veröffentlichung enthält Angaben sowohl zu nichtehelichen Lebensgemeinschaften (Paare unterschiedlichen Geschlechts), als auch zu gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften (Paare gleichen Geschlechts).

Lehrausbildung einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule

Die Lehrausbildung setzt den Abschluss einer mindestens zwei Jahre dauernden Ausbildung voraus. Gleichwertiger Berufsfachschulabschluss ist das Abschlusszeugnis einer Berufsfachschule für Berufe, für die nur eine Berufsfachschulausbildung möglich ist, z.B. Höhere Handelsschule oder einer Kollegschele in Nordrhein-Westfalen sowie einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. Das Berufsvorbereitungsjahr bereitet Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag auf eine berufliche Ausbildung vor.

Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss

Ein Meisterabschluss liegt vor, wenn der (oder die) Befragte eine Meisterprüfung vor einer Kammer (z.B. Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer usw.) abgelegt hat. Fach-/Technikerschulen werden in der Regel freiwillig nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung oder praktischen Berufserfahrung, teilweise auch nach langjähriger praktischer Arbeitserfahrung, oder mit dem Nachweis einer fachspezifischen Begabung besucht und vermitteln eine vertiefte berufliche Fachbildung. Einbezogen ist auch der Abschluss an einer zwei- oder dreijährigen Fachakademie oder einer Berufsakademie.

Mithelfende Familienangehörige

Mithelfende Familienangehörige sind Personen, die ohne Arbeitsrechtsverhältnis und Lohn- oder Gehaltsempfang in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben eines Familienangehörigen mitarbeiten und keine Sozialversicherungspflichtbeiträge zahlen.

Nachtarbeit

Nachtarbeit ist jede Arbeit, die zwischen 23.00 Uhr und 6.00 Uhr geleistet wurde, gleichgültig, ob sie vorher begann, später endete oder ob Beginn oder Ende innerhalb der Zeitspanne von 23.00 Uhr bis 6.00 Uhr lag.

Nichterwerbspersonen

sind Personen, die keine – auch keine geringfügige – auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen. Personen unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

Paare

Zu den Paaren zählen im Mikrozensus alle Personen, die in einer Partnerschaft leben und einen gemeinsamen Haushalt führen. Im Einzelnen gehören dazu Ehepaare, nichteheliche Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

Paargemeinschaften ohne Kinder

Zu den Paargemeinschaften ohne Kinder zählen im Mikrozensus Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder im Haushalt.

Schichtarbeit

Eine Person leistet Schichtarbeit, wenn sie ihre Arbeit zu wechselnden Zeiten ausübt (Frühschicht/Spätschicht, Frühschicht/Spätschicht/Nachtschicht, Tagschicht/Nachtschicht, unregelmäßige Schicht, geteilte Schicht (Teil der Arbeitszeit am Vormittag, anderer Teil am Abend)). Andere Arbeitsformen begründen keine Schichtarbeit.

Schüler/innen und Studierende

Besucher/innen von allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen (Berufsfach- und Fachschule) bzw. Hochschulen, auch wenn sie nebenher erwerbstätig sind. Erwerbstätige Berufsschüler/innen werden nicht zu den Schüler(n)/innen, sondern zu den Erwerbstätigen gerechnet.

Selbstständige

sind Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer/in, Miteigentümer/in, Pächter/in oder selbstständige(r) Handwerker/in leiten sowie selbstständige Handelsvertreter/innen usw., also auch freiberuflich Tätige, nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbstständig disponieren können (z.B. selbstständige Filialleiter/innen).

Staatsangehörigkeit

Unter Staatsangehörigkeit wird die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden. Personen, die nach dem Grundgesetz (Artikel 116 Abs. 1) den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind, werden als Deutsche nachgewiesen. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, werden ebenfalls als Deutsche erfasst.

Teilzeitbeschäftigung

Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten. Alternativ kann im Mikrozensus auch die konkrete Angabe der normalerweise in der Woche geleisteten Arbeitsstunden herangezogen werden.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

Wirtschaftszweige

Die wirtschaftliche Gliederung erfolgt im Mikrozensus ab 1995 nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1993 (WZ 1993). Da bis 1994 die „Systematik der Wirtschaftszweige 1979“ in der Fassung für den Mikrozensus eingesetzt wurde, ist ein Zeitvergleich der Ergebnisse – auch bei gleichlautenden Benennungen der einzelnen Kategorien – nur eingeschränkt möglich.

Wohnberechtigte Bevölkerung

Hierzu zählen alle in der Gemeinde wohnhaften Personen, unabhängig davon, ob sie noch eine weitere Wohnung oder Unterkunft besitzen und von wo aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen, bzw. wo sie sich überwiegend aufhalten (Mehrfachzählungen). Auch ist es unerheblich, ob sie in Privathaushalten leben oder zur Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften zählen, d.h. dort wohnen und keinen eigenen Haushalt führen.

Aus melderechtlichen Gründen werden Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung der Wohngemeinde vor ihrer Einberufung zugeordnet. Entsprechend wird bei Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren. Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften werden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Gemeinschaftsunterkünften und das in diesen Unterkünften wohnende Personal sowohl in den Gemeinden, die diese Unterkünfte beherbergen, als auch in den Gemeinden, in denen sie eventuell einen weiteren Wohnsitz haben, erfasst.

Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen werden grundsätzlich nicht statistisch ermittelt.

Unser Service für SIE !

Das Statistische Bundesamt bietet Ihnen zu den Daten aus der amtlichen Statistik und darüber hinaus einen umfassenden Informationsservice.

Internet

Informationen zum Mikrozensus veröffentlichen wir unter dem gleichnamigen Link auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>). Neben einer Reihe von ausgewählten Tabellen zu den Themenbereichen „Bevölkerung“ und „Erwerbstätigkeit“ sowie „Sozialleistungen“ und „Wohnen“ werden auf dieser Seite Links zu kostenfreien und -pflichtigen Publikationen und weiteren Informationen zum Thema angeboten.

Die vorliegende Publikation kann unter dem Pfad „Online-Publikationen“ aus dem Internet kostenfrei heruntergeladen werden.

Unter <http://www.destatis.de> und dem Link „Presse“ finden Sie alle aktuellen Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes und können nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren. Für Ihre Planung bieten wir in unserem „Wochenkalender“ eine Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgewoche. Über unseren „E-Mail-Presserverteiler“ können Sie sich die Pressemitteilungen auch zumailen lassen.

Informationsservice

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr. Journalisten wenden sich bitte direkt an die Pressestelle unter der Rufnummer (06 11) 75-34 44, die Faxverbindung lautet (06 11) 75-39 76 und die E-Mail-Anschrift ist presse@destatis.de. Ihre Anfragen werden von uns schnellstmöglich beantwortet oder an einen auf Ihre Belange direkt eingehenden Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen sachkundige Gesprächspartner.

Gerne beantworten wir Ihnen individuelle Fragen zum Mikrozensus, bitte wenden Sie sich an:

Mikrozensus-Info-Team

Telefon: (0 18 88) 6 44 - 89 55

Telefax: (0 18 88) 6 44 - 89 62

E-Mail: mikrozensus@destatis.de

Oder schreiben Sie uns:

Statistisches Bundesamt

Zweigstelle Bonn

Gruppe IX B

Graurheindorfer Straße 198

53117 Bonn

Allgemeine Fragen zum Statistischen Bundesamt und seinem Datenangebot beantworten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Informationsservice:

Telefon: (0611) 75-2405, Telefax: (0611) 75-3330, E-Mail: info@destatis.de.

Wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!

Tabellenanhang zur Pressebroschüre

LEBEN UND ARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Ergebnisse des Mikrozensus 2002

Statistisches Bundesamt

Gebietsstand

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990.

Die Angaben für "**Früheres Bundesgebiet**" beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für "**Neue Länder und Berlin-Ost**" beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Zeichenerklärung

/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zuhalten
-	=	nichts vorhanden

Abkürzungen

bzw.	=	beziehungsweise
dar.	=	darunter
Mill.	=	Millionen
s.	=	siehe
vgl.	=	vergleiche
z.B.	=	zum Beispiel
z.T.	=	zum Teil

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Auf- und Ausgliederungen

Die vollständige Aufgliederung einer Summe ist durch das Wort **d a v o n** kenntlich gemacht, die teilweise Ausgliederung durch das Wort **d a r u n t e r**. Bei teilweiser Ausgliederung nach verschiedenen, nicht summierbaren Merkmalen sind die Worte **u n d z w a r** gebraucht worden.

Auf die Bezeichnung "davon" bzw. "darunter" ist verzichtet worden, wenn aus Aufbau und Wortlaut von Tabellenkopf und Vorspalte unmißverständlich hervorgeht, daß es sich um eine Auf- bzw. Ausgliederung handelt.

Inhalt

A. Tabellenteil

Haushalte und ihre Struktur

Tabelle 1: Privathaushalte nach Haushaltsgröße

Lebensformen der Bevölkerung

Tabelle 2: Bevölkerung nach Lebensformtypen

Tabelle 3: Paare ohne Kinder und Eltern-Kind-Gemeinschaften nach Lebensformtypen

Tabelle 4: Ehepaare ohne Kinder und mit Kindern

Tabelle 5: Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder und mit Kindern

Tabelle 6: Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern nach Herkunft der Kinder

Tabelle 7: Allein erziehende Elternteile ohne Lebenspartner/in nach Familienstand und Geschlecht

Tabelle 8: Bevölkerung und Allein Lebende nach Altersgruppen und Geschlecht

Wie leben unsere Kinder?

Tabelle 9: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Geschlecht und Lebensformtypen der Eltern/-teile und Alter des jüngsten Kindes in der Eltern-Kind-Gemeinschaft

Tabelle 10: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Lebensformtypen der Eltern/-teile und Zahl der Geschwister in der Eltern-Kind-Gemeinschaft

Tabelle 11: Bei Ehepaaren lebende ledige Kinder im Alter von 17 und 18 Jahren nach Geschlecht, Besuch der gymnasialen Oberstufe und Stellung im Beruf der Ehegatten

Tabelle 12: Bevölkerung - darunter ledige Kinder - nach Altersgruppen und Geschlecht

Erwerbsarbeit und Elternschaft - Wie beteiligen sich Mütter und Väter am Erwerbsleben?

Tabelle 13: Frauen ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Tabelle 14: Männer ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Tabelle 15: Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit

Tabelle 16: Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit

Tabelle 17: Teilzeittätige Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Kinder und mit Kindern nach Gründen für die Teilzeittätigkeit

Tabelle 18: Teilzeittätige Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Kinder und mit Kindern nach Gründen für die Teilzeittätigkeit

Erwerbstätige und Wandel der Erwerbsformen

Tabelle 19:	Erwerbstätige nach Altersgruppen
Tabelle 20:	Erwerbsbeteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener
Tabelle 21:	Erwerbstätige nach Art des höchsten beruflichen Ausbildungs- /bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschlusses
Tabelle 22:	Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, Wirtschaftsunterbereichen, Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Art des Arbeitsvertrages und Grund der Befristung
Tabelle 23:	Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) im April 2002 nach Art des Arbeitsvertrages und Altersgruppen
Tabelle 24:	Abhängig Erwerbstätige nach Voll- und Teilzeittätigkeit
Tabelle 25:	Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden, Wirtschaftsunterbereichen, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss und der Art der ausgeübten Tätigkeit
Tabelle 26:	Erwerbstätige mit flexiblen Arbeitszeiten
Tabelle 27:	Erwerbstätige im April 2002 nach Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Nacht-, Schichtarbeit und anderen ausgewählten Merkmalen
Tabelle 28:	Erwerbstätige im April 2002 nach Wirtschaftsunterbereichen und Stellung im Beruf

Strukturen der Erwerbslosigkeit

Tabelle 29:	Arbeitsuchende Nichterwerbstätige im April 2002 nach Gründen der Nichtverfügbarkeit
Tabelle 30:	Erwerbslose im April 2002 nach Dauer der Arbeitsuche und Altersgruppen
Tabelle 31:	Erwerbslose im April 2002 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Dauer der Arbeitsuche
Tabelle 32:	Erwerbslose nach Dauer der Arbeitsuche
Tabelle 33:	Erwerbslose im April 2002 nach ausgewählten Altersgruppen und höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss
Tabelle 34:	Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt
Tabelle 35:	Erwerbslose im April 2002 nach Familienstand und überwiegendem Lebensunterhalt

B. Glossar

Tabelle 1: Privathaushalte nach Haushaltsgröße

Zeitpunkt	Ins- gesamt	Einperson- haushalte	Mehrpersonenhaushalte				Bevölkerung in Privat- haushalten	Personen je Haushalt	
			zusammen	mit ... Personen					
				2	3	4			5 und mehr
1 000								Anzahl	
Deutschland									
April 1991	35 256	11 858	23 398	10 863	6 017	4 742	1 777	80 152	2,27
Mai 1992	35 700	12 044	23 656	11 156	6 018	4 730	1 752	80 732	2,26
April 1993	36 230	12 379	23 851	11 389	5 995	4 698	1 770	81 428	2,25
April 1994	36 695	12 747	23 948	11 624	5 902	4 669	1 753	81 763	2,23
April 1995	36 938	12 891	24 047	11 858	5 847	4 596	1 746	81 894	2,22
April 1996	37 281	13 191	24 090	12 039	5 770	4 556	1 725	82 069	2,20
April 1997	37 457	13 259	24 198	12 221	5 725	4 537	1 715	82 235	2,20
April 1998	37 532	13 297	24 236	12 389	5 643	4 527	1 676	82 118	2,19
April 1999	37 795	13 485	24 310	12 554	5 645	4 444	1 666	82 251	2,18
Mai 2000	38 124	13 750	24 374	12 720	5 598	4 391	1 665	82 473	2,16
April 2001	38 456	14 056	24 399	12 904	5 502	4 346	1 647	82 575	2,15
April 2002	38 720	14 225	24 495	13 060	5 487	4 315	1 633	82 823	2,14
Früheres Bundesgebiet									
April 1991	28 583	10 019	18 564	8 730	4 680	3 644	1 511	64 246	2,25
Mai 1992	29 043	10 171	18 872	8 995	4 715	3 664	1 498	65 026	2,24
April 1993	29 496	10 409	19 088	9 191	4 710	3 658	1 528	65 776	2,23
April 1994	29 907	10 702	19 205	9 408	4 618	3 657	1 522	66 171	2,21
April 1995	30 144	10 825	19 319	9 612	4 571	3 618	1 518	66 395	2,20
April 1996	30 471	11 092	19 379	9 760	4 501	3 620	1 499	66 665	2,19
April 1997	30 609	11 125	19 484	9 893	4 470	3 630	1 491	66 869	2,18
April 1998	30 636	11 097	19 539	10 024	4 402	3 652	1 461	66 826	2,18
April 1999	30 822	11 194	19 628	10 156	4 405	3 609	1 458	66 999	2,17
Mai 2000	31 045	11 337	19 708	10 269	4 376	3 593	1 470	67 266	2,17
April 2001	31 300	11 519	19 781	10 427	4 302	3 587	1 464	67 479	2,16
April 2002	31 546	11 658	19 888	10 543	4 295	3 593	1 456	67 820	2,15
Neue Länder und Berlin-Ost									
April 1991	6 672	1 839	4 834	2 132	1 337	1 098	266	15 906	2,38
Mai 1992	6 657	1 873	4 784	2 161	1 303	1 066	254	15 706	2,36
April 1993	6 733	1 970	4 763	2 198	1 285	1 040	241	15 652	2,32
April 1994	6 788	2 045	4 743	2 216	1 284	1 012	231	15 592	2,30
April 1995	6 794	2 066	4 728	2 246	1 276	979	227	15 499	2,28
April 1996	6 810	2 099	4 711	2 279	1 269	936	226	15 405	2,26
April 1997	6 848	2 134	4 714	2 328	1 254	907	224	15 366	2,24
April 1998	6 896	2 200	4 696	2 365	1 241	875	215	15 292	2,22
April 1999	6 972	2 290	4 682	2 398	1 241	836	208	15 253	2,19
Mai 2000	7 078	2 412	4 666	2 451	1 221	799	195	15 207	2,15
April 2001	7 156	2 538	4 618	2 477	1 200	759	182	15 096	2,11
April 2002	7 174	2 567	4 607	2 517	1 192	722	177	15 003	2,09

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Privathaushalten.
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 2: Bevölkerung nach Lebensformtypen

Zeitpunkt	Insgesamt	Allein Lebende	In Mehrpersonenhaushalten Lebende					
			zusammen	Eltern-Kind-Gemeinschaften			Paar- gemeinschaften ohne Kinder	Sonstige Personen ohne Ehe-/ Lebenspartner/in und ohne Kinder
				zusammen	Eltern/-teile und Lebens- partner/in	Kinder		
1 000								
Deutschland								
April 1996	81 114	12 687	68 427	45 876	24 074	21 801	21 020	1 531
April 1997	81 300	12 761	68 539	45 606	23 901	21 705	21 409	1 524
April 1998	81 196	12 797	68 399	45 133	23 629	21 505	21 687	1 579
April 1999	81 299	12 956	68 342	44 861	23 469	21 392	21 928	1 553
Mai 2000	81 475	13 204	68 272	44 535	23 275	21 261	22 206	1 531
April 2001	81 557	13 505	68 051	44 074	22 989	21 085	22 487	1 490
April 2002	81 783	13 658	68 126	44 005	22 939	21 066	22 663	1 458
Früheres Bundesgebiet								
April 1996	65 797	10 631	55 167	36 757	19 179	17 578	17 111	1 299
April 1997	66 022	10 673	55 349	36 670	19 101	17 569	17 397	1 282
April 1998	66 002	10 645	55 357	36 412	18 944	17 468	17 636	1 309
April 1999	66 155	10 725	55 430	36 323	18 878	17 445	17 833	1 274
Mai 2000	66 395	10 865	55 529	36 255	18 809	17 447	18 022	1 252
April 2001	66 597	11 049	55 549	36 042	18 648	17 393	18 276	1 231
April 2002	66 923	11 172	55 751	36 126	18 671	17 455	18 412	1 213
Neue Länder und Berlin-Ost								
April 1996	15 317	2 056	13 261	9 119	4 895	4 224	3 909	233
April 1997	15 278	2 089	13 190	8 936	4 800	4 136	4 012	242
April 1998	15 194	2 152	13 042	8 721	4 685	4 037	4 051	270
April 1999	15 143	2 231	12 913	8 538	4 591	3 947	4 096	279
Mai 2000	15 081	2 339	12 743	8 280	4 466	3 814	4 184	279
April 2001	14 959	2 456	12 503	8 033	4 341	3 692	4 211	259
April 2002	14 861	2 486	12 375	7 879	4 268	3 611	4 251	245

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 Weitere Erläuterungen siehe beigelegtes Glossar.

**Tabelle 3: Paare ohne Kinder und Eltern-Kind-Gemeinschaften nach Lebensformtypen
Deutschland**

Lebensformtypen	Insgesamt	Paare ohne Kinder	Eltern-Kind-Gemeinschaften		
			zusammen	mit jüngstem Kind	
				unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000					
April 1996					
Zusammen	23 665	10 510	13 155	9 429	3 726
Ehepaare	19 590	9 182	10 408	7 673	2 735
Lebensgemeinschaften	1 839	1 328	511	452	59
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 236	x	2 236	1 304	932
April 1997					
Zusammen	23 775	10 704	13 071	9 435	3 636
Ehepaare	19 617	9 318	10 299	7 617	2 682
Lebensgemeinschaften	1 918	1 386	532	476	56
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 240	x	2 240	1 342	898
April 1998					
Zusammen	23 777	10 844	12 935	9 360	3 575
Ehepaare	19 540	9 406	10 135	7 508	2 627
Lebensgemeinschaften	1 997	1 438	560	500	60
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 240	x	2 240	1 352	888
April 1999					
Zusammen	23 848	10 964	12 884	9 292	3 592
Ehepaare	19 479	9 492	9 987	7 364	2 623
Lebensgemeinschaften	2 069	1 472	597	533	64
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 300	x	2 300	1 395	905
Mai 2000					
Zusammen	23 896	11 103	12 793	9 241	3 553
Ehepaare	19 455	9 600	9 855	7 264	2 591
Lebensgemeinschaften	2 130	1 503	627	559	68
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 311	x	2 311	1 418	894
April 2001					
Zusammen	23 916	11 244	12 672	9 163	3 509
Ehepaare	19 358	9 703	9 655	7 107	2 548
Lebensgemeinschaften	2 203	1 541	662	586	76
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 355	x	2 355	1 470	885
April 2002					
Zusammen	24 002	11 331	12 671	9 156	3 515
Ehepaare	19 306	9 748	9 558	7 035	2 523
Lebensgemeinschaften	2 293	1 583	710	631	79
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 403	x	2 403	1 490	913

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 3: Paare ohne Kinder und Eltern-Kind-Gemeinschaften nach Lebensformtypen
Früheres Bundesgebiet**

Lebensformtypen	Insgesamt	Paare ohne Kinder	Eltern-Kind-Gemeinschaften		
			zusammen	mit jüngstem Kind	
				unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000					
April 1996					
Zusammen	19 006	8 555	10 451	7 434	3 016
Ehepaare	15 887	7 445	8 442	6 221	2 221
Lebensgemeinschaften	1 396	1 110	286	243	42
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 723	x	1 723	970	753
April 1997					
Zusammen	19 115	8 698	10 415	7 496	2 921
Ehepaare	15 933	7 550	8 382	6 226	2 157
Lebensgemeinschaften	1 452	1 148	303	266	38
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 730	x	1 730	1 004	726
April 1998					
Zusammen	19 148	8 818	10 331	7 478	2 852
Ehepaare	15 914	7 631	8 284	6 183	2 100
Lebensgemeinschaften	1 517	1 187	330	289	41
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 717	x	1 717	1 006	711
April 1999					
Zusammen	19 239	8 916	10 322	7 472	2 850
Ehepaare	15 908	7 703	8 204	6 115	2 089
Lebensgemeinschaften	1 564	1 213	351	308	43
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 767	x	1 767	1 049	718
Mai 2000					
Zusammen	19 305	9 011	10 295	7 496	2 799
Ehepaare	15 917	7 778	8 140	6 094	2 046
Lebensgemeinschaften	1 608	1 233	375	330	45
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 780	x	1 780	1 072	708
April 2001					
Zusammen	19 370	9 138	10 232	7 476	2 756
Ehepaare	15 883	7 865	8 018	6 011	2 007
Lebensgemeinschaften	1 670	1 273	397	348	49
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 817	x	1 817	1 117	700
April 2002					
Zusammen	19 475	9 206	10 270	7 519	2 750
Ehepaare	15 865	7 899	7 966	5 990	1 976
Lebensgemeinschaften	1 742	1 307	436	384	51
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 868	x	1 868	1 145	723

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 3: Paare ohne Kinder und Eltern-Kind-Gemeinschaften nach Lebensformtypen
Neue Länder und Berlin-Ost**

Lebensformtypen	Insgesamt	Paare ohne Kinder	Eltern-Kind-Gemeinschaften		
			zusammen	mit jüngstem Kind	
				unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000					
April 1996					
Zusammen	4 659	1 955	2 704	1 995	710
Ehepaare	3 703	1 737	1 966	1 452	515
Lebensgemeinschaften	443	218	225	209	16
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	513	x	513	334	179
April 1997					
Zusammen	4 661	2 006	2 654	1 939	716
Ehepaare	3 685	1 768	1 916	1 391	526
Lebensgemeinschaften	466	238	228	210	18
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	510	x	510	338	172
April 1998					
Zusammen	4 629	2 026	2 604	1 881	723
Ehepaare	3 626	1 775	1 851	1 324	527
Lebensgemeinschaften	480	251	230	211	19
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	523	x	523	346	177
April 1999					
Zusammen	4 610	2 048	2 562	1 819	742
Ehepaare	3 572	1 789	1 783	1 248	534
Lebensgemeinschaften	505	259	246	225	21
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	533	x	533	346	187
Mai 2000					
Zusammen	4 590	2 091	2 498	1 746	753
Ehepaare	3 538	1 822	1 715	1 171	545
Lebensgemeinschaften	521	269	252	229	23
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	531	x	531	346	185
April 2001					
Zusammen	4 545	2 106	2 440	1 687	752
Ehepaare	3 474	1 838	1 637	1 096	541
Lebensgemeinschaften	533	268	265	238	26
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	538	x	538	353	185
April 2002					
Zusammen	4 527	2 125	2 401	1 638	765
Ehepaare	3 441	1 849	1 592	1 046	547
Lebensgemeinschaften	551	276	274	247	28
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	535	x	535	345	190

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 4: Ehepaare ohne Kinder und mit Kindern

Zeitpunkt	Insgesamt	Ohne Kinder	Mit Kindern			
			zusammen	mit jüngstem Kind		
				unter 18 Jahren	18 Jahre und älter	
1 000						
Deutschland						
April 1991	19 492	8 394	11 098	7 927	3 171	
Mai 1992	19 633	8 601	11 032	7 924	3 108	
April 1993	19 704	8 755	10 948	7 907	3 041	
April 1994	19 662	8 889	10 773	7 849	2 924	
April 1995	19 658	9 039	10 619	7 811	2 808	
April 1996	19 590	9 182	10 408	7 673	2 735	
April 1997	19 617	9 318	10 299	7 617	2 682	
April 1998	19 540	9 406	10 135	7 508	2 627	
April 1999	19 479	9 492	9 987	7 364	2 623	
Mai 2000	19 455	9 600	9 855	7 264	2 591	
April 2001	19 358	9 703	9 655	7 107	2 548	
April 2002	19 306	9 748	9 558	7 035	2 523	
Früheres Bundesgebiet						
April 1991	15 517	6 706	8 811	6 141	2 670	
Mai 1992	15 712	6 890	8 822	6 192	2 630	
April 1993	15 836	7 037	8 799	6 238	2 561	
April 1994	15 851	7 167	8 684	6 244	2 440	
April 1995	15 897	7 316	8 581	6 267	2 314	
April 1996	15 887	7 445	8 442	6 221	2 221	
April 1997	15 933	7 550	8 382	6 226	2 157	
April 1998	15 914	7 631	8 284	6 183	2 100	
April 1999	15 908	7 703	8 204	6 115	2 089	
Mai 2000	15 917	7 778	8 140	6 094	2 046	
April 2001	15 883	7 865	8 018	6 011	2 007	
April 2002	15 865	7 899	7 966	5 990	1 976	
Neue Länder und Berlin-Ost						
April 1991	3 975	1 688	2 287	1 786	501	
Mai 1992	3 921	1 711	2 210	1 732	478	
April 1993	3 868	1 718	2 149	1 669	480	
April 1994	3 811	1 722	2 089	1 605	484	
April 1995	3 761	1 723	2 038	1 544	494	
April 1996	3 703	1 737	1 966	1 452	514	
April 1997	3 685	1 768	1 916	1 391	525	
April 1998	3 626	1 775	1 851	1 325	526	
April 1999	3 572	1 789	1 783	1 249	534	
Mai 2000	3 538	1 822	1 715	1 170	545	
April 2001	3 474	1 838	1 637	1 096	541	
April 2002	3 441	1 849	1 592	1 045	547	

Ergebnisse des Mikrozensus - bis 1995: Bevölkerung (traditionelles Familienkonzept), ab 1996: (Konzept der Lebensformen).
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 5: Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder und mit Kindern

Zeitpunkt	Insgesamt	Ohne Kinder	Mit Kindern		
			zusammen	mit jüngstem Kind	
				unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000					
Deutschland					
April 1996	1 801	1 295	506	449	58
April 1997	1 879	1 352	527	471	56
April 1998	1 954	1 401	553	494	59
April 1999	2 028	1 436	592	529	63
Mai 2000	2 083	1 462	621	554	67
April 2001	2 153	1 500	654	580	74
April 2002	2 241	1 538	703	625	78
Früheres Bundesgebiet					
April 1996	1 363	1 081	282	241	41
April 1997	1 418	1 118	300	263	38
April 1998	1 480	1 155	324	284	40
April 1999	1 528	1 182	347	305	42
Mai 2000	1 568	1 198	370	326	44
April 2001	1 629	1 238	391	343	48
April 2002	1 698	1 268	430	380	50
Neue Länder und Berlin-Ost					
April 1996	438	214	224	208	16
April 1997	461	234	227	209	18
April 1998	474	246	228	210	19
April 1999	499	255	245	224	21
Mai 2000	515	264	251	228	23
April 2001	525	262	263	236	26
April 2002	543	270	273	245	28

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 6: Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern nach Herkunft der Kinder

Herkunft der Kinder	Insgesamt	Mit jüngstem Kind	
		unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000			
Deutschland			
April 1996			
Zusammen	506	449	58
nur mit Kindern der Frau	369	327	42
nur mit Kindern des Mannes	116	102	14
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	21	20	/
April 2002			
Zusammen	703	625	78
nur mit Kindern der Frau	476	420	56
nur mit Kindern des Mannes	195	174	21
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	32	30	/
Früheres Bundesgebiet			
April 1996			
Zusammen	282	241	41
nur mit Kindern der Frau	190	161	29
nur mit Kindern des Mannes	80	69	11
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	12	11	/
April 2002			
Zusammen	430	380	50
nur mit Kindern der Frau	275	240	35
nur mit Kindern des Mannes	134	120	15
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	21	20	/
Neue Länder und Berlin-Ost			
April 1996			
Zusammen	224	208	16
nur mit Kindern der Frau	179	166	13
nur mit Kindern des Mannes	36	33	/
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	9	9	/
April 2002			
Zusammen	273	245	28
nur mit Kindern der Frau	201	180	21
nur mit Kindern des Mannes	60	55	6
mit Kindern der Frau und des Mannes ¹⁾	11	10	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Einschließlich nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern der Frau und des Mannes, die keine gemeinsamen Kinder sind.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 7: Allein erziehende Elternteile ohne Lebenspartner/in nach Familienstand und Geschlecht

Familienstand	Insgesamt			Väter			Mütter		
	insgesamt	mit jüngstem Kind		zusammen	mit jüngstem Kind		zusammen	mit jüngstem Kind	
		unter 18 Jahren	18 Jahre und älter		unter 18 Jahren	18 Jahre und älter		unter 18 Jahren	18 Jahre und älter
1 000									
Deutschland									
April 1996									
Zusammen	2 236	1 304	932	352	166	186	1 884	1 138	746
ledig	423	366	56	38	28	10	385	338	46
verheiratet getrennt lebend	312	242	70	64	41	24	248	202	46
verwitwet	666	135	531	123	29	94	543	106	437
geschieden	835	560	275	126	68	58	709	492	217
April 2002									
Zusammen	2 403	1 490	913	375	190	186	2 028	1 300	727
ledig	489	433	57	36	28	8	453	405	48
verheiratet getrennt lebend	366	288	78	75	49	27	290	239	51
verwitwet	590	121	469	116	27	89	474	94	380
geschieden	958	649	309	148	87	61	810	562	248
Früheres Bundesgebiet									
April 1996									
Zusammen	1 723	970	753	291	132	159	1 432	837	595
ledig	290	249	41	32	23	9	258	226	32
verheiratet getrennt lebend	257	195	62	52	31	21	205	164	41
verwitwet	545	106	439	102	23	79	443	83	360
geschieden	631	420	211	105	55	50	526	365	162
April 2002									
Zusammen	1 868	1 145	723	306	152	154	1 562	993	569
ledig	333	293	40	28	21	7	305	272	33
verheiratet getrennt lebend	299	237	62	61	39	21	238	197	41
verwitwet	482	99	384	96	22	74	386	76	310
geschieden	753	517	236	121	69	52	633	448	185
Neue Länder und Berlin-Ost									
April 1996									
Zusammen	513	334	179	61	34	27	452	301	151
ledig	133	118	15	6	/	/	127	113	14
verheiratet getrennt lebend	55	47	8	12	9	/	43	38	5
verwitwet	121	29	92	22	7	15	100	23	77
geschieden	204	140	64	21	13	8	182	127	55
April 2002									
Zusammen	535	345	190	70	38	32	465	307	158
ledig	156	140	16	8	6	/	148	134	15
verheiratet getrennt lebend	67	51	15	15	9	5	52	42	10
verwitwet	107	22	85	20	/	15	88	17	70
geschieden	205	132	73	27	18	10	177	114	63

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 8: Bevölkerung und Allein Lebende nach Altersgruppen und Geschlecht

Deutschland

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende
1 000						
April 1991						
unter 20	17 254	82	8 850	37	8 404	45
20 - 25	5 912	868	3 026	435	2 887	433
25 - 30	6 592	1 180	3 355	691	3 238	489
30 - 35	6 056	792	3 045	512	3 010	281
35 - 40	5 566	539	2 765	358	2 801	182
40 - 45	5 255	468	2 635	297	2 620	171
45 - 50	5 053	500	2 552	282	2 501	218
50 - 55	6 292	683	3 169	339	3 123	343
55 - 60	4 891	599	2 426	222	2 465	377
60 - 65	4 520	781	2 145	202	2 376	578
65 - 70	3 953	1 084	1 545	161	2 408	923
70 - 75	2 579	990	931	118	1 648	871
75 und mehr	5 106	2 720	1 609	389	3 497	2 330
Zusammen	79 030	11 285	38 052	4 043	40 977	7 242
April 1996						
unter 20	17 459	97	8 944	44	8 515	54
20 - 25	4 537	798	2 309	389	2 228	409
25 - 30	6 143	1 360	3 131	801	3 013	559
30 - 35	6 820	1 127	3 463	744	3 358	383
35 - 40	6 235	774	3 143	528	3 092	247
40 - 45	5 745	629	2 867	414	2 878	216
45 - 50	5 313	567	2 653	323	2 660	244
50 - 55	5 057	640	2 539	324	2 519	316
55 - 60	6 240	878	3 123	365	3 117	512
60 - 65	4 695	814	2 274	259	2 421	555
65 - 70	4 270	993	1 947	218	2 323	774
70 - 75	3 555	1 253	1 337	191	2 218	1 062
75 und mehr	5 046	2 757	1 584	409	3 460	2 344
Zusammen	81 114	12 687	39 314	5 013	41 800	7 674
April 2002						
unter 20	17 013	127	8 671	51	8 342	76
20 - 25	4 615	908	2 329	450	2 286	458
25 - 30	4 358	1 077	2 184	630	2 174	447
30 - 35	5 916	1 179	2 987	780	2 929	400
35 - 40	6 892	1 063	3 488	739	3 404	324
40 - 45	6 482	870	3 267	594	3 215	277
45 - 50	5 838	754	2 906	458	2 932	296
50 - 55	5 499	725	2 717	373	2 782	351
55 - 60	4 698	750	2 342	332	2 356	418
60 - 65	6 103	1 049	2 991	388	3 113	661
65 - 70	4 736	1 028	2 258	299	2 478	729
70 - 75	3 787	1 148	1 679	244	2 107	904
75 und mehr	5 846	2 981	1 923	453	3 923	2 529
Zusammen	81 783	13 658	39 743	5 789	42 041	7 869

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 8: Bevölkerung und Allein Lebende nach Altersgruppen und Geschlecht

Früheres Bundesgebiet

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende
1 000						
April 1991						
unter 20	13 236	61	6 786	26	6 450	35
20 - 25	4 883	760	2 504	371	2 378	389
25 - 30	5 367	1 067	2 738	611	2 628	456
30 - 35	4 837	715	2 445	450	2 392	265
35 - 40	4 349	474	2 158	307	2 191	168
40 - 45	4 308	414	2 164	261	2 144	153
45 - 50	4 066	419	2 063	242	2 003	176
50 - 55	5 034	567	2 547	294	2 487	273
55 - 60	3 894	485	1 944	193	1 951	292
60 - 65	3 649	622	1 754	172	1 894	450
65 - 70	3 263	877	1 293	140	1 970	738
70 - 75	2 132	804	785	103	1 348	701
75 und mehr	4 200	2 216	1 328	316	2 872	1 900
Zusammen	63 216	9 481	30 508	3 485	32 708	5 996
April 1996						
unter 20	13 985	84	7 156	37	6 829	47
20 - 25	3 731	674	1 872	316	1 859	358
25 - 30	5 137	1 187	2 606	681	2 530	506
30 - 35	5 585	999	2 847	643	2 738	355
35 - 40	5 050	682	2 546	453	2 504	229
40 - 45	4 568	542	2 277	350	2 291	193
45 - 50	4 378	491	2 190	281	2 189	209
50 - 55	4 094	531	2 067	274	2 027	257
55 - 60	5 006	723	2 519	314	2 487	409
60 - 65	3 721	653	1 815	219	1 906	434
65 - 70	3 443	793	1 591	185	1 852	608
70 - 75	2 932	1 015	1 122	164	1 810	850
75 und mehr	4 166	2 258	1 323	338	2 843	1 918
Zusammen	65 797	10 631	31 931	4 257	33 866	6 374
April 2002						
unter 20	14 206	94	7 220	36	6 986	58
20 - 25	3 665	707	1 824	340	1 841	366
25 - 30	3 638	896	1 802	513	1 836	384
30 - 35	4 976	1 005	2 500	648	2 476	356
35 - 40	5 693	897	2 881	605	2 812	292
40 - 45	5 233	725	2 631	484	2 603	241
45 - 50	4 658	618	2 315	368	2 343	250
50 - 55	4 476	600	2 206	309	2 270	291
55 - 60	3 862	628	1 934	282	1 929	346
60 - 65	4 884	850	2 406	325	2 479	525
65 - 70	3 778	820	1 820	253	1 958	568
70 - 75	3 036	916	1 360	204	1 677	712
75 und mehr	4 817	2 417	1 619	377	3 196	2 039
Zusammen	66 923	11 172	32 518	4 744	34 404	6 428

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 8: Bevölkerung und Allein Lebende nach Altersgruppen und Geschlecht

Neue Länder und Berlin-Ost

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende	Bevölkerung	darunter: Allein Lebende
1 000						
April 1991						
unter 20	4 018	21	2 065	11	1 954	10
20 - 25	1 030	108	522	64	508	45
25 - 30	1 226	113	617	80	609	33
30 - 35	1 219	77	601	61	618	16
35 - 40	1 217	65	607	51	610	14
40 - 45	948	54	471	36	476	19
45 - 50	987	81	490	39	498	42
50 - 55	1 258	116	622	45	636	70
55 - 60	997	115	482	29	515	85
60 - 65	872	158	390	30	482	128
65 - 70	690	207	252	22	438	185
70 - 75	446	186	146	16	300	170
75 und mehr	907	504	281	73	625	431
Zusammen	15 814	1 805	7 544	558	8 269	1 246
April 1996						
unter 20	3 474	13	1 788	6	1 686	7
20 - 25	806	124	437	73	369	51
25 - 30	1 007	173	524	121	483	53
30 - 35	1 235	128	616	101	619	28
35 - 40	1 185	92	596	75	589	17
40 - 45	1 177	87	590	64	587	23
45 - 50	935	76	463	42	471	35
50 - 55	963	109	471	50	492	60
55 - 60	1 234	154	604	51	630	103
60 - 65	974	161	459	40	515	121
65 - 70	827	200	356	34	471	166
70 - 75	623	238	215	27	408	211
75 und mehr	879	497	260	72	612	424
Zusammen	15 317	2 056	7 382	756	7 935	1 300
April 2002						
unter 20	2 807	33	1 451	16	1 356	17
20 - 25	951	201	505	109	445	92
25 - 30	720	180	382	117	338	63
30 - 35	940	174	487	131	453	43
35 - 40	1 199	165	607	133	592	32
40 - 45	1 249	145	636	109	612	35
45 - 50	1 180	136	591	90	589	46
50 - 55	1 024	125	511	65	513	60
55 - 60	836	122	408	50	428	72
60 - 65	1 219	198	585	63	634	135
65 - 70	959	208	439	46	520	162
70 - 75	750	232	320	40	431	192
75 und mehr	1 030	565	303	74	726	486
Zusammen	14 861	2 486	7 225	1 045	7 636	1 441

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 9: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Geschlecht, Lebensformtypen der Eltern/-teile und Alter des jüngsten Kindes in der Eltern-Kind-Gemeinschaft Deutschland

In Eltern-Kind-Gemeinschaften mit jüngstem Kind ...	Insgesamt	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	Männlich			Weiblich		
				zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾
1 000									
April 1996									
Insgesamt									
zusammen	21 801	15 603	6 198	11 926	7 988	3 938	9 875	7 615	2 260
unter 18 Jahren	17 121	15 603	1 518	8 862	7 988	874	8 260	7 615	644
18 Jahre und älter	4 680	x	4 680	3 064	x	3 064	1 616	x	1 616
Ehepaare									
zusammen	17 951	13 096	4 856	9 798	6 731	3 067	8 153	6 364	1 789
unter 18 Jahren	14 431	13 096	1 335	7 499	6 731	767	6 933	6 364	568
18 Jahre und älter	3 520	x	3 520	2 299	x	2 299	1 221	x	1 221
Lebensgemeinschaften									
zusammen	744	650	94	381	320	61	363	330	33
unter 18 Jahren	675	650	26	337	320	17	338	330	8
18 Jahre und älter	68	x	68	44	x	44	24	x	24
Allein Erziehende									
zusammen	3 106	1 857	1 249	1 747	937	810	1 359	921	439
unter 18 Jahren	2 015	1 857	157	1 026	937	90	989	921	68
18 Jahre und älter	1 091	x	1 091	721	x	721	371	x	371
April 2002									
Insgesamt									
zusammen	21 066	15 046	6 020	11 373	7 680	3 693	9 693	7 366	2 327
unter 18 Jahren	16 682	15 046	1 636	8 590	7 680	910	8 092	7 366	726
18 Jahre und älter	4 384	x	4 384	2 783	x	2 783	1 601	x	1 601
Ehepaare									
zusammen	16 656	12 032	4 623	9 002	6 162	2 840	7 654	5 871	1 783
unter 18 Jahren	13 424	12 032	1 392	6 946	6 162	784	6 478	5 871	608
18 Jahre und älter	3 232	x	3 232	2 056	x	2 056	1 175	x	1 175
Lebensgemeinschaften									
zusammen	1 023	887	137	531	451	80	492	436	57
unter 18 Jahren	932	887	46	477	451	26	456	436	20
18 Jahre und älter	91	x	91	54	x	54	37	x	37
Allein Erziehende									
zusammen	3 387	2 127	1 260	1 840	1 067	773	1 547	1 059	487
unter 18 Jahren	2 326	2 127	199	1 168	1 067	100	1 158	1 059	99
18 Jahre und älter	1 061	x	1 061	672	x	672	389	x	389

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

¹⁾ Minderjährige: Ledige Kinder unter 18 Jahren, Volljährige: Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 9: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Geschlecht, Lebensformtypen der Eltern/-teile und Alter des jüngsten Kindes in der Eltern-Kind-Gemeinschaft
Früheres Bundesgebiet**

In Eltern-Kind-Gemeinschaften mit jüngstem Kind ...	Insgesamt	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	Männlich			Weiblich		
				zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾
1 000									
April 1996									
Insgesamt									
zusammen	17 578	12 527	5 051	9 593	6 408	3 185	7 985	6 119	1 866
unter 18 Jahren	13 736	12 527	1 209	7 097	6 408	689	6 638	6 119	520
18 Jahre und älter	3 842	x	3 842	2 496	x	2 496	1 346	x	1 346
Ehepaare									
zusammen	14 771	10 792	3 980	8 042	5 546	2 497	6 729	5 246	1 483
unter 18 Jahren	11 868	10 792	1 076	6 158	5 546	613	5 710	5 246	463
18 Jahre und älter	2 904	x	2 904	1 884	x	1 884	1 019	x	1 019
Lebensgemeinschaften									
zusammen	409	344	64	212	169	43	197	176	22
unter 18 Jahren	359	344	15	179	169	10	181	176	/
18 Jahre und älter	50	x	50	33	x	33	17	x	17
Allein Erziehende									
zusammen	2 397	1 391	1 007	1 339	694	645	1 058	697	362
unter 18 Jahren	1 508	1 391	118	760	694	67	748	697	51
18 Jahre und älter	889	x	889	579	x	579	310	x	310
April 2002									
Insgesamt									
zusammen	17 455	12 678	4 777	9 359	6 458	2 901	8 096	6 220	1 876
unter 18 Jahren	13 986	12 678	1 308	7 184	6 458	726	6 801	6 220	581
18 Jahre und älter	3 469	x	3 469	2 174	x	2 174	1 295	x	1 295
Ehepaare									
zusammen	14 162	10 466	3 696	7 607	5 354	2 253	6 555	5 112	1 443
unter 18 Jahren	11 596	10 466	1 130	5 989	5 354	635	5 606	5 112	494
18 Jahre und älter	2 567	x	2 567	1 618	x	1 618	949	x	949
Lebensgemeinschaften									
zusammen	632	546	85	325	274	50	307	272	35
unter 18 Jahren	573	546	27	289	274	15	284	272	12
18 Jahre und älter	58	x	58	35	x	35	23	x	23
Allein Erziehende									
zusammen	2 661	1 665	995	1 427	830	597	1 234	836	398
unter 18 Jahren	1 816	1 665	151	906	830	76	911	836	75
18 Jahre und älter	844	x	844	521	x	521	323	x	323

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

¹⁾ Minderjährige: Ledige Kinder unter 18 Jahren, Volljährige: Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 9: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Geschlecht, Lebensformtypen der Eltern/-teile und Alter des jüngsten Kindes in der Eltern-Kind-Gemeinschaft
Neue Länder und Berlin Ost**

In Eltern-Kind-Gemeinschaften mit jüngstem Kind ...	Insgesamt	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	Männlich			Weiblich		
				zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾	zusam-men	Minder-jährige ¹⁾	Voll-jährige ¹⁾
1 000									
April 1996									
Insgesamt									
zusammen	4 224	3 076	1 148	2 333	1 579	754	1 891	1 497	394
unter 18 Jahren	3 386	3 076	310	1 764	1 579	185	1 621	1 497	125
18 Jahre und älter	838	x	838	569	x	569	270	x	270
Ehepaare									
zusammen	3 180	2 304	876	1 756	1 186	570	1 424	1 118	306
unter 18 Jahren	2 563	2 304	259	1 340	1 186	155	1 223	1 118	105
18 Jahre und älter	617	x	617	415	x	415	202	x	202
Lebensgemeinschaften									
zusammen	335	305	30	169	151	19	165	154	11
unter 18 Jahren	316	305	11	158	151	7	158	154	/
18 Jahre und älter	19	x	19	11	x	11	8	x	8
Allein Erziehende									
zusammen	709	467	242	408	243	165	301	224	77
unter 18 Jahren	506	467	40	266	243	23	241	224	17
18 Jahre und älter	203	x	203	142	x	142	60	x	60
April 2002									
Insgesamt									
zusammen	3 611	2 368	1 243	2 014	1 222	792	1 597	1 146	451
unter 18 Jahren	2 696	2 368	329	1 406	1 222	184	1 291	1 146	145
18 Jahre und älter	914	x	914	608	x	608	306	x	306
Ehepaare									
zusammen	2 493	1 566	927	1 395	808	587	1 098	758	340
unter 18 Jahren	1 828	1 566	262	957	808	149	872	758	113
18 Jahre und älter	665	x	665	439	x	439	226	x	226
Lebensgemeinschaften									
zusammen	392	340	52	206	176	30	185	164	22
unter 18 Jahren	359	340	19	187	176	11	172	164	8
18 Jahre und älter	33	x	33	19	x	19	14	x	14
Allein Erziehende									
zusammen	726	462	265	413	238	175	313	224	89
unter 18 Jahren	509	462	48	262	238	24	247	224	24
18 Jahre und älter	217	x	217	151	x	151	66	x	66

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

¹⁾ Minderjährige: Ledige Kinder unter 18 Jahren, Volljährige: Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**Tabelle 10: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Lebensformtypen der Eltern/-teile und Zahl der Geschwister in der Eltern-Kind-Gemeinschaft
Deutschland**

Lebensformtypen der Eltern/-teile	Insgesamt	Ohne Geschwister ¹⁾	Mit Geschwistern ¹⁾			
			zu- sammen	davon mit ... Geschwister/n		
				1	2	3 und mehr
1 000						
April 1996						
zusammen						
Zusammen	21 801	6 658	15 143	9 757	3 724	1 662
Paare	18 695	5 102	13 593	8 689	3 389	1 515
Ehepaare	17 951	4 766	13 185	8 423	3 297	1 466
Lebensgemeinschaften	744	336	408	267	92	49
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	3 106	1 556	1 550	1 068	335	147
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	15 603	3 767	11 836	7 484	2 984	1 368
Paare	13 745	3 004	10 742	6 754	2 737	1 251
Ehepaare	13 096	2 718	10 378	6 519	2 654	1 205
Lebensgemeinschaften	650	286	364	235	83	46
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 857	763	1 095	730	247	117
Volljährige ³⁾						
Zusammen	6 198	2 891	3 307	2 273	741	293
Paare	4 950	2 098	2 851	1 936	652	263
Ehepaare	4 856	2 048	2 807	1 904	643	260
Lebensgemeinschaften	94	50	44	32	9	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 249	793	456	338	88	30
April 2002						
zusammen						
Zusammen	21 066	6 374	14 691	9 435	3 635	1 620
Paare	17 679	4 740	12 939	8 231	3 247	1 461
Ehepaare	16 656	4 274	12 382	7 855	3 111	1 416
Lebensgemeinschaften	1 023	466	557	376	136	45
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	3 387	1 634	1 753	1 205	389	159
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	15 046	3 645	11 401	7 143	2 907	1 351
Paare	12 919	2 789	10 130	6 306	2 608	1 216
Ehepaare	12 032	2 390	9 642	5 978	2 489	1 176
Lebensgemeinschaften	887	399	488	328	119	41
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 127	856	1 270	837	299	135
Volljährige ³⁾						
Zusammen	6 020	2 729	3 291	2 293	729	270
Paare	4 760	1 952	2 808	1 925	639	245
Ehepaare	4 623	1 884	2 739	1 877	622	240
Lebensgemeinschaften	137	68	69	48	17	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 260	778	482	368	90	25

Ergebnisse des Mikrozensus- Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Ledige Geschwister ohne Altersbegrenzung.

2) Ledige Kinder unter 18 Jahren.

3) Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 10: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Lebensformtypen der Eltern/-teile
und Zahl der Geschwister in der Eltern-Kind-Gemeinschaft
Früheres Bundesgebiet**

Lebensformtypen der Eltern/-teile	Insgesamt	Ohne Geschwister ¹⁾	Mit Geschwistern ¹⁾			
			zu- sammen	davon mit ... Geschwister/n		
				1	2	3 und mehr
1 000						
April 1996						
zusammen						
Zusammen	17 578	5 191	12 387	7 726	3 196	1 465
Paare	15 180	3 991	11 089	6 810	2 931	1 348
Ehepaare	14 771	3 796	10 975	6 774	2 880	1 321
Lebensgemeinschaften	409	194	114	36	51	27
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 397	1 200	1 197	815	265	117
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	12 527	2 888	9 639	5 888	2 551	1 200
Paare	11 136	2 325	8 811	5 343	2 359	1 110
Ehepaare	10 792	2 167	8 625	5 226	2 314	1 085
Lebensgemeinschaften	344	158	186	117	45	25
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 391	563	827	545	192	90
Volljährige ³⁾						
Zusammen	5 051	2 302	2 748	1 839	645	265
Paare	4 044	1 666	2 378	1 568	572	238
Ehepaare	3 980	1 630	2 350	1 548	566	236
Lebensgemeinschaften	64	36	28	20	6	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 007	636	370	271	73	27
April 2002						
zusammen						
Zusammen	17 455	4 958	12 497	7 807	3 233	1 457
Paare	14 794	3 703	11 091	6 860	2 903	1 328
Ehepaare	14 162	3 418	10 745	6 632	2 818	1 295
Lebensgemeinschaften	632	286	346	227	86	33
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	2 661	1 255	1 406	947	329	130
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	12 678	2 849	9 829	6 016	2 600	1 213
Paare	11 013	2 207	8 805	5 354	2 346	1 105
Ehepaare	10 466	1 966	8 500	5 155	2 270	1 075
Lebensgemeinschaften	546	241	305	199	76	30
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	1 665	642	1 023	661	254	108
Volljährige ³⁾						
Zusammen	4 777	2 109	2 668	1 791	633	244
Paare	3 781	1 496	2 285	1 505	557	223
Ehepaare	3 696	1 452	2 245	1 477	548	220
Lebensgemeinschaften	85	45	41	28	10	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	995	613	383	286	75	21

Ergebnisse des Mikrozensus- Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Ledige Geschwister ohne Altersbegrenzung.

2) Ledige Kinder unter 18 Jahren.

3) Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 10: Ledige Kinder nach Minder-/Volljährigkeit, Lebensformtypen der Eltern/-teile
und Zahl der Geschwister in der Eltern-Kind-Gemeinschaft
Neue Länder und Berlin-Ost**

Lebensformtypen der Eltern/-teile	Insgesamt	Ohne Geschwister ¹⁾	Mit Geschwistern ¹⁾			
			zu- sammen	davon mit ... Geschwister/n		
				1	2	3 und mehr
1 000						
April 1996						
zusammen						
Zusammen	4 224	1 467	2 756	2 031	529	196
Paare	3 515	1 112	2 403	1 778	459	166
Ehepaare	3 180	970	2 210	1 649	417	144
Lebensgemeinschaften	335	142	193	130	41	22
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	709	356	353	253	70	30
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	3 076	878	2 198	1 596	433	168
Paare	2 609	679	1 930	1 411	378	141
Ehepaare	2 304	551	1 753	1 293	340	120
Lebensgemeinschaften	305	128	177	118	38	21
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	467	199	268	186	55	27
Volljährige ³⁾						
Zusammen	1 148	589	559	435	96	28
Paare	906	433	473	368	81	25
Ehepaare	876	419	457	356	77	24
Lebensgemeinschaften	30	14	16	12	/	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	242	156	86	67	16	/
April 2002						
zusammen						
Zusammen	3 611	1 416	2 195	1 629	403	163
Paare	2 885	1 037	1 848	1 371	343	133
Ehepaare	2 493	856	1 637	1 223	293	121
Lebensgemeinschaften	392	181	211	148	50	13
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	726	379	347	258	59	30
Minderjährige ²⁾						
Zusammen	2 368	796	1 572	1 127	307	137
Paare	1 906	582	1 325	952	262	111
Ehepaare	1 566	424	1 142	823	219	100
Lebensgemeinschaften	340	158	182	129	43	11
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	462	215	247	176	45	26
Volljährige ³⁾						
Zusammen	1 243	620	623	501	96	26
Paare	979	456	523	419	82	22
Ehepaare	927	433	495	400	74	20
Lebensgemeinschaften	52	23	28	19	7	/
Allein Erziehende ohne Lebenspartner/in	265	165	100	82	14	/

Ergebnisse des Mikrozensus- Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Ledige Geschwister ohne Altersbegrenzung.

2) Ledige Kinder unter 18 Jahren.

3) Ledige Kinder 18 Jahre und älter.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 11: Bei Ehepaaren lebende ledige Kinder im Alter von 17 und 18 Jahren nach Geschlecht, Besuch der gymnasialen Oberstufe und Stellung im Beruf der Ehegatten Deutschland

Stellung im Beruf des Ehemanns	Insgesamt	Darunter: Ehefrau ist				Darunter: Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe ¹⁾				
		Selbstständige ²⁾	Beamtin	Angestellte	Arbeiterin	zusammen	darunter: Ehefrau ist			
							Selbstständige ²⁾	Beamtin	Angestellte	Arbeiterin
1 000										
April 1996 insgesamt										
Insgesamt	1 377	89	45	487	263	501	41	33	216	54
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	175	41	6	78	16	77	19	/	38	/
Beamter	116	7	18	42	8	72	/	15	24	/
Angestellter	384	22	16	191	32	192	11	13	97	10
Arbeiter	527	14	/	145	171	117	/	/	46	29
männlich										
Zusammen	728	47	22	248	140	236	21	16	97	25
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	93	22	/	40	9	37	10	/	17	/
Beamter	60	/	8	22	/	35	/	6	11	/
Angestellter	198	11	8	95	16	89	5	7	43	/
Arbeiter	279	7	/	74	91	52	/	/	19	13
weiblich										
Zusammen	649	42	23	239	123	265	20	18	119	29
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	81	18	/	38	7	40	9	/	20	/
Beamter	55	/	11	20	/	36	/	9	12	/
Angestellter	186	12	8	96	16	102	6	6	54	5
Arbeiter	248	7	/	71	80	64	/	/	27	16
April 2002 insgesamt										
Insgesamt	1 368	99	53	547	263	521	45	38	245	58
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	181	47	8	83	7	83	19	6	41	/
Beamter	106	6	19	49	7	66	/	16	28	/
Angestellter	412	30	17	216	36	201	16	12	109	11
Arbeiter	484	9	/	154	172	120	/	/	51	34
männlich										
Zusammen	714	54	29	281	138	246	22	20	114	27
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	92	24	/	42	/	38	9	/	20	/
Beamter	53	/	10	23	/	31	/	9	13	/
Angestellter	220	17	10	114	19	98	8	7	53	5
Arbeiter	253	/	/	79	91	52	/	/	22	16
weiblich										
Zusammen	654	46	24	265	126	276	23	18	131	31
dar.: Ehemann ist										
Selbstständiger ²⁾	90	23	/	42	/	44	11	/	21	/
Beamter	53	/	9	25	/	35	/	7	16	/
Angestellter	192	12	7	102	17	102	7	/	56	6
Arbeiter	231	/	/	75	82	68	/	/	29	18

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Klassenstufen 11 bis 13.

2) Einschl. mithelfende Familienangehörige.

Weitere Erläuterungen siehe beigelegtes Glossar.

**Tabelle 12: Bevölkerung - darunter ledige Kinder -
nach Altersgruppen und Geschlecht
Deutschland**

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Bevölkerung			Darunter: Ledige Kinder		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1 000						
April 1996						
unter 15	13 008	6 662	6 346	12 961	6 636	6 325
15	937	482	454	929	478	451
16	890	449	441	872	442	430
17	867	441	426	841	431	409
18	892	465	426	819	442	377
19	866	444	422	741	403	337
20	840	437	403	634	369	265
21	858	432	427	555	328	227
22	859	437	422	470	293	176
23	939	473	465	432	277	155
24	1 041	530	511	379	248	131
25	1 101	564	537	337	230	107
26	1 174	599	576	285	198	87
27	1 263	646	616	237	175	62
28	1 296	656	640	189	138	51
29	1 310	666	644	151	115	36
30	1 351	679	672	130	94	36
31	1 394	717	676	112	89	23
32	1 392	703	689	92	72	20
33	1 355	689	666	81	62	19
34	1 329	674	654	66	50	16
35	1 318	668	650	64	48	16
36	1 280	654	626	47	35	12
37	1 236	618	618	41	31	10
38	1 208	611	596	38	29	9
39	1 193	591	602	34	25	9
40	1 169	597	572	28	22	6
41	1 158	574	584	29	21	7
42	1 134	568	566	22	16	6
43	1 142	567	575	25	20	6
44	1 141	561	581	17	12	5
45 und älter	34 175	15 458	18 717	145	96	49
Zusammen	81 114	39 314	41 800	21 801	11 926	9 875
April 2002						
unter 15	12 396	6 331	6 065	12 340	6 302	6 038
15	944	483	461	930	476	454
16	914	461	453	898	454	444
17	915	462	453	878	448	430
18	926	471	455	846	444	402
19	918	463	455	764	414	350
20	955	474	481	704	387	317
21	954	484	470	616	360	256
22	926	474	453	486	291	194
23	894	454	441	399	249	150
24	886	444	442	333	213	121
25	852	424	428	251	160	91
26	856	435	420	200	137	62
27	853	427	427	160	112	48
28	868	431	437	131	96	35
29	929	468	462	109	78	31
30	1 042	531	511	101	75	27
31	1 109	558	551	87	66	21
32	1 188	600	588	78	56	22
33	1 254	626	629	75	55	20
34	1 322	672	650	74	55	19
35	1 306	654	652	64	47	16
36	1 393	711	681	58	46	12
37	1 406	708	698	50	36	14
38	1 396	708	688	47	34	13
39	1 392	707	685	45	33	12
40	1 340	683	657	37	27	9
41	1 340	677	663	36	27	9
42	1 307	650	658	36	27	9
43	1 264	645	620	30	23	7
44	1 230	612	617	23	17	7
45 und älter	36 507	16 816	19 691	182	127	54
Zusammen	81 783	39 743	42 041	21 066	11 373	9 693

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 12: Bevölkerung - darunter ledige Kinder -
nach Altersgruppen und Geschlecht
Früheres Bundesgebiet**

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Bevölkerung			Darunter: Ledige Kinder		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000					
April 1996						
unter 15	10 562	5 407	5 155	10 521	5 384	5 137
15	718	371	347	711	368	344
16	676	337	338	659	331	328
17	659	335	325	636	326	309
18	683	355	328	621	335	286
19	688	351	336	582	316	266
20	682	353	329	510	296	214
21	704	350	355	447	262	185
22	707	355	352	385	237	148
23	783	384	399	357	223	134
24	855	431	424	315	203	112
25	907	461	446	281	188	92
26	977	494	483	243	165	78
27	1 061	540	522	207	151	56
28	1 094	552	542	164	118	47
29	1 098	560	537	129	96	33
30	1 125	569	556	111	78	33
31	1 154	591	563	94	73	22
32	1 145	581	564	79	61	18
33	1 097	563	534	69	52	17
34	1 064	543	521	55	41	14
35	1 074	547	527	55	41	14
36	1 033	527	506	39	28	11
37	1 007	507	501	33	25	8
38	974	495	479	32	25	8
39	962	471	491	29	21	8
40	932	475	457	22	16	5
41	925	458	466	24	17	6
42	899	454	445	17	13	/
43	909	450	459	20	15	/
44	903	439	464	13	9	/
45 und älter	27 741	12 627	15 115	120	80	39
Zusammen	65 797	31 931	33 866	17 578	9 593	7 985
April 2002						
unter 15	10 634	5 423	5 211	10 586	5 398	5 189
15	739	377	362	727	371	355
16	703	354	349	690	348	342
17	705	353	351	675	341	334
18	713	359	354	653	340	312
19	713	355	358	593	319	274
20	750	371	380	557	305	252
21	758	376	382	487	279	208
22	724	366	358	379	226	152
23	717	358	359	315	193	122
24	715	352	362	268	170	98
25	699	343	356	203	128	75
26	705	356	348	162	111	52
27	714	354	360	134	92	41
28	731	355	375	108	78	30
29	790	394	396	91	65	26
30	868	439	429	83	61	22
31	923	460	462	70	51	19
32	1 009	506	502	66	47	19
33	1 059	526	532	59	43	16
34	1 118	568	550	61	44	17
35	1 088	543	544	52	37	15
36	1 155	586	569	44	34	10
37	1 164	586	579	41	27	13
38	1 148	590	558	38	27	11
39	1 138	576	562	36	26	10
40	1 079	547	532	30	22	8
41	1 086	549	537	29	21	8
42	1 048	518	530	29	21	8
43	1 029	523	506	24	18	6
44	991	493	498	19	13	5
45 und älter	29 511	13 660	15 851	145	100	45
Zusammen	66 923	32 518	34 404	17 455	9 359	8 096

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

**noch Tabelle 12: Bevölkerung - darunter ledige Kinder -
nach Altersgruppen und Geschlecht
Neue Länder und Berlin-Ost**

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Bevölkerung			Darunter: Ledige Kinder		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000					
April 1996						
unter 15	2 446	1 255	1 190	2 440	1 252	1 188
15	219	111	108	218	111	107
16	214	112	102	213	111	102
17	208	107	102	205	105	100
18	209	110	98	198	106	91
19	178	93	85	158	87	71
20	158	85	73	124	73	51
21	154	82	72	109	66	42
22	152	82	70	85	57	28
23	156	89	66	75	53	21
24	186	99	87	65	45	19
25	194	103	91	56	41	15
26	197	105	93	43	33	9
27	201	107	94	30	23	6
28	202	104	97	25	20	/
29	212	106	107	22	20	/
30	226	111	115	19	16	/
31	240	126	114	18	17	/
32	247	122	125	13	11	/
33	258	126	132	12	10	/
34	265	131	134	11	9	/
35	244	120	123	10	8	/
36	248	127	120	8	7	/
37	229	111	117	7	6	/
38	233	116	117	6	/	/
39	231	120	111	5	/	/
40	237	122	115	6	5	/
41	233	116	118	5	/	/
42	235	115	121	/	/	/
43	233	117	116	6	/	/
44	238	121	117	/	/	/
45 und älter	6 434	2 831	3 603	25	15	10
Zusammen	15 317	7 382	7 935	4 224	2 333	1 891
April 2002						
unter 15	1 762	909	854	1 754	904	849
15	205	106	99	203	105	99
16	211	108	103	208	106	102
17	211	109	102	203	107	96
18	213	112	101	193	104	89
19	204	108	97	171	95	75
20	205	104	101	147	82	65
21	195	108	88	129	81	48
22	202	107	94	107	65	42
23	177	95	82	84	55	28
24	171	91	80	65	43	23
25	153	81	72	48	33	16
26	151	79	72	37	26	11
27	139	73	67	26	19	7
28	138	76	62	23	18	5
29	139	73	66	18	13	/
30	174	92	82	18	14	/
31	186	98	89	17	15	/
32	179	94	85	12	10	/
33	196	99	97	15	12	/
34	204	104	100	13	11	/
35	218	111	108	11	10	/
36	238	126	112	14	12	/
37	241	122	119	9	9	/
38	248	117	130	9	8	/
39	254	131	122	8	7	/
40	261	136	125	7	5	/
41	254	128	126	7	6	/
42	259	132	127	7	6	/
43	236	122	114	5	/	/
44	239	119	120	/	/	/
45 und älter	6 996	3 156	3 840	37	27	9
Zusammen	14 861	7 225	7 636	3 611	2 014	1 597

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 13: Frauen ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		
Insgesamt April 1996									
Zusammen	24 881	58,2	56,5	20 204	57,5	55,6	4 680	60,7	59,8
21	427	59,0	58,3	355	59,2	58,3	72	59,7	58,3
22	422	61,1	59,5	352	60,5	58,8	70	65,7	62,9
23	465	63,4	60,6	399	63,2	60,7	66	63,6	62,1
24	511	64,6	61,4	424	64,4	61,6	87	65,5	60,9
25	537	65,5	61,8	446	65,7	62,1	91	64,8	60,4
26	576	68,2	64,2	483	67,9	63,8	93	69,9	66,7
27	616	68,3	63,0	522	68,0	62,5	94	70,2	66,0
28	640	70,0	64,4	542	69,7	63,8	97	72,2	68,0
29	644	67,5	62,4	537	66,5	60,9	107	72,9	70,1
30	672	67,3	62,4	556	66,0	60,4	115	73,9	71,3
31	676	66,3	60,9	563	64,1	58,3	114	75,4	73,7
32	689	66,5	62,1	564	64,0	59,0	125	77,6	76,0
33	666	67,3	63,7	534	64,8	60,7	132	77,3	75,8
34	654	66,7	63,3	521	64,5	60,7	134	73,9	73,1
35	650	67,5	64,8	527	65,3	62,0	123	77,2	76,4
36	626	67,3	65,3	506	65,2	62,8	120	75,8	75,8
37	618	68,0	66,3	501	65,9	64,1	117	76,9	76,1
38	596	68,6	67,3	479	66,8	65,1	117	76,1	76,1
39	602	70,1	68,9	491	68,2	67,0	111	77,5	77,5
40	572	69,6	68,7	457	67,8	66,7	115	76,5	76,5
41	584	72,6	71,9	466	70,6	70,0	118	80,5	80,5
42	566	71,6	71,0	445	69,7	69,2	121	78,5	77,7
43	575	70,6	70,1	459	69,5	68,8	116	75,0	75,0
44	581	71,4	71,1	464	69,8	69,4	117	77,8	77,8
45	580	70,0	69,5	466	68,7	68,0	114	75,4	74,6
46	568	69,2	68,8	464	67,9	67,7	104	74,0	74,0
47	535	68,6	68,4	445	67,6	67,2	90	73,3	73,3
48	498	67,3	67,1	410	66,1	66,1	88	72,7	71,6
49	479	65,1	64,7	404	63,9	63,6	75	72,0	72,0
50	365	62,2	61,9	304	60,9	60,5	61	68,9	68,9
51	477	63,3	62,9	390	60,8	60,3	88	73,9	73,9
52	546	62,5	62,3	437	60,9	60,4	109	69,7	69,7
53	520	59,4	59,0	412	57,5	57,3	108	65,7	65,7
54	610	56,6	56,2	484	55,0	54,5	126	62,7	62,7
55	608	53,1	53,0	478	51,3	51,0	130	60,0	59,2
56	692	47,4	47,1	552	46,4	46,2	140	51,4	50,7
57	639	43,2	43,0	511	42,9	42,5	128	44,5	44,5
58	602	35,4	35,0	484	37,6	37,4	119	26,1	25,2
59	576	28,8	28,5	463	32,4	32,2	113	14,2	14,2
60	564	15,2	15,1	447	17,9	17,7	117	5,1	5,1
61	553	12,5	12,5	435	14,9	14,7	118	/	/
62	446	9,0	9,0	350	10,9	10,6	96	/	/
63	424	7,8	7,8	331	9,1	9,1	94	/	/
64	434	5,8	5,8	344	7,0	7,0	90	/	/
April 2002									
Zusammen	24 710	62,0	60,2	20 206	62,1	60,0	4 504	61,7	60,6
21	470	61,1	59,8	382	61,8	60,7	88	56,8	55,7
22	453	61,6	60,3	358	62,8	61,5	94	57,4	56,4
23	441	61,9	60,3	359	62,4	60,7	82	59,8	57,3
24	442	64,3	61,8	362	64,9	62,2	80	62,5	60,0
25	428	66,6	63,1	356	66,6	63,2	72	65,3	62,5
26	420	68,6	64,3	348	68,1	63,8	72	70,8	66,7
27	427	69,6	65,3	360	69,4	65,0	67	70,1	67,2
28	437	70,9	65,4	375	70,4	64,8	62	74,2	67,7
29	462	72,1	65,6	396	72,0	65,2	66	72,7	66,7
30	511	72,0	65,8	429	71,8	65,0	82	74,4	69,5
31	551	71,7	65,3	462	71,4	64,9	89	73,0	68,5
32	588	71,4	65,5	502	70,7	64,5	85	76,5	71,8
33	629	71,9	66,3	532	71,2	65,2	97	75,3	72,2
34	650	72,0	67,2	550	71,1	66,0	100	77,0	74,0
35	652	71,6	67,3	544	70,8	66,0	108	75,9	74,1
36	681	72,0	68,6	569	71,0	67,3	112	76,8	75,0
37	698	71,8	68,5	579	70,8	67,2	119	76,5	74,8
38	688	73,8	71,8	558	72,9	70,6	130	77,7	76,9
39	685	73,4	72,0	562	72,8	71,0	122	77,9	77,0
40	657	73,7	72,8	532	73,1	72,0	125	76,0	76,0
41	663	74,2	73,5	537	73,9	73,0	126	75,4	75,4
42	658	75,8	75,1	530	75,1	74,2	127	79,5	78,7
43	620	75,5	74,8	506	74,9	74,3	114	77,2	77,2
44	617	76,3	75,9	498	76,3	75,7	120	75,8	75,8
45	596	76,2	75,8	477	76,5	76,1	120	74,2	74,2
46	596	75,2	74,7	479	74,3	73,9	117	78,6	78,6
47	590	75,4	75,1	470	75,5	75,1	120	75,0	74,2
48	579	73,7	73,2	463	74,3	73,7	116	71,6	71,6
49	570	73,0	72,8	454	72,2	72,0	117	75,2	75,2
50	581	70,6	70,2	464	70,5	70,0	117	70,9	70,9
51	577	69,2	68,6	466	68,0	67,6	112	73,2	72,3
52	582	66,5	66,3	472	66,1	65,7	110	69,1	68,2
53	549	65,9	65,6	455	65,7	65,3	93	67,7	67,7
54	493	62,1	61,7	412	61,7	61,4	81	63,0	63,0
55	473	58,6	58,1	401	57,4	57,1	72	63,9	63,9
56	362	54,7	54,4	306	54,2	53,9	56	57,1	57,1
57	479	52,0	51,6	385	51,7	51,2	93	53,8	53,8
58	532	46,8	46,4	425	46,1	45,6	107	49,5	49,5
59	510	40,8	40,2	411	41,1	40,4	100	39,0	39,0
60	620	27,3	26,8	487	28,3	27,9	133	23,3	22,6
61	601	17,8	17,6	482	19,7	19,5	119	9,2	9,2
62	679	12,1	11,9	541	13,5	13,5	138	5,8	5,8
63	626	10,2	10,1	499	11,6	11,4	128	4,7	4,7
64	587	8,0	7,8	471	9,3	9,3	116	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 13: Frauen ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		
ohne Kinder ²⁾									
April 1996									
Zusammen	12 629	58,2	57,8	10 503	60,2	59,7	2 128	48,0	48,0
21	382	62,8	62,6	316	63,0	63,0	65	61,5	61,5
22	353	66,9	66,3	295	66,4	65,8	58	69,0	69,0
23	376	69,4	68,9	324	69,8	69,1	52	69,2	67,3
24	388	72,4	71,6	331	72,2	71,6	57	71,9	71,9
25	372	75,5	74,7	323	76,2	75,2	49	71,4	71,4
26	374	79,7	79,1	330	80,0	79,4	44	77,3	77,3
27	355	81,1	80,6	320	81,6	80,6	35	80,0	80,0
28	334	85,0	84,1	308	85,4	84,4	26	80,8	80,8
29	285	84,9	83,9	261	85,4	84,7	24	75,0	75,0
30	270	85,2	84,4	250	85,6	85,2	20	75,0	75,0
31	230	86,5	85,7	214	87,4	86,4	16	75,0	75,0
32	212	85,4	84,9	198	86,4	85,9	14	71,4	71,4
33	181	84,5	84,0	168	85,1	83,9	13	76,9	76,9
34	160	83,1	82,5	149	84,6	83,9	12	66,7	66,7
35	153	85,0	84,3	142	85,2	84,5	12	75,0	75,0
36	136	83,1	82,4	126	84,1	83,3	10	70,0	70,0
37	133	84,2	83,5	123	85,4	84,6	9	77,8	77,8
38	124	83,1	82,3	114	84,2	83,3	10	70,0	70,0
39	124	82,3	81,5	115	83,5	82,6	9	66,7	66,7
40	115	80,0	79,1	105	81,0	81,0	10	60,0	60,0
41	132	81,1	81,1	117	82,1	82,1	15	73,3	73,3
42	136	78,7	78,7	117	79,5	79,5	20	70,0	70,0
43	151	78,1	78,1	128	79,7	79,7	24	66,7	66,7
44	163	78,5	78,5	138	79,7	79,7	25	72,0	72,0
45	185	75,1	75,1	150	76,0	75,3	34	76,5	76,5
46	203	74,4	74,4	164	74,4	74,4	39	74,4	74,4
47	211	73,5	73,0	176	73,9	73,3	35	71,4	71,4
48	226	69,9	69,9	184	69,6	69,6	42	71,4	71,4
49	232	69,8	69,4	192	69,3	68,8	41	70,7	70,7
50	193	65,3	64,8	157	65,0	65,0	36	66,7	66,7
51	276	66,3	65,9	219	65,3	64,4	57	71,9	71,9
52	336	65,2	64,9	262	64,1	63,7	74	68,9	68,9
53	337	61,4	61,1	259	60,2	60,2	79	64,6	64,6
54	414	58,7	58,5	320	57,8	57,2	94	61,7	61,7
55	433	54,7	54,5	331	53,8	53,5	101	58,4	58,4
56	505	49,1	48,7	392	48,5	48,2	113	51,3	51,3
57	485	43,3	43,1	380	43,2	42,6	105	43,8	43,8
58	460	35,9	35,4	361	38,2	38,0	99	26,3	26,3
59	460	28,5	28,3	365	32,3	31,8	95	14,7	14,7
60	459	14,2	13,9	357	16,5	16,2	102	5,9	5,9
61	461	11,9	11,7	355	14,1	14,1	106	/	/
62	379	8,2	8,2	296	10,1	9,8	83	/	/
63	361	7,5	7,2	278	8,6	8,6	83	/	/
64	374	5,3	5,3	293	6,5	6,5	81	/	/
April 2002									
Zusammen	12 967	59,7	59,3	10 700	61,2	60,8	2 274	52,3	51,9
21	431	63,8	63,3	352	64,8	64,2	79	59,5	59,5
22	388	66,2	65,7	308	67,5	67,2	80	61,3	61,3
23	363	68,3	68,0	296	69,3	68,9	67	65,7	64,2
24	345	70,7	70,1	283	71,4	71,0	62	66,1	66,1
25	315	75,2	74,6	266	75,2	74,4	50	74,0	72,0
26	278	78,1	77,7	230	79,1	78,3	47	74,5	74,5
27	266	81,6	80,8	229	82,1	81,2	37	78,4	78,4
28	245	84,5	84,1	215	84,7	84,2	30	83,3	80,0
29	234	85,5	85,0	211	85,8	84,8	24	83,3	79,2
30	235	87,2	86,4	207	87,4	87,0	28	85,7	85,7
31	230	87,8	87,0	205	88,8	87,8	25	80,0	80,0
32	212	88,2	87,7	192	88,5	88,0	20	85,0	80,0
33	213	89,2	88,3	190	89,5	88,9	23	87,0	87,0
34	191	87,4	87,4	175	88,0	88,0	17	76,5	76,5
35	176	88,6	88,1	160	90,0	89,4	15	80,0	80,0
36	170	87,1	86,5	154	87,7	87,7	16	75,0	75,0
37	170	85,3	84,7	156	85,3	85,3	15	80,0	80,0
38	158	83,5	82,9	143	84,6	84,6	15	73,3	73,3
39	151	83,4	83,4	134	85,1	85,1	17	70,6	70,6
40	154	83,8	83,8	138	84,8	84,1	17	70,6	70,6
41	158	80,4	80,4	139	82,0	81,3	20	70,0	70,0
42	162	80,9	80,9	138	82,6	82,6	24	70,8	70,8
43	164	80,5	79,9	141	81,6	80,9	24	70,8	70,8
44	174	81,0	80,5	143	82,5	81,8	31	74,2	74,2
45	185	79,5	79,5	150	80,7	80,0	36	72,2	72,2
46	205	77,6	77,1	164	78,0	77,4	41	78,0	75,6
47	226	78,3	77,9	180	80,0	80,0	46	69,6	69,6
48	251	75,7	74,9	197	77,2	76,6	54	68,5	68,5
49	260	75,4	75,0	203	75,4	75,4	58	72,4	72,4
50	295	72,2	72,2	234	73,1	72,6	62	67,7	67,7
51	319	69,6	69,0	252	68,7	68,3	67	73,1	73,1
52	348	67,0	66,7	275	66,2	66,2	73	68,5	68,5
53	349	67,0	66,5	283	66,8	66,4	66	66,7	66,7
54	340	62,9	62,6	283	62,5	62,2	57	64,9	64,9
55	342	59,4	59,1	286	58,7	58,4	56	62,5	62,5
56	277	56,3	56,0	230	55,7	55,7	46	60,9	60,9
57	379	52,2	52,0	302	52,3	51,7	77	53,2	51,9
58	441	47,2	46,7	348	46,3	45,7	93	50,5	50,5
59	430	41,2	40,5	341	41,6	41,1	89	39,3	38,2
60	535	26,5	26,0	417	27,6	27,1	118	22,9	22,0
61	526	17,1	16,9	420	19,3	19,0	107	9,3	9,3
62	596	11,1	11,1	470	12,6	12,6	125	5,6	5,6
63	555	9,4	9,4	441	10,7	10,7	114	4,4	4,4
64	525	7,6	7,6	419	9,1	9,1	106	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).
 2) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 13: Frauen ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		
	mit Kinder ²⁾								
	April 1996								
Zusammen	12 254	58,2	55,1	9 695	54,7	51,2	2 558	70,7	69,0
21	45	28,9	22,2	38	26,3	21,1	7	/	/
22	70	31,4	22,9	57	29,8	22,8	13	38,5	/
23	89	37,1	25,8	75	34,7	24,0	15	46,7	33,3
24	123	39,8	29,3	93	36,6	25,8	30	50,0	40,0
25	165	43,0	32,7	123	38,2	27,6	43	55,8	46,5
26	202	47,0	36,1	153	41,8	30,1	49	61,2	55,1
27	261	50,6	39,1	202	46,5	33,7	60	63,3	56,7
28	305	53,8	43,0	234	49,1	36,8	71	69,0	63,4
29	359	53,8	45,4	276	48,6	38,4	83	71,1	68,7
30	402	55,2	47,3	306	49,7	40,2	96	72,9	69,8
31	446	55,8	48,0	349	49,9	41,0	97	77,3	74,2
32	478	57,9	52,1	367	51,8	44,4	111	78,4	76,6
33	485	60,8	56,1	366	55,5	50,0	119	76,5	74,8
34	494	61,1	57,1	372	56,7	51,3	122	75,4	73,8
35	497	62,2	58,8	385	57,9	53,8	111	77,5	76,6
36	490	62,9	60,6	380	58,9	56,1	110	76,4	76,4
37	485	63,7	61,6	377	59,9	57,6	108	76,9	75,9
38	472	65,0	63,3	365	61,4	59,5	107	77,6	76,6
39	478	66,9	65,7	376	63,8	62,2	102	78,4	78,4
40	457	67,0	66,1	352	63,6	62,5	105	77,1	77,1
41	452	70,1	69,5	349	66,8	65,9	103	81,6	81,6
42	430	69,1	68,6	328	66,2	65,5	101	79,2	79,2
43	424	67,9	67,5	331	65,6	65,0	92	77,2	77,2
44	418	68,7	68,2	326	65,6	65,3	92	79,3	79,3
45	395	67,3	66,8	315	65,4	64,8	80	75,0	75,0
46	365	66,3	65,8	300	64,3	64,0	65	73,8	73,8
47	323	65,9	65,6	268	63,8	63,4	55	76,4	76,4
48	272	65,1	64,7	226	63,3	63,3	46	73,9	73,9
49	247	60,7	60,3	212	59,0	58,5	35	71,4	71,4
50	173	58,4	57,8	147	56,5	55,8	26	69,2	69,2
51	201	59,2	58,7	171	55,0	55,0	31	77,4	77,4
52	210	58,6	58,1	175	56,0	55,4	35	71,4	71,4
53	183	55,2	55,2	153	52,9	52,9	30	66,7	66,7
54	196	52,0	51,5	164	50,0	49,4	32	65,6	65,6
55	175	49,1	49,1	146	45,9	45,9	29	65,5	65,5
56	187	42,8	42,8	160	41,3	41,3	27	51,9	51,9
57	154	42,9	42,9	131	42,0	42,0	23	47,8	47,8
58	143	34,3	34,3	123	35,8	35,8	20	/	/
59	116	30,2	29,3	98	33,7	32,7	17	/	/
60	105	20,0	20,0	90	22,2	22,2	15	/	/
61	92	16,3	16,3	80	17,5	17,5	12	/	/
62	67	13,4	13,4	54	14,8	14,8	13	/	/
63	63	11,1	11,1	52	13,5	13,5	11	/	/
64	60	8,3	8,3	50	/	/	9	/	/
	April 2002								
Zusammen	11 737	64,6	61,1	9 505	63,1	59,2	2 230	70,4	68,3
21	38	31,6	21,1	30	26,7	20,0	8	/	/
22	64	34,4	28,1	50	34,0	26,0	14	35,7	/
23	77	32,5	24,7	63	31,7	23,8	14	35,7	/
24	98	40,8	31,6	80	40,0	30,0	18	44,4	38,9
25	112	42,9	31,3	90	41,1	30,0	22	50,0	36,4
26	143	49,7	38,5	118	47,5	35,6	25	60,0	52,0
27	161	49,7	39,8	131	47,3	36,6	30	60,0	53,3
28	192	53,6	41,7	160	51,3	38,8	32	65,6	56,3
29	227	58,1	45,8	185	56,2	42,7	42	66,7	59,5
30	276	59,4	47,8	222	56,8	44,6	54	68,5	63,0
31	320	60,3	50,0	257	57,6	46,3	64	70,3	64,1
32	376	62,0	53,2	310	59,7	50,0	66	72,7	68,2
33	415	63,1	55,2	342	60,8	52,0	73	72,6	68,5
34	459	65,4	58,8	375	63,2	55,7	83	77,1	74,7
35	476	65,3	59,7	384	62,8	56,3	92	76,1	73,9
36	511	66,9	62,4	414	65,0	59,9	97	75,3	74,2
37	527	67,6	63,4	423	65,5	60,5	104	76,0	74,0
38	530	70,9	68,3	415	68,9	65,8	116	77,6	77,6
39	533	70,7	68,9	428	68,9	66,6	105	79,0	78,1
40	503	70,6	69,4	395	68,9	67,6	108	76,9	75,9
41	505	72,3	71,3	399	70,9	69,9	106	76,4	76,4
42	495	74,3	73,3	392	72,4	71,4	103	80,6	80,6
43	456	73,7	73,0	365	72,6	71,8	91	78,0	78,0
44	444	74,3	73,9	354	74,0	73,4	89	76,4	76,4
45	411	74,7	74,2	327	74,6	74,0	84	75,0	75,0
46	392	73,7	73,2	315	72,4	72,1	76	80,3	78,9
47	363	73,8	73,3	290	72,8	72,1	73	78,1	78,1
48	328	72,3	72,0	266	71,8	71,4	62	74,2	74,2
49	310	71,0	71,0	251	69,7	69,3	59	78,0	76,3
50	286	68,5	68,2	230	67,8	67,4	55	74,5	72,7
51	259	68,3	68,0	214	67,3	66,8	45	73,3	73,3
52	234	66,2	65,8	197	65,5	65,0	37	70,3	70,3
53	200	64,5	64,0	172	64,0	63,4	28	67,9	67,9
54	153	59,5	59,5	129	59,7	59,7	24	58,3	58,3
55	131	55,7	55,7	115	53,9	53,9	16	68,8	68,8
56	86	48,8	48,8	76	50,0	48,7	10	/	/
57	100	51,0	50,0	83	49,4	49,4	17	52,9	52,9
58	91	45,1	45,1	77	45,5	45,5	14	42,9	42,9
59	80	38,8	38,8	69	39,1	37,7	11	/	/
60	85	31,8	31,8	70	32,9	32,9	15	/	/
61	74	23,0	21,6	62	24,2	24,2	12	/	/
62	83	18,1	18,1	71	19,7	19,7	13	/	/
63	71	15,5	15,5	57	19,3	19,3	13	/	/
64	62	9,7	9,7	52	11,5	11,5	10	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).
 1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).
 2) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.
 Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 14: Männer ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt		
Insgesamt									
April 1996									
Zusammen	25 062	76,8	76,4	20 387	77,8	77,4	4 676	72,3	72,0
21	432	68,3	67,8	350	67,4	66,9	82	72,0	72,0
22	437	68,4	68,0	355	67,0	66,5	82	74,4	74,4
23	473	67,9	67,7	384	66,9	66,7	89	71,9	70,8
24	530	70,2	69,6	431	68,4	68,0	99	77,8	77,8
25	564	72,2	71,8	461	71,4	71,1	103	75,7	75,7
26	599	74,5	74,1	494	74,1	73,9	105	76,2	76,2
27	646	77,6	77,1	540	77,6	77,2	107	76,6	76,6
28	656	81,1	80,8	552	81,5	81,2	104	78,8	78,8
29	666	84,7	84,2	560	84,6	84,1	106	84,9	84,9
30	679	86,7	86,3	569	86,8	86,3	111	86,5	85,6
31	717	87,9	87,3	591	88,0	87,3	126	87,3	87,3
32	703	88,5	88,2	581	89,2	88,8	122	86,1	85,2
33	689	89,0	88,4	563	88,8	88,3	126	89,7	89,7
34	674	89,3	88,9	543	89,9	89,3	131	87,0	87,0
35	668	89,2	88,8	547	89,8	89,4	120	86,7	86,7
36	654	89,1	88,8	527	90,3	89,8	127	85,0	85,0
37	618	89,5	89,0	507	90,1	89,7	111	86,5	86,5
38	611	89,9	89,5	495	90,5	90,1	116	87,9	87,9
39	591	90,2	90,0	471	90,9	90,4	120	88,3	87,5
40	597	89,1	88,9	475	90,1	89,7	122	86,1	86,1
41	574	89,7	89,4	458	90,6	90,2	116	86,2	86,2
42	568	89,4	89,1	454	90,3	89,9	115	86,1	85,2
43	567	89,9	89,6	450	90,9	90,4	117	86,3	86,3
44	561	89,5	89,1	439	90,7	90,4	121	86,0	86,0
45	557	89,2	89,0	444	90,5	90,3	113	84,1	84,1
46	575	89,4	89,0	465	90,5	90,3	109	84,4	84,4
47	536	88,6	88,1	447	89,3	88,8	89	85,4	84,3
48	497	87,3	87,1	419	88,5	88,3	78	82,1	80,8
49	488	87,7	87,3	414	88,6	88,2	75	81,3	81,3
50	368	86,4	85,9	310	87,7	87,1	58	79,3	79,3
51	480	85,0	84,4	392	85,7	85,2	87	82,8	82,8
52	547	83,5	83,2	444	84,5	84,0	103	79,6	79,6
53	525	82,7	82,5	425	84,0	83,5	100	78,0	77,0
54	619	81,1	80,9	496	82,3	81,9	123	76,4	76,4
55	623	76,6	76,2	502	78,1	77,5	121	70,2	70,2
56	679	72,6	72,2	545	73,8	73,4	134	67,2	67,2
57	651	65,3	64,8	523	67,1	66,5	128	58,6	57,8
58	609	55,2	54,8	494	60,1	59,7	115	34,8	33,9
59	561	46,3	46,0	455	51,6	51,0	107	24,3	24,3
60	538	37,7	37,5	432	41,4	41,2	106	22,6	22,6
61	524	32,1	31,9	419	36,0	35,6	105	17,1	17,1
62	420	26,7	26,2	333	30,0	29,7	87	12,6	12,6
63	386	17,1	16,8	306	19,0	18,6	80	10,0	10,0
64	405	13,6	13,3	325	14,8	14,8	80	7,5	7,5
April 2002									
Zusammen	24 736	76,1	75,7	20 123	77,9	77,4	4 611	68,3	68,1
21	484	64,3	64,0	376	65,4	64,9	108	61,1	60,2
22	474	65,2	65,0	366	66,4	66,4	107	60,7	60,7
23	454	67,8	67,6	358	68,7	68,4	95	66,3	65,3
24	444	67,8	67,6	352	69,0	68,8	91	63,7	62,6
25	424	70,5	70,0	343	71,4	70,8	81	66,7	66,7
26	435	73,8	73,3	356	74,7	74,4	79	69,6	68,4
27	427	77,8	77,5	354	78,8	78,5	73	72,6	72,6
28	431	82,1	81,9	355	82,8	82,3	76	78,9	78,9
29	468	84,0	83,8	394	85,0	84,8	73	79,5	79,5
30	531	86,1	85,7	439	87,2	86,8	92	80,4	80,4
31	558	88,0	87,6	460	89,1	88,7	98	82,7	82,7
32	600	87,3	87,0	506	88,7	88,3	94	80,9	79,8
33	626	88,0	87,9	526	89,5	89,4	99	80,8	80,8
34	672	88,7	88,4	568	89,8	89,6	104	82,7	81,7
35	654	89,3	89,0	543	91,0	90,6	111	81,1	81,1
36	711	88,9	88,6	586	90,3	89,9	126	82,5	82,5
37	708	88,8	88,4	586	90,8	90,3	122	79,5	79,5
38	708	88,3	88,1	590	90,0	89,8	117	80,3	80,3
39	707	88,8	88,4	576	90,3	90,1	131	82,4	81,7
40	683	88,9	88,6	547	90,5	90,3	136	82,4	81,6
41	677	88,5	88,2	549	90,2	90,0	128	80,5	80,5
42	650	87,7	87,5	518	90,0	89,6	132	78,8	78,8
43	645	88,2	87,9	523	90,2	89,9	122	79,5	78,7
44	612	87,7	87,6	493	90,5	90,3	119	76,5	76,5
45	604	87,6	87,3	489	90,0	89,6	115	78,3	77,4
46	600	87,5	87,2	478	89,7	89,5	123	77,2	77,2
47	582	86,8	86,4	463	89,2	88,8	120	76,7	76,7
48	558	85,8	85,7	440	88,6	88,4	118	75,4	75,4
49	560	84,8	84,6	445	87,2	87,0	116	75,0	75,0
50	552	83,7	83,3	436	85,8	85,6	117	74,4	74,4
51	559	83,9	83,7	445	86,1	85,8	114	75,4	75,4
52	566	82,3	82,0	456	84,2	83,8	110	74,5	74,5
53	544	81,4	81,1	452	82,7	82,3	91	75,8	75,8
54	496	80,2	80,0	417	81,5	81,1	80	72,5	72,5
55	471	77,3	76,6	398	78,1	77,4	74	71,6	71,6
56	353	74,5	74,2	295	75,9	75,6	59	66,1	66,1
57	475	69,5	69,1	394	70,8	70,3	81	63,0	63,0
58	524	66,4	65,8	423	68,1	67,4	100	60,0	60,0
59	518	60,0	59,3	423	62,2	61,0	95	50,5	50,5
60	597	46,6	45,9	474	48,5	47,5	122	39,3	39,3
61	585	37,8	36,9	476	39,7	38,7	109	29,4	29,4
62	652	31,4	30,8	517	33,8	33,1	135	23,0	22,2
63	604	21,2	20,9	490	23,3	22,9	113	12,4	12,4
64	553	15,9	15,6	448	17,4	17,0	105	9,5	9,5

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 14: Männer ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
	1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt	1 000	1 000	% von insgesamt	
ohne Kinder ²⁾									
April 1996									
Zusammen	14 271	69,2	68,8	11 784	71,0	70,6	2 517	59,9	59,6
21	422	68,0	67,8	341	67,2	66,9	81	71,6	71,6
22	417	68,1	67,6	338	66,9	66,3	79	74,7	73,4
23	443	67,0	66,8	359	66,0	65,7	84	71,4	70,2
24	478	69,0	68,6	389	67,4	66,8	89	77,5	76,4
25	492	70,5	70,3	406	69,7	69,5	86	74,4	74,4
26	493	73,0	72,8	414	72,5	72,2	79	74,7	74,7
27	509	75,6	75,2	435	76,3	75,9	74	71,6	71,6
28	472	78,8	78,4	408	79,2	78,7	64	75,0	75,0
29	450	82,4	82,0	391	82,6	82,1	58	81,0	81,0
30	414	84,1	83,8	365	84,7	84,1	49	81,6	81,6
31	411	84,7	84,2	358	85,5	84,9	52	80,8	80,8
32	360	85,6	85,3	314	86,9	86,6	46	76,1	73,9
33	325	84,9	84,9	284	85,6	85,2	41	82,9	82,9
34	288	84,0	83,7	248	85,5	85,1	40	77,5	77,5
35	276	84,8	84,4	242	86,4	86,0	33	75,8	75,8
36	240	85,0	84,6	208	87,0	86,5	32	71,9	71,9
37	228	83,3	82,9	201	85,6	85,1	27	66,7	66,7
38	213	84,0	84,0	186	86,0	85,5	26	76,9	76,9
39	190	84,7	84,2	163	86,5	85,9	27	74,1	74,1
40	193	82,9	82,4	166	84,9	84,3	27	70,4	70,4
41	184	84,2	83,7	159	86,2	85,5	25	72,0	72,0
42	184	82,6	82,1	157	84,1	84,1	27	74,1	74,1
43	178	82,6	82,0	149	83,9	83,2	29	72,4	72,4
44	175	81,7	81,7	146	83,6	83,6	29	72,4	72,4
45	177	83,6	83,1	150	84,7	84,7	27	74,1	74,1
46	194	83,0	82,5	161	85,1	84,5	32	75,0	75,0
47	198	82,8	82,3	167	83,8	83,2	31	77,4	77,4
48	197	82,7	82,2	165	84,2	84,2	32	75,0	75,0
49	200	82,5	82,0	168	84,5	83,9	32	71,9	71,9
50	170	82,4	81,8	143	83,9	83,2	27	74,1	74,1
51	234	82,1	81,6	188	83,0	82,4	46	78,3	78,3
52	284	79,9	79,6	225	80,0	80,0	59	78,0	78,0
53	289	78,9	78,5	227	80,2	79,7	62	74,2	74,2
54	364	78,0	78,0	282	79,8	79,4	82	73,2	73,2
55	389	73,3	72,8	306	74,8	74,5	82	67,1	67,1
56	444	69,8	69,4	347	71,2	70,6	134	47,8	47,0
57	445	62,5	62,0	346	63,9	63,6	99	57,6	57,6
58	434	52,3	52,1	344	57,6	57,3	90	32,2	32,2
59	410	43,7	43,4	326	49,4	48,8	84	22,6	22,6
60	413	35,8	35,6	323	39,9	39,3	90	22,2	22,2
61	412	29,9	29,4	323	33,7	33,4	89	15,7	15,7
62	331	24,8	24,5	257	28,0	28,0	73	12,3	12,3
63	316	15,2	14,9	246	16,7	16,3	70	10,0	10,0
64	335	11,9	11,9	263	13,3	12,9	72	8,3	6,9
April 2002									
Zusammen	14 589	68,7	68,4	11 838	70,8	70,4	2 746	59,9	59,6
21	475	64,2	64,0	369	65,3	64,8	106	61,3	60,4
22	455	64,6	64,4	351	65,8	65,5	104	61,5	60,6
23	426	66,9	66,7	335	67,5	67,2	91	64,8	64,8
24	408	66,9	66,7	324	67,9	67,6	83	63,9	63,9
25	375	69,3	68,8	302	70,2	69,9	72	65,3	65,3
26	372	72,3	72,0	304	73,4	73,0	68	67,6	67,6
27	347	77,2	76,9	287	77,7	77,7	61	72,1	72,1
28	328	81,4	81,1	270	82,2	81,9	58	77,6	77,6
29	340	83,5	82,9	287	84,3	83,6	53	79,2	79,2
30	360	85,0	84,7	301	86,4	86,0	59	78,0	78,0
31	362	87,3	87,0	302	88,4	88,1	60	81,7	81,7
32	344	85,8	85,5	296	86,8	86,5	48	79,2	79,2
33	343	86,3	86,3	294	88,4	88,1	49	73,5	73,5
34	347	86,7	86,5	298	88,3	87,9	49	77,6	77,6
35	315	86,3	86,0	266	88,3	88,0	49	75,5	75,5
36	320	84,1	83,8	266	85,7	85,3	54	75,9	74,1
37	300	84,7	84,3	252	87,3	86,9	48	70,8	70,8
38	290	83,1	83,1	246	85,4	85,4	44	70,5	70,5
39	272	83,8	83,5	226	86,3	86,3	46	71,7	69,6
40	252	82,9	82,5	209	85,2	84,7	43	69,8	69,8
41	244	82,0	81,6	203	84,7	84,7	41	65,9	65,9
42	235	80,9	80,4	195	83,6	83,1	40	67,5	67,5
43	232	81,9	81,5	192	84,9	84,4	40	67,5	67,5
44	220	81,8	81,4	181	85,6	85,1	39	64,1	64,1
45	227	81,1	80,6	185	83,8	83,2	42	69,0	69,0
46	216	81,0	81,0	172	84,3	84,3	43	69,8	69,8
47	235	80,4	80,4	185	84,3	84,3	49	67,3	67,3
48	228	78,9	78,9	177	83,1	82,5	50	66,0	66,0
49	232	78,4	78,0	180	81,1	81,1	52	69,2	67,3
50	248	77,4	77,0	190	79,5	79,5	58	69,0	69,0
51	273	79,9	79,5	212	81,6	81,6	61	73,8	73,8
52	293	77,5	77,1	231	79,7	79,7	61	70,5	68,9
53	289	76,8	76,5	234	78,2	77,8	55	72,7	70,9
54	282	76,6	76,2	234	77,4	76,9	49	71,4	71,4
55	294	74,1	73,8	242	75,2	74,4	51	70,6	70,6
56	234	71,8	71,8	191	73,3	72,8	43	65,1	65,1
57	333	67,3	67,0	270	68,9	68,1	63	60,3	60,3
58	379	64,1	63,3	300	66,0	65,0	79	57,0	57,0
59	393	57,8	56,7	319	59,6	58,6	74	50,0	50,0
60	471	44,4	43,7	367	46,0	45,2	104	38,5	38,5
61	474	35,9	35,0	381	37,5	36,7	93	28,0	28,0
62	544	29,8	29,2	425	32,0	31,3	119	21,8	21,8
63	508	19,5	19,1	407	21,4	20,9	101	11,9	11,9
64	474	14,6	14,1	380	15,8	15,5	94	8,5	8,5

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)

1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit)

2) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

noch Tabelle 14: Männer ohne Kinder und mit Kindern - darunter Erwerbstätige - nach Alter

Alter (in Jahren)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige		insgesamt	dar.: Erwerbstätige	
		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾		zusammen	darunter: aktiv Erwerbstätige ¹⁾
	1 000	% von insgesamt		1 000	% von insgesamt	1 000	% von insgesamt		
mit Kindern ²⁾									
April 1996									
Zusammen	10 796	86,7	86,3	8 600	87,1	86,7	2 289	81,0	80,6
21	10	70,0	70,0	9	66,7	66,7	/	/	/
22	20	75,0	75,0	16	75,0	75,0	/	/	/
23	31	77,4	77,4	25	80,0	80,0	6	/	/
24	51	82,4	80,4	42	78,6	78,6	10	80,0	80,0
25	71	83,1	83,1	55	83,6	81,8	16	87,5	81,3
26	105	81,9	81,9	80	81,3	81,3	26	80,8	80,8
27	138	84,1	83,3	105	82,9	81,9	33	87,9	87,9
28	184	87,5	87,5	144	88,2	87,5	40	85,0	85,0
29	216	89,4	88,9	169	88,8	88,2	47	91,5	91,5
30	265	90,9	90,6	203	91,1	90,6	62	90,3	90,3
31	307	91,9	90,9	233	91,8	90,6	74	91,9	91,9
32	343	91,5	91,3	267	91,3	91,0	76	92,1	92,1
33	364	92,3	91,8	279	92,1	91,4	85	92,9	92,9
34	386	93,3	92,5	295	93,6	92,9	92	91,3	90,2
35	392	92,3	91,8	305	92,8	92,1	87	90,8	90,8
36	414	91,8	91,3	318	92,8	92,1	96	88,5	87,5
37	390	93,1	92,6	306	93,1	92,8	85	91,8	91,8
38	398	93,0	92,7	308	93,5	92,9	90	91,1	91,1
39	401	93,0	92,5	308	93,2	92,9	93	91,4	91,4
40	404	92,3	92,1	309	92,6	92,6	95	90,5	90,5
41	390	92,3	92,1	299	93,0	92,6	91	90,1	90,1
42	384	92,7	92,4	297	93,3	92,9	87	90,8	90,8
43	389	93,3	93,1	301	94,4	94,0	88	90,9	89,8
44	386	93,0	92,7	293	94,2	93,9	92	90,2	90,2
45	379	92,1	92,1	294	93,2	93,2	85	88,2	87,1
46	381	92,4	92,1	304	93,8	93,4	77	88,3	88,3
47	339	91,7	91,2	280	92,5	92,1	58	89,7	87,9
48	300	90,3	90,3	254	91,3	90,9	46	87,0	84,8
49	289	91,0	90,7	246	91,5	91,1	43	88,4	88,4
50	199	88,9	88,4	168	90,5	89,9	31	83,9	83,9
51	246	87,4	87,0	204	88,2	87,7	41	85,4	85,4
52	263	87,5	87,5	219	88,6	88,1	44	81,8	81,8
53	236	87,3	86,9	198	88,4	87,9	38	84,2	84,2
54	255	85,1	85,1	214	85,5	85,0	41	82,9	82,9
55	235	81,7	81,3	196	82,7	82,7	39	76,9	76,9
56	235	77,9	77,4	198	78,8	78,3	134	20,1	20,1
57	206	71,4	70,9	177	73,4	72,9	29	62,1	62,1
58	175	62,3	61,7	150	66,0	65,3	25	40,0	40,0
59	151	53,6	53,0	129	57,4	56,6	22	31,8	31,8
60	126	43,7	43,7	109	46,8	46,8	17	/	/
61	112	41,1	41,1	96	43,8	43,8	16	/	/
62	90	33,3	33,3	76	36,8	36,8	14	/	/
63	70	25,7	25,7	60	28,3	28,3	10	/	/
64	70	20,0	20,0	62	21,0	21,0	8	/	/
April 2002									
Zusammen	10 152	86,6	86,2	8 287	87,9	87,4	1 849	80,4	80,3
21	9	66,7	66,7	7	/	/	/	/	/
22	19	73,7	73,7	15	80,0	80,0	/	/	/
23	28	82,1	82,1	23	87,0	82,6	/	/	/
24	36	77,8	77,8	28	82,1	82,1	8	/	/
25	49	79,6	79,6	40	80,0	80,0	9	77,8	77,8
26	64	81,3	79,7	52	84,6	82,7	11	72,7	72,7
27	79	81,0	81,0	67	83,6	82,1	12	66,7	66,7
28	103	84,5	83,5	85	84,7	83,5	18	83,3	83,3
29	127	86,6	86,6	107	87,9	86,9	20	80,0	80,0
30	171	88,3	87,7	138	89,1	88,4	33	84,8	84,8
31	196	89,3	88,8	158	90,5	89,9	38	84,2	84,2
32	256	89,8	89,1	211	91,0	90,5	45	84,4	84,4
33	283	90,1	89,8	232	90,9	90,9	50	86,0	86,0
34	325	90,8	90,5	270	91,5	91,1	55	87,3	87,3
35	339	92,3	91,7	277	93,5	93,1	62	87,1	85,5
36	392	92,9	92,6	320	93,8	93,4	72	87,5	87,5
37	408	91,9	91,4	333	93,4	93,1	74	85,1	85,1
38	418	92,1	91,6	345	93,0	92,8	73	86,3	86,3
39	435	92,0	91,5	350	92,9	92,6	85	88,2	88,2
40	431	92,3	92,1	338	93,8	93,5	93	87,1	87,1
41	433	92,1	91,9	346	93,4	93,1	87	87,4	87,4
42	415	91,6	91,3	323	93,8	93,5	92	83,7	83,7
43	413	91,8	91,5	331	93,4	93,1	82	85,4	84,1
44	392	91,1	91,1	312	93,3	93,3	80	82,5	82,5
45	378	91,5	91,0	305	93,4	92,8	73	83,6	83,6
46	385	90,6	90,4	305	93,1	92,8	79	83,5	82,3
47	348	90,8	90,5	278	92,4	92,1	70	84,3	84,3
48	330	90,6	90,3	263	92,8	92,4	67	83,6	83,6
49	329	89,4	89,1	265	91,3	90,9	64	81,3	81,3
50	304	88,8	88,5	246	90,7	90,2	58	81,0	81,0
51	285	88,1	87,7	233	90,1	89,7	52	78,8	78,8
52	273	87,5	87,2	225	88,4	88,4	48	83,3	83,3
53	255	86,7	86,3	218	88,1	87,6	36	80,6	80,6
54	214	85,0	85,0	183	86,9	86,9	31	74,2	74,2
55	178	82,0	80,9	156	82,7	81,4	22	77,3	77,3
56	120	79,2	78,3	104	79,8	79,8	15	73,3	73,3
57	141	75,2	74,5	124	75,0	75,0	18	66,7	66,7
58	144	72,9	72,9	123	74,0	73,2	21	71,4	71,4
59	126	66,7	65,9	105	69,5	68,6	21	57,1	57,1
60	126	54,8	54,0	108	56,5	54,6	18	50,0	50,0
61	111	45,9	45,0	95	47,4	46,3	16	37,5	37,5
62	108	39,8	38,9	92	42,4	41,3	17	/	/
63	96	30,2	30,2	83	32,5	32,5	13	/	/
64	80	23,8	23,8	68	25,0	25,0	11	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)

1) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit)

2) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 15: Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Alter des jüngsten Kindes und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit

Alter des jüngsten Kindes ¹⁾	Ins- gesamt	Erwerbstätige			
		zusammen	dar.: aktiv Erwerbstätige ²⁾		
			zu- sammen	Vollzeit- tätige ³⁾	Teilzeit- tätige ³⁾
1 000	% von insgesamt				
April 1996					
Deutschland					
Zusammen	12 309	58,0	54,9	28,1	26,8
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	9 242	59,1	55,0	27,1	28,0
jüngstes Kind unter 3 Jahren	2 024	43,3	26,6	12,6	13,9
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 686	51,1	49,9	18,9	31,0
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	2 082	63,7	63,3	29,6	33,7
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	2 211	69,3	69,0	36,1	32,9
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	1 239	70,0	69,7	41,3	28,2
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	3 067	54,9	54,7	31,3	23,3
Früheres Bundesgebiet					
Zusammen	9 746	54,6	51,1	21,0	30,1
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	7 284	55,3	50,6	19,2	31,5
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 805	42,5	25,8	11,2	14,5
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 419	48,3	47,0	13,5	33,5
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 510	58,7	58,1	18,2	39,9
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	1 629	65,9	65,6	26,2	39,3
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	922	66,7	66,3	32,6	33,7
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 461	52,7	52,5	26,3	26,1
Neue Länder und Berlin-Ost					
Zusammen	2 564	71,1	69,5	55,3	14,3
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	1 958	73,3	71,3	56,4	15,0
jüngstes Kind unter 3 Jahren	219	49,8	33,3	23,7	9,6
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	267	65,9	65,5	47,9	18,0
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	573	76,8	76,6	59,5	17,3
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	582	78,9	78,7	63,7	14,9
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	317	79,5	79,2	66,9	12,3
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	606	63,9	63,7	51,8	11,9
April 2002					
Deutschland					
Zusammen	11 789	64,4	60,9	26,0	34,9
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	8 951	64,4	59,9	23,2	36,7
jüngstes Kind unter 3 Jahren	2 030	50,0	32,3	12,6	19,7
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 556	58,7	57,3	16,5	40,8
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 701	66,8	66,3	20,2	46,0
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	2 345	72,9	72,6	30,3	42,2
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	1 319	75,0	74,7	38,8	35,9
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 838	64,4	64,2	34,7	29,5
Früheres Bundesgebiet					
Zusammen	9 548	62,8	59,0	20,4	38,6
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	7 354	62,9	58,0	17,8	40,2
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 736	48,7	30,2	9,9	20,4
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 339	57,5	55,9	12,4	43,5
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 495	66,3	65,6	16,7	48,9
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	1 818	71,9	71,6	23,1	48,5
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	966	73,8	73,4	31,5	42,0
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 194	62,6	62,3	29,1	33,2
Neue Länder und Berlin-Ost					
Zusammen	2 241	71,2	69,2	49,8	19,4
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	1 597	71,4	68,6	48,2	20,5
jüngstes Kind unter 3 Jahren	293	58,0	44,7	29,0	15,7
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	217	66,8	66,4	41,9	24,4
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	206	70,9	70,9	45,6	25,2
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	527	76,1	75,9	55,2	20,7
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	354	78,2	77,7	58,8	18,9
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	644	70,7	70,5	54,0	16,6

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.

2) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

3) Selbsteinstufung der Befragten.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 16: Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Alter des jüngsten Kindes und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit

Alter des jüngsten Kindes ¹⁾	Ins- gesamt	Erwerbstätige			
		zusammen	dar.: aktiv Erwerbstätige ²⁾		
			zu- sammen	Vollzeit- tätige ³⁾	Teilzeit- tätige ³⁾
1 000	% von insgesamt				
April 1996					
Deutschland					
Zusammen	10 808	86,7	86,3	84,5	1,7
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	8 257	90,2	89,8	88,0	1,8
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 867	89,4	88,8	86,5	2,3
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 497	91,4	90,8	88,8	1,9
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 833	91,0	90,8	89,1	1,7
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	1 951	90,4	90,1	88,6	1,5
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	1 108	88,4	88,2	86,8	1,4
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 551	75,2	74,9	73,3	1,6
Früheres Bundesgebiet					
Zusammen	8 610	87,1	86,6	84,7	1,9
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	6 567	90,6	90,1	88,1	2,0
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 682	90,0	89,2	86,9	2,4
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 270	91,8	91,1	89,1	2,0
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 338	91,6	91,3	89,3	1,9
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	1 447	90,5	90,3	88,5	1,7
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	830	88,3	88,0	86,5	1,4
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 043	75,9	75,5	73,8	1,7
Neue Länder und Berlin-Ost					
Zusammen	2 198	85,2	84,9	83,8	1,2
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	1 690	88,9	88,7	87,6	1,1
jüngstes Kind unter 3 Jahren	185	85,4	84,9	83,2	/
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	227	89,4	89,0	87,2	/
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	495	89,5	89,3	88,3	/
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	504	89,9	89,7	88,9	/
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	279	88,5	88,5	87,5	/
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	508	72,6	72,4	71,1	1,4
April 2002					
Deutschland					
Zusammen	10 161	86,6	86,2	83,7	2,6
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	7 818	89,5	89,2	86,6	2,6
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 843	89,1	88,4	85,7	2,7
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 362	90,6	90,4	87,5	2,9
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 451	90,9	90,7	88,0	2,7
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	2 017	89,5	89,3	87,1	2,3
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	1 145	86,8	86,6	84,3	2,4
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	2 343	77,0	76,5	74,0	2,5
Früheres Bundesgebiet					
Zusammen	8 296	87,9	87,5	84,8	2,7
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	6 493	90,8	90,4	87,7	2,7
jüngstes Kind unter 3 Jahren	1 603	90,3	89,6	86,8	2,8
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	1 185	91,9	91,6	88,8	2,9
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	1 282	91,7	91,5	88,8	2,7
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	1 577	90,8	90,6	88,1	2,5
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	847	88,5	88,3	85,7	2,6
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	1 803	77,5	77,0	74,3	2,7
Neue Länder und Berlin-Ost					
Zusammen	1 865	80,8	80,5	78,6	2,0
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	1 325	83,0	82,8	80,8	2,0
jüngstes Kind unter 3 Jahren	240	80,8	80,4	77,9	2,1
jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre	177	81,9	81,9	79,1	/
jüngstes Kind 6 bis unter 10 Jahre	169	84,6	84,6	82,2	/
jüngstes Kind 10 bis unter 15 Jahre	440	85,0	84,8	83,2	1,6
jüngstes Kind 15 bis unter 18 Jahre	299	81,6	81,6	79,9	/
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	540	75,2	75,0	73,0	1,9

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.

2) Aktiv Erwerbstätige: Erwerbstätige ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

3) Selbsteinstufung der Befragten.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 17: Teilzeittätige Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Kinder und mit Kindern nach Gründen für die Teilzeittätigkeit

Alter des jüngsten Kindes ¹⁾	Ins- gesamt ²⁾	darunter:		
		Vollzeittätigkeit nicht zu finden	persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Sonstige ³⁾
1 000				
April 1996				
Deutschland				
Zusammen	4 987	575	2 869	1 414
ohne Kinder	1 687	264	526	839
mit Kindern	3 300	311	2 343	575
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	2 584	227	1 949	358
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	716	85	393	217
Früheres Bundesgebiet				
Zusammen	4 432	297	2 741	1 280
ohne Kinder	1 498	166	508	772
mit Kindern	2 934	131	2 233	508
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	2 291	86	1 851	309
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	643	44	382	200
Neue Länder und Berlin-Ost				
Zusammen	555	279	128	133
ohne Kinder	189	98	18	67
mit Kindern	366	181	110	67
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	293	140	98	49
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	72	41	12	17
April 2002				
Deutschland				
Zusammen	6 261	710	3 897	1 483
ohne Kinder	2 144	353	703	1 015
mit Kindern	4 117	358	3 194	468
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	3 282	246	2 685	277
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	836	112	509	192
Früheres Bundesgebiet				
Zusammen	5 554	347	3 743	1 308
ohne Kinder	1 871	210	684	909
mit Kindern	3 683	137	3 059	399
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	2 955	93	2 562	231
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	729	44	496	168
Neue Länder und Berlin-Ost				
Zusammen	707	364	154	175
ohne Kinder	273	143	18	106
mit Kindern	434	221	135	69
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	327	153	122	46
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	107	68	13	24

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.

2) Aktiv Teilzeittätige Frauen ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

3) Schulausbildung oder sonstige Aus- und Fortbildung, aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen, Vollzeittätigkeit aus anderen Gründen nicht gewollt.

Weitere Erläuterungen siehe beigegefügtes Glossar.

Tabelle 18: Teilzeittätige Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Kinder und mit Kindern nach Gründen für die Teilzeittätigkeit

Alter des jüngsten Kindes ¹⁾	Ins- gesamt ²⁾	darunter:		
		Vollzeittätigkeit nicht zu finden	persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Sonstige ³⁾
1 000				
April 1996				
Deutschland				
Zusammen	691	121	74	426
ohne Kinder	502	81	29	354
mit Kindern	189	40	46	72
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	148	33	40	49
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	41	7	5	23
Früheres Bundesgebiet				
Zusammen	605	96	71	379
ohne Kinder	442	66	27	317
mit Kindern	163	30	44	62
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	129	26	39	43
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	74	10	7	48
Neue Länder und Berlin-Ost				
Zusammen	85	26	/	47
ohne Kinder	60	16	/	38
mit Kindern	26	10	/	10
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	19	7	/	7
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	7	/	/	/
April 2002				
Deutschland				
Zusammen	1 015	205	139	612
ohne Kinder	755	139	53	523
mit Kindern	260	66	86	90
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	201	51	74	62
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	59	15	12	28
Früheres Bundesgebiet				
Zusammen	864	144	131	535
ohne Kinder	640	98	50	456
mit Kindern	224	46	81	79
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	175	37	70	54
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	49	9	11	25
Neue Länder und Berlin-Ost				
Zusammen	151	61	7	77
ohne Kinder	115	41	/	67
mit Kindern	37	20	/	11
mit jüngstem Kind unter 18 Jahren	26	14	/	7
mit jüngstem Kind 18 Jahre und älter	10	6	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung (Konzept der Lebensformen).

1) Kinder: in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft lebende ledige Kinder.

2) Aktiv Teilzeittätige Frauen ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Elternzeit).

3) Schulausbildung oder sonstige Aus- und Fortbildung, aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen, Vollzeittätigkeit aus anderen Gründen nicht gewollt.

Weitere Erläuterungen siehe beigefügtes Glossar.

Tabelle 19: Erwerbstätige nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Früheres Bundesgebiet				Deutschland	
	1970	1980	1990	2002	1991	2002
	1 000					
Insgesamt						
15 - 20	2 165	2 251	1 350	986	1 643	1 300
20 - 25	2 570	3 217	3 750	2 355	4 340	2 934
25 - 30	2 773	2 937	3 949	2 704	5 088	3 222
30 - 35	3 589	2 846	3 589	4 004	4 807	4 741
35 - 40	2 891	3 284	3 346	4 639	4 542	5 586
40 - 45	2 951	3 734	3 183	4 333	4 322	5 309
45 - 50	2 692	2 872	3 452	3 821	4 061	4 715
50 - 55	1 788	2 675	3 536	3 372	4 708	4 109
55 - 60	2 189	2 030	2 102	2 335	2 706	2 808
60 - 65	1 715	583	777	1 200	910	1 394
15 - 65	25 321	26 429	29 033	29 747	37 126	36 118
65 und mehr	1 013	446	301	385	320	419
Zusammen	26 333	26 874	29 334	30 132	37 445	36 536
Männlich						
15 - 20	1 136	1 259	750	548	927	732
20 - 25	1 315	1 787	2 007	1 237	2 324	1 562
25 - 30	1 804	1 753	2 274	1 440	2 861	1 721
30 - 35	2 506	1 833	2 192	2 251	2 823	2 651
35 - 40	2 019	2 149	1 994	2 634	2 599	3 132
40 - 45	1 981	2 451	1 910	2 402	2 485	2 913
45 - 50	1 615	1 899	2 096	2 084	2 372	2 541
50 - 55	1 080	1 748	2 244	1 875	2 842	2 261
55 - 60	1 394	1 231	1 386	1 378	1 784	1 632
60 - 65	1 215	406	556	791	673	928
15 - 65	16 066	16 515	17 410	16 639	21 689	20 073
65 und mehr	670	266	175	242	186	264
Zusammen	16 736	16 782	17 585	16 880	21 875	20 336
Weiblich						
15 - 20	1 029	992	601	438	716	568
20 - 25	1 255	1 430	1 743	1 119	2 016	1 372
25 - 30	969	1 185	1 675	1 264	2 227	1 501
30 - 35	1 083	1 013	1 396	1 753	1 985	2 091
35 - 40	871	1 135	1 351	2 005	1 942	2 455
40 - 45	970	1 283	1 273	1 931	1 837	2 395
45 - 50	1 076	973	1 356	1 737	1 688	2 174
50 - 55	707	927	1 291	1 497	1 866	1 848
55 - 60	794	798	716	956	923	1 175
60 - 65	500	177	221	408	237	467
15 - 65	9 255	9 913	11 623	13 108	15 437	16 045
65 und mehr	343	179	126	144	134	155
Zusammen	9 597	10 092	11 749	13 252	15 570	16 200

Ergebnisse des Mikrozensus.

Tabelle 20: Erwerbsbeteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung		Erwerbstätige				Erwerbslose				Nichterwerbs- personen	
			insgesamt		darunter		insgesamt		darunter			
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Auszubildende		männlich	weiblich	sofort verfügbar		männlich	weiblich
					männlich	weiblich			männlich	weiblich		
1 000												
Deutschland												
1991												
15 - 20	2 215	2 097	927	716	588	442	61	65	44	40	1 227	1 316
20 - 25	3 094	2 871	2 324	2 016	221	223	143	163	110	109	628	693
25 - 30	3 426	3 234	2 861	2 227	31	24	171	217	126	151	395	790
30 - 35	3 089	3 010	2 823	1 985	8	7	153	207	114	146	114	819
2002												
15 - 20	2 365	2 255	732	568	511	379	72	63	62	51	1 562	1 624
20 - 25	2 355	2 253	1 562	1 372	282	294	235	149	214	124	558	732
25 - 30	2 216	2 162	1 721	1 501	32	21	212	141	190	116	283	521
30 - 35	3 033	2 919	2 651	2 091	10	9	258	199	222	165	125	630
Früheres Bundesgebiet												
1991												
15 - 20	1 759	1 662	681	542	448	340	35	37	23	20	1 043	1 083
20 - 25	2 565	2 363	1 907	1 644	214	216	89	92	68	59	569	628
25 - 30	2 802	2 624	2 316	1 732	30	23	116	125	83	81	371	767
30 - 35	2 484	2 391	2 275	1 468	8	7	103	121	76	82	107	802
2002												
15 - 20	1 816	1 757	548	438	363	271	52	45	45	37	1 217	1 275
20 - 25	1 843	1 815	1 237	1 119	226	229	149	98	134	82	458	599
25 - 30	1 832	1 827	1 440	1 264	29	18	150	94	134	79	242	468
30 - 35	2 540	2 470	2 251	1 753	9	8	181	126	155	103	107	591
Neue Länder und Berlin-Ost												
1991												
15 - 20	456	435	246	174	141	103	26	28	21	20	184	234
20 - 25	529	508	417	373	7	7	53	71	42	50	59	65
25 - 30	623	610	545	495	/	/	55	92	44	70	24	23
30 - 35	605	619	548	516	/	/	50	86	38	64	7	17
2002												
15 - 20	549	498	184	130	148	109	20	19	17	14	345	349
20 - 25	512	438	325	253	56	65	86	52	80	42	100	133
25 - 30	385	336	281	237	/	/	62	46	56	38	41	52
30 - 35	494	449	400	338	/	/	76	73	67	62	18	39

Ergebnisse des Mikrozensus.

Tabelle 21: Erwerbstätige nach Art des höchsten beruflichen Ausbildungs-/bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschlusses ^{*)}

Art des Abschlusses	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1991			2002		
Deutschland						
Erwerbstätige mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	33 743	19 736	14 007	35 063	19 506	15 557
Berufliches Praktikum, ¹⁾ Lehrausbildung ²⁾	20 389	11 823	8 566	19 637	10 577	9 060
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	2 776	2 149	627	3 124	2 159	965
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	976	348	628	618	201	416
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	1 286	972	315	1 934	1 308	626
Hochschulabschluss/Promotion ohne Abschluss	2 651	1 741	911	3 223	1 926	1 296
	5 665	2 704	2 961	5 842	2 954	2 889
Früheres Bundesgebiet						
Erwerbstätige mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	26 438	15 827	10 611	28 800	16 127	12 673
Berufliches Praktikum, ¹⁾ Lehrausbildung ²⁾	15 893	9 358	6 535	16 067	8 597	7 471
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	2 207	1 765	441	2 646	1 869	777
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	51	25	26	87	43	44
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	1 139	876	263	1 568	1 095	473
Hochschulabschluss/Promotion ohne Abschluss	1 962	1 322	640	2 630	1 594	1 036
	5 186	2 481	2 705	5 181	2 585	2 595
Neue Länder und Berlin-Ost						
Erwerbstätige mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	7 305	3 909	3 396	6 263	3 379	2 884
Berufliches Praktikum, ¹⁾ Lehrausbildung ²⁾	4 496	2 465	2 032	3 570	1 980	1 590
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	569	383	186	478	290	188
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	925	323	601	531	158	373
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	147	96	51	366	213	153
Hochschulabschluss/Promotion ohne Abschluss	689	419	271	593	332	260
	479	223	256	662	368	294

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Erwerbstätige mit Angabe zum beruflichen Abschluss sowie zur Art des Abschlusses.

1) Einschl. Anlermausbildung. - 2) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. - 3) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

4) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 22: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, Wirtschaftsunterbereichen, Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss, Art des Arbeitsvertrages und Grund der Befristung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Darunter Art des Arbeitsvertrages						
		unbefristet	befristet	darunter Grund der Befristung				
				Ausbildung	Dauerstellung nicht zu finden	Dauerstellung nicht gewünscht	Probezeit-Arbeitsvertrag	Sonstige Gründe
1 000								
Männlich								
Alter von ... bis unter ... Jahren								
15 - 20	723	119	601	529	/	/	9	55
20 - 25	1 519	816	700	321	31	12	50	283
25 - 30	1 608	1 340	265	72	27	10	40	112
30 - 35	2 379	2 164	211	34	32	/	39	98
35 - 40	2 706	2 559	143	14	26	/	37	59
40 - 45	2 506	2 394	109	7	23	/	25	48
45 - 50	2 153	2 072	79	/	19	/	15	38
50 - 55	1 889	1 821	65	/	19	/	10	31
55 - 60	1 353	1 287	64	/	20	/	/	35
60 - 65	676	639	34	/	/	/	/	24
65 und älter	103	92	9	/	-	/	-	8
Zusammen	17 615	15 300	2 280	983	207	44	232	790
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾								
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	301	236	64	26	15	/	/	17
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	5 908	5 372	530	291	43	8	79	103
Energie- und Wasserversorgung	221	203	18	9	/	/	/	/
Baugewerbe	2 018	1 729	286	182	31	/	25	42
Handel und Gastgewerbe	2 240	1 919	315	192	22	5	33	58
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 319	1 227	89	30	10	/	19	27
Kredit- und Versicherungsgewerbe	541	496	45	29	/	/	/	9
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1 158	1 010	147	56	18	/	19	48
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 724	1 384	332	49	17	8	12	243
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	2 185	1 725	455	122	48	10	33	237
Mit Angabe eines allgemeinen Schulabschlusses zusammen	16 597	14 423	2 146	943	190	40	213	738
davon:								
Haupt-(Volks-)schulabschluss	6 724	6 008	703	332	71	10	94	186
Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	1 702	1 551	149	23	45	/	23	54
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	3 728	3 044	679	387	28	9	47	204
Fachhoch-/Hochschulabschluss	4 443	3 820	615	201	46	17	49	295
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	13 871	12 795	1 055	142	158	28	169	540
davon:								
Berufliches Praktikum ²⁾	196	170	25	8	/	/	/	8
Lehrausbildung ³⁾	9 319	8 599	707	81	113	18	124	360
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	1 598	1 530	65	6	8	/	12	35
Abschluss der Fachschule in der ehem. DDR	172	160	12	/	/	/	/	6
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	1 084	1 022	61	9	8	/	10	32
Hochschulabschluss/Promotion	1 502	1 315	184	38	22	5	19	98

Ergebnisse des Mikrozensus.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

2) Einschl. Anlemausbildung.

3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 22: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, Wirtschaftsunterbereichen, Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss, Art des Arbeitsvertrages und Grund der Befristung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Darunter Art des Arbeitsvertrages						
		unbefristet	befristet	darunter Grund der Befristung				
				Ausbildung	Dauerstellung nicht zu finden	Dauerstellung nicht gewünscht	Probezeit-Arbeitsvertrag	Sonstige Gründe
1 000								
Weiblich								
Alter von ... bis unter ... Jahren								
15 - 20	560	125	434	398	/	/	/	23
20 - 25	1 348	841	501	333	31	10	36	88
25 - 30	1 451	1 238	209	62	27	7	27	84
30 - 35	1 952	1 784	161	25	27	/	24	79
35 - 40	2 241	2 079	157	16	32	/	25	76
40 - 45	2 175	2 043	128	9	28	/	22	63
45 - 50	1 960	1 859	97	/	25	/	18	44
50 - 55	1 662	1 583	74	/	23	/	9	36
55 - 60	1 050	1 001	47	/	16	/	/	25
60 - 65	368	353	14	/	/	/	/	9
65 und älter	86	82	/	-	-	/	/	/
Zusammen	14 854	12 988	1 827	852	213	42	169	531
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾								
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	154	116	38	13	10	/	/	12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2 306	2 088	214	101	24	/	27	53
Energie- und Wasserversorgung	63	54	9	/	/	/	/	/
Baugewerbe	312	280	32	20	/	/	/	7
Handel und Gastgewerbe	3 085	2 722	353	180	36	10	41	83
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	562	502	58	29	/	/	6	15
Kredit- und Versicherungsgewerbe	668	614	54	34	/	/	/	12
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1 313	1 150	159	78	16	/	17	43
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 293	1 153	136	56	21	/	6	49
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	5 098	4 309	775	340	95	16	63	253
Mit Angabe eines allgemeinen Schulabschlusses zusammen	14 062	12 292	1 737	823	205	37	158	495
davon:								
Haupt-(Volks-)schulabschluss	4 594	4 172	410	171	58	7	54	114
Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	1 666	1 514	148	19	50	/	18	57
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	4 254	3 639	607	390	40	8	45	118
Fachhoch-/Hochschulabschluss	3 548	2 967	572	243	57	19	41	205
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	11 307	10 414	868	136	172	24	130	392
davon:								
Berufliches Praktikum ²⁾	207	187	20	7	/	/	/	7
Lehrausbildung ³⁾	8 226	7 667	541	71	112	15	96	236
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	837	776	60	6	11	/	8	31
Abschluss der Fachschule in der ehem. DDR	387	362	24	/	7	/	/	12
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	560	501	58	9	12	/	6	29
Hochschulabschluss/Promotion	1 090	920	167	40	28	/	15	77

Ergebnisse des Mikrozensus.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

2) Einschl. Anlemausbildung.

3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 22: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, Wirtschaftsunterbereichen, Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss, Art des Arbeitsvertrages und Grund der Befristung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Darunter Art des Arbeitsvertrages						
		unbefristet	befristet	darunter Grund der Befristung				
				Ausbildung	Dauerstellung nicht zu finden	Dauerstellung nicht gewünscht	Probezeit-Arbeitsvertrag	Sonstige Gründe
1 000								
Insgesamt								
Alter von ... bis unter ... Jahren								
15 - 20	1 283	244	1 035	927	8	7	14	78
20 - 25	2 867	1 656	1 201	653	62	22	87	372
25 - 30	3 058	2 577	474	134	54	18	67	195
30 - 35	4 331	3 948	373	59	59	9	63	177
35 - 40	4 947	4 638	301	30	58	8	61	135
40 - 45	4 682	4 437	237	16	51	6	47	111
45 - 50	4 113	3 931	175	8	44	/	34	82
50 - 55	3 551	3 404	140	/	42	/	19	67
55 - 60	2 403	2 287	111	/	36	/	7	60
60 - 65	1 044	992	48	/	7	/	/	33
65 und älter	189	174	13	/	-	/	/	11
Zusammen	32 469	28 288	4 107	1 835	420	85	401	1 320
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾								
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	455	352	102	39	25	/	7	29
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	8 214	7 459	744	392	67	12	106	157
Energie- und Wasserversorgung	284	257	27	11	/	/	/	9
Baugewerbe	2 330	2 009	317	202	34	/	27	48
Handel und Gastgewerbe	5 325	4 641	668	372	58	16	75	141
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 880	1 730	147	58	15	5	25	42
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 209	1 109	99	62	/	/	8	21
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	2 471	2 160	306	133	34	8	35	92
Öffentliche Verwaltung u.ä.	3 016	2 538	468	104	39	10	18	292
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	7 283	6 034	1 229	462	143	27	96	490
Mit Angabe eines allgemeinen Schulabschlusses zusammen	30 659	26 715	3 883	1 766	395	76	371	1 233
davon:								
Haupt-(Volks-)schulabschluss	11 318	10 180	1 113	503	129	18	148	299
Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	3 368	3 066	297	42	95	6	41	111
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	7 982	6 683	1 286	777	68	17	92	322
Fachhoch-/Hochschulabschluss	7 991	6 786	1 187	444	102	36	90	501
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	25 177	23 209	1 923	277	330	52	299	932
davon:								
Berufliches Praktikum ²⁾	403	356	45	14	6	/	7	15
Lehrausbildung ³⁾	17 545	16 266	1 247	152	225	33	220	596
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	2 435	2 306	125	13	19	/	19	67
Abschluss der Fachschule in der ehem. DDR	559	521	37	/	10	/	/	18
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	1 644	1 523	119	17	20	/	15	61
Hochschulabschluss/Promotion	2 592	2 235	350	78	50	10	33	175

Ergebnisse des Mikrozensus.

- 1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.
- 2) Einschl. Anlernausbildung.
- 3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.
- 4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.
- 5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

**Tabelle 23: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) im April 2002
nach Art des Arbeitsvertrages und Altersgruppen**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich				
	zusammen	darunter mit befristetem Vertrag	zusammen	darunter mit befristetem Vertrag	zusammen	darunter mit befristetem Vertrag			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Deutschland									
15 - 20	393	145	37	212	90	43	181	55	30,2
20 - 25	2 291	626	27	1 237	418	34	1 054	207	19,7
25 - 30	3 005	420	14	1 575	232	15	1 430	188	13,2
30 - 35	4 313	354	8	2 369	202	9	1 943	152	7,8
35 - 40	4 934	288	6	2 701	138	5	2 233	150	6,7
40 - 45	4 674	230	5	2 504	106	4	2 170	123	5,7
45 - 50	4 109	172	4	2 151	77	4	1 958	95	4,8
50 - 55	3 550	138	4	1 889	65	3	1 661	74	4,4
55 - 60	2 402	111	5	1 353	64	5	1 050	47	4,5
60 - 65	1 044	48	5	676	34	5	368	14	3,8
15 - 65	30 715	2 530	8	16 667	1 425	9	14 048	1 104	7,9
65 und mehr	189	13	7	103	9	9	86	/	/
Zusammen	30 904	2 543	8	16 770	1 435	9	14 135	1 108	7,8
Früheres Bundesgebiet									
15 - 20	337	114	34	176	67	38	161	47	29,1
20 - 25	1 844	463	25	974	305	31	870	159	18,3
25 - 30	2 523	345	14	1 317	192	15	1 206	153	12,7
30 - 35	3 643	282	8	2 016	165	8	1 627	117	7,2
35 - 40	4 081	221	5	2 264	107	5	1 816	114	6,3
40 - 45	3 796	167	4	2 055	75	4	1 741	92	5,3
45 - 50	3 311	118	4	1 755	53	3	1 555	64	4,1
50 - 55	2 897	79	3	1 559	37	2	1 338	42	3,1
55 - 60	1 986	54	3	1 137	33	3	849	21	2,4
60 - 65	888	30	3	569	21	4	319	10	3,0
15 - 65	25 305	1 872	7	13 823	1 053	8	11 482	818	7,1
65 und mehr	170	10	6	91	8	8	79	/	/
Zusammen	25 475	1 882	7	13 914	1 061	8	11 561	821	7,1
Neue Länder und Berlin-Ost									
15 - 20	56	31	56	35	23	66	21	8	38,7
20 - 25	448	162	36	264	114	43	184	49	26,4
25 - 30	482	76	16	258	40	16	224	35	15,7
30 - 35	669	72	11	353	37	11	316	35	11,1
35 - 40	853	67	8	436	31	7	417	35	8,5
40 - 45	879	63	7	449	31	7	430	31	7,3
45 - 50	798	54	7	396	24	6	402	30	7,5
50 - 55	653	59	9	330	28	8	323	32	9,8
55 - 60	417	57	14	216	31	14	201	26	13,0
60 - 65	156	17	11	107	13	12	48 /		/
15 - 65	5 410	658	12	2 844	372	13	2 566	286	11,1
65 und mehr	20 /	/		12 /	/		7	/	/
Zusammen	5 430	661	12	2 856	374	13	2 574	287	11,2

Ergebnisse des Mikrozensus.

Tabelle 24: Abhängig Erwerbstätige nach Voll- und Teilzeittätigkeit ^{*)}
Deutschland

Jahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon	
		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
	1 000			%		
Insgesamt						
1991	33 887	29 151	4 736	33 887	86,0	14,0
1992	33 320	28 557	4 763	33 320	85,7	14,3
1993	32 722	27 822	4 901	32 722	85,0	15,0
1994	32 300	27 178	5 122	32 300	84,1	15,9
1995	32 230	26 968	5 261	32 230	83,7	16,3
1996	32 189	26 848	5 340	32 189	83,4	16,6
1997	31 917	26 258	5 659	31 917	82,3	17,7
1998	31 878	25 994	5 884	31 878	81,5	18,5
1999	32 497	26 173	6 323	32 497	80,5	19,5
2000	32 638	26 160	6 478	32 638	80,2	19,8
2001	32 743	25 946	6 798	32 743	79,2	20,8
2002	32 469	25 534	6 934	32 469	78,6	21,4
Männlich						
1991	19 534	19 133	402	19 534	97,9	2,1
1992	19 233	18 810	423	19 233	97,8	2,2
1993	18 870	18 428	443	18 870	97,7	2,3
1994	18 473	17 952	520	18 473	97,2	2,8
1995	18 395	17 821	574	18 395	96,9	3,1
1996	18 134	17 522	612	18 134	96,6	3,4
1997	17 900	17 199	701	17 900	96,1	3,9
1998	17 811	17 046	765	17 811	95,7	4,3
1999	17 980	17 149	831	17 980	95,4	4,6
2000	17 969	17 104	865	17 969	95,2	4,8
2001	17 910	16 985	925	17 910	94,8	5,2
2002	17 615	16 651	964	17 615	94,5	5,5
Weiblich						
1991	14 353	10 018	4 334	14 353	69,8	30,2
1992	14 087	9 747	4 340	14 087	69,2	30,8
1993	13 852	9 394	4 458	13 852	67,8	32,2
1994	13 827	9 226	4 601	13 827	66,7	33,3
1995	13 835	9 147	4 688	13 835	66,1	33,9
1996	14 054	9 326	4 728	14 054	66,4	33,6
1997	14 016	9 059	4 958	14 016	64,6	35,4
1998	14 067	8 948	5 119	14 067	63,6	36,4
1999	14 517	9 024	5 493	14 517	62,2	37,8
2000	14 669	9 056	5 613	14 669	61,7	38,3
2001	14 834	8 961	5 873	14 834	60,4	39,6
2002	14 854	8 884	5 970	14 854	59,8	40,2

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Selbsteinstufung der Befragten.

Tabelle 25: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, normalerweise geleisteten Arbeitsstunden, Wirtschaftsunterbereichen, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss und der Art der ausgeübten Tätigkeit Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Art der ausgeübten Tätigkeit								
		Vollzeit ¹⁾	Teilzeit ¹⁾	davon					ohne Angabe des Grundes	
				weil Vollzeit-tätigkeit nicht zu finden	wegen Schulausbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung	aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen	wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen	weil Vollzeit-tätigkeit aus anderen Gründen nicht gewünscht		
1 000										
Männlich										
Alter von ... bis unter ... Jahren										
15 - 20	723	647	76	6	56	/	/	8	/	
20 - 25	1 519	1 407	112	17	74	/	/	12	/	
25 - 30	1 608	1 476	131	27	76	/	6	16	/	
30 - 35	2 379	2 274	105	30	34	/	13	19	6	
35 - 40	2 706	2 619	87	26	10	7	23	18	/	
40 - 45	2 506	2 427	79	22	/	8	22	20	5	
45 - 50	2 153	2 082	71	21	/	10	17	18	5	
50 - 55	1 889	1 832	57	17	/	9	11	17	/	
55 - 60	1 353	1 285	68	17	/	11	9	26	5	
60 - 65	676	574	102	11	/	8	13	65	5	
65 und älter	103	26	76	/	/	/	12	59	/	
Zusammen	17 615	16 651	964	194	256	63	131	277	44	
Normalerweise geleistete Arbeitsstunden										
Unter 20 Stunden	604	-	604	108	207	34	59	170	26	
20 Stunden	158	-	158	34	36	11	25	44	9	
21 - 31 Stunden	314	111	203	53	14	18	47	63	9	
32 - 35 Stunden	1 366	1 366	-	-	-	-	-	-	-	
36 Stunden und mehr	15 174	15 174	-	-	-	-	-	-	-	
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾										
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	301	284	16	/	/	/	/	/	/	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	5 908	5 762	146	19	36	10	20	54	6	
Energie- und Wasserversorgung	221	218	/	/	/	/	-	/	-	
Baugewerbe	2 018	1 972	46	15	/	5	5	14	/	
Handel und Gastgewerbe	2 240	2 030	210	54	59	10	24	52	10	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 319	1 238	80	22	18	/	11	21	/	
Kredit- und Versicherungsgewerbe	541	524	18	/	5	/	/	6	-	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1 158	1 044	114	22	39	5	11	34	/	
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 724	1 680	44	7	6	/	10	15	/	
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	2 185	1 899	286	48	86	21	40	76	15	
Mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	13 871	13 295	576	131	70	42	100	203	29	
davon:										
Berufliches Praktikum ²⁾	196	181	15	/	/	/	/	/	/	
Lehrausbildung ³⁾	9 319	8 970	349	84	42	30	59	121	14	
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	1 598	1 537	61	11	/	5	13	25	/	
Abschluss d. Fachschule i.d. ehem. DDR	172	161	11	5	/	/	/	/	/	
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	1 084	1 040	44	9	/	/	10	16	/	
Hochschulabschluss/Promotion	1 502	1 406	96	19	17	/	17	32	8	

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Selbsteinstufung der Befragten.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

2) Einschl. Anlermausbildung.

3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

**Tabelle 25: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, normalerweise geleisteten Arbeitsstunden, Wirtschaftsunterbereichen, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss und der Art der ausgeübten Tätigkeit
Deutschland**

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Art der ausgeübten Tätigkeit								
		Vollzeit ¹⁾	Teilzeit ¹⁾	davon					ohne Angabe des Grundes	
				weil Vollzeit-tätigkeit nicht zu finden	wegen Schulaus-bildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung	aufgrund von Krank-heit, Unfall-folgen	wegen persön-licher oder familiärer Verpflich-tungen	weil Vollzeit-tätigkeit aus anderen Gründen nicht gewünscht		
1 000										
Weiblich										
Alter von ... bis unter ... Jahren										
15 - 20	560	470	90	8	63	-	6	11	/	
20 - 25	1 348	1 111	237	48	101	/	49	29	9	
25 - 30	1 451	1 079	372	53	72	/	193	39	11	
30 - 35	1 952	1 221	732	69	24	6	544	70	19	
35 - 40	2 241	1 169	1 072	100	12	10	836	90	23	
40 - 45	2 175	1 120	1 056	116	8	14	765	128	24	
45 - 50	1 960	1 078	882	119	6	20	561	155	21	
50 - 55	1 662	927	735	106	5	25	402	176	21	
55 - 60	1 050	562	488	62	/	21	235	157	12	
60 - 65	368	135	233	14	/	8	96	106	7	
65 und älter	86	12	74	/	/	/	23	44	/	
Zusammen	14 854	8 884	5 970	697	293	109	3 715	1 005	150	
Normalerweise geleistete Arbeitsstunden										
Unter 20 Stunden	2 833	-	2 833	249	229	48	1 779	457	71	
20 Stunden	1 299	-	1 299	124	36	21	876	201	42	
21 - 31 Stunden	2 003	165	1 838	325	28	41	1 059	348	38	
32 - 35 Stunden	795	795	-	-	-	-	-	-	-	
36 Stunden und mehr	7 924	7 924	-	-	-	-	-	-	-	
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾										
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	154	107	48	6	/	/	31	7	/	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2 306	1 625	681	50	28	13	460	112	18	
Energie- und Wasserversorgung	63	48	15	/	/	/	10	/	/	
Baugewerbe	312	185	127	12	/	/	86	20	/	
Handel und Gastgewerbe	3 085	1 560	1 525	217	91	22	888	274	33	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	562	375	187	22	10	/	117	28	6	
Kredit- und Versicherungsgewerbe	668	459	208	10	5	/	155	30	/	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1 313	713	600	76	40	13	360	96	14	
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 293	880	413	36	8	8	288	62	11	
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	5 098	2 932	2 166	267	105	44	1 316	375	58	
Mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	11 307	6 835	4 472	552	92	73	2 931	721	103	
davon:										
Berufliches Praktikum ²⁾	207	118	90	14	/	/	49	16	/	
Lehrausbildung ³⁾	8 226	4 759	3 467	399	53	55	2 335	555	71	
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	837	550	287	30	8	/	197	42	7	
Abschluss d. Fachschule i.d. ehem. DDR	387	283	104	47	/	/	30	21	/	
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	560	385	175	21	5	/	112	28	6	
Hochschulabschluss/Promotion	1 090	740	350	42	21	6	207	60	15	

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Selbsteinstufung der Befragten.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

2) Einschl. Anlermausbildung.

3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

**Tabelle 25: Abhängig Erwerbstätige im April 2002 nach Altersgruppen, normalerweise geleisteten Arbeitsstunden, Wirtschaftsunterbereichen, beruflichem Ausbildungs- bzw. Fach-/ Hochschulabschluss und der Art der ausgeübten Tätigkeit
Deutschland**

Gegenstand der Nachweisung	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Art der ausgeübten Tätigkeit							
		Vollzeit ¹⁾	Teilzeit ¹⁾	davon					ohne Angabe des Grundes
				weil Vollzeittätigkeit nicht zu finden	wegen Schulausbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung	aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen	wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen	weil Vollzeittätigkeit aus anderen Gründen nicht gewünscht	
1 000									
Insgesamt									
Alter von ... bis unter ... Jahren									
15 - 20	1 283	1 117	166	14	119	/	9	18	/
20 - 25	2 867	2 519	348	65	175	/	51	41	12
25 - 30	3 058	2 555	504	80	148	6	199	55	15
30 - 35	4 331	3 494	837	98	58	10	557	89	24
35 - 40	4 947	3 788	1 159	126	22	18	859	108	26
40 - 45	4 682	3 547	1 135	138	11	22	786	148	29
45 - 50	4 113	3 161	952	140	7	30	577	173	26
50 - 55	3 551	2 759	792	123	5	34	413	192	25
55 - 60	2 403	1 847	556	79	/	31	244	183	17
60 - 65	1 044	709	335	25	/	15	110	171	12
65 und älter	189	39	150	/	/	/	35	103	/
Zusammen	32 469	25 534	6 934	892	548	172	3 846	1 282	194
Normalerweise geleistete Arbeitsstunden									
Unter 20 Stunden	3 437	-	3 437	357	436	82	1 838	628	97
20 Stunden	1 457	-	1 457	158	72	32	900	244	50
21 - 31 Stunden	2 317	276	2 041	377	41	59	1 106	410	47
32 - 35 Stunden	2 160	2 160	-	-	-	-	-	-	-
36 Stunden und mehr	23 098	23 098	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsunterbereich ¹⁾									
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	455	391	64	11	/	/	33	12	/
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	8 214	7 387	827	70	64	23	481	166	24
Energie- und Wasserversorgung	284	266	19	/	/	/	10	/	/
Baugewerbe	2 330	2 157	173	27	8	7	92	34	5
Handel und Gastgewerbe	5 325	3 590	1 735	271	150	32	913	326	43
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 880	1 613	268	44	28	7	129	49	10
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 209	983	226	11	11	5	159	35	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	2 471	1 757	714	99	79	19	371	129	17
Öffentliche Verwaltung u.ä.	3 016	2 560	457	43	14	12	298	76	14
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	7 283	4 831	2 452	315	192	65	1 356	451	73
Mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen									
25 177	20 130	5 047	684	163	115	3 031	923	131	
davon:									
Berufliches Praktikum ²⁾	403	298	104	18	7	/	51	21	/
Lehrausbildung ³⁾	17 545	13 729	3 816	483	95	85	2 394	676	84
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁴⁾	2 435	2 087	348	41	13	9	210	66	9
Abschluss d. Fachschule i.d. ehem. DDR	559	445	115	52	/	/	31	24	/
Fachhochschulabschluss ⁵⁾	1 644	1 426	218	30	10	/	122	44	8
Hochschulabschluss/Promotion	2 592	2 146	446	60	38	9	224	93	23

Ergebnisse des Mikrozensus.

¹⁾ Selbsteinstufung der Befragten.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (MZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

2) Einschl. Anlermausbildung.

3) Einschl. berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 26: Erwerbstätige mit flexiblen Arbeitszeiten

Form der flexiblen Arbeitszeit	1991		2002	
	1 000	%	1 000	%
Deutschland				
Erwerbstätige insgesamt	37 445	100,0	36 536	100,0
dar. mit Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit ¹⁾	15 711	42,0	17 110	46,8
dar. mit ständiger/regelmäßiger ²⁾				
Schichtarbeit	4 855	13,0	4 322	11,8
Samstagsarbeit	8 127	21,7	8 356	22,9
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	4 030	10,8	4 379	12,0
Nachtarbeit	3 219	8,6	2 805	7,7
dar. mit gelegentlicher ²⁾				
Schichtarbeit	625	1,7	530	1,5
Samstagsarbeit	5 612	15,0	7 143	19,6
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 495	9,3	4 478	12,3
Nachtarbeit	2 026	5,4	2 094	5,7
Früheres Bundesgebiet				
Erwerbstätige insgesamt	29 684	100,0	30 132	100,0
dar. mit Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit ¹⁾	12 904	43,5	13 964	46,3
dar. mit ständiger/regelmäßiger ²⁾				
Schichtarbeit	3 612	12,2	3 318	11,0
Samstagsarbeit	6 767	22,8	6 826	22,7
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 141	10,6	3 576	11,9
Nachtarbeit	2 410	8,1	2 206	7,3
dar. mit gelegentlicher ²⁾				
Schichtarbeit	424	1,4	387	1,3
Samstagsarbeit	4 620	15,6	5 787	19,2
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	2 808	9,5	3 706	12,3
Nachtarbeit	1 677	5,6	1 708	5,7
Neue Länder und Berlin-Ost				
Erwerbstätige insgesamt	7 761	100,0	6 404	100,0
dar. mit Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit ¹⁾	2 807	36,2	3 147	49,1
dar. mit ständiger/regelmäßiger ²⁾				
Schichtarbeit	1 243	16,0	1 004	15,7
Samstagsarbeit	1 360	17,5	1 530	23,9
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	889	11,5	803	12,5
Nachtarbeit	810	10,4	599	9,4
dar. mit gelegentlicher ²⁾				
Schichtarbeit	202	2,6	143	2,2
Samstagsarbeit	992	12,8	1 357	21,2
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	687	8,9	772	12,1
Nachtarbeit	349	4,5	386	6,0

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe).

1) Ständige/regelmäßige bzw. gelegentliche Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit.

2) Mehrfachnennungen waren möglich.

**Tabelle 27: Erwerbstätige im April 2002 nach Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nacht-, Schichtarbeit und anderen ausgewählten Merkmalen
Deutschland**

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbstätige insgesamt	Darunter Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nachtarbeit bzw. Wechselschicht ¹⁾	Und zwar								
			Samstags-, Sonn- und/oder Feiertagsarbeit			Nachtarbeit			Wechselschicht		
			zusammen	ständig/regelmäßig	gelegentlich	zusammen	ständig/regelmäßig	gelegentlich	zusammen	ständig/regelmäßig	gelegentlich
1 000											
Männlich Erwerbstätige											
Zusammen	20 336	10 363	14 657	6 895	7 762	3 532	1 987	1 545	3 038	2 686	352
Stellung im Beruf											
Selbstständige ohne Beschäftigte	1 215	937	1 520	806	714	215	66	149	23	17	7
Selbstständige mit Beschäftigten	1 379	1 132	1 812	1 072	740	274	101	172	30	24	7
Mithelfende Familienangehörige	89	62	106	75	30	10	6	/	/	/	/
Abhängige	17 654	8 233	11 220	4 942	6 278	3 033	1 814	1 220	2 982	2 644	339
Abhängig Erwerbstätige ohne Auszubildende											
Zusammen	16 800	8 042	10 978	4 819	6 159	3 004	1 797	1 207	2 936	2 605	332
Alter von ... bis unter ... Jahren											
15 - 20	210	97	133	70	63	26	13	13	20	17	/
20 - 25	1 249	623	843	370	473	242	129	113	229	200	30
25 - 30	1 577	812	1 117	515	602	326	196	130	314	281	33
30 - 35	2 407	1 222	1 667	738	929	469	287	182	458	408	51
35 - 40	2 716	1 381	1 883	829	1 054	544	337	207	544	483	61
40 - 45	2 539	1 242	1 683	728	955	495	302	193	489	437	52
45 - 50	2 111	1 004	1 366	599	767	371	226	144	373	335	38
50 - 55	1 888	840	1 149	481	668	283	167	116	289	255	33
55 - 60	1 346	537	735	308	428	175	100	75	162	142	20
60 - 65	659	245	349	153	197	66	34	31	54	45	10
65 und mehr	97	37	53	29	24	9	6	/	5	/	/
Wirtschaftsunterbereich ²⁾											
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	273	134	204	93	111	21	9	12	14	10	/
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	5 685	2 777	3 173	1 148	2 025	1 143	843	300	1 504	1 380	125
Energie- und Wasserversorgung	220	98	163	61	102	56	26	30	35	31	/
Baugewerbe	1 856	589	700	128	572	91	24	67	68	47	22
Handel und Gastgewerbe	2 027	1 237	1 623	979	645	241	148	93	263	231	32
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 279	807	1 147	646	501	447	277	170	352	311	41
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	519	116	159	33	125	14	/	12	7	6	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen	1 134	484	732	236	497	159	80	79	107	88	18
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 688	709	1 218	500	718	437	196	241	276	228	48
Öffentliche u. private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	2 120	1 091	1 860	996	864	394	192	203	310	273	37
Art des Arbeitsvertrages											
Befristet	1 410	677	1 027	432	595	296	132	164	220	189	31
Unbefristet	15 350	7 350	9 932	4 378	5 553	2 703	1 662	1 041	2 714	2 414	300
Ohne Angabe	41	15	20	9	11	/	/	/	/	/	/
Art der ausgeübten Tätigkeit ³⁾											
Vollzeittätigkeit	15 845	7 626	10 366	4 529	5 837	2 888	1 727	1 161	2 856	2 539	317
Teilzeittätigkeit	956	416	612	290	322	115	70	46	80	66	15
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs-/Hochschulabschlusses zusammen	13 825	6 606	9 115	3 885	5 230	2 445	1 426	1 020	2 341	2 072	269
Berufliches Praktikum ⁴⁾	189	90	107	53	54	33	22	11	44	40	/
Lehrausbildung ⁵⁾	9 276	4 659	6 181	2 797	3 384	1 832	1 159	673	1 950	1 740	210
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁶⁾	1 394	639	903	380	523	216	116	100	191	162	29
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	165	68	103	45	58	28	16	12	26	21	/
Verwaltungsfachhochschulabschluss	228	75	123	37	86	29	13	17	20	17	/
Fachhochschulabschluss ⁷⁾	1 075	389	577	175	402	103	39	64	52	45	8
Hochschulabschluss/Promotion	1 498	686	1 121	398	723	204	61	142	59	47	12
Ausländische Erwerbstätige											
Zusammen	1 887	1 079	1 443	815	628	409	296	114	442	401	41

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe). - 1) Mehrfachnennungen waren möglich. - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus. - 3) Selbsteinstufung der Befragten. - 4) Einschl. Anlernausbildung. - 5) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. - 5) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie. - 6) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 27: Erwerbstätige im April 2002 nach Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nacht-, Schichtarbeit und anderen ausgewählten Merkmalen Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbs-tätige ins-gesamt	Darunter Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nachtarbeit bzw. Wechselschicht ¹⁾	Und zwar								
			Samstags-, Sonn- und/oder Feiertagsarbeit			Nachtarbeit			Wechselschicht		
			zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich	zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich	zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich
1 000											
Weiblich Erwerbstätige											
Zusammen	16 200	6 747	9 698	5 839	3 860	1 366	818	549	1 814	1 636	177
Stellung im Beruf											
Selbstständige ohne Beschäftigte	609	372	593	292	301	64	23	41	9	6	/
Selbstständige mit Beschäftigten	421	327	510	324	186	72	25	46	13	11	/
Mithelfende Familienangehörige	311	209	358	269	89	34	13	22	/	/	/
Abhängige	14 859	5 839	8 237	4 954	3 283	1 197	757	439	1 788	1 617	171
Abhängig Erwerbstätige ohne Auszubildende											
Zusammen	14 121	5 548	7 809	4 660	3 149	1 149	731	418	1 683	1 524	158
Alter von ... bis unter ... Jahren											
15 - 20	171	91	124	68	56	11	7	/	16	14	/
20 - 25	1 074	503	715	462	254	120	78	43	172	153	19
25 - 30	1 443	581	830	507	323	148	93	55	189	174	16
30 - 35	1 924	725	1 024	586	438	169	104	65	215	193	22
35 - 40	2 259	887	1 242	732	510	186	121	65	281	254	27
40 - 45	2 161	850	1 189	705	484	195	125	70	283	257	27
45 - 50	1 949	743	1 045	628	417	139	94	46	230	211	19
50 - 55	1 657	615	863	510	353	107	64	43	177	163	14
55 - 60	1 043	385	536	323	214	53	34	20	94	85	9
60 - 65	354	130	185	103	82	14	9	/	19	18	/
65 und mehr	86	39	56	36	19	6	/	/	5	/	/
Wirtschaftsunterbereich ²⁾											
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	141	61	91	62	29	10	7	/	11	10	/
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2 245	715	724	326	398	165	131	35	298	281	17
Energie- und Wasserversorgung	62	6	8	/	5	/	/	/	/	/	/
Baugewerbe	299	53	62	15	47	/	/	/	6	5	/
Handel und Gastgewerbe	2 942	1 900	2 422	1 540	882	160	94	67	344	301	43
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	545	275	371	244	127	85	58	27	89	80	9
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	630	67	79	17	62	/	/	/	6	6	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen	1 210	243	316	113	204	42	20	22	40	34	6
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 257	176	261	99	163	50	27	23	49	42	7
Öffentliche u. private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	4 790	2 053	3 477	2 242	1 234	629	392	237	838	764	74
Art des Arbeitsvertrages											
Befristet	1 097	469	705	388	318	115	68	48	156	137	20
Unbefristet	12 980	5 065	7 086	4 263	2 823	1 032	662	370	1 525	1 386	138
Ohne Angabe	45	14	18	10	8	/	/	/	/	/	/
Art der ausgeübten Tätigkeit ³⁾											
Vollzeittätigkeit	8 205	3 320	4 765	2 960	1 805	821	530	291	1 181	1 078	103
Teilzeittätigkeit	5 917	2 229	3 045	1 700	1 345	328	201	127	502	446	55
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- /Hochschulabschlusses zusammen	11 225	4 365	6 204	3 716	2 488	950	598	352	1 357	1 235	122
Berufliches Praktikum ⁴⁾	199	84	109	70	39	16	10	6	30	26	/
Lehrausbildung ⁵⁾	8 211	3 252	4 467	2 818	1 649	629	425	203	1 043	953	90
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁶⁾	701	329	536	350	186	128	80	48	150	138	13
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	382	129	202	123	79	43	30	13	61	56	5
Verwaltungsfachhochschulabschluss	135	24	31	14	17	5	/	/	/	/	/
Fachhochschulabschluss ⁷⁾	539	155	233	99	133	32	15	17	33	30	/
Hochschulabschluss/Promotion	1 059	393	625	242	384	97	35	62	36	30	7
Ausländische Erwerbstätige											
Zusammen	1 167	544	777	492	285	98	66	32	145	132	13

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe). - 1) Mehrfachnennungen waren möglich. - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus. - 3) Selbsteinstufung der Befragten. - 4) Einschl. Anlernausbildung. - 5) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. - 6) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie. - 7) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

Tabelle 27: Erwerbstätige im April 2002 nach Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nacht-, Schichtarbeit und anderen ausgewählten Merkmalen Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbs-tätige ins-gesamt	Darunter Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Nachtarbeit bzw. Wechselschicht ¹⁾	Und zwar								
			Samstags-, Sonn- und/oder Feiertagsarbeit			Nachtarbeit			Wechselschicht		
			zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich	zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich	zusammen	ständig/regel-mäßig	gelegent-lich
1 000											
Insgesamt Erwerbstätige											
Insgesamt	36 536	17 110	24 356	12 734	11 622	4 899	2 805	2 094	4 852	4 322	530
Stellung im Beruf											
Selbstständige ohne Beschäftigte	1 823	1 309	2 112	1 098	1 014	279	89	190	32	23	9
Selbstständige mit Beschäftigten	1 801	1 459	2 323	1 396	927	345	127	219	43	35	9
Mithelfende Familienangehörige	399	271	464	344	120	45	19	26	6	/	/
Abhängige	32 513	14 073	19 457	9 896	9 561	4 230	2 571	1 659	4 770	4 261	509
Abhängig Erwerbstätige ohne Auszubildende											
Zusammen	30 922	13 590	18 788	9 479	9 309	4 153	2 528	1 625	4 619	4 129	490
Alter von ... bis unter ... Jahren											
15 - 20	382	189	257	137	119	37	19	17	36	30	6
20 - 25	2 324	1 126	1 558	831	727	362	206	156	402	352	49
25 - 30	3 020	1 393	1 947	1 022	925	474	289	185	503	454	49
30 - 35	4 331	1 947	2 691	1 324	1 366	638	391	247	674	601	73
35 - 40	4 975	2 268	3 126	1 562	1 564	729	458	271	825	737	88
40 - 45	4 701	2 091	2 872	1 433	1 439	690	427	263	772	693	79
45 - 50	4 060	1 748	2 411	1 227	1 184	510	320	190	603	546	57
50 - 55	3 545	1 455	2 013	992	1 021	390	231	159	465	418	47
55 - 60	2 389	922	1 272	630	641	228	134	94	256	227	28
60 - 65	1 014	375	535	256	279	80	44	36	74	63	11
65 und mehr	183	76	108	66	43	14	9	5	11	8	/
Wirtschaftsunterbereich ²⁾											
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	415	195	295	156	140	32	16	16	25	20	5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	7 930	3 491	3 896	1 474	2 423	1 308	974	334	1 802	1 661	142
Energie- und Wasserversorgung	282	104	171	63	107	57	27	31	36	32	/
Baugewerbe	2 155	641	761	143	619	94	26	68	74	52	23
Handel und Gastgewerbe	4 969	3 137	4 045	2 519	1 527	401	241	160	607	532	75
Verkehr und Nachrichten-übermittlung	1 824	1 082	1 518	890	628	531	335	197	440	391	49
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	1 149	183	238	51	187	18	/	14	14	11	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen	2 344	727	1 048	348	700	201	99	101	146	122	24
Öffentliche Verwaltung u. ä.	2 945	885	1 479	599	881	487	223	264	325	270	55
Öffentliche u. private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	6 909	3 144	5 336	3 238	2 098	1 023	584	440	1 148	1 037	111
Art des Arbeitsvertrages											
Befristet	2 506	1 145	1 732	819	913	411	200	211	376	326	51
Unbefristet	28 330	12 415	17 018	8 641	8 376	3 735	2 324	1 411	4 239	3 800	439
Ohne Angabe	86	29	38	19	19	7	/	/	/	/	/
Art der ausgeübten Tätigkeit ³⁾											
Vollzeittätigkeit	24 049	10 946	15 131	7 489	7 642	3 709	2 258	1 452	4 037	3 617	420
Teilzeittätigkeit	6 872	2 644	3 656	1 990	1 667	443	270	173	582	512	70
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs-/Hochschulabschlusses zusammen	25 050	10 971	15 319	7 600	7 718	3 395	2 024	1 371	3 698	3 307	391
Berufliches Praktikum ⁴⁾	388	174	217	123	94	49	32	17	74	66	8
Lehrausbildung ⁵⁾	17 488	7 911	10 648	5 615	5 033	2 461	1 584	877	2 993	2 693	300
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ⁶⁾	2 095	967	1 439	730	710	344	195	149	341	300	41
Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR	547	197	305	168	138	71	45	25	86	76	10
Verwaltungsfachhochschulabschluss	363	98	154	51	103	35	16	19	24	21	/
Fachhochschulabschluss ⁷⁾	1 613	544	810	274	535	136	55	81	85	74	11
Hochschulabschluss/Promotion	2 557	1 079	1 746	640	1 106	301	96	204	95	77	18
Ausländische Erwerbstätige											
Zusammen	3 054	1 623	2 220	1 307	913	507	361	146	587	533	53

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe). - 1) Mehrfachnennungen waren möglich. - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus. - 3) Selbsteinstufung der Befragten. - 4) Einschl. Anlernausbildung. - 5) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. - 6) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie. - 7) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule.

**Tabelle 28: Erwerbstätige im April 2002 nach Wirtschaftsunterbereichen und Stellung im Beruf
Deutschland**

Wirtschaftsunterbereich ¹⁾	Erwerbs- tätige ins- gesamt	Selbstständige			Mittel- fende Fami- lien- ange- hörige	Beamte/ Beam- tinnen	Ange- stellte	Arbeiter/ -innen	Auszubildende in anerkannten	
		zu- sammen	ohne Beschäftigte(n)	mit					kaufm./ techn.	gewerb- lichen Ausbildungs- berufen
1 000										
Männlich										
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	601	263	172	91	37	6	71	200	/	22
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau- und Verarbeitendes Gewerbe	6 227	310	117	193	9	7	2 278	3 356	87	181
Energie- und Wasserversorgung	224	/	/	/	-	/	122	90	/	/
Baugewerbe	2 391	368	141	226	5	/	436	1 406	23	151
Zusammen	8 842	681	260	421	14	10	2 836	4 852	113	337
Handel, Gastgewerbe und Verkehr										
Handel und Gastgewerbe	2 860	592	229	363	28	/	1 236	823	84	96
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 438	117	58	58	/	145	536	613	18	8
Zusammen	4 298	709	287	422	31	146	1 772	1 435	102	104
Sonstige Dienstleistungen										
Kredit- und Versicherungsgewerbe	646	104	74	30	/	8	499	9	24	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	1 634	471	259	212	/	9	847	259	33	10
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 724	/	/	/	-	955	497	246	20	6
Öffentliche und private Dienstleistun- gen (ohne öffentliche Verwaltung)	2 592	401	195	206	6	341	1 334	438	32	41
Zusammen	6 596	976	528	448	11	1 313	3 177	952	108	58
Zusammen	20 336	2 628	1 247	1 382	93	1 475	7 855	7 440	324	521
Weiblich										
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	322	46	32	15	122	/	59	83	/	10
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau- und Verarbeitendes Gewerbe	2 392	58	33	25	27	/	1 225	986	57	36
Energie- und Wasserversorgung	64	/	/	/	/	/	54	6	/	/
Baugewerbe	359	21	7	14	26	/	238	55	10	9
Zusammen	2 814	80	40	39	54	/	1 518	1 047	69	45
Handel, Gastgewerbe und Verkehr										
Handel und Gastgewerbe	3 465	300	140	160	81	/	2 116	803	106	59
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	592	24	11	13	6	49	361	125	23	/
Zusammen	4 058	324	151	172	87	50	2 478	928	129	62
Sonstige Dienstleistungen										
Kredit- und Versicherungsgewerbe	697	25	19	6	/	6	606	24	30	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	1 487	153	111	43	21	/	884	357	58	10
Öffentliche Verwaltung u.ä.	1 293	/	/	/	/	290	851	115	34	/
Öffentliche und private Dienstleistun- gen (ohne öffentliche Verwaltung)	5 530	398	258	140	34	396	3 623	812	150	117
Zusammen	9 006	576	388	188	59	696	5 964	1 308	271	132
Zusammen	16 200	1 026	611	415	321	750	10 018	3 366	470	249

Ergebnisse des Mikrozensus.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus.

**Tabelle 29: Arbeitsuchende Nichterwerbstätige im April 2002
nach Gründen der Nichtverfügbarkeit**

Erwerbslose	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000		
Deutschland			
Insgesamt	4 071	2 288	1 782
davon:			
Sofort verfügbar	3 486	1 982	1 504
Nicht sofort verfügbar	585	307	278
Grund der Nichtverfügbarkeit:			
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit	218	132	86
Aus- oder Fortbildung	109	59	50
Persönliche oder familiäre Verpflichtung	83	13	71
Aus anderen Gründen	164	98	66
Ohne Angabe	11	6	5
Früheres Bundesgebiet			
Insgesamt	2 550	1 502	1 048
davon:			
Sofort verfügbar	2 136	1 278	858
Nicht sofort verfügbar	415	225	190
Grund der Nichtverfügbarkeit:			
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit	164	102	62
Aus- oder Fortbildung	68	37	32
Persönliche oder familiäre Verpflichtung	57	9	48
Aus anderen Gründen	117	73	45
Ohne Angabe	9	/	/
Neue Länder und Berlin-Ost			
Insgesamt	1 520	786	734
davon:			
Sofort verfügbar	1 350	704	646
Nicht sofort verfügbar	170	82	88
Grund der Nichtverfügbarkeit:			
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit	54	30	24
Aus- oder Fortbildung	41	22	19
Persönliche oder familiäre Verpflichtung	27	/	23
Aus anderen Gründen	47	25	21
Ohne Angabe	/	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus.

Tabelle 30: Erwerbslose im April 2002 nach Dauer der Arbeitsuche und Altersgruppen *)
Deutschland

Dauer der Arbeitsuche		Erwerbs- lose ins- gesamt	Darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren							
			15 - 20	20 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 60	60 - 65	
in 1 000										
Dauer der Arbeitssuche										
unter 1 Monat	männlich	89	/	15	22	22	15	6	/	
	insgesamt	156	8	23	38	40	31	12	/	
1 bis unter 3 Monate	männlich	203	8	35	55	49	38	12	6	
	insgesamt	350	15	57	93	93	63	20	8	
3 bis unter 6 Monate	männlich	306	15	49	80	79	55	19	8	
	insgesamt	499	24	72	127	137	94	33	12	
6 Monate bis unter 1 Jahr	männlich	331	14	43	75	86	71	27	14	
	insgesamt	567	27	68	123	155	125	49	19	
1 bis unter 1 1/2 Jahre	männlich	197	/	20	43	50	45	21	13	
	insgesamt	338	10	30	69	91	81	40	18	
1 1/2 bis unter 2 Jahre	männlich	153	/	11	29	42	37	22	8	
	insgesamt	262	6	17	49	73	67	37	12	
2 bis unter 4 Jahre	männlich	236	/	11	42	63	64	39	15	
	insgesamt	420	/	19	69	116	118	71	22	
4 Jahre und mehr	männlich	251	/	5	24	62	91	49	19	
	insgesamt	510	/	9	54	133	185	99	26	
Ohne Angabe	männlich	217	9	24	43	50	47	28	16	
	insgesamt	384	17	42	72	92	82	54	23	
Zusammen	männlich	1 982	62	214	413	503	462	222	103	
	insgesamt	3 486	113	337	693	931	846	414	146	
in Prozent der Altersgruppe										
unter 1 Monat	männlich	100	/	16,4	25,0	24,8	17,3	7,1	/	
	insgesamt	100	5,0	14,6	24,3	25,4	19,9	7,7	/	
1 bis unter 3 Monate	männlich	100	4,0	17,3	27,1	24,3	18,5	5,7	3,0	
	insgesamt	100	4,4	16,3	26,6	26,6	17,9	5,7	2,4	
3 bis unter 6 Monate	männlich	100	4,8	16,1	26,3	25,9	17,8	6,2	2,7	
	insgesamt	100	4,8	14,5	25,4	27,5	18,8	6,5	2,4	
6 Monate bis unter 1 Jahr	männlich	100	4,4	13,0	22,8	25,9	21,5	8,0	4,4	
	insgesamt	100	4,8	12,0	21,7	27,3	22,1	8,6	3,4	
1 bis unter 1 1/2 Jahre	männlich	100	/	10,4	21,7	25,6	22,7	10,8	6,5	
	insgesamt	100	3,0	8,8	20,3	26,9	23,8	11,8	5,3	
1 1/2 bis unter 2 Jahre	männlich	100	/	7,4	18,8	27,2	24,3	14,2	5,3	
	insgesamt	100	2,4	6,5	18,6	27,9	25,7	14,1	4,6	
2 bis unter 4 Jahre	männlich	100	/	4,5	17,7	26,9	26,9	16,6	6,4	
	insgesamt	100	/	4,5	16,5	27,6	28,2	16,8	5,3	
4 Jahre und mehr	männlich	100	/	2,2	9,4	24,8	36,1	19,4	7,5	
	insgesamt	100	/	1,8	10,6	26,1	36,3	19,4	5,2	
Ohne Angabe	männlich	100	4,0	11,0	19,7	22,9	21,8	12,7	7,3	
	insgesamt	100	4,5	11,0	18,7	24,0	21,4	14,0	6,1	
Zusammen	männlich	100	3,1	10,8	20,8	25,4	23,3	11,2	5,2	
	insgesamt	100	3,2	9,7	19,9	26,7	24,3	11,9	4,2	

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

Tabelle 31: Erwerbslose im April 2002 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Dauer der Arbeitsuche ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung (m = männlich, i = insgesamt)	Ins- gesamt	Davon nach Dauer der Arbeitsuche							Ohne Angabe	
		unter 1 Monat	1 bis unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 Monate bis unter 1 Jahr	1 bis unter 1 1/2 Jahre	1 1/2 bis unter 2 Jahre	2 und mehr Jahre		
1 000										
Früheres Bundesgebiet										
Zusammen	m	1 278	65	140	188	205	116	93	298	174
	i	2 136	113	249	321	349	191	148	469	296
Suche abgeschlossen	m	96	8	12	12	12	5	/	13	31
	i	175	15	22	21	22	11	6	24	55
Suche nach einer Tätigkeit als:										
Selbstständiger	m	5	/	/	/	/	/	/	/	/
	i	7	/	/	/	/	/	/	/	/
Arbeitnehmer	m	1 176	56	128	175	193	110	89	283	143
	i	1 954	98	226	298	326	179	142	444	240
darunter Art der gesuchten Tätigkeit:										
- nur Vollzeit-	m	950	49	107	149	160	86	71	213	116
tätigkeit	i	1 313	70	154	207	222	118	94	282	166
- nur Teilzeit-	m	28	/	/	/	/	/	/	8	/
tätigkeit	i	228	13	33	37	39	20	17	44	25
- Vollzeittätigkeit, ggf. Teilzeittätigkeit	m	172	/	15	20	27	20	15	54	17
	i	330	11	30	44	54	34	26	97	33
- Teilzeittätigkeit, ggf. Vollzeittätigkeit	m	19	/	/	/	/	/	/	8	/
	i	69	/	9	9	10	7	/	19	7
Neue Länder und Berlin Ost										
Zusammen	m	704	24	63	118	126	81	60	189	43
	i	1 350	43	101	178	218	148	114	461	88
Suche abgeschlossen	m	31	/	/	6	6	/	/	/	6
	i	57	/	6	10	9	/	/	10	12
Suche nach einer Tätigkeit als:										
Selbstständiger	m	/	-	/	-	/	/	-	-	/
	i	/	/	/	-	/	/	-	-	/
Arbeitnehmer	m	672	23	59	112	120	79	59	185	37
	i	1 292	40	95	169	209	143	110	451	76
darunter Art der gesuchten Tätigkeit:										
- nur Vollzeit-	m	573	21	53	100	106	69	49	145	30
tätigkeit	i	947	32	77	136	160	111	82	296	54
- nur Teilzeit-	m	8	/	/	/	/	/	/	/	/
tätigkeit	i	50	/	/	/	7	/	/	24	/
- Vollzeittätigkeit, ggf. Teilzeittätigkeit	m	85	/	6	10	12	9	8	34	/
	i	262	6	13	26	38	25	21	119	14
- Teilzeittätigkeit, ggf. Vollzeittätigkeit	m	/	-	-	/	/	/	/	/	/
	i	28	/	/	/	/	/	/	12	/

Ergebnisse des Mikrozensus.

^{*)} Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

Tabelle 32: Erwerbslose nach Dauer der Arbeitsuche ^{*)}

Dauer der Arbeitsuche	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1991	2002	1991	2002	1991	2002
	1 000					
Insgesamt						
Erwerbslose						
Insgesamt	1 931	3 486	1 177	2 136	754	1 350
Mit Angabe zur Dauer der Arbeitsuche						
Zusammen	1 883	3 102	1 143	1 840	740	1 262
davon:						
unter 1 Monat	142	156	87	113	55	43
1 - unter 3 Monate	300	350	162	249	138	101
3 - unter 6 Monate	392	499	182	321	211	178
6 - unter 12 Monate	454	567	195	349	259	218
1 - unter 1 1/2 Jahre	170	338	116	191	54	148
1 1/2 - unter 2 Jahre	91	262	79	148	12	114
2 Jahre und mehr	334	930	322	469	11	461
Männlich						
Erwerbslose						
Insgesamt	930	1 982	611	1 278	319	704
Mit Angabe zur Dauer der Arbeitsuche						
Zusammen	908	1 765	595	1 104	313	661
davon:						
unter 1 Monat	63	89	38	65	25	24
1 - unter 3 Monate	136	203	78	140	58	63
3 - unter 6 Monate	180	306	93	188	87	118
6 - unter 12 Monate	203	331	96	205	107	126
1 - unter 1 1/2 Jahre	86	197	61	116	25	81
1 1/2 - unter 2 Jahre	46	153	40	93	7	60
2 Jahre und mehr	193	487	189	298	/	189
Weiblich						
Erwerbslose						
Insgesamt	1 001	1 504	566	858	435	646
Mit Angabe zur Dauer der Arbeitsuche						
Zusammen	975	1 337	548	736	427	601
davon:						
unter 1 Monat	79	67	49	49	31	18
1 - unter 3 Monate	164	147	84	109	80	38
3 - unter 6 Monate	212	193	89	133	124	60
6 - unter 12 Monate	251	236	99	144	152	93
1 - unter 1 1/2 Jahre	84	141	55	75	29	66
1 1/2 - unter 2 Jahre	45	109	39	55	5	54
2 Jahre und mehr	141	443	134	172	7	272

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

Tabelle 33: Erwerbslose im April 2002 nach ausgewählten Altersgruppen und höchstem beruflichen Ausbildungs- bzw. Fachhochschul-/Hochschulabschluss ^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren			Insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		15 - 20	20 - 25	25 - 30		15 - 20	20 - 25	25 - 30
	Insgesamt							
Insgesamt	2 136	82	215	213	1 350	32	122	93
Mit Angabe zum berufl. Ausbildungs- bzw. Fachhoch-/Hochschulabschluss	2 011	78	206	205	1 313	31	120	90
davon:								
keinen Abschluss	714	70	107	80	146	23	31	14
Berufliches Praktikum ¹⁾	42	/	/	/	29	/	/	/
Lehrausbildung ²⁾	979	7	88	96	948	8	82	66
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	75	/	/	6	42	-	/	/
Abschluss d. Fachschule i. d. ehem. DDR	6	-	-	-	62	-	-	/
Verwaltungsfachhochschulabschluss	/	-	/	/	/	-	/	/
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	63	-	/	6	38	-	/	/
Hochschulabschluss / Promotion	89	-	/	9	33	-	/	/
ohne Angabe zur Art d. Abschlusses	39	/	/	/	13	/	/	/
	Männlich							
Insgesamt	1 278	45	134	134	704	17	80	56
Mit Angabe zum berufl. Ausbildungs- bzw. Fachhoch-/Hochschulabschluss	1 203	43	128	129	687	17	79	55
davon:								
keinen Abschluss	424	39	66	51	74	13	19	9
Berufliches Praktikum ¹⁾	24	/	/	/	16	-	/	/
Lehrausbildung ²⁾	588	/	56	63	495	/	57	41
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	51	-	/	/	28	-	/	/
Abschluss d. Fachschule i. d. ehem. DDR	/	-	-	-	25	-	-	/
Verwaltungsfachhochschulabschluss	/	-	/	/	/	-	/	/
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	40	-	/	/	22	-	/	/
Hochschulabschluss / Promotion	48	-	/	/	21	-	-	/
ohne Angabe zur Art des Abschlusses	24	/	/	/	6	-	/	/
	Weiblich							
Insgesamt	858	37	82	79	646	14	42	38
Mit Angabe zum berufl. Ausbildungs- bzw. Fachhoch-/Hochschulabschluss	809	34	78	76	626	14	41	36
davon:								
keinen Abschluss	290	30	40	29	72	9	13	6
Berufliches Praktikum ¹⁾	18	/	/	/	13	/	/	/
Lehrausbildung ²⁾	391	/	32	33	453	/	25	25
Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss ³⁾	24	/	/	/	14	-	/	-
Abschluss d. Fachschule i. d. ehem. DDR	/	-	-	-	38	-	-	/
Verwaltungsfachhochschulabschluss	/	-	-	/	/	-	/	/
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	24	-	/	/	16	-	/	/
Hochschulabschluss / Promotion	41	-	/	/	12	-	/	/
ohne Angabe zur Art des Abschlusses	16	/	/	/	7	/	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus. - *) Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar. - 1) Einschl. Anlernausbildung. - 2) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. - 3) Einschl. Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie o. einer Berufsakademie. - 4) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule. -

Tabelle 34: Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1 000					
1991						
Erwerbslose						
Zusammen	1 177	611	566	754	319	435
Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch						
Arbeitslosengeld/-hilfe	698	412	286	611	256	355
Rente, Pension	21	10	12	14	8	5
Eltern, Ehemann/Ehefrau oder andere Angehörige	313	100	213	78	25	52
eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	16	12	/	8	6	/
Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung	114	69	45	16	9	7
Sonstige Unterstützungen (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium)	14	8	6	27	14	13
2002						
Erwerbslose						
Zusammen	2 136	1 278	858	1 350	704	646
Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch						
Arbeitslosengeld/-hilfe	1 434	955	479	1 133	618	516
Rente, Pension	26	11	15	15	/	10
Eltern, Ehemann/Ehefrau oder andere Angehörige	430	164	266	115	38	77
eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	37	28	9	5	/	/
Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung	190	108	82	57	30	27
Sonstige Unterstützungen (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium)	19	12	8	24	11	14

Ergebnisse des Mikrozensus.

^{*)} Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

Tabelle 35: Erwerbslose im April 2002 nach Familienstand und überwiegendem Lebensunterhalt ^{*)}
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbslose insgesamt	Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch			
		Arbeitslosengeld/-hilfe	Unterhalt durch Angehörige	Vermögen, Vermietung, Zinsen, etc.	Rente, Pension, Sozialhilfe, Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung
	1 000	%			
Erwerbslose					
Insgesamt	3 486	74	16	/	10
dar. Bezieher von					
Arbeitslosengeld/-hilfe	2 604	96	/	/	/
Männer	1 982	79	10	/	9
dar. Bezieher von					
Arbeitslosengeld/-hilfe	1 567	98	/	/	/
Frauen	1 504	66	23	/	10
dar. Bezieher von					
Arbeitslosengeld/-hilfe	1 038	90	/	/	/
Ledig	1 243	71	18	/	10
Männer	842	73	16	/	9
dar. unter 25 Jahre	261	56	33	/	10
Frauen	401	66	22	/	11
dar. unter 25 Jahre	152	43	42	/	15
Verheiratet	1 737	74	18	/	7
Männer	901	84	7	/	8
Frauen	836	64	29	/	7
Verwitwet	71	63	/	/	34
Männer	21	80	/	/	/
Frauen	51	57	/	/	42
Geschieden	435	82	/	/	13
Männer	218	85	/	/	11
Frauen	216	79	/	/	15

Ergebnisse des Mikrozensus.

*) Erwerbslose sind gemäß ILO-Konzept für den Arbeitsmarkt sofort verfügbar.

B. Glossar

Abhängig Erwerbstätige: s. Beamte, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende.

Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule: Der Abschluss beinhaltet das Studium an einer Verwaltungsfachhochschule zwecks Ausbildung von Nachwuchskräften für den gehobenen nicht technischen Dienst des Bundes und der Länder.

Aktiv Erwerbstätige: Zu den aktiv Erwerbstätigen zählen alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche gearbeitet haben. In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte (z.B. wegen Urlaub (auch Sonderurlaub) oder Elternzeit) zählen dagegen nicht zu den aktiv Erwerbstätigen.

Allein Erziehende: Allein Erziehende sind Väter und Mütter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Nach dem der vorliegenden Veröffentlichung zugrunde liegenden Konzept der Lebensformen werden allein Erziehende im engen Sinn definiert, d.h. als ohne Lebenspartner(in) lebende allein Erziehende. Leben Elternteile mit eine(m)/r Lebenspartner/in zusammen, zählen sie zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Allein Lebende: Alle Personen am Hauptwohnsitz, die allein wohnen und wirtschaften, gehören zu den allein Lebenden.

Alter: Die Darstellung von Ergebnissen nach Altersgruppen erfolgt nach der sogenannten Altersjahrmethode. Die Angaben beziehen sich auf den Erhebungszeitpunkt, der in der Regel in der letzte feiertagsfreien Woche im April liegt.

Angestellte: Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Sie arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen. Leitende Angestellte ohne Miteigentümerschaft, in das Angestelltenverhältnis übernommene Meister (trotz Zahlung von Beiträgen zur Rentenversicherung der Arbeiter), Gemeindegewerbetätigen, Nonnen und andere in ihren kirchlichen Häusern Tätige zählen zu den Angestellten.

Arbeiter/innen: Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Ebenfalls zu den Arbeitern rechnen die Heimarbeiter und Hausgehilfen.

Ausländer/innen: Ausländer sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch die Staatenlosen und Personen mit „ungeklärter“ Staatsangehörigkeit. Angaben über Ausländer in den neuen Ländern und Berlin-Ost werden wegen der geringen Besetzungszahlen in den Tabellen und des dadurch bedingten größeren Stichprobenfehlers im allgemeinen nicht nachgewiesen.

Auszubildende: Auszubildende in anerkannten Ausbildungsberufen sind Personen, die in praktischer Berufsausbildung stehen (einschl. Praktikanten und Volontäre). Normalerweise münden kaufmännische und technische Ausbildungsberufe in einen Angestelltenberuf, gewerbliche Ausbildungsberufe in einen Arbeiterberuf ein. Die Auszubildenden sind, sofern nicht gesondert nachgewiesen, in den Zahlen der Angestellten bzw. Arbeiter enthalten.

Beamte: Beamte sind Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst), Richter und Soldaten (einschl. Wehrpflichtige).

Beruflicher Ausbildungsabschluss: Personen über 50 Jahre ist die Beantwortung freigestellt.

Berufliches Praktikum und Anlernausbildung: Als berufliches Praktikum gilt eine mindestens einjährige (früher sechsmonatige) praktische Ausbildung im Betrieb (z.B. Technisches Praktikum).

Bevölkerung: Für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus auf Individualebene – ohne Bezug zum Haushalts- und Lebensformkontext – wird die „Bevölkerung am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung“ zu Grunde gelegt. Zur „Bevölkerung“ gehören nach diesem Bevölkerungsbegriff alle Personen mit nur einer Wohnung sowie Personen mit mehreren Wohnungen am Ort ihrer Hauptwohnung. Dies ist die vorwiegend genutzte Wohnung einer Person. Aus melderechtlichen Gründen werden Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung der Wohngemeinde vor ihrer Einberufung zugeordnet. Entsprechend wird bei Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren. Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften werden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Gemeinschaftsunterkünften und das in diesen Unterkünften wohnende Personal sowohl in den Gemeinden, die diese Unterkünfte beherbergen, als auch in den Gemeinden, in denen sie evtl. einen weiteren Wohnsitz haben, erfasst. Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen werden grundsätzlich nicht statistisch ermittelt.

Bevölkerung in Privathaushalten: Für die Darstellung der Haushalte und ihrer Struktur wird die Bevölkerung in Privathaushalten zu Grunde gelegt. Hierzu zählen alle Personen, die allein oder zusammen mit anderen eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften wird nicht berücksichtigt, wohl aber Privathaushalte im Bereich von Gemeinschaftsunterkünften. Da eine Person in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sein kann, sind Mehrfachzählungen möglich. So ist z.B. die abwesende Bezugsperson des Haushalts, die in einer anderen Gemeinde arbeitet und dort als Untermieter eine zweite Wohnung hat, Angehöriger von zwei Haushalten. Einmal zählt sie zum Haushalt ihrer Familie, zum anderen bildet sie als Untermieter einen Einpersonenhaushalt. Diese Regelung ist dadurch gerechtfertigt, dass Haushalte an jedem Wohnsitz entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und die Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde benutzen.

Bevölkerung (Konzept der Lebensformen): Grundlage für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus auf Lebensformebene, d.h. insbesondere unter Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften, ist die sog. „Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)“. Diese wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet und ist zahlenmäßig geringer als diese. Personen mit mehreren Wohnsitzen (Haupt- und ein oder mehrere Nebenwohnsitze) werden – im Gegensatz zur Bevölkerung in Privathaushalten – nur einmal erfasst. Zur „Bevölkerung (Konzept der Lebensformen)“ zählen alle Mitglieder von Eltern-Kind-Gemeinschaften und Paargemeinschaften ohne Kinder, deren Bezugsperson (s. Bezugsperson der Lebensform) am Ort der Hauptwohnung lebt. Zu ihr zählen ferner alle ledigen, verheiratet getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Personen ohne Kinder und ohne Lebenspartner/in, die am Hauptwohnsitz leben. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen zu vermeiden und gleichzeitig die betrachtete Lebensform als eine geschlossene zusammengehörige Einheit abzubilden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweilig abwesend sind.

Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept): Grundlage für die Darstellung von Ergebnissen des Mikrozensus nach dem traditionellen Familienkonzept, d.h. ohne Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften, ist die sog. „Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept)“. Diese wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet und ist zahlenmäßig geringer als diese. Personen mit mehreren Wohnsitzen (Haupt- und ein oder mehrere Nebenwohnsitze) werden – im Gegensatz zur Bevölkerung in Privathaushalten – nur einmal erfasst. Zur „Bevölkerung (Traditionelles Familienkonzept)“ zählen alle Mitglieder einer Familie, deren Bezugsperson (s. Bezugsperson der Familie) am Ort der Hauptwohnung lebt. Zur ihr zählen ferner alle ledigen, verheiratet getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Personen ohne Kinder, die am Hauptwohnsitz leben. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen zu vermeiden und gleichzeitig Familien als eine

geschlossene zusammengehörige Einheit abzubilden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweilig abwesend sind.

Bezugsperson der Familie: Um die Familien statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Bezugsperson der Familie. Das ist bei Ehepaaren der Ehemann und bei allein Erziehenden mit Kindern der Elternteil. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die gesamte Einheit „Familie“ – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson einer Familie ausgeschlossen.

Bezugsperson der Lebensform: Um die Lebensformen statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Bezugsperson der Lebensform. Das ist bei Ehepaaren der Ehemann, bei allein Lebenden und Lebensgemeinschaften die Bezugsperson des Haushalts, bei allein Erziehenden mit Kindern der Elternteil und bei ohne Kinder und ohne Lebenspartner(in) lebenden Personen die Person selbst. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die Lebensform – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson einer Lebensform ausgeschlossen.

Bezugsperson des Haushalts: Um die Haushalte statistisch auswerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Haushaltsbezugsperson. Das ist die erste im Erhebungsbogen eingetragene Person. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann – stellvertretend für die gesamte Einheit „Haushalt“ – in der Statistik nachgewiesen. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson eines Haushalts ausgeschlossen. Die Reihenfolge im Erhebungsbogen ist: Ehegatten, Kinder, Verwandte, Familienfremde.

Ehepaare: Zu den Ehepaaren gehören laut Definition des Mikrozensus nur verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gilt das Ehepaar zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eltern-Kind-Gemeinschaften: Zu den Eltern-Kind-Gemeinschaften zählen im Mikrozensus Ehepaare, Lebensgemeinschaften und allein erziehende Mütter und Väter, die gemeinsam mit ihren ledigen Kindern in einem Haushalt leben.

Erwerbslose: Erwerbslose sind Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Erwerbslosenquote: Prozentualer Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbslosenquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Erwerbspersonen: Nach dem sog. „Erwerbskonzept“ sind das alle Personen mit Wohnsitz im Bundesgebiet (Inländerkonzept), die während des Berichtszeitraumes (Berichtswoche) eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbstständige, Mithelfende Familienangehörige, abhängig Erwerbstätige), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Erwerbsquote: Prozentualer Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbsquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Erwerbstätige: Erwerbstätige sind alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z.B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich im Erziehungsurlaub befanden, auch Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst, ebenso Soldaten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende.

Erwerbstätigenquote: Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Erwerbstätigenquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Fachhochschulabschluss: (auch Ingenieurschulabschluss) beinhaltet das Studium an Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen). Gleichwertig sind hier auch die früheren Ausbildungsgänge an Höheren Fachschulen für Sozialwesen, Sozialpädagogik, Wirtschaft usw. und an Polytechniken sowie früheren Ingenieurschulen anzusehen.

Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR: Diesen Abschluss haben Personen erworben, die dort eine Fach- und Ingenieurschule, z.B. für Grundschullehrer, Ökonomen, Bibliothekare, Werbung und Gestaltung abgeschlossen haben.

Familie: Als Familie im Sinne der amtlichen Statistik zählen – in Anlehnung an den im Grundgesetz verankerten Familienbegriff – Ehepaare ohne und mit Kindern sowie allein erziehende Väter und Mütter, die mit ihren ledigen Kindern im gleichen Haushalt zusammen leben. Dabei ist unerheblich, ob die allein erziehenden Elternteile mit oder ohne Lebenspartner/in leben.

(Traditionelles) Familienkonzept: Der Nachweis von Ergebnissen in der Abgrenzung des im Grundgesetz verankerten Familienbegriffs wird im Mikrozensus als (traditionelles) Familienkonzept bezeichnet (vgl. auch Konzept der Lebensformen).

Familienstand: Es wird unterschieden zwischen ledig, verheiratet zusammen lebend (Ehepaare), verheiratet getrennt lebend, geschieden und verwitwet. Personen, deren Ehegatte vermisst wird, gelten als verheiratet und Personen, deren Ehegatte für tot erklärt worden ist, als verwitwet. Verheiratet getrennt Lebende sind solche Personen, deren Ehegatte sich am Stichtag der Erhebung zeitweilig oder dauernd nicht im befragten Haushalt aufgehalten und für den der befragte Ehegatte keine Auskünfte erteilt hat.

Häufigkeit einzelner Sonderformen der Arbeitszeit: Einbezogen ist die Zeit von Februar bis April. Es wird unterschieden zwischen

- ständig: normalerweise an jedem Samstag, an jedem Sonn- und/oder Feiertag oder in jeder Nacht
- regelmäßig: nicht ständig, aber in gleichbleibenden Zeitabständen und
- gelegentlich: nicht regelmäßig (hin und wieder oder in unregelmäßigen Zeitabständen, auch einmalig).

Bei den so definierten Häufigkeiten ist zu beachten, dass die einzelnen Sonderformen der Arbeitszeit (z.B. gelegentliche Wochenendarbeit) in dem hier relevanten 3-Monats-Bezugsrahmen gehäuft auftreten, als dies bei Einengung auf die Berichtswoche der Fall gewesen wäre. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass z.B. die Wochenendarbeit oder Schichtarbeit saisonalen Schwankungen unterliegt und zu anderen Jahreszeiten ein höheres oder tieferes Niveau aufweisen kann. Zu berücksichtigen ist schließlich, dass die zu den zeitlichen Arbeitsbedingungen gestellten Fragen ausschließlich auf die individuellen zeitlichen Arbeitsbedingungen abzielten; Rückschlüsse auf betriebs- oder unternehmensspezifische Systeme der Wochenend-, Nacht- und Schichtarbeit sind daher nicht möglich.

Haushalt: Als (Privat)Haushalt zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, z.B. Einzeluntermieter). Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z.B. Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z.B. Haushalt des Anstaltsleiters). Haushalte mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Haupt- und einem oder mehreren Nebenwohnsitzen) werden mehrfach gezählt (s. Bevölkerung in Privathaushalten). In einem Haushalt können gleichzeitig mehrere Lebensformen (z.B. ein Ehepaar ohne Kinder sowie eine allein erziehende Mutter mit zwei Kindern) leben.

Haushaltsgröße: Zahl der Haushaltsmitglieder innerhalb eines Haushalts.

Haushaltsmitglieder: s. Bevölkerung in Privathaushalten.

Hochschul-/Universitätsabschluss: Als Hochschul- oder Universitätsabschluss gelten Staatsexamen, Diplom- oder Magisterprüfung und/oder Promotion an Universitäten oder Hochschulen verschiedener Art (z.B. Technische Hochschule, Pädagogische Hochschule, Tierärztliche Hochschule, Musikhochschule usw.) einschließlich Gesamthochschulen und Fernuniversitäten. Als Personen mit Hochschulabschluss gelten auch Absolventen der früheren Lehrerseminare und Lehrerbildungsanstalten.

Kinder: Ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z.B. der geschiedenen Mutter, in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Prinzipiell unterscheidet die vorliegende Veröffentlichung zwischen minderjährigen Kindern (unter 18 Jahren) und volljährigen Kindern (18 Jahre und älter).

(Neues) Konzept der Lebensformen: Seit dem Mikrozensus 1996 wird den nicht mit der Haushaltsbezugsperson verwandten Haushaltsmitgliedern die freiwillig zu beantwortende Frage nach einer Lebenspartnerschaft mit der Haushaltsbezugsperson gestellt. Damit können neben Ehepaaren auch Lebensgemeinschaften berücksichtigt werden. Ferner ist es möglich, allein erziehende im engen Sinn, d.h. als ohne Lebenspartner(in) lebende allein Erziehende zu definieren. Der Nachweis von Ergebnissen unter Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften wird im Mikrozensus als sog. (neues) Konzept der Lebensformen bezeichnet.

Lebensformen: Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Eine solche Lebensform kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Zu den Lebensformen der Bevölkerung zählen nach dem Konzept der Lebensformen im Einzelnen Paare (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit Kindern, Paare ohne Kinder, allein Erziehende mit Kindern und allein Lebende. Hinzu kommen Personen, die ohne Kinder und ohne Lebenspartner/in gemeinsam mit anderen verwandten und/oder nicht verwandten Personen in Mehrpersonenhaushalten leben.

Lebensgemeinschaften: Ab dem Mikrozensus 1996 wird den nicht mit der Haushaltsbezugsperson verwandten (oder verschwägerten) Haushaltsmitgliedern die freiwillig zu beantwortende Frage nach einer Lebenspartnerschaft zur Haushaltsbezugsperson gestellt. Die vorliegenden Tabellen enthalten Angaben sowohl zu nichtehelichen Lebensgemeinschaften (Paare unterschiedlichen Geschlechts), als auch zu gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften (Paare gleichen Geschlechts).

Lehrausbildung einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule: Die Lehrausbildung setzt den Abschluss einer mindestens zwei Jahre dauernden Ausbildung voraus. Gleichwertiger Berufsfachschulabschluss ist das Abschlusszeugnis einer Berufsfachschule für Berufe, für die nur eine Berufsfachschulausbildung möglich ist, z.B. Höhere Handelsschule oder einer Kollegschule in Nordrhein-Westfalen sowie einer einjährigen Schule des Gesund-

heitswesens. Das Berufsvorbereitungsjahr bereitet Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag auf eine berufliche Ausbildung vor.

Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss: Ein Meisterabschluss liegt vor, wenn der (oder die) Befragte eine Meisterprüfung vor einer Kammer (z.B. Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer usw.) abgelegt hat. Fach-/Technikerschulen werden in der Regel freiwillig nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung oder praktischen Berufserfahrung, teilweise auch nach langjähriger praktischer Arbeitserfahrung, oder mit dem Nachweis einer fachspezifischen Begabung besucht und vermitteln eine vertiefte berufliche Fachbildung. Einbezogen ist auch der Abschluss an einer zwei- oder dreijährigen Fachakademie oder einer Berufsakademie.

Mithelfende Familienangehörige: Mithelfende Familienangehörige sind Personen, die ohne Arbeitsverhältnis und Lohn- oder Gehaltsempfang in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben eines Familienangehörigen mitarbeiten und keine Sozialversicherungspflichtbeiträge zahlen.

Nachtarbeit: Nachtarbeit ist jede Arbeit, die zwischen 23.00 Uhr und 6.00 Uhr geleistet wurde, gleichgültig, ob sie vorher begann, später endete oder ob Beginn oder Ende innerhalb der Zeitspanne von 23.00 Uhr bis 6.00 Uhr lag.

Nichterwerbspersonen sind Personen, die keine – auch keine geringfügige – auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen. Personen unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

Paare: Zu den Paaren zählen im Mikrozensus alle Personen, die in einer Partnerschaft leben und einen gemeinsamen Haushalt führen. Im Einzelnen gehören dazu Ehepaare, nichteheliche Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

Paargemeinschaften ohne Kinder: Zu den Paargemeinschaften ohne Kinder zählen im Mikrozensus Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder im Haushalt.

Schichtarbeit: Eine Person leistet Schichtarbeit, wenn sie ihre Arbeit zu wechselnden Zeiten ausübt (Frühschicht/Spätschicht, Frühschicht/Spätschicht/Nachtschicht, Tagschicht/Nachtschicht, unregelmäßige Schicht, geteilte Schicht (Teil der Arbeitszeit am Vormittag, anderer Teil am Abend)). Andere Arbeitsformen begründen keine Schichtarbeit.

Schüler/innen und Studierende: Besucher von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Berufsfach- und Fachschule) bzw. Hochschulen, auch wenn sie nebenher erwerbstätig sind. Erwerbstätige Berufsschüler werden nicht zu den Schülern, sondern zu den Erwerbstätigen gerechnet.

Selbstständige sind Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer, Miteigentümer, Pächter oder selbstständiger Handwerker leiten sowie selbstständige Handelsvertreter usw., also auch freiberuflich Tätige, nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbstständig disponieren können (z.B. die selbstständigen Filialleiter).

Staatsangehörigkeit: Unter Staatsangehörigkeit wird die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden. Personen, die nach dem Grundgesetz (Artikel 116 Abs. 1) den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind, werden als Deutsche nachgewiesen. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, werden ebenfalls als Deutsche erfasst.

Teilzeitbeschäftigung: Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten. Alternativ kann im Mikrozensus auch die konkrete Angabe der normalerweise in der Woche geleisteten Arbeitsstunden herangezogen werden.

Teilzeitquote (der abhängig Beschäftigten): Prozentualer Anteil der Teilzeit arbeitenden (abhängig beschäftigten) Erwerbstätigen an allen (abhängig beschäftigten) Erwerbstätigen. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Teilzeitquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Überwiegender Lebensunterhalt: Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

Vollzeitquote (der abhängig Beschäftigten): Prozentualer Anteil der Vollzeit arbeitenden (abhängig beschäftigten) Erwerbstätigen an allen (abhängig beschäftigten) Erwerbstätigen. In vielen Fällen erfolgt der Ausweis von Vollzeitquoten ausschließlich für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Wirtschaftszweige: Die wirtschaftliche Gliederung erfolgt im Mikrozensus ab 1995 nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1993 (WZ 1993). Da bis 1994 die „Systematik der Wirtschaftszweige 1979“ in der Fassung für den Mikrozensus eingesetzt wurde, ist ein Zeitvergleich der Ergebnisse – auch bei gleichlautenden Benennungen der einzelnen Kategorien – nur eingeschränkt möglich.

Wohnberechtigte Bevölkerung: Hierzu zählen alle in der Gemeinde wohnhaften Personen, unabhängig davon, ob sie noch eine weitere Wohnung oder Unterkunft besitzen und von wo aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen, bzw. wo sie sich überwiegend aufhalten (Mehrfachzählungen). Auch ist es unerheblich, ob sie in Privathaushalten leben oder zur Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften zählen, d.h. dort wohnen und keinen eigenen Haushalt führen.

Aus melderechtlichen Gründen werden Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung der Wohn-gemeinde vor ihrer Einberufung zugeordnet. Entsprechend wird bei Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren.

Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften werden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Gemeinschaftsunterkünften und das in diesen Unterkünften wohnende Personal sowohl in den Gemeinden, die diese Unterkünfte beherbergen, als auch in den Gemeinden, in denen sie eventuell einen weiteren Wohnsitz haben, erfasst.

Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen werden grundsätzlich nicht statistisch ermittelt.